01/2015

PLAYBOY

HAPPY NEW YEAR 2015

WILLKOMMEN IM SCHLOSS DER LUST ...

Unsere **12 Playmates** laden zur heißesten Nacht des Jahres!

UNSERE SCHÖNSTEN

Die Wahl des Jahres!

Stimmen Sie für Ihre Lieblings-Playmate und gewinnen Sie einen von 15 Preisen im Gesamtwert von 45.000 Euro

AUDIENZ BEIM PATEN

AL PACINO

„Reue ist sinnlos!“: Das große Playboy-Interview mit der Hollywood-Legende

REPORTAGE

SUMPF DER KILLER

Unterwegs mit den Alligator-Jägern von Louisiana

WAS WIR WOLLEN

SCHÖNE BESCHERUNG!

Vom Steak-Messer bis zum Vintage-Motorrad: Die Männer-Wunschliste für jedes Budget

LITERATUR

Extrem, Part 1

Auftakt zur sechsteiligen **Literatur-Serie: Kult-Autor Don Winslow** schreibt exklusiv im Playboy

quat

Entdecken Sie den legendären Allradantrieb auf

tro®

audi.de/quattro

Für jeden Spaß zu haben.

Audi
Vorsprung durch Technik

Auf Ihr Wohl!

*Wählen Sie Ihre **„Playmate des Jahres“,** und sichern Sie sich einen von 15 prickelnden Preisen im Gesamtwert von 45.000 Euro*

Der Mann hat gut lachen: **Playboy-Chefredakteur Florian Boitin** ist froh, dass er sich nicht (nur) für eine entscheiden muss …

Puh, war das ein heißes Jahr! Im Januar litten Playboy-Leser erstmals an Hitzewallungen. Schuld daran hatte Model-Ikone Kate Moss, die in der Februar-Ausgabe nicht viel mehr trug als ihren großen Namen. Oder Schlagerschnuckel Helene Fischer: Wo immer sie auch auftauchte (und das tat sie 2014 häufig), verschlug es den Menschen den Atem, wobei das nicht immer nur an ihrer Stimmgewalt lag. Dann dieses Samba-Märchen: Jogis Jungs liefen nicht erst ab dem Halbfinale und dem 7:1 gegen Brasilien richtig heiß, sondern ließen mit ihrem Titel-Triumph kaum jemanden in der Fußballwelt kalt. Aber ob man wirklich Kate, Helene oder unsere Weltmeister für den Hitzerekord in 2014 verantwortlich machen kann?

Playmates des Jahres „Extended Version“: Was Sie in der **Special Digital Edition** für ihr Tablet erwartet, verraten wir Ihnen auf Seite 163

Hitzerekord? 2014? Ja, Tatsache. 2014 war das wärmste Jahr seit Beginn der Wetteraufzeichnungen. Im Mittel (Stand: Ende November) lag die Temperatur exakt 2,3 Grad über den üblichen Jahresdurchschnittswerten. Haben Sie gar nicht bemerkt? Ich schon. Zumindest fühlte sich der (Dauer-)Regen des Münchner WM-Sommers wärmer an als das kühle Nass des Vorjahrs. Na ja, vielleicht auch nur Einbildung.

Jetzt dürfte Ihnen aber wirklich noch mal warm werden – beim Anblick der Schönheiten, die es sich auf dem Gruppenfoto (oben) in aristokratischem Ambiente so einladend bequem gemacht haben. Schauplatz für unsere Titel-Produktion war diesmal ein außergewöhnlich prachtvolles Anwesen: Hinter den historischen Schlossmauern von Burg Schlitz in Mecklenburg feierten unsere Playmates vier Tage und Nächte lang die erotischste Party des Jahres. Und unser Fotograf war nicht nur Augenzeuge des Sinnenrausches, sondern behielt kühlen Kopf und stellte in den intimsten Momenten eiskalt seine Linse scharf. Die heißesten Bilder des Playmates-des-Jahres-Shootings zeigen wir Ihnen ab Seite 33.

Bleiben Sie cool,
Ihr

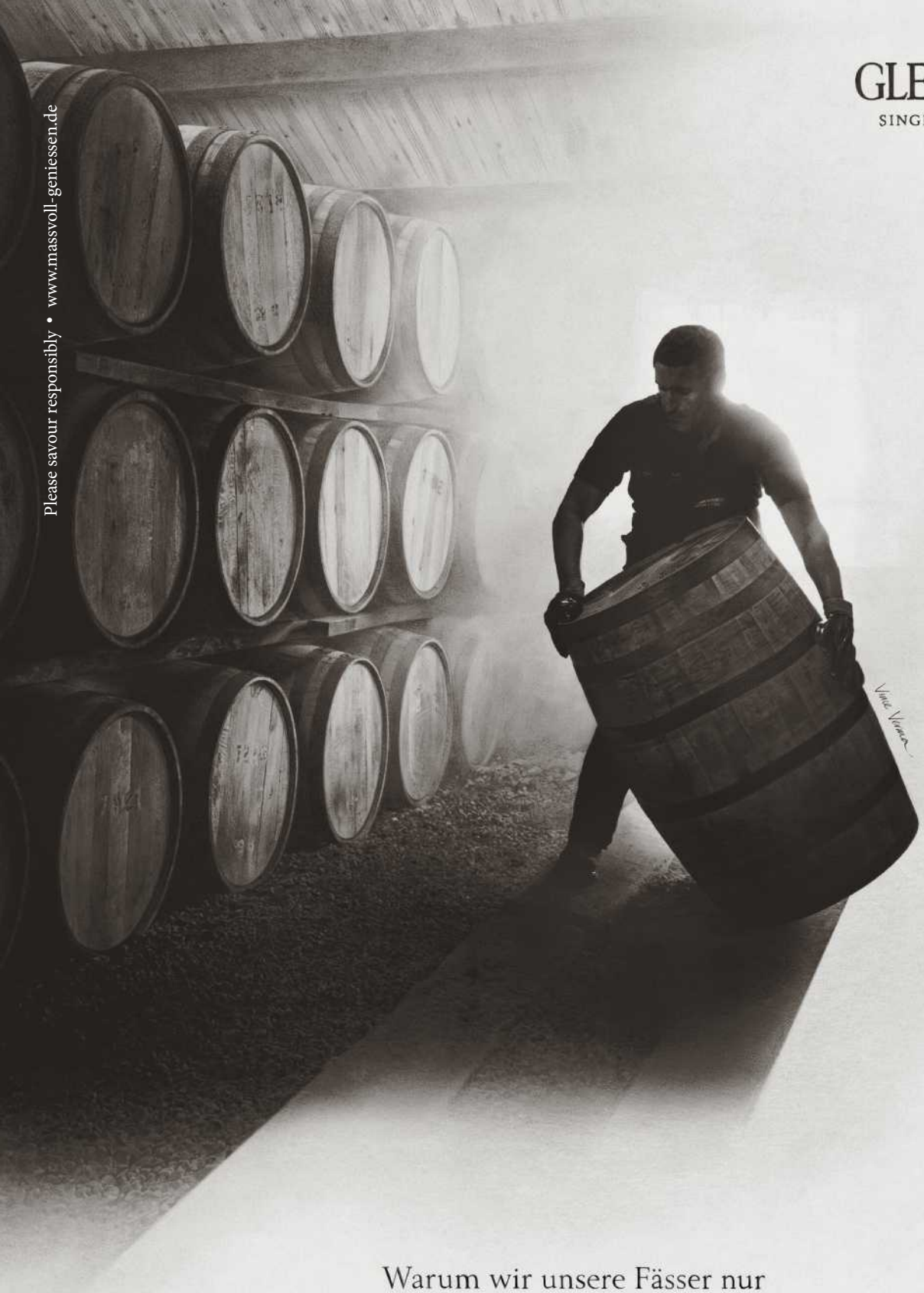
FLORIAN BOITIN, CHEFREDAKTEUR

PS: Wollen Sie das spektakuläre Cover-Motiv als handsigniertes Poster gewinnen? *Dann bestellen Sie jetzt meinen Newsletter unter* **www.playboy.de/newsletter,** *und erfahren Sie vor allen anderen von weiteren exklusiven Verlosungen!*

FOTOS: SACHA HÖCHSTETTER FÜR PLAYBOY, PLAYBOY

Please savour responsibly • www.massvoll-geniessen.de

GLENMORANGIE
SINGLE MALT SCOTCH WHISKY



Warum wir unsere Fässer nur zweimal verwenden?

Kosten Sie unseren Whisky, und Sie werden verstehen.

Mehr als gut gemacht.

www.glenmorangie.de

INHALT 01/15

WAS SIE DIESEN MONAT IM PLAYBOY ERWARTET

Radar

19 **First Lady:** Anna Ewers: Die neue Bardot

20 **News:** Ein guter Monat, um … // Jean-Baptiste Mondinos nackte Stars // 33 Jahre „Wetten, dass ..?“

22 **20 Fragen an …** AC/DC-Chef Angus Young

26 **(K)einer von uns:** Neujahr vs. Silvester

28 **Playboy-Umfrage des Monats:** Wer ist der beste Comedian Deutschlands?

Forum

57 **Macht Fehler!** Wer immer perfekt sein will, wird nie ein ganzer Kerl – eine Streitschrift

Interview

60 **Al Pacino:** Die Filmlegende über seine Gemeinsamkeiten mit Gangstern, sein exzessives Leben, weibliche Fans und seine Kindheit in der Bronx

Menschen & Storys

66 **Im Sumpf der Killer:** Unterwegs mit zwei Alligatorjägern in den Wetlands von Louisiana

142 **Der Gentleman-Räuber:** Reiner Laux räumte 13 Banken aus – bis er einen fatalen Fehler beging

Motor & Technik

74 **Die heiligen Hallen von BMW:** Ein Blick in geheime Garagen voller automobiler Schätze

80 **Night Rider:** Der Audi R8 LMX und sein Laserlicht strahlen mit Playmate Denise Cotte um die Wette

82 **Mein Schlitten & ich:** Dietmar Tietzes Trabant-Cabrio ist das schönste Überbleibsel der DDR

84 **Männerspielzeug:** Die Infrarotkamera fürs Handy

33 TITEL

DIE SCHÖNSTEN DES JAHRES

Unsere Playmates 2014 trafen sich hinter den Schlossmauern von Burg Schlitz in Mecklenburg zur exklusivsten – und heißesten – Party des Jahres!

TEIL 2: AB SEITE 158

WAS PLAYMATES WOLLEN:
Wir haben die Ladys ausgefragt
S. 46

DIE „PLAYMATE DES JAHRES“-WAHL:
Jetzt mitmachen und tolle Preise gewinnen!
S. 52

DAS MAKING-OF:
Hinter den Kulissen des Titel-Shootings
S. 168

TITEL: SACHA HÖCHSTETTER FÜR PLAYBOY; FOTO: SACHA HÖCHSTETTER FÜR PLAYBOY

Alle farbig gekennzeichneten Themen sind Titelthemen

WELTWEIT AUF DIE MINUTE GENAU.

Duomètre Unique Travel Time. Kaliber Jaeger-LeCoultre 383.

Paris, New York, Tokio, Neu-Delhi ... Schweizer Präzision auf Weltreise. Die zweite Zeitzone der Duomètre Unique Travel Time kann – dank des Dual-Wing Kalibers - auf die Minute genau eingestellt werden. Ermöglicht wird diese Meisterleistung durch die 180 verschiedenen Fertigkeiten, die alle unter dem Dach der Manufaktur Jaeger-LeCoultre vereint sind. Gemeinsam tragen sie zur ständigen Weiterentwicklung der Haute Horlogerie bei.

JAEGER-LECOULTRE

SIE VERDIENEN EINE RICHTIGE UHR.

Jaeger-LeCoultre Boutique
Goethestraße 4-8 • 60313 Frankfurt

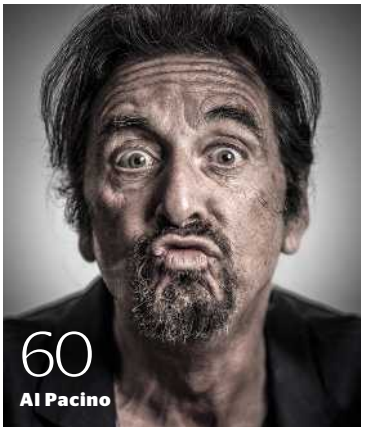
INHALT 01/15

Playmate

86 **Jessica Ashley:** Miss Januar beschert uns Aussichten auf Hollywoods schönste Hügel

Das Playboy-Handbuch für den Mann

103 **How to be a Playboy:** Freundschaften schließen // Sich mit Feuerwerk auskennen // Schlägereien meistern // Richtig frisieren // Grußkarten schreiben // Abschalten lernen // Flecken entfernen …



Stil

115 **Essentials:** Neue Düfte fürs neue Jahr
116 **Arbeitsstil:** Männer in der Mittagspause
122 **Was wir haben wollen:** Die Playboy-Wunschliste der besten Männergeschenke. Plus fünf Frauenpräsente
128 **Thomas Sabo:** Der Schmuck-Millionär über sein Faible für Totenköpfe, guten Stil und Nico Rosberg
130 **Stil-Ikone:** Bradley Cooper, ein feiner Kerl

Lust & Lebensart

PLAYBOY GETRÄNKE-KUNDE

136 **Pur oder Mix:** Zehn reine Lehren und zehn Cocktail-Klassiker, die jeder kennen sollte
137 **Die eigene Bar:** So erfüllen Sie sich Ihren Traum
138 **Wein und Essen:** Was passt zusammen und warum? Ein Crashkurs in der Kunst des Pairing
139 **Unser Bier:** Ein Experte schaut in die Brau-Zukunft
140 **Drinking News:** Neue Geräte, neue Genüsse

141 **Männerküche:** Holger Strombergs Zwiebelsuppe
148 **Tagebuch einer Verführerin:** Kolumnistin Sophie Andresky hat ein Rezept für heiße Weihnachten
152 **Lustreise zu den Samen:** Unser Autor suchte im kalten Lappland nach heißen Abenteuern
172 **Extreme, Part 1 – von Kultautor Don Winslow:** Start unserer sechsteiligen Literaturserie über Menschen in Extremen. Geschrieben exklusiv für Playboy

Kultur-Pool

183 **Brad Pitt:** Der Hollywood-Star über Motorradunfälle, Verantwortung und Schlägereien mit Kollegen
186 **Buch:** Cormac McCarthy lässt die Freaks los
188 **Musik:** Aretha Franklin kehrt eindrucksvoll zurück

STANDARDS

8 **Editorial**
16 **Impressum**
102 **Witze**
108 **Playboy-Berater**
112 **Cartoon**
190 **www.playboy.de**
192 **Bezugsquellen**
194 **Schlusswort**

Für Abonnenten & Fans

Abonnenten erhalten die Ausgabe mit exklusivem Star-Cover. Ein Extra für alle Leser: die Tablet-Edition (fürs iPad) – Download für 4,99 Euro unter *www.playboy.de/tablet*

Alle farbig gekennzeichneten Themen sind Titelthemen

FOTOS: SASHA EISENMAN (2), TILLMANN FRANZEN FÜR PLAYBOY, MICHAEL GÖRMANN FÜR PLAYBOY, PLAYBOY (2), PR, ANDY GOTTS/PICTURE PRESS

Hennessy

FINE de COGNAC

Hennessy encourages drinking responsibly / www.massvoll-geniessen.de

Nie war Tradition so modern.

Für das Beste, was vor uns liegt.

Die neue Generation B-Klasse.

Wohin sich Ihre Welt auch gerade dreht, die neue B-Klasse bringt Sie zielsicher dorthin. Zahlreiche Assistenzsysteme wie COLLISION PREVENTION ASSIST PLUS oder ATTENTION ASSIST sind Ihre zuverlässigen Begleiter. Während sie für Sicherheit sorgen, kümmert sich das Multimedia-System COMAND Online um alles Weitere: Navigation, Unterhaltung und Information.
www.mercedes-benz.de/b-klasse

Eine Marke der Daimler AG

jetzt auch elektrisch!

Die Verbrauchswerte beziehen sich auf die zur Markteinführung (11/2014) verfügbaren Motoren (B 160 CDI/B 180/B 180 CDI/B 180 B 220 CDI 4MATIC/B 250/B 250 4MATIC/B 200 Natural Gas Drive/B-Klasse Electric Drive). Kraftstoffverbrauch Verbrennungsmotoren 4,4–4,2 kg/100 km; CO_2-Emissionen kombiniert: 119–115 g/km. Elektrischer Energieverbrauch B-Klasse Electric Drive, gewichtet: 17,9–

Anbieter: Daimler AG, Mercedesstraße 137, 70327 Stuttgart

BlueEFFICIENCY Edition/B 180 CDI BlueEFFICIENCY Edition/B 200/B 200 CDI/B 200 CDI 4MATIC/B 220 4MATIC/B 220 CDI/ kombiniert: 6,7–3,6 l/100 km; CO_2-Emissionen kombiniert: 156–94 g/km. Kraftstoffverbrauch Natural Gas Drive kombiniert: 16,6 kWh/100 km; CO_2-Emissionen kombiniert: 0 g/km.

Uralte Rebstöcke aus Toplagen und das große Können der beratenden Önologin Roza Zarza (ex-Chefönologin von Bodegas Matarredonda) bilden die Basis für die Erzeugung von Spitzenweinen. Toro-Rotweine in einer derart großartigen Qualität zu einem so günstigen Preis sind nur ganz, ganz selten zu bekommen!

Alle drei Weine in der Aktion:

Sabor Real Reserva Vinas Centenarias 2008	14,90€/Fl.
Sabor Real Crianza Vinas Centenarias 2009	10,90€/Fl.
Sabor Real Seleccion Tinto 2012	6,90€/Fl.

40% reduziert im 6 Flaschen-Paket (je 2 Flaschen)
statt ~~65,40€~~ **nur 39,00 € - frei Haus (D)**

Jetzt sichern unter:
www.silkes-weinkeller.de/playboy

selection AWARD
BESTER WEINHÄNDLER
DEUTSCHLANDS 2011, 2012 UND 2013
SILKES WEINKELLER
WWW.SILKES-WEINKELLER.DE

Silkes Weinkeller

Silkes Weinkeller GmbH, Neustr. 56-60, D-42553 Velbert. Dieses Angebot ist nur einmal pro Person und Bestellung einlösbar und nicht mit anderen Gutscheinen / Rabatten kombinierbar. Solange der Vorrat reicht.

Impressum

PLAYBOY Deutschland

ISSN 0939–8546

Verlag und Redaktion
Playboy Deutschland Publishing GmbH, Arabellastraße 23, 81925 München, Postfach 81 01 72, 81901 München;
Telefon: 0 89/92 50-0, Fax: 0 89/92 50-12 10, E-Mail: info@playboy.de; Internet: *www.playboy.de*

Verleger: Prof. Dr. Hubert Burda

Chefredakteur: Florian Boitin

Art Director: Wolfgang Buß (Mitglied der Chefredaktion)
Textchef: Philip Wolff (Mitglied der Chefredaktion)
Fotochefin: Saskia Straße
Film & Unterhaltung: Mareike Opitz (Leitung)
Motor & Technik: Michael Görmann (Leitung)
Lebensart, Buch: Klaus Mergel
Reporter: Alexander Neumann-Delbarre
Musik: Kai-Uwe Keup
Stil: Samira Fricke (extern); Tatjana Peco, Sabrina Siegel; Jana-Maria Mayer (Praktikantin)
Textredaktion: Tim Geyer; Corinna Baier (Volontärin), Sebastian R. Tromm (Volontär); Dennis Müller (Praktikant)
Pictorials: Antje List (Leitung); Natasa Mermer, Kathrin Stadler, Lena Kahles (Junior Product Manager)
Bildredaktion: Corinna Beckmann (Leitung); Lea Schmitt
Grafik: Gabriele Keßler, Friederike Keup
Online: Michael Wallasch (Senior Project Manager IT – Leitung); Christian Puchinger (Software Developer), Carsten Richter (Software Developer); Enny Lam (Manager Advertorials & Web Design)
Manager Content Cyberclub: Astrid Schlick
Redaktionsassistenz: Britta Geiger
Assistenz Chefredaktion & Verlag: Katharina Hunold
Mitarbeiter dieser Ausgabe: Moritz Aisslinger, Marcel Anders, Sophie Andresky, Ully Arndt, Suki Bamboo, Thomas Becker, Boris Breuer, Sasha Eisenman, Nils Franck, Tillmann Franzen, Sacha Höchstetter, Sabine Hohenester, Ralf Husmann, Mart Klein & Miriam Migliazzi, Magnus Lechner, Jens Mauritz, Tim Möller-Kaya, Stefan Müller, Kristina Paul, Alexander Paulin, Michael Pleesz, Moritz Pontani, Birgit Querengäßer, Andreas Reeg, Maximilian Reich, Rocco Schneider, Holger Stromberg, Rüdiger Sturm, Klaus Werle, Don Winslow, Angelika Zahn

Bildbearbeitung: Bojan Likić; Mirko Vezmar
Schlussredaktion: Petra Kerkermeier (Leitung); Gisela Haberer-Faye, Angelika Loos, Christina Madl, Gerd Marte, Marion Riecke, Reinhard Ruschmann, Dorothea Rutenfranz, Nina Winkler-de Lates
Herstellung: Helmut Janisch, Christoph von Schiber
Redaktionstechnik: Ingo Bettendorf, Bernd Jebing, Kai Knippenberg
Redaktionsverwaltung: Burda Services GmbH, Ralf Grasser (Leitung); Silvia Bergbauer
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Florian Boitin; Anschrift siehe Verlag und Redaktion.
Playboy Deutschland ist ein Magazin von BurdaNews.
Geschäftsführer: Burkhard Graßmann, Andreas Mayer
Director Finance & Operations: Vernon von Klitzing
Stellv. Verlagsleitung, Marketing & Kommunikation: Carina Rey
Objektleitung: Myriam Karsch
Product Manager: Svenja Hering
Senior Marketing Manager, Markenkommunikation & PR: Nina van Splunter
Direktmarketing & E-Commerce: Karin Soller
Senior Brand Manager Playboy: Richard Kraus
Verantwortlich für den Anzeigenteil: Katja Nowak, Arabellastraße 23, 81925 München
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 12, gültig seit 1. Januar 2014.
Vertriebsleiter: Markus Cerny
Vertriebsfirma: MZV GmbH & Co. KG, 85716 Unterschleißheim, Internet: *www.mzv.de*

U.S. PLAYBOY

PLAYBOY ENTERPRISES: **Editor-in-Chief:** Hugh M. Hefner. U.S.-PLAYBOY: **Chief Executive Officer:** Scott Flanders; **Chief Operating Officer:** David Israel; **Editorial Director:** Jimmy Jellinek; **Art Director:** Mac Lewis; **Photo Director:** Rebecca Black. PLAYBOY INTERNATIONAL PUBLISHING: **SVP/Content Licensing & Rights:** Mike Violano; **Publishing Services Manager:** Mary Nastos; **Digital Asset Manager:** Gabriela Cifuentes

Die Redaktion übernimmt keine Haftung für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Illustrationen. Nachdruck ist nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlags gestattet. Dieses gilt auch für die Aufnahme in elektronische Datenbanken und Vervielfältigungen auf CD-ROM. Playboy Deutschland darf nur mit Genehmigung des Verlags in Lesezirkeln geführt werden. Der Export von Playboy Deutschland und der Vertrieb im Ausland sind nur mit Genehmigung des Verlags statthaft. Playboy Deutschland erscheint monatlich.

Einzelpreis: € 5,90 inkl. 7 % MwSt., **Abonnementpreis:** € 5,75 (keine Zustellgebühr innerhalb Deutschlands, Auslandskonditionen auf Anfrage unter Telefon 0 18 06/5 56 17 70*). **Studenten-Abonnement:** (nur gegen Nachweis) € 4,40 (inkl. Zustellgebühr und 7 % MwSt., im Ausland zuzüglich Porto). PLAYBOY, PLAYMATE, PLAYMATE DES MONATS, PLAYMATE DES JAHRES, das RABBIT-HEAD-Design und FEMLINMARKE sind Marken von Playboy Enterprises International, Inc. und werden gemäß der erteilten Lizenz verwendet.
© 2014, soweit nicht anders vermerkt, by Playboy Deutschland Publishing GmbH.
Printed in Germany
Druck: Burda Druck GmbH Nürnberg, Mainstraße 20, 90451 Nürnberg

Playboy (German) (USPS no. 000323) is published monthly by HUBERT BURDA MEDIA. Subscription price for USA is $ 100 per annum. K.O.P.: German Language Pub., 153 S Dean St., Englewood NJ 07631. Periodicals postage is paid at Englewood NJ 07631 and additional mailing offices. Postmaster: Send address changes to: Playboy (German), GLP, P.O. Box 9868, Englewood NJ 07631.

PLAYBOY-SERVICE

Abo-Service
Änderung von Konto- und Adressdaten/Urlaubsnachsendung
www.playboy-abo.de/kundenservice
Telefon: +49/(0)18 06/5 56 17 70*
Telefax: +49/(0)18 06/9 10 07 00
E-Mail: *abo@playboy.de*
Anschrift: Playboy Deutschland, c/o Playboy NVG Aboservice, Postfach 084, 77649 Offenburg

Playmate-Casting
www.playmatecasting.de

Playboy Online & Cyberclub
www.playboy.de/cyberclub
Telefon: +49/(0)89/92 50-39 79
E-Mail: *cyberclub@playboy.de*

Playboy Leserbeirat
www.playboy.de/leserbeirat
E-Mail: *chefredaktion@playboy.de*

Playboy Newsletter
www.playboy.de/newsletter
E-Mail: *chefredaktion@playboy.de*

Einzelhefte (Print & Digital)
www.playboy.de/magazin
Fax: +49/(0)89/92 50-12 10
E-Mail: *bestellungen@playboy.de*

Themenvorschläge werden ausschließlich schriftlich entgegengenommen.
E-Mail: *info@playboy.de*
Anschrift: Playboy Deutschland, Arabellastr. 23, 81925 München

Leserservice & Leserbriefe
Telefon: +49/(0)89/92 50-39 79
Telefax: +49/(0)89/92 50-12 10
E-Mail: *Leserservice@playboy.de*

Witze werden ausschließlich schriftlich entgegengenommen.
E-Mail: *leserservice@playboy.de*
Anschrift: Playboy Deutschland, Arabellastr. 23, 81925 München

*0,20 €/Anruf aus dem Festnetz der Deutschen Telekom; andere Mobilfunkpreise möglich, Mobilfunkpreis maximal 0,60 €/Anruf

Snack on Tour

PLAYBOY
CLUB-TOUR
2014|2015

RÜGENWALDER MÜHLE
18 34

Rügenwalder Mühle

MAN OF TODAY
GERARD BUTLER FOR BOSS BOTTLED
BOSS
HUGO BOSS
BOSS
HUGO BOSS
#MANOFTODAY
hugoboss.com

RADAR

WAS SIE DIESEN MONAT AUF DEM SCHIRM HABEN SOLLTEN

FIRST LADY

ANNA EWERS

Beruf: Model. **Alter:** 21. **Geboren in:** Freiburg. **Größe:** 1,75 m. **Maße:** 85-60-89. **Status:** Die „Elle" nennt sie das „Model of the Moment". Wir nennen sie: die neue Brigitte Bardot. **Bekannt aus** der „Vogue" sowie von den Laufstegen von Prada, Chanel und Versace. **Beweist gerade,** dass sie das Zeug zur Ikone hat. Für den Pirelli-Kalender 2015 von Star-Fotograf Steven Meisel zeigt sie sich als radelndes Juni-Girl im Fetisch-Look. Ein Bild für die Ewigkeit. **Ist nicht** käuflich. Der Kult-Kalender wird nur an ein paar hundert Freunde des Hauses Pirelli verschickt. Dazu gehören Sie nicht? **Folgen Sie Anna** auf *instagram.com/annaewers*

FOTO: © PIRELLI KALENDER 2015/ STEVEN MEISEL

Ein **GUTER MONAT,** um …

Der Playboy-**Männerkalender** für die nächsten Wochen. Sie brauchen schließlich auch mal Abwechslung. Nur Sex und Champagner im Pool Ihrer Yacht können nicht alles sein

…SICH AUF DIE ZWEITE **HALBZEIT DER SAISON** ZU FREUEN

Tickets für die nächsten Spiele kann man sich bequem auf der neuen Online-Plattform **www.fussballtrip.de** bestellen – und Flug und Hotel dazu aus einer Hand buchen. Und um in Stimmung zu bleiben: am 2. Januar um 20.15 Uhr ARD gucken. Dann läuft der WM-Film **„Die Mannschaft“.**

… EINEN **KURZFILM** ZU DREHEN

Der Extrem-Snowboarder **Jeremy Jones** wird im Februar vier Snowboarder bzw. Freeskier mit auf eines seiner Backcountry-Abenteuer nehmen. Um dabei zu sein, muss man bis zum 15. Januar ein Bewerbungsvideo einsenden. Bewerben unter: *www.oneill.com/gohigher.*

… SICH EIN **KLEINOD** ZU SICHERN

Die legendäre Armbanduhr **„Porsche Design Timepiece No. 1“** wird neu aufgelegt. Und es gibt nur 500 Stück. 4950 Euro auf *porsche-design.com.*

… DURCH DEN SCHNEE ZU **PFLÜGEN**

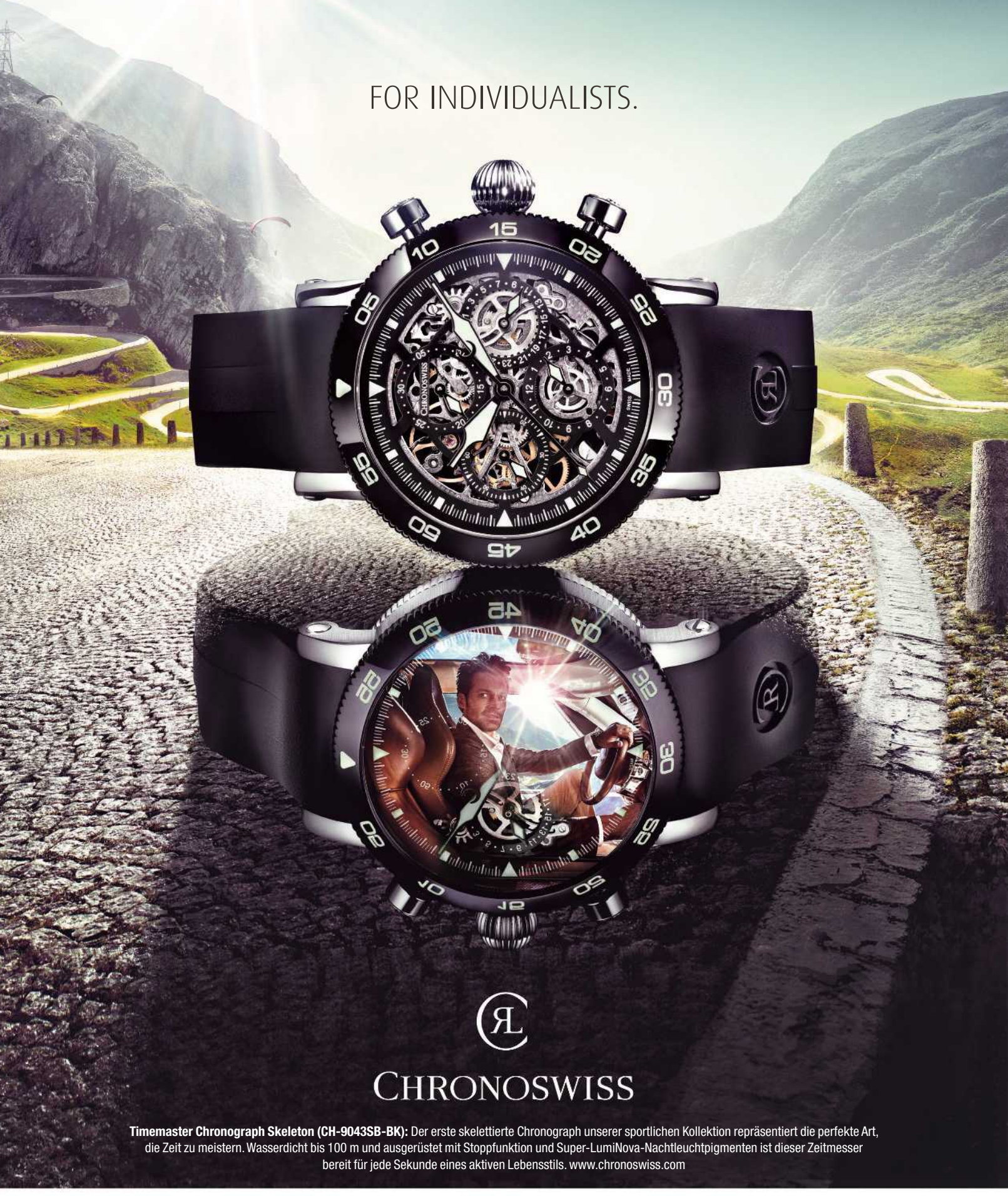
Und zwar am besten mit dem **Quadix Buggy,** einer Offroad-Fahrmaschine mit Flügeltüren. Nie hat man mit weniger Auto mehr Spaß gehabt. Ab 17.990 Euro über *www.quadix.de.*

… INS **„IKARUS“** ZU GEHEN

Denn nirgendwo sonst als in dem Salzburger Edelrestaurant im **Red Bull Hangar 7** hat man die Chance, jeden Monat bei einem anderen Starkoch zu essen. Im Dezember schwingt 2-Sterne-Chef Hans Neuner die Löffel.

…MIT **MARCO POLO** AUF ENTDE-CKERREISE ZU GEHEN

Sex, Adrenalin und Abenteuer: „Marco Polo“ ist die neue Serie rund um den **legendären Entdecker** und feiert im Frühling auf Netflix Premiere. Ab 12. Dezember auf *www.netflix.de.*



Timemaster Chronograph Skeleton (CH-9043SB-BK): Der erste skelettierte Chronograph unserer sportlichen Kollektion repräsentiert die perfekte Art, die Zeit zu meistern. Wasserdicht bis 100 m und ausgerüstet mit Stoppfunktion und Super-LumiNova-Nachtleuchtpigmenten ist dieser Zeitmesser bereit für jede Sekunde eines aktiven Lebensstils. www.chronoswiss.com

Aachen Juwelier Studio Küpper / Juwelier Lauscher I **Aschaffenburg** Juwelier Vogl I **Bamberg** Juwelier Triebel I **Berlin** Juwelier Leicht
Bonn Juwelier Hild I **Castrop-Rauxel** Juwelier Zimmer I **Dortmund** Juwelier Tewes I **Erlangen** Juwelier Paul Winnebeck I **Essen** Juwelier Roberto I **Heilbronn** Juwelier Beilharz
Koblenz Juwelier C.W. Müller I **Ludwigsburg** Juwelier Hunke I **Nürnberg** Juwelier Kristfeld I **Pforzheim** Juwelier Leicht – In den Schmuckwelten
Posthausen Juwelier Dodenhof I **Reutlingen** Juwelier Lachenmann I **Saarbrücken** Juwelier Fritz Kraemer I **Schwabach** Juwelier Zeller I **Schwandorf** Juwelier Meiller
Stuttgart Juwelier Jacobi / Juwelier Kutter I **Timmendorfer Strand** Juwelier Lindner I **Trier** Juwelier Engel I **Würzburg** Juwelier Endres

20 Fragen an…

Angus Young

Neues Album, geplante Welttournee mit Terminen in Deutschland – doch das 40. Band-Jubiläum ist für den **AC/DC-Boss** kein Fest. Sein Bruder Malcolm: erkrankt. Drummer Phil Rudd: verhaftet. Was nun?

Angus Young, 59, erscheint mit Ellen, seiner ihn weit überragenden blonden Ehefrau, im „Breidenbacher Hof" in Düsseldorf: Jeans, Schlabbershirt, ungesund-blasser Teint, er wirkt leicht derangiert. Kein Wunder. Wenige Stunden zuvor wurde Schlagzeuger Phil Rudd in Neuseeland festgenommen, weil er einen Auftragskiller angeheuert haben soll. Dass die Anklage am nächsten Tag fallen gelassen wird, ahnt niemand. Angus Young möchte trotzdem übers neue Album sprechen.

1. *Mr Young, den Album-Titel „Rock Or Bust" kann man mit „Rocken oder Platzen" übersetzen. Aber auch mit „rocken oder verhaftet werden". Haben Sie schon mit Phil telefoniert?*
Young: Nein, habe ich noch nicht. Also, sorry, darüber kann ich nicht reden, lass uns bitte das Thema wechseln …
2. *Okay, das Album ist extrem kurz, nur 35 Minuten lang, warum?*
Young: Für die Spannung. Ähnlich wie bei einer AC/DC-Live-Show, wo auch – boom, boom, boom – ein Hammer nach dem anderen kommt. Außerdem: Kurze Alben zu machen ist viel leichter.
3. *Ein Tribut an Ihr Alter mit bald 60 Jahren?*
Young: Nein, ich fühle mich kein bisschen wie 59. Ich bin immer noch ein Kind, gefangen im Körper eines reifen Mannes. Und wie der aussieht, ist egal. Richtig hübsch waren wir ja nie.
4. *Sie zeigen dem Publikum auch weiterhin Ihren nackten Hintern?*
Young: Ich fürchte, aus der Nummer komme ich nicht mehr raus (*lacht*). Weil das ein elementarer Teil der Show ist. Die Leute wären enttäuscht, wenn ich darauf verzichten würde.
5. *Wie kamen Sie überhaupt darauf?*
Young: Ich weiß nicht mehr, wann und wo, aber ich wollte ein Publikum provozieren, das etwas zu lethargisch war. Später sollen sogar Leute nur zu unseren Shows gekommen sein, um ihn zu bewundern. Ich hoffe, das waren überwiegend Frauen …
6. *Wer ist denn der Frauenschwarm bei AC/DC?*
Young: Jesus! Ich bin definitiv der glamouröseste von den Jungs.
7. *Was lieben die Leute so an euch?*
Young: Ich denke, dass wir unser Ding durchziehen und eine verlässliche Größe sind. Aber wüsstest du immer genau, warum es gut läuft, könntest du es in Flaschen abfüllen und verkaufen.
8. *Richtig, dass AC/DC eigentlich eine Blues-Band ist?*
Young: Ja, wir sind große Blues-Fans – schon immer gewesen. Deswegen sind da auch so viele Elemente in unserer Musik.
9. *Dann ist „Mutter aller Heavy-Metal-Bands" ein Missverständnis?*
Young: Das könnte man so sagen. In meinen Augen sind wir eine Blues-infizierte Rockband. Kann sein, dass wir das etwas lauter und härter rüberbringen als andere, aber das ist unser Metier.
10. *Warum haben Sie sich Anfang der 70er dafür entschieden, in Schuluniform statt in einem Gorilla-Kostüm aufzutreten?*
Young: Wir hatten anfangs einen Manager, der versuchte, uns irgend so ein Image aufzudrängen. Aber dann sprach Malcolm ein Machtwort und meinte, dass wir diesen Quatsch nicht brauchen und ob ich es nicht bei der Uniform belassen könne. Zum Glück! In dem Affenkostüm habe ich kaum Luft bekommen.
11. *Das neue Album wurde ohne Ihren an Demenz erkrankten Bruder Malcolm aufgenommen – erstmals in der Band-Geschichte, richtig?*
Young: Natürlich, wir haben ihn sehr vermisst. Aber: Unser Neffe Stevie ist auch toll. Er hat schon früher mit uns gespielt. Und er ähnelt Malcolm sehr.
12. *Wie lautet die aktuelle Diagnose: Wird Malcolm wieder gesund?*
Young: Momentan sieht es nicht so aus. Es wird eher schlimmer.
13. *Lässt Sie das die eigene Halbwertszeit hinterfragen?*
Young: Malcolm ging immer sehr positiv mit der Krankheit um. Daher gilt für uns: Wir machen's, solange wir die Energie haben.
14. *Bis zum Umfallen?*
Young: Könnte passieren, weil wir nie freiwillig aufgeben.
15. *Also geht es 2015 wieder auf Welttournee?*
Young: Bestimmt.
16. *Warum haben Sie die Albumpremiere eigentlich in einer abgelegenen australischen Kleinstadt namens The Rock gefeiert?*
Young: Irgendein schlauer Mensch von der Plattenfirma hatte die Idee. Aber was er damit bezweckte? Keine Ahnung! Ich weiß nur, dass sie diesen großen Felsen in der Mitte des Landes „The Rock" nannten, als ich jung war. Mittlerweile hat er einen Namen, den ich nicht aussprechen kann, „Ooohllloooll looo" oder so. (*Richtig: Uluru, d. Red.*) Stammt aus der Sprache der Ureinwohner.
17. *Auch AC/DC wird in Australien anders ausgesprochen, stimmt's?*
Young: Ja, sie nennen uns Akkadakka. Im Ernst.
18. *Angeblich sind Sie ein talentierter Maler, stimmt das auch?*
Young: Malen? Ich kann dein Haus anstreichen, wenn du willst.
19. *Ich dachte eher an Landschaftsmalerei …*
Young: Das ist nur eine Sache, mit der ich schon zur Schulzeit angefangen habe und die ich bis heute als Hobby betreibe.
20. *Am 31. März 2015 werden Sie 60. Wie werden Sie feiern?*
Young: Ich denke, dass ich auf der Bühne stehe. Wenn es ein freier Tag ist, bleibe ich im Bett und mache nichts. Allerdings werden die Jungs sich bestimmt irgendeinen Blödsinn einfallen lassen. Aber, hey, dafür ist man ja in einer Band: um das innere Kind auszuleben.

Interview: Marcel Anders

FOTO: INTERTOPICS/360°

Einer der Urväter des Heavy Metal? Nein, eigentlich seien AC/DC eine Blues-Rock-Band, nur in laut, sagt Leadgitarrist und Band-Mitgründer Angus Young

„Ich bin immer noch ein Kind, gefangen im Körper eines reifen Mannes. Und wie der aussieht, ist egal. Richtig hübsch waren wir ja nie“

KULTUR-SALON

Er hatte sie **ALLE**

Jean-Baptiste Mondino veröffentlicht seinen dritten Bildband. In **„Three at Last“** inszeniert er Stars, wie sie uns am besten gefallen: lässig

IN DREI WORTEN:
Alle lieben ihn.

IN DREI SÄTZEN:
Stars reißen sich darum, von Jean-Baptiste Mondino fotografiert zu werden – egal, wie. Deshalb zeigt sein dritter Bildband „Three at Last“ („endlich drei“) auf 304 Seiten Prominente wie Scarlett Johansson, Penélope Cruz und Daniel Craig so, wie wir sie selten sehen: mal erotisch, mal dreckig, meistens mit Zigarette.

WEN WIR IM BUCH VERMISSEN:
Helmut Schmidt.

WER ZUM GLÜCK DABEI IST:
Der nackte Po von Charlize Theron.

BESSER ALS …
… jedes Paparazzi-Enthüllungsfoto.

WAS DER KÜNSTLER NOCH KANN:
Musikvideos drehen. Zum Beispiel für Madonna, Sting und David Bowie.

Bizarre Erotik:
Sharon Stone (o.), Lana Del Rey (l.), und Charlize Theron (r.), fotografiert von Jean-Baptiste Mondino für „Three at Last“ (Schirmer/Mosel, 78 Euro)

FOTOS: 2014 JEAN-BAPTISTE MONDINO/COURTESY SCHIRMER & MOSEL VERLAG (4)

GESTERN, HEUTE, MORGEN

Playboy-Zeitreise: **WETTEN, DASS ..?**

… es weitergeht? **Nach 33 Jahren ist am 13. Dezember Schluss in Deutschland.** Doch die Show, längst ein Exportschlager, wurde jetzt nach Spanien verkauft. Wir sagen leise adiós

Am Anfang war die Brille. Durch Solidität und Weitsicht …

Frank Elstner, 1981–1987

»

… gewann die Show Format – trotz des Moderators.

Wolfgang Lippert, 1992–1993

»

Und ab und zu sogar Tiefgang – dank des Moderators.

Thomas Gottschalk, 1994–2011

»

Dennoch kam's zum Untergang – mit dem Moderator.

Markus Lanz, 2012–2014

»

Und zum Weggang. Sollen sich doch andere damit rumschlagen.

demnächst in Spanien

FOTOS: ACTION PRESS, BABIRAD PICTURE, CORBIS, GETTY IMAGES, TEUTOPRESS

>> Der neue smart fortwo. So schnell kann Einparken sein.

Mit nur 2,69 m bleibt der neue smart fortwo nicht nur so kurz wie sein Vorgänger. In Kombination mit seinem deutlich kleineren Wendekreis macht das Einparken jetzt noch mehr Spaß. Und das Fahren sowieso – dank unserer Mobilitätsgarantie smart road assistance.[1] Der neue smart fortwo. Einzigartig in der Stadt. Jetzt auf www.smart.com

smart fortwo coupé 52 kW[2]	
Kaufpreis[3]	10.895,00 €
Leasing-Sonderzahlung	2.359,02 €
Gesamtkreditbetrag	10.895,00 €
Gesamtbetrag	5.383,38 €
Sollzins gebunden p. a.	–0,31 %
Effektiver Jahreszins	–0,31 %
Laufzeit	36 Monate
Gesamtlaufleistung	30.000 km
Monatliche Rate Leasing	84,01 €
Monatlicher Beitrag smart Wartungs-Paket[4]	14,99 €
smart Garantie-Paket[5]	0,00 €
Monatliche Gesamtrate „All-in-Leasing"[6]	**99,00 €**

[1] Voraussetzungen für die Gültigkeit von smart road assistance sind die regelmäßige Wartung Ihres Fahrzeugs bei einem autorisierten smart Partner und die Behebung dabei ggf. festgestellter pannenrelevanter Mängel. Zu Details fragen Sie Ihren autorisierten smart Partner oder informieren Sie sich auf www.smart.com. [3] Unverbindliche Preisempfehlung des Herstellers, zuzüglich lokaler Überführungskosten. [4] Ein Angebot der Mercedes-Benz Leasing GmbH. Es gelten die AGB für das smart Wartungs-Paket. [5] Ein Angebot der CG Car-Garantie Versicherungs-AG. Es gelten die AGB der CG Car-Garantie Versicherungs-AG. Ausnahmen entnehmen Sie bitte den Garantiebedingungen der CG Car-Garantie Versicherungs-AG. [6] Ein Leasingbeispiel der Mercedes-Benz Leasing GmbH, Siemensstraße 7, 70469 Stuttgart, für Privatkunden. Stand 10/14. Die Abbildung zeigt den smart fortwo mit Sonderausstattung.

smart – eine Marke der Daimler AG

[2] Die Verbrauchswerte beziehen sich auf den zur Verkaufsfreigabe (31.07.2014) verfügbaren Motor (52 kW). **Kraftstoffverbrauch: 4,9 l/100 km (innerorts), 3,7 l/100 km (außerorts), 4,1 l/100 km (kombiniert), CO_2-Emissionen (kombiniert): 93 g/km.** Die Angaben beziehen sich nicht auf ein einzelnes Fahrzeug, sondern dienen allein Vergleichszwecken zwischen den verschiedenen Fahrzeugtypen. Weitere Informationen zum offiziellen Kraftstoffverbrauch und zu den offiziellen spezifischen CO_2-Emissionen neuer Personenkraftwagen können dem „Leitfaden über den Kraftstoffverbrauch, die CO_2-Emissionen und den Stromverbrauch neuer Personenkraftwagen" entnommen werden, der an allen Verkaufsstellen und bei der DAT Deutsche Automobil Treuhand GmbH (www.dat.de) unentgeltlich erhältlich ist.

Anbieter: Daimler AG, Mercedesstraße 137, 70327 Stuttgart

EINER VON UNS – KEINER VON UNS

Anfang vs. Ende

Ein alljährliches Trauerspiel: Ohne Vollrausch sind die minutiös geplanten Feier-Riten an **Silvester** kaum zu ertragen. Alles soll spitze werden, alles ist Mist. Gut, dass **Neujahr** auf dieses Elend folgt – ein Tag für wahrhaft entspannte Genießer

TEXT KLAUS MERGEL UND TIM GEYER

EINER *von uns*

Neujahr. Der 1. Januar ist wie der erste Tag eines Urlaubs. Man kann aus dem Vollen schöpfen – wenn man nicht zu heftig dieses blödsinnige Silvester gefeiert hat. Was trinken, auch schon morgens, Schläfchen machen, lecker essen, alle „Mad Men"-Folgen am Stück gucken. Ob ich diesen Tag vertrödele, fällt nicht ins Gewicht. Und niemand nimmt es einem übel.

Neujahr fühlt sich an wie diese Bierwerbung: keine Staus. Keine Hektik. Nur dass man sich nicht überall im Trenchcoat in den Sand fallen lassen kann (auch weil kaum noch jemand Trenchcoat trägt). Genug Sand gäbe es zum Beispiel auf Sylt. Wäre mal eine Idee: Anreise in Westerland am 1. Januar! Fällt dieses Mal übrigens auf einen Donnerstag. Sylt, ich komme!

Und zwar über leere Autobahnen, heute kannst du in der ganzen Republik richtig Gas geben. Keine Sonntagsfahrer unterwegs. Keine nervtötenden Jugendlichen auf den Straßen der Städte. Schlaft ihr nur alle euren Rausch aus! Während ihr noch – unter Ausstoß abgestandenen Zigaretten-Atems („Bis null Uhr darf ich ja noch!"), den Kübel neben dem Bett und darin schlimmstenfalls eine doch nicht so hübsche Unbekannte – eurem kreissägeartigen Kater entgegendämmert, bin ich schon über alle Berge. Alles neu, alle Uhren auf null. Leere Restaurants, in denen gestern noch, dicht gedrängt, auseinandergelebte Paare saßen, gereizt vor ihrem schalen Gläschen Billig-Champagner zum 99-Euro-Silvestermenü: Hier werde ich heute behandelt wie ein König. Das Personal ist erlöst von der lästigen Jahresendkundschaft, die dauernd auf die Uhr guckt, den Service nicht würdigt und angespannt die Getränke- und Menüfolge runterzählt.

Heute kann ich sündigen wie ein Weltmeister. Die Liste meiner Verfehlungen ist noch leer, dafür das Dezembergehalt auf dem Konto. Dieser Tag ist einfach gemacht für Genießer.

KEINER *von uns*

Silvester. Wer Partys liebt, muss Silvester hassen. Feiern heißt: sich locker machen. Silvester heißt: das Gegenteil. Schuld daran sind Leute, für die der letzte Tag des Jahres schon Anfang September beginnt. Dann stellen sie die Frage aller Fragen: „Was machst du an Silvester?" „Keine Ahnung", möchte man antworten, man hat ja noch Zeit. Falsch. Denn sobald die Freibäder schließen, reserviert die Sturmtruppe Spaß alle Tische, Berg- und Strandhütten des Planeten. Wer da nicht mitzieht, bleibt beim Jahreswechsel draußen. Aber wäre das so schlimm? Nein, wäre es nicht. Im Gegenteil.

Es ist ein seltsamer Aberglaube, dass sich das Schicksal des kommenden Jahres am letzten Tag des Vorjahrs entscheidet. Ich weiß ja nicht mal am ersten Mai, ob ich am zweiten tot umfalle. Und so zwingt der Aberglaube zum Planen des Unplanbaren: Silvester muss großartig werden! Als ob man in Bars, Clubs und auf Autorückbänken nicht eines gelernt hätte: dass der Zauber guter Nächte gerade darin liegt, dass alles anders und besser kam, als gedacht. Silvester aber ist kein Tag für Überraschungen. Das geilste Fondue, die geilste Puffbrause, die supergeilsten Polenböller: Alles muss das Vergangene toppen. Verständlich, wenn man an all die missratenen Silvesterfeiern der letzten Jahre zurückdenkt. Ein Teufelskreis aus Pärchenabenden mit den Freunden der Freundin, in überfüllten Restaurants zwischen Klo- und Kücheneingang oder in Clubs mit dem ungeschriebenen Abendmotto „Sauerstoffentzug".

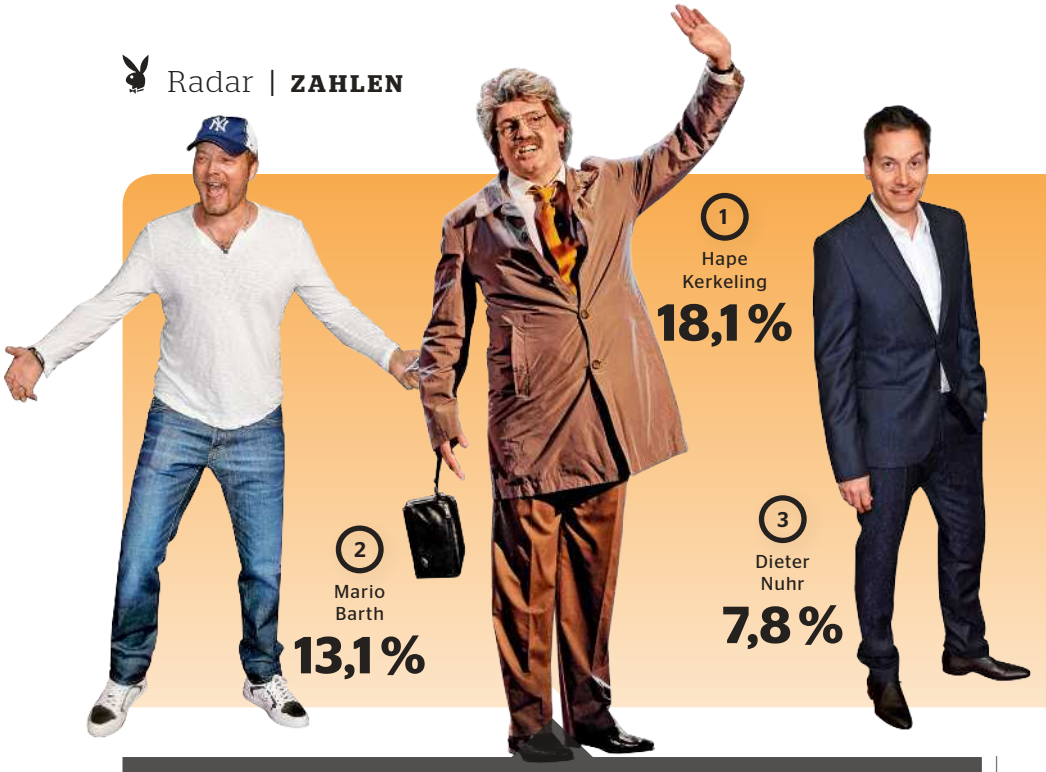
Spätestens wenn man um Mitternacht im Raketendonner Menschen umarmt, denen man normalerweise nicht mal die Hand geben würde, sollte man sich daran erinnern: Ein Mensch kann 364 Tage im Jahr Spaß haben. Dieser Tag ist keiner davon.

Ein Tag für einen Neuanfang: und ohne lästige Verpflichtungen

Ein Tag zum Vergessen: Silvester und der alljährliche Feierzwang

FOTOS: CORINNA BECKMANN FÜR PLAYBOY (2)

VERSACEPARFUMS.COM
VERSACE
EROS
VERSACE
EROS



1 Hape Kerkeling 18,1 %

2 Mario Barth 13,1 %

3 Dieter Nuhr 7,8 %

Spaßmacher der Nation: Hape Kerkeling alias Horst Schlämmer gilt den Deutschen als bester Komiker des Landes

PLÄTZE VIER BIS ZEHN

4. Michael Mittermeier	5,0 %
5. Bülent Ceylan	4,6 %
5. Otto Waalkes	4,6 %
6. Eckart von Hirschhausen	4,5 %
7. Kaya Yanar	3,6 %
8. Helge Schneider	3,4 %
8. Jürgen von der Lippe	3,4 %
9. Bastian Pastewka	3,2 %
10. Anke Engelke	2,4 %

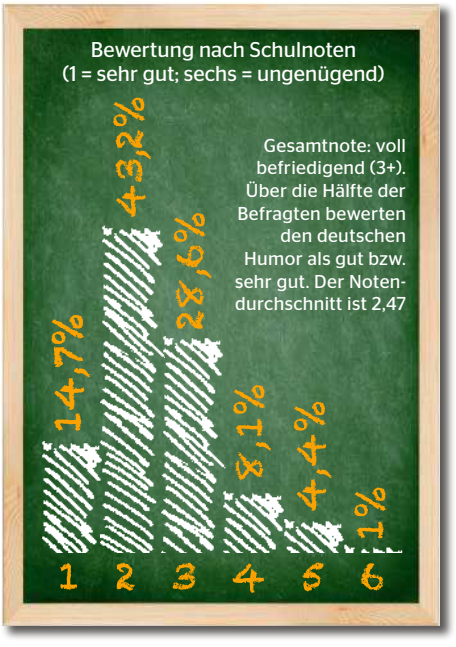
PLAYBOY-UMFRAGE IN KOOPERATION MIT

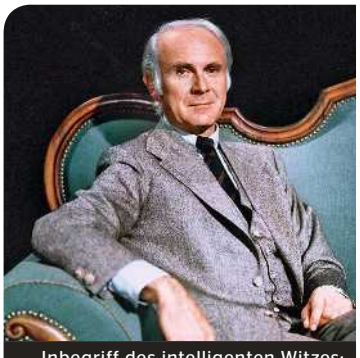
UMFRAGE DES MONATS mafo.de

Hape Kerkeling ist der beste Comedian Deutschlands!

Herzlichen Glückwunsch, Hape! Am 9. Dezember feiert Hape Kerkeling seinen 50. Geburtstag, und wir dürfen mit einem ganz besonderen Geschenk gratulieren: In einer repräsentativen Umfrage des Meinungsforschungsinstituts Mafo.de unter 1000 Männern und Frauen wurde der Entertainer zum besten Comedian Deutschlands gekürt, weit vor Mario Barth, Dieter Nuhr und Michael Mittermeier. Das Geburtstagskind trägt sicherlich auch einen großen Anteil daran, dass weit über die Hälfte der Befragten den deutschen Humor generell als gut bzw. sehr gut bewerten. Er sei intelligent, anspruchsvoll und sehr lustig, so die mehrheitliche Meinung.

WIE FINDEN SIE DEUTSCHEN HUMOR GENERELL?





Inbegriff des intelligenten Witzes: Loriot prägte den deutschen Humor wie kein anderer Komiker

WIE WÜRDEN SIE DEUTSCHEN HUMOR CHARAKTERISIEREN?

▶ intelligent und anspruchsvoll	39,2 %
sehr lustig	30,8 %
schadenfroh/hämisch	28,8 %
politisch zu korrekt	18,9 %
zu wenig selbstironisch	18,2 %
einfallslos	17,2 %
peinlich	15,4 %
zynisch	14,9 %
unlustig	12,5 %
anarchisch	2,3 %

FOTOS: ACTION PRESS, BRAUER PHOTOS, DDP IMAGES, GETTY IMAGES, SHUTTERSTOCK

INSIGHTS
BY MAYK AZZATO
.... BE PART OF IT
ART EXHIBITION
February 015
WWW.INSIGHTS.GALLERY
powered by
Lufthansa Private Jet
www.lufthansa-private-jet.com

MÉGA.

UND WIEDER GEHT EIN REKORD AUF DEM NÜRBURGRING AN EINEN RENAULT MÉGANE.

Diesmal ist es der R.S. Trophy-R TCe 275, der die bisherige Bestmarke für frontgetriebene Serienfahrzeuge um ganze 4 Sekunden unterschreitet. Damit untermauert er die Leistungsfähigkeit der R.S. Modelle und stellt die langjährige Motorsporterfahrung von Renault eindrucksvoll unter Beweis.

Renault Mégane Coupé R.S. Trophy-R TCe 275: Gesamtverbrauch innerorts/außerorts/kombiniert (l/100 km): 9,8/6,2/7,5; CO_2-Emissionen (Werte nach Messverfahren VO [EG] 715/2007).

Abbildung zeigt Sonderausstattung. Renault Deutschland AG, Postfach, 50319 Brühl.

DRIVE THE CHANGE

RENAULT

kombiniert (g/km): 174. Renault R.S. Range: Gesamtverbrauch kombiniert (l/100 km): 7,5 – 6,3; CO_2-Emissionen kombiniert (g/km): 174 – 144

Mal schnell analog geschrieben:

Bei uns finden Sie alle wichtigen digitalen Programme.

WIR ZEIGEN´S EUCH. TV SPIELFILM

→ Jetzt im Handel oder bestellen unter **www.tvspielfilm-abo.de**

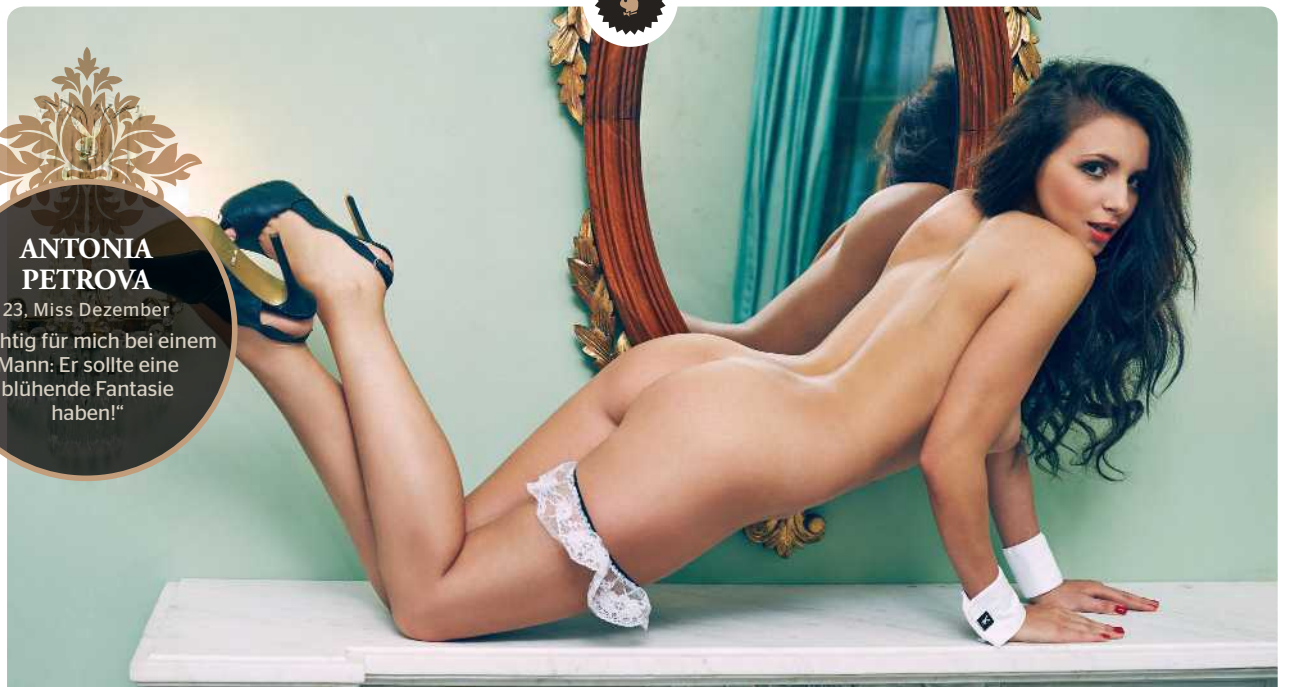
TITEL – TEIL 1

FOLGEN SIE UNS …

… und treten Sie ein: Denn hinter den historischen Schlossmauern von Burg Schlitz in Mecklenburg machen sich unsere **Playmates 2014** bereit – zur Feier des Jahres. Seien Sie unser Ehrengast – ein gespannter Beobachter …

FOTOS SACHA HÖCHSTETTER
PRODUKTION KATHRIN STADLER, NATASA MERMER UND LENA KAHLES

... INS SCHLOSS DER LUST!



ANTONIA PETROVA

23. Miss Dezember

„Wichtig für mich bei einem Mann: Er sollte eine blühende Fantasie haben!“

SHANIS WILKE

20, Miss April

„Romantik und Sex gehören nicht zusammen. Man muss seinen Trieben freien Lauf lassen“

ANNETTA NEGARE

22, Miss November

„Ich bin sehr gelenkig. Ein Mann, der mir gefällt, muss sportlich sein“

DENISE COTTE

24, Miss Oktober

„Wie ich einen Mann verführe? Ganz einfach: Ich bin ich selbst“

DELFINA AZIRI

20, Miss Februar

„Ein Mann verführt mich am ehesten mit seinem Duft. Ich muss ihn gut riechen können“

BARBORA KUZMIAKOVA

23, Miss März

„Kuschelsex ist nichts für mich. Ich bin selbst gern dominant und bevorzuge die härtere Gangart“

FOTOASSISTENZ: MAX HEIMLICH, PATRICK PLATZDASCH, LUKAS BÖTTCHER; HAARE & MAKE-UP: TINKA GRÜNINGER-LUPTAKOVA MIT PRODUKTEN VON SEXY HAIR; CHRISTINE LETZNER @ AGENTUR SHINE MIT PRODUKTEN VON M.A.C.; CLAUDIA MAURER @ PHOENIX MIT PRODUKTEN VON DERMALOGICA; SINA STÖLZLE @ AGENTUR SHINE MIT PRODUKTEN VON M.A.C; STYLING: SINA MUELLER. WWW.SINA-MUELLER.COM; STYLING-ASSISTENZ: ISABELL MATSCHKE; DIE TITELSTRECKE WURDE IM „SCHLOSSHOTEL BURG SCHLITZ" FOTOGRAFIERT. VIELEN DANK FÜR DIE TOLLE LOCATION UND DIE UNTERSTÜTZUNG UNSERER PRODUKTION!

NOELLE MONDOLONI
23, Miss Mai
„Die Körperhaltung eines Mannes muss für mich Selbstbewusstsein ausstrahlen“

LUST AUF MEHR? AB SEITE 158 LADEN DIE LADYS ZUM EROTISCHEN SCHLOSSFEST …

12 PLAYMATES PACKEN AUS!

Ritterlichkeit, Vollbärte, abgerockte Familienväter, – wir haben unsere 12 Playmates gefragt, worauf sie wirklich stehen. Und waren von manchen Antworten selbst überrascht …

TEXT
SEBASTIAN R. TROMM
FOTOS
MARC WITTKOWSKI

	JANUAR 2014	FEBRUAR 2014	MÄRZ 2014
	RAQUEL POMPLUN 27 Jahre	**DELFINA AZIRI** 20 Jahre	**BARBORA KUZMIAKOVA** 25 Jahre
WORAUF ACHTEST DU BEI EINEM MANN ALS ERSTES?	Auf seine Zähne. Wer die richtig pflegt, kümmert sich auch um den Rest.	Auf die Augen und die Hände. Die verraten sehr viel.	Das Gesicht muss passen. Der Körper ist zweitrangig.
VOLLBART ODER GLATTE WANGEN?	Ich mag Bärte.	Dreitagebart. Oder glatt.	Dreitagebart.
RASIERTE MÄNNERBRUST ODER NATUR PUR?	Ordentlich getrimmt ist genau richtig.	Rasiert, bitte. Haare stören bloß.	Rasiert. Keine Kompromisse.
WIE VERFÜHRST DU EINEN MANN?	Das ist mein kleines Geheimnis …	Durch Andeutungen im Gespräch. Erst subtil, dann eindeutig.	Mit Reizwäsche von Agent Provocateur.
… UND WOMIT VERFÜHRT ER DICH AM LEICHTESTEN?	Das ist mein großes Geheimnis.	Mit seinem Duft. Parfüms werden von Männern unterschätzt.	Mit seiner Schlagfertigkeit. Das zeigt, dass er intelligent ist.
WAS DARF EIN VERFÜHRER NIEMALS TUN?	Mich bevormunden, den Klugscheißer spielen und mit Geld angeben.	Schnarchen.	Unzuverlässig sein.
WAS MUSS EIN ECHTER MANN KÖNNEN?	Seine Schwächen akzeptieren.	Gut zu seinen Eltern sein und sich orientieren können .	Beim Joggen mit mir mithalten und massieren können.
LIEBSTE SEX-STELLUNG: OBEN ODER UNTEN?	Und das ist mein ganz großes Geheimnis.	Oben. Um besser die Kontrolle zu behalten.	Hauptsache, sportlich. Im Stehen, von hinten – alles hat seinen Reiz.
KUSCHELSEX ODER HÄRTERE GANGART?	Kein Kommentar.	Härter.	Härtere Gangart. Ich bin gern sehr dominant.
DER BESTE ORT FÜR SEX – AUSSERHALB DES BETTES	Kein Kommentar.	Das Fußballstadion, während eines Spiels.	Der Fahrstuhl oder der Erotik-Club „Les Chandelles“ in Paris.
BEIM FERNSEHABEND: ROSAMUNDE PILCHER ODER PORNO?	Rosamunde … was?	Lieber einen Porno.	Mit Mutti: Pilcher. Mit dem Freund: Porno.
WER IST DER ATTRAKTIVSTE PROMINENTE MANN FÜR DICH?	Jensen Ackles, der Hauptdarsteller von „Supernatural“.	Kurt Cobain. Er war ein männlicher, abgefuckter Familienmensch.	Josh Duhamel – zieh dich warm an, Fergie!
WO KANN MAN DICH TREFFEN?	In einem Kino in San Diego, wenn ein neuer Action-Film läuft.	Im Restaurant „Cannape“ in Mönchengladbach.	Im Fitnessclub „Puls“ in Stuttgart.

APRIL 2014	MAI 2014	JUNI 2014	JULI 2014	AUGUST 2014
SHANIS WILKE 20 Jahre	**NOELLE MONDOLONI** 23 Jahre	**EVA-MARIA KROMER** 29 Jahre	**BARBARA ROSSI** 24 Jahre	**SARAH NOWAK** 24 Jahre
Auf die Größe. Er muss mich beschützen können.	Aufs Gesicht. Er muss eine offene Ausstrahlung haben.	Auf seine Augen. Sie müssen strahlen.	Auf breite Schultern und sein markantes Gesicht.	Auf gepflegte Zähne. Ein schönes Lächeln ist die halbe Miete.
Ein gepflegter Bart muss sein.	Das ist eine Typfrage. Es muss ins Gesamtbild passen.	Glatte Wangen. Fühlt sich einfach schöner an als Draht im Gesicht.	Das ist eine Typfrage …	Fünftagebart.
Eine Gorilla-Brust ist albern. Anonsten ist es mir völlig egal.	Glatt rasiert.	Hängt vom Typ ab.	… das ist auch eine Typfrage.	Eine rasierte Brust fasst sich definitiv besser an.
Mit meinen Blicken. Und Dirty Talk	Indem ich sehr direkt sage, was ich will.	Ich werde lieber verführt und gebe mich so, wie ich bin.	Ich lasse einfach meinen Charme spielen. Dem widersteht niemand.	Durch meine Blicke, wenn ich vor ihm tanze.
Wenn er unnahbar wirkt und sich rar macht.	Mir ins Ohr flüstern und es dabei berühren. Da werde ich schwach.	Indem er witzig ist. Wir müssen auf einer Wellenlänge sein.	Mit einer Schachtel Pralinen. Ich bin eine Naschkatze.	Indem er selbstbewusst auftritt. Schüchtern darf er nicht sein.
Zu viele Komplimente machen. Die nutzen sich schnell ab.	Respektlos sein und Frauen unterschätzen.	Den Eindruck vermitteln, als habe er es bitter nötig.	Sich gehenlassen und mich fragen, ob ich bei einem Dreier mitmache.	Alberne Moves auf der Tanzfläche hinlegen.
Mich beschützen und ein Gentleman sein, kein Jasager.	Sich gut anziehen, liebevoll sein und mich zum Lachen bringen.	Small Talk zu schätzen wissen, sich Zeit für mich nehmen, sportlich sein.	Seinen Körper pflegen, meine Macken lieben, treu bleiben.	Körpersprache sprechen und lesen können, eine Frau auf Händen tragen.
Ich bin gern oben. Der Mann muss trotzdem sagen, wo es langgeht.	Unten. Ich genieße es, wenn ein Mann dominant ist.	Das muss ich noch herausfinden. Ich experimentiere gern.	Das ist situationsabhängig.	Unten. Was nicht heißt, dass ich nur passiv daliege.
Romantik und Kuscheln sind beim Sex völlig überbewertet.	Es darf ruhig ein bisschen härter sein.	Beides. Hängt immer von der Situation ab.	Ein Klaps auf den Hintern darf mal sein – ansonsten ganz zahm.	Aggressiv. Man muss seinen Trieben freien Lauf lassen.
Am Strand.	Umkleidekabinen. Wenn gerade kein Strand in der Nähe ist.	Ist nicht besonders ausgefallen, aber ich liebe Sex in der Dusche.	Das Bett ist der beste Platz. Alles andere ist total überschätzt.	Auf dem Boden. Bodenfläche gibt es ja überall.
Einen Porno.	Einen Porno. Auf jeden Fall.	Rosamunde Pilcher. Pornos inspirieren mich nicht wirklich.	Bei beidem fehlt mir die Abwechslung.	Pilcher ist Schrott. Pornos langweilig. Ich mag Horrorfilme.
Elyas M'Barek.	Dwayne „The Rock" Johnson.	Josh Hartnett.	Kein Kommentar.	Leonardo DiCaprio. Kein Schönling und supercharismatisch.
Im Berliner „Asphalt Club" oder im „Felix".	Im „Fitness First" in Frankfurt.	Beim Kaffeetrinken am Odeonsplatz in München.	Am Strand von Santa Catarina. Dort verbringe ich gern meinen Urlaub.	Im „P1" in München.

12 PLAYMATES PACKEN AUS!

	SEPTEMBER 2014	OKTOBER 2014	NOVEMBER 2014	DEZEMBER 2014
	KRISTEN NICOLE 24 Jahre	**DENISE COTTE** 24 Jahre	**ANNETTA NEGARE** 22 Jahre	**ANTONIA PETROVA** 23 Jahre
WORAUF ACHTEST DU BEI EINEM MANN ALS ERSTES?	Auf einen freundlichen, klaren Blick aus schönen Augen.	Auf seine Hände und ordentliche Kleidung.	Auf seine Fingernägel. Wenn er daran kaut, stimmt was nicht.	Auf die Größe. Er muss mindestens 1,80 Meter groß sein.
VOLLBART ODER GLATTE WANGEN?	Entweder glatt rasierte Wangen oder ein sauber getrimmter Bart.	Dreitagebart.	Dreitagebart!	Hauptsache, kein Babyface! Irgendeinen Bart sollte er haben.
RASIERTE MÄNNERBRUST ODER NATUR PUR?	Gestutzte Haare.	Gestutzt oder rasiert.	Ein Mittelding. Zu animalisch sollte es nicht wirken.	Mir egal, es muss halt zum Typ passen.
WIE VERFÜHRST DU EINEN MANN?	Dazu kann ich nichts sagen.	Ich bin einfach ich selbst. So stellt sich heraus, ob es passt oder nicht.	Erst mit Blicken, dann mit schöner Unterwäsche.	Mit einer privaten Tanzvorstellung.
… UND WOMIT VERFÜHRT ER DICH AM LEICHTESTEN?	So altmodisch es klingt: mit Blumen!	Es gibt kein Patentrezept. Der Funke muss einfach überspringen.	Er muss aufmerksam, lustig und schlagfertig sein.	Ein Verführer muss gut küssen können. Das ist selten bei Männern.
WAS DARF EIN VERFÜHRER NIEMALS TUN?	Versuchen, mich mit einem Glas Tequila rumzukriegen.	Schleimige Komplimente machen und herumprahlen.	Geizig sein! „Ich leg dir das mal aus“, ist der allerschlimmste Spruch!	Sich Mut anrinken – ein echter Mann spricht mich nüchtern an.
WAS MUSS EIN ECHTER MANN KÖNNEN?	Ein tapferer Ritter sein, Sinn für Romantik haben, ehrlich sein.	Sich für Geschichte interessieren, tischlern und einparken können.	Sportlich sein, massieren und kochen können.	Sich kleiden können, Manieren haben, sicher Auto fahren.
LIEBSTE SEX-STELLUNG: OBEN ODER UNTEN?	Das überlassen wir mal der Fantasie.	Ich bin sehr bequem und liege deshalb lieber unten.	Ich bin sehr gelenkig und mag ausgefallene Stellungen.	Oben, unten – es gibt zu viele, um sich auf eine festzulegen!
KUSCHELSEX ODER HÄRTERE GANGART?	Das verrate ich nicht.	Kommt auf den Moment an. Langeweile kommt sowieso nie auf.	Ich bin eher kuschelig.	Bunt durchmischt. Je nach Stimmung. Ich probiere gern Neues.
DER BESTE ORT FÜR SEX – AUSSERHALB DES BETTES	Dazu sage ich nichts.	Ganz konservativ: in einem einsamen Moment am Strand.	Im Wald, als Zwischenstopp beim Joggen. Oder im Club.	In der Badewanne. Auch wenn ich dabei einmal fast ertrunken wäre!
BEIM FERNSEHABEND: ROSAMUNDE PILCHER ODER PORNO?	Kein Kommentar.	Pilcher. Pornos sind mir viel zu gekünstelt.	Als Filmfreak kann ich mit beidem nicht viel anfangen.	Einen gut gemachten Porno. Ist aber eigentlich überflüssig.
WER IST DER ATTRAKTIVSTE PROMINENTE MANN FÜR DICH?	Liam Hemsworth – die perfekte Mischung aus sexy und verwegen.	Ryan Gosling oder Jason Statham. Ich bin ein Action-Fan.	Mads Mikkelsen. Er ist ein wahnsinnig interessanter Kerl.	Robert Downey Jr. ist außer Konkurrenz.
WO KANN MAN DICH TREFFEN?	In Laguna Beach beim Volleyballspielen.	In Mühldorf im „Eiscafé Venezia“.	In Hamburg auf Partys wie „Don’t tell my Boyfriend“.	Im Kino oder in der „Skybar“ in Graz.

THE NEW FRAGRANCE
PRIME LEAGUE
BE PART OF IT
s.Oliver
PRIME LEAGUE
PL
WOMEN
s.Oliver
PRIME LEAGUE
PL
MEN
s.Oliver
SOLIVER-FRAGRANCES.COM

3-TAGE-BART
FEUCHTIGKEITS-FLUID
HYDRA ENERGY

TOUGHER LOOK WEICHER BART

GESICHTSPFLEGE FÜR DEN 3-TAGE-BART
HYDRATISIERT & BELEBT DIE HAUT,
ANTI-HARTE STOPPELN,
ANTI-JUCKREIZ.

L'ORÉAL PARIS
MEN EXPERT

DAMENWAHL

Jetzt haben Sie die Wahl!

Geben Sie Ihrer Favoritin bei der „Playmate des Jahres“-Wahl im Internet Ihre Stimme – und gewinnen Sie: Mit etwas Glück kann einer dieser Preise im **Gesamtwert von rund 45.000 Euro** bald Ihnen gehören. So macht Demokratie Spaß!

1. PREIS

SUZUKI SWIFT SPORT

Thomas Müller? Sebastian Vettel? Ihr Lieblingssportler wird in Zukunft Suzuki Swift Sport heißen! Dank des modernen Sportfahrwerks ist Fahrspaß auch in den heißesten Kurven garantiert. Darüber hinaus begeistert Sie der kernige Kompaktsportler mit seinen 136 PS (100 kW), 6-Gang-Schaltgetriebe, Metallic-Lackierung (Cosmic Black Pearl Metallic), 17-Zoll-Alufelgen, Bi-Xenonscheinwerfern und vielen weiteren Features.

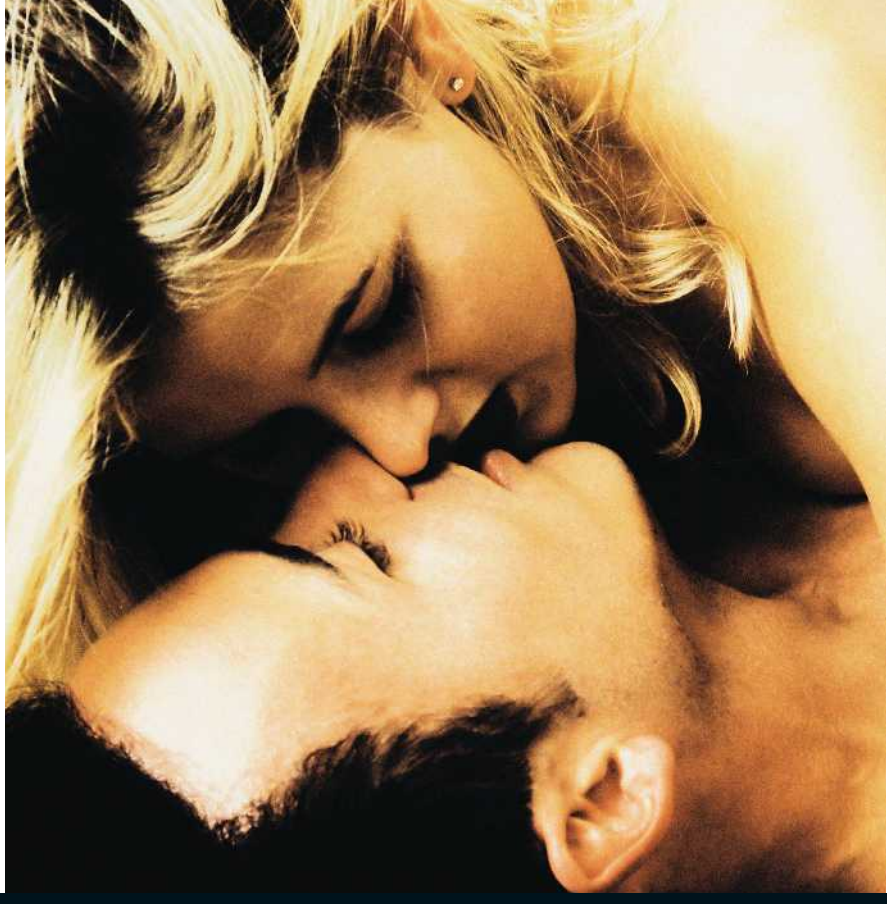
Wert: 19.790 Euro

Kraftstoffverbrauch: innerorts 8,4 l/100 km, außerorts 5,2 l/100 km, kombinierter Testzyklus 6,4 l/100 km; CO_2-Ausstoß: kombinierter Testzyklus 147 g/km (VO EG 715/2007).

Stimmen Sie jetzt im Internet ab!

Alle Informationen dazu finden Sie unter ***www.playboy.de.*** Auch über Ihr Smartphone können Sie schnell und einfach unter ***playmate-des-jahres-wahl.de*** teilnehmen.

ANZEIGE



SAFER TEXT

So manche Nachricht ist persönlich
und sollte das auch bleiben.
Fünf Beispiele, die am besten vertraulich bleiben

WIESN-SELFIE

Es sind eindeutig Sie, der auf dem Bild eine Lederhose auf dem Kopf hat. Man kann auch Ihre Wadenwärmer sehen und hinten ein bisschen vom Riesenrad. Sie müssen tierisch lachen, weil Ihnen irgendjemand gerade eine Mass Bier über den (nicht mehr ganz okayen) Bauch laufen lässt. Leider ist das Foto total unterbelichtet. Sie löschen es. Für immer? Es war auf Ihrem Handy? Nur auf Ihrem! Fast.

SCHNÜRZELCHEN

Ja, Sie sind ein Muttersöhnchen. Aber das ist Ihnen egal, denn Ihre Mutter ist der beste Freund der Welt. Sie ist schon über 50 und hat ein Handy, ein Tablet und ein Notebook und kann auch damit umgehen. Was Sie nicht von sich behaupten können. Aber das wird schon noch. Jetzt muss „Schnürzelchen“ erst mal eine Nachricht an Muttis Geräte schicken und sich fürs Unterhosenbügeln bedanken. Wo war noch mal der „An alle“-Button?

DEN CHEF VON VORNE NEHMEN

Kommt der Chef noch mal kurz ins Büro und sein Handy bimmelt. Nachricht. Absender: Meier. Mal angenommen, das sind Sie. „Wie schön, der Meier ist auch noch da“, denkt Ihr Chef und liest. Mal weiter angenommen, Sie und Ihre Liebste dehnen neuerdings ihr gemeinsames Vorspiel zum Feierabendsex auf die Arbeitszeit aus. Per Nachrichten. Und Sie wilder Kosake hatten dafür gerade eine sehr spannende Idee. Blöd, wenn die Liebste und der Chef in der Favoritenliste eng beieinanderliegen.

ÖGELN, ICKEN, UMSEN?

SIE KÖNNTEN ES AUF DIE RECHTSCHREIBHILFE SCHIEBEN. ODER AUF DIE KLEINEN TASTEN AM HANDY. VIELLEICHT NOCH AUF DAS BLENDENDE SONNENLICHT. ABER WENN SIE MIT VIER KUMPELS AUF MALLE SIND, GLAUBT IHNEN KEINE FRAU DER WELT, DASS DIE NACHRICHT, DIE SIE IHR GESCHICKT HABEN, DIESE GEWESEN SEIN SOLL: „DIE VÖGEL PICKEN SO LAUT, DASS ICH JETZT AUCH NOCH MAL SMSEN KÖNNTE.“

NEUES

VON DER AFFÄRE

Alles stand in der Nachricht: was davor lief und was danach. Was dazwischen und später noch mal. Von wo und wie oft. Wie lustig, wie lange. Wie weich, wie warm, wie wunderbar. Wenn aber „Dreckskerl“ die Antwort ist und nicht „Geilomat“, muss irgendwas schiefgelaufen sein.

PRIVATES BLEIBT JETZT PRIVAT! Sicher texten mit SIMSme – dem neuen, kostenlosen Secure Instant Messenger für Texte, Bilder und Videos. Mit Passwortschutz, automatischer Verschlüsselung, personalisierten QR-Codes und Selbstzerstörungsautomatik für Nachrichten. Für iOS und Android. **www.sims.me**

SIMSme
DEIN SICHERER MESSENGER

2.–4. PREIS

3 PLAYMATE-KUNSTWERKE
Diese Bilder unserer zwölf Playmates 2014 dürften selbst bei Kunstbanausen Begeisterungsstürme auslösen: Die Meerbuscher Künstlerin Ekaterina Moré verewigte sie als „Evas Töchter" in Acryl. Sie dürfen sich Ihre Favoritin aussuchen … Wert: 11.400 Euro

5. PREIS

1 Woche für 2 Personen im* ROBINSON CLUB „NOBILIS" *in der Türkei inkl. Flug

Ein paar Bälle schlagen auf dem 18-Loch-Golfplatz, Hanteln stemmen im Fitnessstudio mit Meerblick und ein Ass auf einem der sechs Tennisplätze versenken. Dann im XL-Spa-Bereich oder am 20-Kilometer-Strand entspannen und sich anschließend mit türkischen und internationalen Köstlichkeiten verwöhnen lassen. Klingt nach dem perfekten Tag? Wir verlosen gleich sieben davon. **Wert: 3000 Euro**

6. PREIS

***Wein* GOLIATH VALL LLACH 2009**

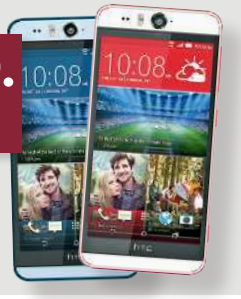
Dieser Wein aus der Trendregion Priorat ist nicht nur wegen der gewaltigen Menge (18 Liter!) herausragend: Gewachsen auf über 100 Jahre alten Rebstöcken an den Berghängen bei Porrera, entwickelte der Vall Llach seinen eleganten Charakter. **Wert: 2450 Euro**

7. PREIS

CURVED FULL HD TV *in 55 Zoll von Samsung*

Was für Kurven! Das gebogene Design sorgt für eine ganz neue Sicht der Dinge – natürlich in Full-HD-Auflösung: 1000 Hz gewährleisten eine scharfe Darstellung auch bei schnellen Bildbewegungen. **Wert: 2199 Euro**

8.–9. PREIS



***2 Sets aus* HTC DESIRE EYE *und* HTC RE**

Zwei 13-MP-Kameras, LED-Blitz, Einhand-Bedienung: Das „Desire Eye" schießt die besten Selfies. Und auch die innovative „Re"-Kamera, die sich einschaltet, sobald man sie in die Hand nimmt, macht brillante Fotos und Videos. **Wert: 1500 Euro**

10.–12. PREIS

***3 Sets aus einem* CARRERA DIG 132 PLAYBOY FAHRZEUG *und dem* CARRERA DIG 132 DTM RIVALS SET**

Weckt den Rennfahrer in jedem Mann: diese Carrera-Bahn plus drei DTM-Flitzer – unter anderen dem von Playboy-Pilot Adrien Tambay **Wert: 1270 Euro**

Heimkinosystem* CINEMATE® 120 *von Bose

Die 43 Zentimeter lange Soundbar bietet tollen Raumklang oder 5.1-Surround-Sound – wie im Kino! Musikdienste und -bibliothek lassen sich übers WLAN streamen. **Wert: 1199 Euro**

13. PREIS

14.–15. PREIS

***2 Bikes* GOLDENCYCLE**

Geniale Simplizität, intelligente Funktionalität und cooles Design aus Deutschland: Das Singlespeed mit der Gold-Eloxierung beschert nicht nur ein puristisches Fahrgefühl, sondern bescheinigt auch eine große Portion Stilsicherheit. **Wert: 1138 Euro**

SONDERPREIS

Leser und Glückspilz Ray Prompe durfte beim „Playmate des Jahres"-Shooting 2015 ganz nah dabei sein. Wie er sich das verdient hat? Jedes Jahr verlosen wir dieses unbezahlbare Erlebnis unter allen Wählern. Viel Erfolg!

Leser Ray Prompe mit (v. l.) Delfina Aziri, Annetta Negare und Shanis Wilke

SONY

Unser schönstes Bild

Der neue Sony 4K Ultra HD TV

Viermal mehr Details als Full HD. Mehr Detailtiefe mit Sony 4K

4K
Ultra HD TV

www.sony.de/4K

'Sony' und die zugehörigen Logos sind eingetragene Markenzeichen oder Markenzeichen der Sony Corporation.

FÜR ALLE, DIE DEN PLAYBOY AUCH WEGEN DER SCHARFEN FOTOS KAUFEN.

ABT Sportsline ist der weltweit größte Anbieter für die Veredelung von Audi- und VW-Fahrzeugen

MOTORSPORT MOTORTECHNIK · KAROSSERIE · ABGASTECHNIK · FAHRWERK · BREMSEN · SPORTFELGEN

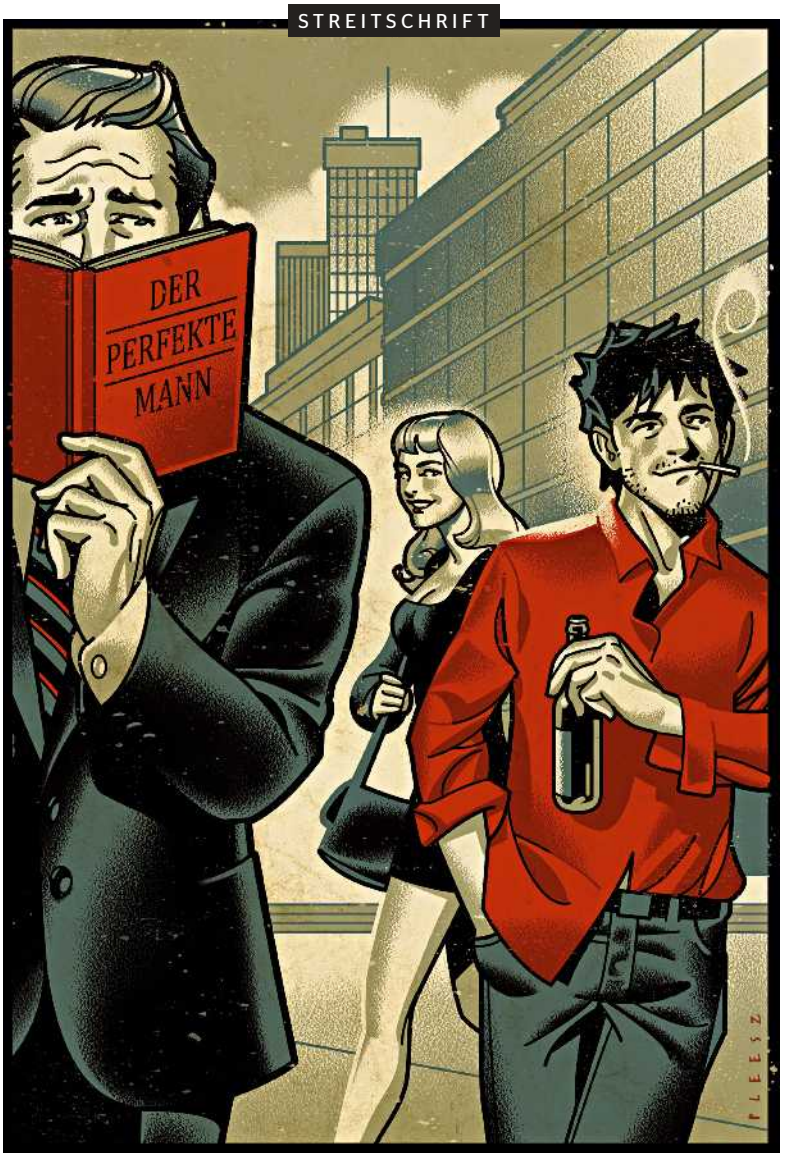
WWW.ABT-SPORTSLINE.DE

ABT®

FORUM

WAS SIE DIESEN MONAT FREUT, ÄRGERT UND ZUR DEBATTE REIZT

STREITSCHRIFT



VORSICHT VOR VORSÄTZEN FÜR 2015!

MACHT'S GUT, ABER NICHT PERFEKT

Wer alle Erwartungen in Beruf und Familie erfüllen will, wird Mr Perfect – aber nie ein richtig guter Mann, sagt unser Autor

TEXT KLAUS WERLE

Wer sich Filme mit Familien aus den 60er- oder 70er-Jahren anschaut, stolpert bisweilen über eine merkwürdige Szene: Vater kommt nach Hause, stellt seine Aktentasche ab – und verschwindet mit einer Zeitung im Wohnzimmer. Die Kinder werden von der Mutter streng beschieden:

weiter auf der nächsten Seite

IHRE LESERBRIEFE

NEULICH IM POSTEINGANG

Sie wollen uns loben oder kritisieren? Nur zu! Der beste Leserbrief wird prämiert

Kennedy, unser Tür(chen)-öffner

KENNEDY SUMMERS **12/14**

Die fotografischen Anspielungen auf die Stil-Ikonen der jeweiligen Jahrzehnte sind einfach nur fantastisch. Kennedy Summers setzt sich attraktiv in Szene und vereint in der bildlichen Zeitreise Ästhetik, Eleganz, Provokation und Klasse! *S. S., E-Mail*

LESERBRIEF DES MONATS **12/14**

Seit mehreren Jahren lese ich den Playboy im Abo, und ich bin nach wie vor begeistert. Über die Jahre habe ich das Gesamtkonzept sehr zu schätzen gelernt und bin immer wieder gern bereit, im Gespräch eine Lanze für dieses tolle Magazin zu brechen. Die Interviews, die gut recherchierten, interessant aufgemachten Storys, Autos, Uhren, Wein, das Thema Stil im Ganzen und natürlich nicht zuletzt die schönen Fotos – ich zitiere immer wieder gern den im positiven Sinne altbekannten Satz: „Ich kaufe den Playboy (auch) wegen der Artikel." In den Dezember-Ausgaben der letzten Jahre gefällt mir die Idee mit dem Adventskalender sehr, und ich habe ihn mir immer gern als Statement pro Playboylesen an die Wand gehängt. Warum nur haben Sie in diesem Jahr beschlossen, den

FOTO: LEA SCHMITT FÜR PLAYBOY; ILLUSTRATION: MICHAEL PLEESZ FÜR PLAYBOY

Adventskalender in das Titelblatt zu integrieren? Ich bin jetzt also gezwungen, das Titelblatt zu zerstören, wenn ich den Adventskalender seiner bestimmungsgemäßen Nutzung zuführen möchte.

H. W., E-Mail

Schreiben Sie uns, und gewinnen Sie eine Flasche des limitierten Château Playboy! Nur handverlesene Playboy-VIPs bekommen diesen erstklassigen Wein – und Sie. Wenn Sie sich Mühe geben!

Playboy kann leider nicht alle Briefe veröffentlichen. Wir behalten uns das Recht vor, Leserbriefe zu kürzen. ***Anschrift: Playboy Deutschland Publishing GmbH, Stichwort Playboy-Leserbriefe, Arabellastraße 23, 81925 München.*** *Oder senden Sie uns eine E-Mail an:* **leserservice@playboy.de**

POST, DANN POSTER

Ein Grund mehr, Brieffreund des Playboy-Chefs zu sein

Leser Daniel L. war der Erste: Er wurde über www.playboy.de/newsletter *unser Brieffreund, erfuhr so von der Poster-Aktion, erwarb alle drei „Bachelor"-Siegerinnen-Titel und erhielt für den Fotobeweis ein handsigniertes Großbild der drei Titelschönen (hier mit Alissa Harouat), Glückwunsch!*

HIRN-NAHRUNG

Gewitzte Antwort auf Playboy-Streitschrift pro Fleischverzehr

Ein „Albtraum" *war's für Autorin Hilal Sezgin, in unserer Streitschrift (11/14) gegen ein „veganfeministisches Weltbild" ihren Buchtitel „Artgerecht ist nur die Freiheit" zitiert zu finden. Ihre Replik ist sehr lesenswert („Frankfurter Rundschau" vom 3.11.): „Die krause Beweisführung hat eine Bekannte zu dem frommen Ausruf verleitet: ‚Herr, bitte schmeiß Hirn vom Himmel!' Unisono fielen wir ihr ins Wort: ‚Besser nicht. Da machen die Brüder auch wieder Salat draus.'"*

„Jetzt lasst Vati mal in Ruhe, er hatte einen anstrengenden Tag."

Heute können Männer darüber nur noch müde lächeln. Mit Betonung auf „müde". Denn heute reicht es, erstens, im Job längst nicht mehr, sich „anzustrengen". Gefragt ist vielmehr der dauerkreative Highflyer und agile Über-Performer. Ist diese Aufgabe mehr oder weniger bewältigt, erfolgt mit dem Aufschließen der Haustür das Umschalten auf den Super-Papa, der seinen Kopf blitzschnell von allen Excel-Charts und Umsatzprognosen säubert und ihn stattdessen mit lustigen Spielen und Entwürfen für Duplo-Bauwerke füllt. Und wer glaubt, als Kinderloser oder Single fein raus zu sein, hat sich geschnitten: Auch der Liebeskosmos ist längst Teil des perfektionistischen Imperativs.

»Wäre der Mann eine Marke, bräuchte er eine neue Identität: den Ernährer, den Gentleman, den Adonis …«

Wenn es ein allgemeines Credo der westlichen Welt gibt, dann dieses: Du musst immer besser werden! Die Möglichkeiten sind da – also nutze sie. Das neue Leitbild ist das des Menschen als Unternehmer seiner selbst, der unentwegt nach Möglichkeiten sucht, sein Potenzial noch besser auszuschöpfen. Noch besser im Job, noch erfolgreicher im Werben um das weibliche Geschlecht, ein noch besserer Papa. Ein Leben im Optimierungswahn.

Das Streben nach Perfektion hat in den vergangenen Jahren völlig neue Dimensionen erreicht. Für das Unperfekte, das Noch-nicht-Optimierte, ist kein Platz mehr. Bessere Jobs, mehr Gehalt, attraktivere Körper, tollerer Sex, schlauere Kinder, schöneres Haus – Tausende Ratgeber wiederholen das immer gleiche Mantra: Du bist nicht so glücklich, wie du sein könntest. Und dass du's nicht bist, ist deine eigene Schuld. Denn das perfekte Leben ist machbar. Du musst es nur wollen.

„Jeder ist seines Glückes Schmied" – in der Best-of-Gesellschaft ist das nicht nur ein Versprechen, sondern eine Pflicht. Auf dem Wochenmarkt fahnden wir nach den Zutaten für das „perfekte Dinner" und bei Parship & Co. nach dem Matching für den perfekten Partner. Wir durchforsten das Netz nach exotischen Urlaubszielen, denn einfach nur Mallorca geht gar nicht mehr. Unermüdlich stählen wir unsere Körper, bei psychischen Problemen suchen wir Hilfe bei einem Coach. Und wenn wir sterben, buchen wir eine Weltraumbestattung oder wenigstens einen Platz im Friedenswald. Nach einem perfekten Leben darf der Tod nicht abfallen.

Die permanente Selbstoptimierung hat alle erfasst, nicht nur die Männer. Gerade Frauen können von der Doppelbelastung durch Arbeit und Familie seit Langem ein Lied singen – und würden sich sicher auch gern abends ab und zu hinter einer Zeitung verschanzen. Doch Männer, egal, ob Familienväter oder Singles, sind am anfälligsten für den Drang zur Perfektionierung – weil sie verunsichert sind. Im Bildungssystem ziehen die Frauen an ihnen vorbei; unter den 30- bis 34-jährigen Erwerbspersonen in Deutschland ist der Anteil der Hochqualifizierten bei den Frauen längst größer als bei den Männern.

Das einstige starke Geschlecht ist in der Realität noch nicht angekommen: 71 Prozent der Männer denken laut einer Umfrage der „Bild am Sonntag", von ihnen werde erwartet, dass sie für den Unterhalt der Familie sorgen. Für drei von vier Männern wäre es ein Problem, wenn die Partnerin erfolgreicher wäre als sie selbst. Und fast die Hälfte trauert den alten, klaren Rollenbildern nach.

Wäre der Mann eine Marke, bräuchte er dringend einen Relaunch. Eine neue Markenidentität, die, bitte schön, irgendwie alles umfassen sollte: den Ernährer, den Gentleman, den Adonis, den verständnisvollen Zuhörer und selbstverständlich auch den ganzen Kerl. Was liegt da näher als die permanente Optimierung?

Das fängt im Job an: Vor allem Berufseinsteiger und Juniorkräfte bis 40 werkeln verbissen daran, die Anforderungen Hunderter Karriere-Ratgeber abzuarbeiten. Mit eingemeißeltem Lächeln quälen sie sich durch Assessment Center, absolvieren Stationen im Ausland, in Vertrieb und Controlling, um möglichst „breit aufgestellt" zu sein. Sie arbeiten an ihrer Sozialkompetenz, sie perfektionieren

FOTOS: PLAYBOY, PRIVAT (2), LEA SCHMITT FÜR PLAYBOY

ihre Soft Skills, sie machen einen Master of Business Administration, um sich für höhere Weihen zu empfehlen. Weil Arbeit nicht mehr Broterwerb ist, sondern Leidenschaft, schaut keiner mehr auf die Uhr: Telearbeit, Jobsharing, Flexible Work – unter der Flagge der Flexibilisierung segelt fröhlich die Selbstausbeutung. Dazu Seminare und Trainings, mit denen die Weiterbildungsindustrie 30 Milliarden Euro im Jahr umsetzt. Und das Äußere sollte auch stimmen, egal, ob im Beruf oder an der Privatfront. Seit 2008 hat sich Zahl der Männer, die sich operativ verschönern lassen, verdoppelt. Geschätzte 40.000 Gesundheits-Apps helfen zusätzlich, fit zu bleiben. Die „Quantified Self"-Bewegung, die alles, vom Blutzucker über die Schrittzahl bis zur Kalorienaufnahme, vermisst, verzeichnet einen enormen Boom. Die meisten Jünger sind Männer – das ständige Messen und Vergleichen befriedigt den männlichen Wettbewerbstrieb.

DER BESTE SEIN: MUSS MAN DAS?
Schreiben Sie uns Ihre Meinung: *leserservice@playboy.de*

Leider bleibt der Erfolg der permanenten Optimierung für die meisten Männer eine Illusion. Denn Perfektionierung ist im Kern eine Strategie zur Risikovermeidung: Wenn ich alles perfekt mache, kann ich nichts falsch machen, oder? Falsch gedacht: Aus Fehlern lernen wir am meisten. Wer keine macht, verpasst die Chance, sich weiterzuentwickeln.

Schwerer noch wiegt das „Paradox der Perfektion": Wenn alle den gleichen Idealen nacheifern, entsteht ein Wettrüsten. Am Ende sind möglicherweise alle perfekt – aber niemand ist mehr einzigartig. Das ursprüngliche Ziel der Optimierung, etwas Besonderes zu sein, herauszuragen aus der Masse, hat ironischerweise den exakt gegenteiligen Effekt: Wenn niemand mehr Durchschnitt sein will, sind am Ende alle Durchschnitt.

Erfolg aber hat, wer ein Profil zeigt, Ecken und Kanten. Das gilt für Männer, die gerade um ein neues Selbstverständnis ringen, in besonderem Maße. Wer sich da im Job oder privat an Erwartungen von außen orientiert, wird scheitern – weil er austauschbar ist.

Die Welt braucht stattdessen Männer, die Ideen für übermorgen haben und sie in die Tat umsetzen. Die Lösung ist simpel: einfach mal entspannen. Wer ständig damit beschäftigt ist, seine Schwächen auszubügeln, verpasst den Ausbau seiner Stärken. Es ist schlicht unmöglich, überall das Beste herauszuholen.

Deshalb: Konzentrieren auf das, was Freude macht – darin werden wir automatisch besser. Nicht umsonst haben Spitzenrestaurants eine kleine Speisekarte. Oder für große Jungs formuliert: lieber Champions League in einer Sache als Kreisliga in vielen.

Klaus Werle, 41,
betreut das Karriere-Ressort des „Manager Magazins" und schreibt regelmäßig über die Widrigkeiten beruflichen Aufstiegs. Seine Karriere-Kolumnen sind als Buch erschienen: „Ziemlich beste Feinde. Absurdes aus der Arbeitswelt" (Ullstein, 8,99 Euro).

Beratung & Bestellung 030/300 9 300

CIRCUS MAXIMUS

Cinebar® 52 THX®

Ganz nach unserer Maxime: Noch besser ist immer besser. Der neue THX-Soundbar überholt seinen prämierten Vorgänger. Entstanden ist ein echter Meilenstein mit 7 Tönern und 250-Watt-Subwoofer. Dazu gibt's 4 HDMI-Eingänge, 3D-Support und CEC für komfortable Steuerung via TV-Fernbedienung. Der Cinebar klingt so gut, dass er sogar das anspruchsvolle THX-Zertifikat erfüllt. Kolossaler geht's nicht.

THX SPEAKER BAR

Typisch Teufel

Neu | Heimkino | THX | Blu-ray | Soundbar | Stereo | Streaming | Bluetooth | Kopfhörer & Portable | PC

8 Wochen Probezeit. Bis zu 12 Jahre Garantie. Direkt vom Hersteller. Online Only.

www.teufel.de

»REUE IST SINNLOS«

Er gilt als einer der besten Schauspieler aller Zeiten. Mit „Der Pate“ und „Scarface“ hat er Meilensteine des Kinos geschaffen. Film-Legende **Al Pacino,** 74, blickt zurück: auf seine Kindheit in der Bronx, schlechte Filme und junge Frauen in Pacino-T-Shirts

TEXT
RÜDIGER STURM

FOTOS
ANDY GOTTS

Er wirkt nicht wie jemand, der ein Interview geben möchte. „Ich habe ein paar Nächte schlecht geschlafen, und meine Augen tränen, offenbar habe ich eine Allergie“, lässt Al Pacino gleich zur Begrüßung wissen. Eine Hotelterrasse am Lido von Venedig, glänzendes Meer im Hintergrund, im Vordergrund der 74-Jährige, der Platz nimmt und an einem Cappuccino nippt. Seltsam: Den Milchschaum verteilt er mit dem Löffel auf der Untertasse. Nicht seltsam: Wegen der Sache mit den Augen behält er die Sonnenbrille auf, wofür er sich ausdrücklich entschuldigt – und dann beginnt er doch zu erzählen: so viel, dass er die vorgesehene Zeit um das Doppelte überzieht. Schließlich hat er gerade zwei Filme abgedreht, die Philip-Roth-Adaption „The Humbling“ und die Charakterstudie „Manglehorn“, einen Mafia-Film mit Scorsese und De Niro ist in Planung, außerdem wird er 2015 mit dem Stück „China Doll“ an den Broadway zurückkehren. Und im April wird er 75. Zeit, Erkenntnisse loszuwerden?

PLAYBOY: Herr Pacino, hätten Sie Lust, einen Blick auf Ihre Karriere zu werfen?
PACINO: Verschonen Sie mich damit. Ich bin auch gar nicht im Stande zu-

Dreht mit Mitte 70 noch mal auf: Kultschauspieler Al Pacino macht nicht nur wieder gute Filme, er feiert 2015 auch sein Bühnen-Comeback

rückzuschauen. Es ist gegen meine Natur.
PLAYBOY: Aber Sie werden doch ständig mit Reminiszenzen und Ehrungen konfrontiert.
PACINO: Klar, dagegen kann ich nichts machen. Und ich weiß das auch zu schätzen. Aber wissen Sie, was ich am liebsten habe? Ab und zu begegne ich jemandem, den ich vor ein paar Jahren schon mal getroffen habe. Natürlich erinnere ich mich nicht daran, weil ich zu viele Menschen kennen lerne, aber ich tue so, als ob. Und der oder die sagt dann: „Sie waren damals so nett zu mir." Das ist das Beste überhaupt. Es ist so, als würde ich eine Biografie über mich lesen, in der steht: „Er war kein schlechter Mensch."
PLAYBOY: Sie sind sich aber schon im Klaren, dass Sie auch einer der besten Schauspieler aller Zeiten sind.
PACINO: Ich beurteile meine Arbeiten nicht. Das sind einfach Rollen, die ich gespielt habe. Ich hoffe nur, dass ich auch weiterhin Charaktere angeboten bekomme, mit denen ich eine Wahrheit des Lebens ausdrücken kann.
PLAYBOY: Wie reagieren Sie, wenn Sie mit Lobeshymnen überschüttet werden?
PACINO: Eigentlich reagiere ich gar nicht. Denn wenn ich irgendein Lob höre, vergesse ich es schon im nächsten Moment.
PLAYBOY: Auch wenn Sie mit Gott verglichen werden, wie das Ihr Kollege Javier Bardem getan hat?
PACINO: Nun gut, jetzt weiß ich es wieder, weil Sie mich dran erinnert haben. So etwas nehme ich natürlich nicht wörtlich, aber ich weiß es zu schätzen. Genauer gesagt: Ich weiß das Gefühl zu schätzen, aus dem es gesagt wurde. In jüngeren Jahren hätte ich vielleicht noch allergisch darauf reagiert. Denn ich hätte es nicht verstanden. Aber jetzt sehe ich das anders: Ich weiß, dass ich ihm etwas bedeute – so wie mir andere Schauspieler etwas bedeutet haben. Und das macht mich glücklich.
PLAYBOY: Gibt es sonst Komplimente, mit denen man Sie glücklich machen kann?
PACINO: Eine Frau meinte neulich zu mir, ich sei so cool wie Mick Jagger. So einen Vergleich lasse ich mir gern gefallen. Am liebsten wäre ich mit ihr noch einen trinken gegangen.
PLAYBOY: Das heißt, Ruhm macht nach wie vor sexy …
PACINO: Ich gebe zu, dass das ein sehr schöner Nebeneffekt ist. Den habe ich auch ausgekostet, selbst wenn ich nicht deshalb Schauspieler geworden bin. Aber inzwischen bin ich sieben Jahre mit meiner Partnerin zusammen, das habe ich also jetzt nicht mehr nötig.
PLAYBOY: Warum sind Sie dann Schauspieler geworden?
PACINO: Ich bin es nie geworden.
PLAYBOY: Sondern?
PACINO: Ich war es. Die Leute nannten mich schon einen Schauspieler, bevor mir selbst der Gedanke kam. Ich wurde in der South Bronx groß, einer armen Gegend, mein Vater hatte meine Mutter verlassen, als ich zwei war. Meine Mutter hatte Gelegenheitsjobs, es waren vor allem meine Großeltern, die sich um mich kümmerten. In dem Milieu planst du nicht, Schauspieler zu werden. Aber es gab eine Lehrerin, Blanche Rothstein. Sie sah, wie ich in der Schulversammlung voller Inbrunst aus der Bibel vorlas, und so steckte sie mich in Aufführungen. Und dann stieg sie die fünf Stockwerke zu unserer Wohnung hoch, um mit meiner Oma Kaffee zu trinken und ihr zu erzählen, was ich mit meinem Leben anstellen sollte. Deshalb habe ich immer noch ein romantisches Bild von Lehrern. Obwohl meine Oma garantiert nicht verstanden hat, worauf sie hinauswollte.

ES IST ABSOLUT TÖDLICH, WENN DU DEIN VERLANGEN VERLIERST

PLAYBOY: Ihre Kindheit muss eine schwierige Zeit gewesen sein, und doch klingen Sie verklärt, wenn Sie davon erzählen.
PACINO: Weil das für mich der Beginn aller Dinge war. Die Zeit in der South Bronx ist alles. Es war ein großartiges Leben, ein wildes Leben.
PLAYBOY: Und Ihre Lehrerin öffnete Ihnen die Türen für Ihre Karriere?
PACINO: Nicht ganz. Ich ging dann auf die *High School of Performing Arts* in Manhattan. Dummerweise war die Schauspielausbildung auf Spanisch, und ich hatte das im Gegensatz zu den anderen Schülern nicht gelernt. Ich hatte meine meisten Unterrichtsstunden geschwänzt – außer Englisch, weil ich gern Bücher las. Aber so hieß es: „Auf Wiedersehen." Mit 17 verließ ich die Schule. Ich verdiente mein Geld mit Gelegenheitsjobs, während ich in Underground-Stücken auftrat. Wer dann entscheidend für mich wurde, war der Schauspiellehrer Charlie Laughton, der mich entdeckte. Er wurde zu meinem Freund und Mentor.
PLAYBOY: Was war der beste Rat, den Sie für Ihre Karriere bekommen haben?
PACINO: Der war von Lee Strasberg, dem Leiter des Actors Studio, mit dem ich „Und Gerechtigkeit für alle" drehte. In der Vorbereitung sagte er mir: „Das Wichtigste für einen Schauspieler ist: Lern deinen Text."
PLAYBOY: Sehr originell.
PACINO: Sie müssen verstehen, was das bedeutet. Und zwar: Du sollst deinen Text so gut beherrschen, dass du ihn vergessen kannst. Er ist dann ein Teil von dir geworden. Deshalb sind auch Wiederholungen so wichtig – nicht zuletzt im Theater, wo du teilweise dreimal pro Tag das gleiche Stück spielst. Einer meiner liebsten Sprüche ist: Wiederholung hält mich frisch. Wenn du immer das Gleiche machst, dann passiert etwas. Du fängst an zu variieren und neue Dinge zu entdecken. Du wirst erfinderischer, freier. Deshalb interpretieren Schauspieler im Lauf ihres Lebens auf der Bühne die gleiche Rolle in verschiedenen Inszenierungen.
PLAYBOY: Haben Sie sonst noch wertvolle Tipps aus Ihrem Leben parat?
PACINO: Ja – wenn du dich betrinkst, dann stiefle vor dem Zubettgehen noch mal ins Badezimmer und nimm ein paar Aspirin. Das kann ich aus meinen Zeiten als Säufer empfehlen.
PLAYBOY: Die aber vorbei sind?
PACINO: Zum Glück. Ende der 70er habe

FOTOS: AAP IMAGES, GETTY IMAGES, MAURITIUS IMAGES, ANDY GOTTS/ CAMERA PRESS/ PICTURE PRESS, PR

PACINOS AUFSTIEG

Seine Kindheit verbrachte Al, Jahrgang 1940, in der Bronx. Mit 17 brach er die Schule ab, zog zu Hause aus.

Mit neun Jahren fing er an zu rauchen und zu trinken, später ging er zu den Anonymen Alkoholikern. Heute ist er trocken.

Während seiner Schauspielausbildung war er zeitweise obdachlos, jobbte als Hausmeister oder Kartenabreißer.

Der Durchbruch kam mit dem „Der Pate". Mit Kollegin Diane Keaton (Foto links) hatte er eine Affäre. Eine von vielen – Pacino hat nie geheiratet.

Seinen einzigen Oscar gewann Pacino 1993 (20 Jahre nach der ersten Nominierung für den „Paten") für „Der Duft der Frauen".

ich aufgehört. Ich rauche auch nicht, Drogen habe ich nie genommen.

PLAYBOY: Bereuen Sie Ihre Exzesse von damals?

PACINO: Ich schätze, es gibt viel, was ich bereuen sollte. Aber ich reite nicht darauf herum. Sagen wir's so: Ich wünschte, ich hätte bestimmte Dinge nicht getan. Andererseits – Reue ist eigentlich sinnlos. Denn Dinge, die du dir am liebsten erspart hättest, führen zu anderen Erfahrungen, auf die du nicht verzichten willst. Also, nein, ich bereue nichts. Du kannst nicht normal leben, wenn du ständig denkst: Was wäre, wenn ich das nicht getan hätte?

PLAYBOY: Gibt es Filme, die Sie nicht mehr machen würden? So etwas wie die Adam-Sandler-Klamotte „Jack und Jill" …

PACINO: Die war nicht perfekt, aber immerhin habe ich viele Kinder als Fans gewonnen. Aber es gibt schon Filme, um die ich heute einen Bogen machen würde – selbst wenn ich keinen nennen will. Damals hatte ich persönliche Gründe dafür, die nichts mit der künstlerischen Qualität zu tun hatten. Ich suchte Erfahrungen, die ich privat nicht gemacht hatte. Einmal spielte ich eine Rolle, weil ich wissen wollte, wie sich das Leben in einer großen Familie anfühlt. Aber solche Kriterien sind für mich immer weniger wichtig.

PLAYBOY: Welche dann?

PACINO: Ich muss eine innere Verbindung zu einer Rolle spüren. Das ist jetzt das einzige Kriterium. Und so etwas weiß ich in der Regel, wenn ich das Drehbuch lese. Bei solchen Rollen bekomme ich Lust und Verlangen. Ich will nur noch Dinge machen, die mir dieses Gefühl verschaffen. Ansonsten ist der Job nur ekelhaft und ermüdend. Unlängst spielte ich in der Philip-Roth-Verfilmung „The Humbling" einen Schauspielstar, der sein Verlangen verloren hat. Wenn dir das passiert – das ist absolut tödlich.

PLAYBOY: Sie haben offenbar Ihren Appetit nie verloren. Allein im letzten Jahr haben Sie drei Filme fertiggestellt.

PACINO: So sieht es aus. Ich frage mich selbst, warum. Sagen Sie's mir.

PLAYBOY: Ich bin nicht Sie.

PACINO: Ach wirklich? Aber im Ernst, ich kann es nicht sagen. Vielleicht ist es einfach nur Glück. Mein Verlangen ist wie ein Geschmack, den ich im Mund spüre, und innerlich warte ich darauf, dass er langsam verschwindet. Andererseits – eher verlasse ich die Erde, bevor mein Verlangen mich verlässt. Und wenn doch die Gefahr bestehen sollte, dann lese ich ein Drehbuch, das meine ganze Begeisterung weckt. Aber lassen Sie uns lieber nicht über solche Themen reden, ich will da nichts heraufbeschwören. Nicht dass ich doch noch meine Lust verliere.

PLAYBOY: Wie war es denn seinerzeit bei Michael Corleone, Ihrer „Der Pate"-Rolle. Haben Sie damals auch diese innere Verbindung gespürt?

PACINO: Nein, da steckte ich in einer anderen Lebensphase. Ich sah mich überhaupt nicht als Michael Corleone. Niemand tat das – nur Regisseur Francis Ford Coppola. Aber mit seiner Begeisterung hat er mich dann überzeugt.

PLAYBOY: Aber Sie scheinen eine Affinität zu Gangstern zu haben – solche Rollen haben Ihre Karriere geprägt.

PACINO: Danach sieht es vielleicht aus. Schließlich waren das einige meiner erfolgreichsten Filme. Aber lassen Sie mich Ihnen verraten – ich habe noch viele andere Rollen gespielt. Eigentlich bin ich bei meiner Arbeit ziemlich eklektisch. Filme wie „The Humbling" oder „Manglehorn" sind komplett verschieden.

PLAYBOY: Aber es gibt Rollen, die man immer mit Ihnen in Verbindung bringen wird. Was sagen Sie dazu, dass Ihr „Scarface“ von Kriminellen kultisch verehrt wird?
PACINO: Aber eben auch von ganz normalen Leuten. Der Film reflektierte nur die Kultur der Gier, wie sie in den 80ern ganz besonders ausgeprägt war. Aber ich kenne die Vorwürfe. Einmal hat mir eine Mutter geschrieben, weil sie sich Sorgen machte, der Film könnte einen falschen Eindruck bei ihrem Sohn hinterlassen. Also schrieb ich dem Jungen, warum er sich mit diesem Film identifizieren sollte – und warum nicht: Wir wollten nie und nimmer Werbung für diese Art von Lebensstil machen, sondern ihn von außen porträtieren. Was an diesem Film nachahmenswert war, das waren der Einsatz und das Engagement, die alle Beteiligten hineinsteckten. Und ich drückte die Hoffnung aus, dass er sich davon inspiriert fühlen möge. Aber, was soll ich sagen: Die Welt ist offen für alles. Jeder reagiert auf seine individuelle Weise. Wobei ich schon erstaunt bin, dass dieser Film ein so langes Leben hat. Das ist immerhin schon 30 Jahre her. Sogar mein 13-jähriger Sohn fragt mich ständig: „Was hat es mit diesem ‚Scarface‘ auf sich?“
PLAYBOY: Er hat ihn noch nicht gesehen?
PACINO: Nein. Alle seine Freunde kennen den Film, und es gibt auch das Videospiel. Ich kann also nicht genau sagen, was er darüber weiß und was nicht. Aber ich finde: Es ist für ihn noch nicht an der Zeit, Papa in diesem Film zu sehen. Das Ganze ist ein ziemlich kompliziertes Thema für mich.
PLAYBOY: Sind solche Filme für Sie jetzt etwa tabu?

MEIN SOHN FRAGT STÄNDIG: „WAS HAT ES MIT DIESEM ‚SCARFACE‘ AUF SICH?“

PACINO: Das würde ich nicht sagen. Im nächsten Jahr möchte ich mit Martin Scorsese und Robert De Niro „The Irishman“ über die Erinnerungen eines Mafia-Killers drehen. Ein wunderbares Drehbuch – ich freue mich schon drauf.
PLAYBOY: De Niro war ja wie Sie eine Ikone des Kinos der 70er und 80er. Gab's da eine Rivalität zwischen Ihnen beiden?
PACINO: Nicht dass ich mich daran erinnern könnte. Bob ist ein sehr enger Freund geworden. Und ich bewundere ihn. Mit Filmen wie „Reine Nervensache“ hat er die Komödie für sich entdeckt und seine Karriere neu erfunden. Ich liebe diese Geschichte von dem Mafia-Boss, der zum Psychiater geht – das hätte Michael Corleone auch vertragen können.

PLAYBOY: Man könnte auch behaupten, De Niro habe nur sein Image fürs komische Fach genutzt. Wenn man so berühmt ist wie er und Sie, besteht da nicht die Gefahr, dass die Leute nur noch den Schauspieler sehen, aber nicht mehr die Rolle?
PACINO: Die Gefahr besteht natürlich. Ich habe sie auch schon früher gesehen. Deshalb habe ich mich seinerzeit nicht so häufig der Presse gestellt, weil ich meine Anonymität bewahren wollte. Ich dachte, eigentlich sollte sich alles um meine Rolle drehen, nicht um mich. Aber das sagt sich so leicht. 1975 spielte ich in Boston in Brechts „Der aufhaltsame Aufstieg des Arturo Ui“, und da hatte ich mein erstes Aha-Erlebnis. Ich hatte mir diese Rolle akribisch erkämpft und erarbeitet, doch was sehe ich, als ich bei der Premiere zum ersten Mal die Bühne betrete: In der ersten Reihe sitzen lauter junge Frauen mit meinem Konterfei auf ihren T-Shirts. Ich dachte mir nur: „Na, da habe ich jetzt eine ganz schöne Aufgabe vor mir.“
PLAYBOY: Aber jetzt gehen Sie mit so etwas entspannter um?
PACINO: Klar. Als ich mich damals schwertat, mit meinem Berühmtsein zurechtzukommen, meinte Lee Strasberg zu mir: „Du musst dich einfach anpassen.“ Und besser kann man es nicht ausdrücken. Ich pflege zu sagen: Go with the glow (*Schwimm mit dem Ruhm*). Was wäre denn die Alternative gewesen? Mein ganzes Leben lang im Repertoiretheater zu verbringen und immer nur ein Stück zu spielen? Die Umstände, man könnte auch sagen, der Zufall wollte es anders. Und ich bin darüber glücklich.
PLAYBOY: Jetzt haben wir ja doch ziemlich viel in Ihre Vergangenheit geschaut.
PACINO: Ich weiß, ich weiß. Es gibt ja auch gute Gründe dafür. Mein Freund und Mentor Charlie Laughton starb 2013, die letzten Jahre seines Lebens war er durch seine multiple Sklerose völlig gelähmt, und eines Tages sagte er zu mir: „Mach dir keine Sorgen um mich. Ich bin nicht depressiv. Denn ich habe meine Erinnerungen. Und in die kehre ich zurück, schaue sie mir an und verstehe das, was ich erlebt habe, besser.“ Ich finde, das ist ein wunderbares Überlebensrezept.

40 JAHRE GANGSTER

1 Das perfekte Böse: Al in seiner ersten großen Rolle als Gangster – Michael Corleone in „Der Pate“ (1972). 2 „Say hello to my little friend!“ 1983 ballert Pacino als „Scarface“ Tony Montana durch die Gegend. 3 Zehn Jahre später, wieder ein Gangster-Film von Brian de Palma: Pacino als puertoricanischer Mafioso Carlito Brigante in „Carlito's Way“. 4 2007 machte er als Casino-Inhaber Willy Bank in „Ocean's 13“ krumme Geschäfte.

FOTOS: ANDY GOTTS/ CAMERA PRESS/ PICTURE PRESS, PR (4)

SEAT

VERBRAUCHT NICHT MAL 8 MINUTEN PRO NORDSCHLEIFE.

Der SEAT Leon CUPRA 280 verewigt sich am Nürburgring.

TECHNOLOGY TO ENJOY

Als erster frontangetriebener Kompaktwagen knackt der SEAT Leon CUPRA 280 die magische Zeitgrenze von 8 Minuten – und das macht uns richtig stolz. Überzeugen Sie sich jetzt selbst vom schnellsten Serien-SEAT aller Zeiten: Mit 206 kW (280 PS) beschleunigt der SEAT Leon CUPRA 280 mit DSG in atemberaubenden 5,7 Sekunden von 0 auf 100 km/h. Dank innovativer Progressivlenkung, adaptiver Fahrwerksregelung (DCC) und Vorderachs-Differenzialsperre bringen Sie seine Kraft sportlich und präzise von der Strecke auf die Straße. **Der SEAT Leon CUPRA 280. Macht mehr aus jedem Tag.**

SEAT empfiehlt Castrol EDGE

AUCH ÜBER: SEAT.DE

SEAT Leon CUPRA 280 2.0 TSI Start&Stop, 206 kW (280 PS) Kraftstoffverbrauch: innerorts 8,7, außerorts 5,5, kombiniert 6,6 l/100 km; CO_2-Emissionen: kombiniert 154 g/km. SEAT Leon CUPRA 280 2.0 TSI Start&Stop DSG, 206 kW (280 PS) Kraftstoffverbrauch: innerorts 8,4, außerorts 5,7, kombiniert 6,6 l/100 km; CO_2-Emissionen: kombiniert 154 g/km. Abbildung zeigt Sonderausstattung.

An keinem Ort der Welt machen Mensch und Krokodil einander den Lebensraum so streitig wie in den Wetlands von Louisiana. Die jährliche Jagd: **EINE BLUTIGE FRIEDENSMISSION** im Namen von Natur- und Zivilschutz. Unser Autor ging auf Beutezug mit zwei alten Haudegen

TEXT ROCCO SCHNEIDER
FOTOS TILLMANN FRANZEN

GELD ODER LEBEN

IM SUMPF DER KILLER UND HELDEN

Vorsicht, Zombie: Dank letzter Reflexe und messerscharfer Zähne bleibt für die 2000 lizenzierten Alligatorjäger in Louisiana (im Bild die Hände von Gregory Hedges) auch die erlegte Beute noch gefährlich

Ködern und knallen: Rindermagen am Haken (l.) ist der Köder, sobald ein Alligator ihn schluckt, steuert Villary Gros das Boot heran, und Gregory Hedges schießt (Mitte). Dann hieven sie die Beute an Bord (r.)

Wenn es dunkel wird, kann man sie am besten sehen. Viele hundert blutrot leuchtende Augäpfel starren aus dem schwarzen Wasser in den Schein unserer Helmlampen. Starren uns an. Hungrig. Stumm. Feindselig. Die Alligatoren, so viel ist sicher, würden uns zerfetzen, wenn sie könnten, während wir mit dem Boot durch die Nacht der Wetlands von Louisiana gleiten, um bald einigen von ihnen den Garaus zu machen.

Jetzt nur nicht ins Wasser fallen. Oder auch nur eine Hand über die Bordwand dieses knapp zwei Männerschultern breiten Bootes ragen lassen – das wäre schnell das Ende der Geschichte. Der Geschichte der zwei Alligatorenjäger Gregory Hedges, 51, und Villary Gros, 69, die hier in den Küstensümpfen seit 25 Jahren gemeinsam den Krokodilen nachstellen und die wir besuchen, um Zeugen eines epochalen Kampfes um Leben, Tod und Natur zu werden. Wie gefährlich ihr Saisonjob ist, soll Gregory am nächsten Morgen vor unseren Augen am eigenen Leib erfahren – wenn auch der kundige alte Villary deswegen keine Miene verziehen wird. Zwei harte Hunde, umringt von ihrer blutrünstigen Beute, der sie mit Haken, Seilen und Schießeisen zu Leibe rücken. Archaisch anmutend und doch moderne Helden.

Der Schauplatz: Die „Wetlands" genannten 22.000 Quadratkilometer großen Küsten- und Sumpfgebiete im Süden Louisianas sind der Lebensraum von rund zwei Millionen Alligatoren – der größten Kroko-Population in den USA. Doch im Boden unterm Wasser lagern noch begehrtere Schätze: Der Erdölförderung und dem Bau von Kanälen und Pipelines fällt immer mehr Wetland-Fläche durch Austrocknung zum Opfer. Rein rechnerisch eine zwei Fußballfelder große Fläche in der Stunde.

Dazu macht sie ihr Lebensraum. Den nämlich teilen sich Menschen nirgends auf der Welt mit so vielen Alligatoren wie in Louisiana. Nachdem die Reptilien hier, einst des Leders wegen mit allen Mitteln gejagt, in den 60ern fast ausgestorben und dann jahrzehntelang unter Schutz gestellt waren, ist ihre Population geradezu explodiert. Auf zwei bis drei Einwohner Louisianas kommt heute ein bis zu sechs Meter langes Krokodil. Viel mehr als in Florida, das nur durch seine Unfallstatistik mit Alligatoren Aufsehen erregt, weil viele Reiche ihre Villen und Pools in die ufernahen Jagdgründe bauen.

Die mittlerweile rund zwei Millionen großen Fleischfresser in Louisiana in Schach zu halten ist dagegen zu einer ökologisch bedeutenden Aufgabe geworden – sowie zu einer ökonomisch lohnenden. Zehn Millionen Dollar Gewinn bringt ein Monat Jagdsaison der Wirtschaft des Bundesstaats. Ein Faktor, der den Ausverkauf dieses rohstoffreichen Lebensraums bremst: die rund 22.000 Quadratkilometer großen Wetlands. Durch die Stille der Natur dröhnen Dampframmen. Kanalbauten für die deutlich lukrativere Ölförderung und gezähmte Flussläufe drohen die Gebiete austrocknen zu lassen. Jede halbe Stunde verschwinden hier Wasserflächen in der Größe eines Fußballfelds. Ohne das weltbekannte Schutzprogramm für die Alligatoren und deren Jagd gäbe es die Sümpfe nicht mehr lange. Der Kampf, Mensch gegen Krokodil, ist auch ein Kampf für die Natur.

Gregory und Villary, Spitzname V.A., haben für so große politische Fragen allerdings nur ein Schulterzucken übrig: „Was

»MAL BIST DU JÄGER, UND MAL BIST DU BEUTE. SO SIEHT'S AUS IM LEBEN«

ALLIGATORJÄGER VILLARY GROS

soll ich sagen? Mal bist du Jäger, mal bist du Beute. So sieht's aus im Leben", brummt V. A. Und Gregory nickt, während er den letzten Alligator-Köder des Tages überm Wasser befestigt. Sie machen den Job seit Jahrzehnten, sind hier geboren und aufgewachsen und geblieben – und für heute sind sie fertig: Einen Bambusstab nach dem anderen haben sie in den Schlick gerammt, jeweils eine Leine mit Wäscheklammern daran befestigt und das andere Leinenende fest am nächsten Baum vertäut. Von dieser Leine lassen sie den Köder etwa 20 Zentimeter überm Wasser baumeln: Auf einen Stahlhaken, groß wie ein Kleiderbügel, ziehen sie Rindermagen, der in der Hitze des nächsten Tages zu stinken beginnen wird. Alligatoren mögen stinkendes Fleisch. Sie springen aus dem Wasser, verschlucken den Brocken und haben dann ein Problem: Gregory und V. A. kommen wieder. Bewaffnet.

Das alte Spiel vom Gewinnen und Verlieren, V. A. spielt es seit 57 Jahren auf der Siegerseite, die Hände schuppig, ein paar Zähne fehlen, der Nacken so ledrig wie der seiner Jagdobjekte. Er ist ihnen ähnlich geworden, fast so wortkarg wie sie, und er weiß, wie sie ticken. Vor unserem Bug tauchen die roten Augen jetzt gemächlich ab. Wer in 150 Millionen Jahren Evolution die Nerven bewahrt hat, wird sie wohl kaum wegen ein paar Männern mit Stirnlampen verlieren. Alles save, V. A.? „Klar, nur nicht ins Wasser fassen, wenn du nicht sicher bist, dass kein Alligator in der Nähe ist." Wie kann man sicher sein? „Kann man hier nicht", sagt V. A.

Kein Wunder, dass Urviecher wie er im Nahkampf um das berühmte Naturidyll US-weit zu Fernsehstars wurden. „Swamp People" heißt eine der TV-Serien über Typen wie ihn, die draußen in den Sümpfen mit den Bestien kämpfen. Die in einem Monat – denn länger dauert die Jagdsaison nicht – den Großteil ihres Jahreseinkommens aus dem Wasser ziehen. Eine harte und gefährliche Arbeit, bei der immer wieder einer dran glauben muss. Trotzdem oder gerade deshalb nehmen Gregory und V. A. mittlerweile zahlende Gäste mit auf ihre Streifzüge. Wenn's sein muss, tagelang. Und nächtelang. Jetzt sind wir dabei. Erzähler und Fotograf. Und landen erst mal zusammen im Hausboot eines Freundes der beiden, der ebenso wie sie auf dem Wasser lebt.

Ein schwimmendes Haus am Dorfrand. Die Luft schwirrt vor Moskitos. Alligatorfleisch brutzelt in einer Fritteuse. Die erste Flasche kanadischen „Crown Royal"-Whiskys macht die Runde. Und Alligatoren-Geschichten: „Habt ihr gehört, ein paar Meilen weiter haben sie einen Zwölfjährigen attackiert." Wie's ihm geht? Keine Ahnung. Hoffentlich nicht wie dem Typen vom Golfplatz, der neulich nach Bällen tauchte. Oder dem Hund von Mrs. Dempsey. Nur ein junger Mann ist neulich so geistesgegenwärtig gewesen, das wohl einzig Richtige zu tun, als ein Alligator ihn beim Fischen an der Hand erwischt: Er rammt seinen Arm sofort so tief in die Kehle der über drei Meter langen Echse, dass sie von ihm ablässt. Und kommt mit einer Fleischwunde und ein paar Knochenbrüchen davon.

In den Mägen ihrer Beute haben Gregory und V. A. schon die erstaunlichsten Dinge gefunden. Bierdosen, Steine, Schrott, Halsbänder von Hunden, abgerissene Fanghaken, stumpf und zersetzt von den Magensäften. Alligatoren sind

praktisch Allesfresser. Vom Vogel bis zum Schaf oder Wildschwein. Sie ertränken oder zerreißen ihre Beute. Keine schlechte Idee für ein Tier, das keine Zunge hat. Je mundgerechter die Fleischbrocken, desto einfacher lassen sie sich hinunterschlucken.

Nein, es ist keine Liebe, die Gregory und V. A. mit den Geschöpfen verbindet, die sie jagen. „Wanna wrestle some gators?“ (Wollt ihr mit ein paar Alligatoren ringen?) – schon um kurz vor vier Uhr in der Früh ist Gregory, das Gewehr parat, so kampfeslustig, als hätte es die vielen Gläser Whisky am Abend zuvor nicht gegeben. V. A. knurrt zur Begrüßung nur. Rein ins Boot, zurück ins Revier. Bei Tageslicht geht's mit bis zu 60 Stundenkilometern übers Wasser, ein Labyrinth aus Zypressenwäldern und Kanälen, immer kleiner und verzweigter. Wer sich hier nicht auskennt, verirrt sich hoffnungslos.

Fetter Fang: Bis zu sechs Meter lang werden Louisianas Alligatoren, an die 35.000 Exemplare werden pro 30-Tage-Saison im September erlegt

Und auch die zweite Gefahr geht bei unserem Tempo nicht von den Alligatoren aus, sondern von einem Fisch: dem asiatischen Karpfen, unterarmlang, rund 15 Kilo schwer. Und extrem schreckhaft. Beim Geräusch von Schiffsschrauben springt er meterhoch aus dem Wasser – eine gefährliche Strategie. Schon nach zehn Minuten donnert uns der erste Kavenzmann ins Boot. Vor ein paar Monaten sei so einer einem Kollegen voll in die Fresse geflogen, erzählt Gregory. Doppelter Kieferbruch, ein paar Zähne weniger, Gehirnerschütterung. Diese Scheißkarpfen seien echt das Letzte, nicht mal essen könne man die. Um wie viel besser seien da doch die Eichhörnchen, sagt Gregory. Vor allem ihr Gehirn: walnussgroße Portionen, die Leibspeise seiner Jugend. „Kein Wunder, dass du so klein bist“, brummt V. A.

Als wir die erste Alligator-Fangleine erreichen, verstummen die Scherze. Die Leine führt so straff gespannt ins Wasser, als hinge unten ein gesunkener Kutter dran. Es muss ein Monster von Alligator sein, und offenbar stellt er sich tot. Typisch. Einmal den Köder mit dem Haken verschluckt, legen sich viele Krokodile auf den Grund der Kanäle und warten, was passiert.

Vorsichtig nähern sich die zwei Jäger der Leine. V. A. hält das Steuer, Gregory beugt sich über die Bootskante. Gefährlich weit, denn als er nach der Schnur greift, kommt in der Tiefe plötzlich Bewegung auf. Alligatoren töten vorzugsweise, indem sie zuschnappen und sich mit ihrer Beute um die eigene Längsachse drehen. So etwa dürfte auch in diesem Fall der Plan der Echse aussehen. Die Leine zuckt, spannt sich wieder – und fegt plötzlich mit einem sirrenden Geräusch über das Boot, haut erst den Ventilator im Bug vom Sockel, dann reißt sie Gregory von den Beinen. Der taumelt, kann gerade noch verhindern, ins Wasser zu fallen, und knallt hart gegen die Bootswand. An Stelle eines Stoßgebets zum Dank dafür, dass er noch lebt, stößt er Flüche aus. Die Echse hat das schaukelnde Boot umkreist. V. A. schweigt und steuert mit steinerner Miene. Ein Stoiker selbst in dem Moment, als ihm der Ventilator um die Ohren fliegt. Was soll man auch sagen? Ist ja alles gerade noch mal gut gegangen. Also weiter jetzt, zentimeterweise, ein Stück Leine ums andere, ziehen die zwei die Echse zu sich heran.

Als Erstes kommen die Zähne zum Vorschein. Viele spitze Zähne, in einem Riesenmaul, das schnappend an der Wasseroberfläche erscheint. V. A. übernimmt die Fangleine. Gregory greift zum Gewehr. Als die Augen des Krokodils zu sehen sind, schießt er in schneller Folge dreimal genau dazwischen. Blut quillt aus dem Alligatorkopf, eine zähflüssige, schleimige Masse. Geschafft. Die Männer zerren das Tier an Bord, halten das Boot dabei geschickt und breitbeinig in Balance. Mit einem platschenden Geräusch schlägt der tote Alligator auf den Bootsboden. Der erste für diesen Tag. Wir nähern uns vorsichtig mit der Kamera. Denn wie lautet das alte Alligatoren-Problem? Gregory sagt: „Sie sind noch lange nicht tot, wenn sie erschossen sind.“

Zombie-Reflexe noch Stunden später, nachdem ein paar Kugeln im Kopf eingeschlagen sind: Dann liegen sie hinten im Boot und fangen plötzlich wieder an, um sich zu schlagen. Schon mancher Jäger ging über Bord, nachdem ein erschossener Alligator ihn mit dem Schwanz erwischte. Manchmal richtet sich so ein Alligator-Zombie auch auf, öffnet das Maul und schnappt ins Leere. Oder ins Volle, je nachdem, wo der Jäger gerade sitzt. Erst letztes Jahr sei ihnen ein erschossener Alligator fast davongelaufen. An Land kam plötzlich wieder Bewegung in das Tier. Gregory erwischte es gerade noch am Schwanz, V. A. ballerte erneut in den Kroko-Schädel. Jägerlatein, natürlich, denkt man erst. Doch der Tag hat gerade erst begonnen, und am Abend werden wir klüger sein. Und V. A. leicht verletzt.

LAND ROVER

ABOVE & BEYOND

RANGE ROVER EVOQUE

EVOQUE YOUR LIFE!

Erleben Sie große Fahrgefühle. In der Stadt und weit draußen. Mit seinem vielfach ausgezeichneten Design und innovativen Technologien wie dem optionalen 9-Gang-Automatikgetriebe macht der Range Rover Evoque den Weg zum Ziel – und begeistert mit einer Leistungsfähigkeit, die ihn zum echten Land Rover macht. Individualität hat nie mehr Spaß gemacht und sah noch nie besser aus. Und das zu Leasingkonditionen, die sich sehen lassen können: der Range Rover Evoque, schon ab € 219,00 pro Monat*.

landrover.de

3 JAHRE GARANTIE
MAX. 100.000 KM GEMÄSS GARANTIEBEDINGUNGEN

Kraftstoffverbrauch kombiniert: 7,8–4,9 l/100 km; CO_2-Emissionen kombiniert: 181–129 g/km.

* Range Rover Evoque eD4 Pure (5-Türer): 36 Monate Laufzeit, Gesamtfahrleistung 60.000 km, € 7.300,00 Leasingsonderzahlung, UVP € 33.500,00 ab Lager Jaguar Land Rover Deutschland GmbH zzgl. Überführungs- und Zulassungskosten. Abbildung zeigt Sonderausstattung. Ein Leasingangebot, vermittelt für die Land Rover Bank, eine Zweigniederlassung der FGA Bank Germany GmbH, Salzstraße 138, 74076 Heilbronn.

Fleisch- und Lederware: Alligatoren schmecken gegrillt oder frittiert, ihre Haut ist begehrt. 40 Dollar pro 30 Zentimeter Krokokörperlänge zahlt der Zwischenhändler dem Jäger

Kurz darauf die nächste unangenehme Überraschung: eine Fangleine, die nicht ins Wasser führt, sondern an einem Baumstamm baumelt. Abgerissen, und das bei einer Tragkraft von 500 Kilogramm. Einen Alligator, der solche Leinen zerreißen kann, würden die zwei gern kennen lernen. 40 Dollar pro 30 Zentimeter Körperlänge zahlt der Zwischenhändler im Moment an die Jäger, deren Beute er an die Fleisch- und die Lederindustrie verkauft. Also runter vom Boot und hinein in die Böschung, durch dichtes Pflanzengeflecht, das Gewehr im Anschlag. Ein verletzter Alligator ist ein gefährlicher Alligator. Viele von ihnen reißen sich am Haken die Innereien auf und verbluten. Wer aber in der Lage ist, stattdessen eine solche Leine zu zerreißen und im Unterholz zu verschwinden, dem ist einiges zuzutrauen. Vor allem extrem schlechte Laune, wenn er auf die Typen trifft, die ihm das eingebrockt haben.

Jetzt komme es darauf an, wer wen zuerst sehe, sagt Gregory. Der Alligator den Jäger oder der Jäger den Alligator. Gregory ist ein Mann, der in seiner Hütte mit geladenem Revolver unterm Kopfkissen schläft, „falls mal Einbrecher kommen“, wie er erklärt. Einer mit einer Sammlung von 15 Waffen: Flinten, Gewehre, Pistolen. Ein Naturbursche, wie sie hier einst mit Pfeil und Bogen und Speeren die großen Alligatoren jagten. Einer, der ein gewisses Sicherheitsgefühl vermittelt. Dennoch sind wir froh, dass sich die Spur der Riesenechse im Gesträuch verliert und man einander nicht zu Gesicht bekommt. Jedenfalls nicht heute. Gregory ist enttäuscht.

Keuchend klettert er ins Boot zurück. Die Sonne steht bereits ziemlich hoch, und überm Sumpf schwirren die Insekten. Louisiana im September sei wie ein „obszöner anonymer Anruf der Natur“, schrieb der Autor Tom Robbins einmal. Mit einer Luft, die sich anfühle, „als würde einem jemand ins Gesicht stöhnen“. Leine um Leine steuern wir an. Einige sind unberührt, an anderen ziehen Gregory und V. A. kleinere bis mannslange Alligatoren herauf. Kopfschuss, raushieven – knapp zwei Dutzend Mal, dann ist das Boot voll: mit einer guten Tonne Fleisch und vielen Quadratmetern Leder. Zwischen den Krokodilsklauen kommen Blutegel zum Vorschein, krabbeln langsam an der Bootswand nach oben. Wir schwitzen und schweigen. Nur hin und wieder reißt V. A. einen Spruch auf Kosten seines Kumpels. Doch Gregory kennt jeden Gag. 25 Jagdsaisons in einem Boot – das verbindet natürlich. Jungs, was seid ihr füreinander: beste Freunde? „Ach“, sagt V. A. Wenigstens Kollegen? Schweigen am Steuer. „Nenn mich einfach ‚his pain in the ass‘“, empfiehlt Gregory.

Nach fast acht Stunden Jagd macht jeder Handgriff Mühe. Ein letzter Alligator noch, dann soll es genug sein für heute. Eine letzte Leine – auch sie spannt sich straff gen Grund. Doch der Alligator, der zum Vorschein kommt, ist eher mittelgroß, kriegt seine drei Kugeln in den Kopf, dann heben Gregory und V. A. ihn an Bord und wollen ihn gerade auf den Berg seiner toten Artgenossen werfen, da reißt er blitzschnell noch einmal seinen Kopf zur Seite. Schnappt zu. Eine wischende Bewegung, aber flink genug, um V. A. den Daumen aufzuschlitzen. Der Schnitt ist langgezogen und nicht besonders tief, aber ausreichend für einen Eindruck, wie scharf Alligatorzähne sind. Und wie gefährlich die Jagd auch bei kleineren Exemplaren.

Wo ist das Desinfektionsmittel?“, fragt V. A. „Wie wär’s mit deiner Unterhose, alter Mann“, sagt Gregory. Die töte doch offensichtlich alles ab. Dann klettert er über die Alligatoren-Kadaver, von denen einige schon streng zu riechen beginnen, ins Heck und holt den Verbandskasten. Weil sich zwischen Krokodilszähnen eine Menge ansteckender Dinge sammelt, bringt auch der kleinste Kratzer mit hoher Wahrscheinlichkeit eine Entzündung mit sich.

„Ein guter Tag“, brummt V. A., während er seine blutende Wunde mit einem Sterillium besprüht. „24 Viecher. Ein verdammt guter Tag!“

In einem Boot: Seit 25 Jahren jagen Villary Gros (l.) und Gregory Hedges gemeinsam. Sie kennen jeden Winkel, jeden Wasserweg – und jeden Witz, den der andere auf Lager hat

1&1 DSL INTERNET UND TELEFON

ab **19,99** €/Monat*

Sparpreis für 24 Monate, danach 24,99 €/Monat.

WECHSLER-BONUS

NUR BIS 31.12.!*

VDSL 100.000 kBit/s

VDSL jetzt noch schneller! Surfen Sie in den ersten Ausbaugebieten mit bis zu 100.000 kBit/s – supergünstig ab 34,99 €/Monat!*

Internet made in Germany

In Ruhe ausprobieren: 1 MONAT TESTEN

Expertenrat? Jederzeit: 1 ANRUF GENÜGT

Defekt? Morgen neu! 1 TAG AUSTAUSCH VOR ORT

02602/9690

1&1

1und1.de

* 1&1 Surf-Flat 6.000 für 24 Monate 19,99 €/Monat, danach 24,99 €/Monat. Telefonie (Privatkunden): für 2,9 ct/Min. ins dt. Festnetz oder immer kostenlos für 5,– €/Monat mehr mit der 1&1 Telefon-Flat. 1&1 DSL ist in den meisten Anschlussbereichen verfügbar. 1&1 Doppel-Flat 100.000 für 24 Monate 34,99 €/Monat, danach 44,99 €/Monat. Inklusive Telefon-Flat. In den ersten Ausbaugebieten verfügbar. Für beide Angebote gilt: Inklusive Internet-Flat, 1&1 HomeServer für 0,– € (Versand 9,60 €), 24 Monate Vertragslaufzeit. 1&1 Telecom GmbH, Elgendorfer Straße 57, 56410 Montabaur

2002 TII
2006 komplett aus Neuteilen wieder aufgebaut
Baujahr: 1973
Wert: 50.000 Euro

3.0 CSL
Wegen seiner vielen Spoiler auch „Batmobil" genannt
Baujahr: 1974
Wert: 220.000 Euro

328
BMWs erster Sportwagen
Baujahr 1937
Wert: 1.000.000 Euro

BMW CLASSIC DEPOT

DIE GEHEIMEN GARAGEN VON BMW

Manches sieht man nur einmal im Leben. Zum Beispiel die **Schatzkammer** eines Autokonzerns. Wir waren an einem versteckten Ort bei München: Hinter unscheinbaren Mauern hortet BMW-Historiker Florian Moser Autos von ungeheurem Wert

TEXT NILS FRANCK **FOTOS** MICHAEL GÖRMANN

ART CARS: MALER MIT BUNNYS

Seit 1975 gestalten Künstler die BMW Art Cars. Der Österreicher **Ernst Fuchs** machte aus einem 635 csi mit Flammen und einem rennenden Hasen den „Feuerfuchs auf Hasenjagd". Zum zehnten Geburtstag des Deutschen Playboy feierten 1982 zwei Playmates mit. Heute parkt der Feuerfuchs friedlich neben seinen Kollegen

Irgendwo in der Nähe Münchens. Ein grauer Zweckbau. Kein Schild, kein Zeichen deutet darauf hin, dass hier hinter dicken Betonmauern Hunderte automobile Kostbarkeiten stehen: die Fahrzeugsammlung von BMW und den Tochtermarken. Nahezu jedes Modell, das jemals einen blau-weißen Propeller, das Doppel-R von Rolls-Royce oder das geflügelte Mini-Logo auf der Motorhaube trug, wird hier archiviert. Insgesamt rund 800 Fahrzeuge auf vier Etagen. Wie Dornröschen schlummern sie vor sich hin, säuberlich in Reih und Glied. Alle befinden sich in Jahreswagen- oder Neuwagenzustand. Ein unfassbares Bild. Und mehr noch: Fast jedes Fahrzeug ist fahrbereit. Zwar werden die Autos trocken gelagert, also ohne Öl, Kraftstoff und andere Flüssigkeiten, aber die hauseigene Werkstatt kann jeden Wagen in kürzester Zeit vollgetankt auf die Straße bringen. „Die Autos wurden schließlich zum Fahren gebaut", sagt Florian Moser.

Moser ist der Historien-Spezialist der BMW Group Classic. Kaum jemand kennt sich in dem rund 15.000 Quadratmeter großen Fahrzeuglager so gut aus wie er. Und kaum eine Automarke kümmert sich derart intensiv um die eigene Historie. „Das ist ein Traumjob", sagt Moser. „Ich war schon immer ein Petrolhead." Das glaubt man ihm sofort. Vor der Tür parkt sein privates Z3-Coupé, der „Turnschuh", eine Ikone von morgen. Moser lebt und liebt BMW.

Zu den teuersten Fahrzeugen gehören die Art Cars – jene berühmten, von Künstlern individuell gestalteten BMWs. Der Wert dieser rollenden Kunstwerke ist kaum zu beziffern. Allein der von Andy Warhol bemalte M1 soll für einen mittleren zweistelligen Millionenbetrag versichert sein. Die Fahrzeuge parken ganz unprätentiös eng nebeneinander – wie in der Tiefgarage eines x-beliebigen Hotels. Aber der Schein trügt, denn diese Schätze werden gehütet wie der Heilige Gral. Der Garagenabschnitt, in dem die Art Cars stehen, ist voll klimatisiert und hat eine konstante Luftfeuchtigkeit von 50 Prozent. So ist gewährleistet, dass die kostbarsten Schätze der BMW-Sammlung dauerhaft konserviert werden.

In der Werkstatt werden die wertvollen Fahrzeuge für Oldtimer-Rallyes oder Auftritte im BMW-eigenen Museum fit gemacht. Was hier auf die Hebebühne kommt, ist automobiles Kulturgut allererster Güte. Egal, ob BMW

FORMEL 1: BOLIDEN VON BERGER & CO.

1986 belieferte BMW Motorsport den Formel-1-Rennstall **Benetton** mit Turbo-Motoren. Fahrer Gerhard Berger (hier beim GP von Monaco) holte ein paar Pole-Positions und einen Sieg in Mexiko. 2006 bis 2009 versuchte sich BMW Sauber noch einmal mit einem eigenen F1-Team. Die Renner dieser Ära stehen ebenfalls in der Halle

STUDIE: SPORTLICH UND DOCH SPARSAM

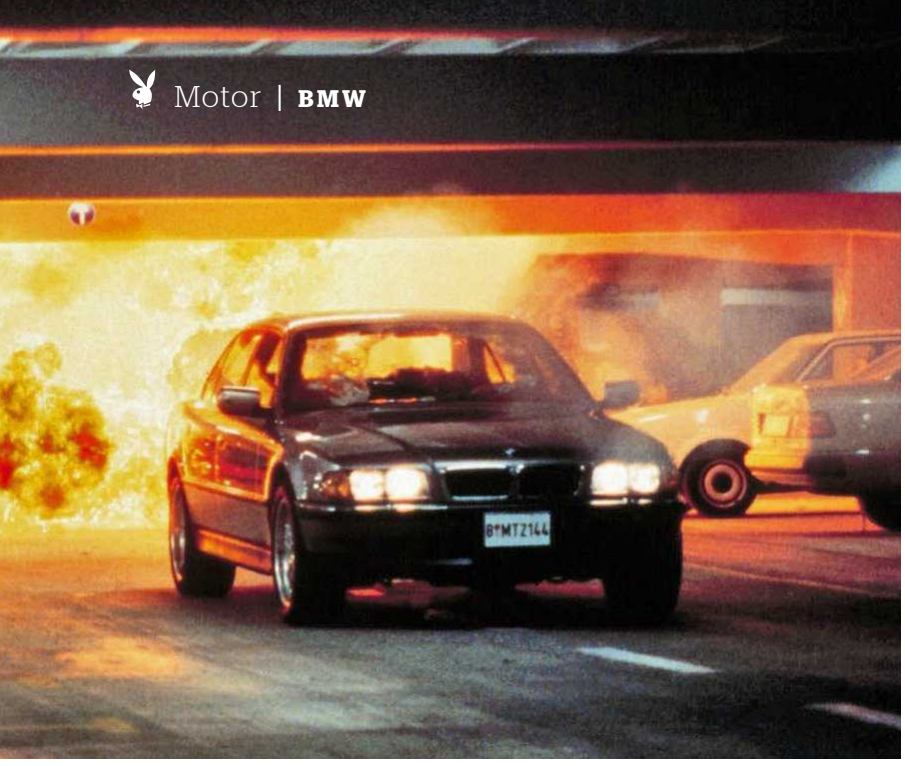
Der BMW Z21 „Just 4/2“ sollte die perfekte **Symbiose** aus Motorrad und Auto sein. Mit nur 530 kg Gewicht und 100 PS sorgte die Studie 1995 auf der Tokyo Auto Show für Aufsehen. Die Höchstgeschwindigkeit des kleinen Roadsters liegt bei 180 km/h

507, Rolls-Royce Silver Cloud III „Chinese Eye“ oder eine Isetta-Knutschkugel im Lufthansa-Design.

Im Autofahrstuhl geht es in das nächste Geschoss. Die Türen öffnen sich scheppernd. Wer auch nur ein Tröpfchen Benzin im Blut hat, dem verschlägt es auf jeder Etage schlichtweg die Sprache. Hier 30 Jahre alte Neuwagen der ersten Siebener-Reihe, dort nostalgische „Barockengel“ der Münchner Polizei. Moser stoppt an einem Auto, das auf den ersten Blick recht unscheinbar aussieht: ein BMW Z3 in knalligem Orange. Standardware? Von wegen. Moser öffnet die Motorhaube. „Die Ingenieure hatten damals freie Hand zu probieren, was technisch machbar ist“, sagt der 39-jährige Historien-Experte. Und das hier war offenbar machbar: ein nur vier Meter kurzer Roadster mit einem 12-Zylinder-Motor. Wie sich die zierlichste BMW-Karosserie mit der größten BMW-Maschine fährt, bleibt ein Geheimnis. Es muss eine Waffe auf Rädern sein. Der Wagen blieb jedenfalls ein Einzelstück.

Gegenüber parkt ein wild bespoilerter BMW 320i Turbo im schreiend orangefarbenen Jägermeister-Trimm. Vor 35 Jahren war dieses Ding der Chef auf der Carrerabahn. Und nicht nur das. Der erfolgreiche Gruppe-5-Rennwagen öffnete für BMW die Tore zum ganz großen Motorsport. Denn der Motor des 320i Turbo gilt als Vorläufer des Formel-1-Triebwerks. Selbstverständlich stehen auch die Siegerfahrzeuge der Königsklasse in den heiligen Hallen. Zum Beispiel Gerhard Bergers legendärer Benetton B186. Er kam 1986 beim Großen Preis von Mexiko als Erster über die Ziellinie. Es sollte Bergers und zugleich Benettons erster und einziger Sieg sein. Ein Jahr später ging Berger zu Ferrari und 20 Jahr später als Motorsportdirektor wieder zu BMW.

FOTOS: BMW (3)



007: STEUERUNG PER TELEFON

James Bonds Dienstwagen im Film „**Der Morgen stirbt nie**“ war ein BMW 750. Die Liste der Sonderausstattung reicht von Raketenwerfern über eine ausfahrbare Säge unter dem BMW-Emblem bis hin zu einer Vorrichtung zum Auswurf von fiesen Krähenfüßen im Heck. Gesteuert wird der Bond 750er nur scheinbar per Telefon – tatsächlich von der Rückbank aus

Die Sammlung hat es in sich, doch keiner darf sie sehen. Der Öffentlichkeit ist der Zutritt verwehrt, und das aus gutem Grund: Hier ist alles „netto“, keine drehbaren Bühnen, keine Lichtinstallationen, keine Video-Leinwände. Statt buntem Cocktail eher ein guter Whisky – direkt aus dem Fass, unverfälscht, intensiv, herb. Serienfahrzeuge wechseln sich ab mit schrillen Prototypen, Rennwagen und Filmfahrzeuge mit legendären Vorkriegsautos.

Viele Exponate sind wahre Meister des Understatements. Jener BMW X5 mit verdächtig großer Ansaugöffnung etwa hat den Motor des Le-Mans-Siegerautos von 1999 unter der Haube – also ein reinrassiges Rennaggregat mit rund 700 PS. Ohrenbetäubend laut und gut für eine katapultartige Beschleunigung. Eine Straßenzulassung hat der X5 Le Mans leider nicht. Das war bis vor einigen Jahren noch anders. Auf dem Nürburgring ist Hans-Joachim Stuck mit dem Koloss in weniger als acht Minuten über die Nordschleife gerast. Man munkelt, dass der Power-Geländewagen auch für die ein oder andere Shuttle-Fahrt zum Münchner Flughafen genutzt wurde.

Ein Stockwerk weiter oben steht ein aspensilberner 750i. „Das Original-Auto von James Bond“, sagt Florian Moser. Die Gadgets aus dem Film „Der Morgen stirbt nie“ funktionieren tatsächlich. Jedenfalls fast. Die Pappraketen im Dach können selbstverständlich nicht abgefeuert werden, aber der Raketenwerfer schnellt tatsächlich druckluftgesteuert aus dem Schiebedach heraus. Auch die Säge, unter dem BMW-Logo der Motorhaube verborgen, ist kein Filmtrick. Sie fährt hoch – und sägt sogar. Gleiches gilt für die Krähenfüße: Die Metalldornen fallen auf Knopfdruck aus der hinteren Stoßstange auf die Straße, um die Reifen der Verfolger zu zerstechen.

Wir drehen eine Runde im Parkhaus. Wobei die Fernsteuerung per Smartphone damals wie heute nur ein Fake ist. Gesteuert wird der Siebener nämlich vom Rücksitz aus, wo tief unten ein Stuntfahrer vor einem Monitor liegt.

Dass die Bremse dabei nur auf die Hinterräder wirkt, ist gewollt. Deshalb ging es bei Bond in Kurven richtig rund.

Autor **NILS FRANCK** ist BMW-Fan und Kenner von Kindesbeinen an. Privat fährt er ein Dreier-Cabrio

VERRÜCKTE **TECHNIKTRICKS**

GOLDFISCH

Diesen Spitznamen trägt der 1987 umgebaute 750 iL wegen der kiemenartigen **Kühlöffnungen** an den hinteren Kotflügeln. Der Grund: Unter der Haube arbeitet ein 6,7 Liter großer 16-Zylinder-Motor mit 408 PS

HERZENSBRECHER

In diesem **Einzelstück** eines Z3 pocht ein V12-Herz. Die Ingenieure wollten zeigen, was technisch machbar ist. Zum 40. Jubiläum der BMW M-GmbH wurde das Power-Biest 2012 gezeigt

FOTO: ALLSTAR PICTURES (1)

'Create your own world'*
CONCHITA WURST
Parrot
Parrot®
Zik 2.0
* Genieße deine eigene Welt! ** Der weltweit innovativste Kopfhörer. Parrot SA - RCS Paris 394 149 496 - Parrot.com
The world's most advanced headphones**

SONDERMODELL AUDI R8 LMX

Strahlende Schönheiten

TEXT UND FOTO MICHAEL GÖRMANN

Er ist gelandet: der Audi R8 LMX, Vorbote einer neuen Generation. Sein **Laserlicht** leuchtet doppelt so weit wie LEDs. Nur ein Mensch kann ihn bändigen: Playmate Denise Cotte mit ihrem Lichtschwert

Und immer an den Laser denken: Playmate Denise Cotte weiß, wie man einer Lichtgestalt Paroli bietet

Beamen wir uns nur mal eine Generation zurück. Kaum vorstellbar, dass hier ein Audi 80 nachts auf einer Wiese stehen würde. Einem Raumschiff gleich, das gerade gelandet ist – extravagant, exorbitant, extraterrestrisch.

Es ist noch nicht so lange her, da war Audi der Inbegriff der Spießigkeit. Heute aber stehen die vier Ringe für Special Effects, die den Automarkt prägen. Quattro-Antrieb, Aluminiumbauweise – vom Hutträger- zum High-Tech-Image. Neuester Schlag: das Laserlicht.

Der LED-Scheinwerfer hat sich im Automobilbau noch gar nicht recht durchgesetzt, da sieht er schon ein bisschen alt aus. Die Lampen des R8 LMX nutzen eine Technologie, wie sie auch in Blu-Ray-Playern zum Einsatz kommt: blaues Laserlicht. Die beiden Kanonen vorn in den Scheinwerfergehäusen werden automatisch dem Fernlicht zugeschaltet und strahlen so weit, dass man zu Recht von einer technischen Revolution sprechen kann. Die Reichweite der ohnehin schon enorm lichtstarken LED-Scheinwerfer wird glatt verdoppelt.

Wie geht das? In jedem Scheinwerfer sind vier Hochleistungs-Laserdioden verbaut. Ihre blauen Lichtstrahlen mit 450 nm Wellenlänge werden mit einem Prismensystem gebündelt und treffen auf einen gelben Phosphorkonverter. So entsteht das weiße Licht, wie es für den Einsatz im Straßenverkehr benötigt wird. Der Lichtstrahl wird nun um 90 Grad nach oben und noch einmal um 90 Grad zurück in die Waagerechte gespiegelt, um schließlich nach vorn aus dem Scheinwerfer auszutreten. Die beiden Laserkanonen schießen nahezu punktförmige Lichtkegel ab, die im Vergleich zum Hauptlicht relativ klein sind und als alleinige Lichtquelle kaum ausreichend wären. Zusammen mit dem Fernlicht aber kann das Linsensystem den Laser gezielt auf die rechte Fahrspur lenken.

Dieser Effekt läuft bei eingeschaltetem Fernlicht vollautomatisch ab. Bei Tempo 60 wird der Laser aktiviert, und im Lichtkegel tauchen plötzlich zwei zusätzliche Strahlen auf. Einzelne Objekte werden sichtbar, die ursprünglich außerhalb der Wahrnehmung lagen.

Der Audi R8 LMX ist das erste Serienfahrzeug mit Laserlicht. Er hat 20 PS mehr Leistung als das bisherige Top-Modell R8 V10 plus und ist limitiert auf 99 Stück. Eine wahre Lichtgestalt, doch beim Bezahlen wird's leider zappenduster. Aufpreis: 34.300 Euro.

Audi R8 LMX

Länge x Breite x Höhe: **4440 x 1929 x 1252 mm**
Gewicht: **1670 kg**
Sprint 0-100 km/h: **3,4 s**
V-Max: **320 km/h**
Motorbauart, Zylinder: **V10**
Hubraum: **5204 ccm**

Leistung: **570 PS**
Drehmoment: **540 Nm**
Leistungsgewicht: **2,93 kg/PS**
Preis: **210.000 Euro**
Extras: Laserlicht, Leistungssteigerung, 19"-Räder, Kohlefaser-Keramik-Bremsen, Heckflügel usw.

COMPOSING: PICTURE.SERVICE GMBH

Offen für alles – auch für Südfrüchte: Dietmar Tietze und sein Trabant-Cabriolet

Auch Sie lieben Ihren alten Schlitten und wollten außerdem schon immer mal im Playboy vorfahren? Dann schreiben Sie uns. Über sich und Ihr Auto. Ein Foto von Ihnen und Ihrem geliebten Wagen dazu, und schon ist Ihre Bewerbung fertig. **Die schönsten Fahrzeuge und die besten Liebeserklärungen erscheinen immer an dieser Stelle.**

TRABANT 601 FOLGE 55

Mein Schlitten & Ich

Handelsvertreter Dietmar Tietze hat sein Traum-Cabrio gefunden. Der **Trabant** gibt ihm 25 Jahre nach dem Mauerfall, was er will: vier Sitze, viel Charme – und manchmal Obst

TEXT DIETMAR TIETZE
FOTOS ANDREAS REEG

Mein Schlitten bringt Menschen zum Lachen. Manche lachen ihn aus, aber die meisten lachen mich an. Er ist ein Sympathieträger und macht sich mittlerweile auch schon ziemlich rar. Dabei ist er weder besonders schnell noch schön. Und „Mundgeruch" hat er auch.

Der Trabant mit seinem stinkenden Zweitaktmotor war in der „ehemal'schen DDR" das bevorzugte private Verkehrsmittel. Kein Wunder, es war ja auch so ziemlich das Einzige. Sieben Jahre warteten die Menschen auf ihren Traumwagen.

Ich auch. Na ja, fast.

Vor sieben Jahren begann ich ein Auto zu suchen, das irgendwie anders ist als andere. Es sollte ein Cabriolet sein, jedoch vier Sitzplätze haben und dabei möglichst außergewöhnlich aussehen. Da mein Vater aus der ehemaligen DDR stammt, hatte ich schon immer ein Faible für Ossi-Produkte. So kam mir der Trabant in den Sinn. Nach jahrelanger Suche wurde ich durch einen Zufall fündig. Keine 50 Kilometer von mir entfernt stand ein Trabi-Cabrio als Schaufenster-Deko in einem Autohaus. Ich sah ihn und verliebte mich sofort.

Die Liebe hält bis heute an. Es gibt nicht viel, von dem ich mich wohl nie mehr trennen werde – und mein Trabi gehört definitiv dazu. Er ist einfach wunderschön, vom Metallic-Lack bis zum roten Kunstleder im Innenbereich.

Meine Tochter betreibt die „Strandperle" in Geisenheim im Rheingau. Auch in dieser Strandbar ist der Trabi regelmäßig der absolute Hingucker. Manchmal wird er sogar als Hochzeitsauto gebucht. Die Menschen lieben ihn einfach.

Es mag daran liegen, dass dieses Auto einfach null Komma null Neid produziert. Es zaubert den Menschen ein Lächeln ins Gesicht, weckt Erinnerungen – und sieht einfach putzig aus.

Selbst wenn ich auf der Autobahn von Lastwagen überholt werde, weckt das keine Aggressionen. Die Brummi-Fahrer hupen und blinken vor lauter Freude. Und Sportwagenfahrer haben im direkten Sympathieduell gegen mich ohnehin nicht den Hauch einer Chance. Ein Ferrari-Fahrer fragte an einer Tankstelle einst, ob er einmal in den Motorraum schauen und den Klang des Zweitakters hören dürfe. Das allerdings hat mich dann doch ein wenig überrascht.

Auch zu essen hat man als Trabi-Fahrer immer ausreichend. Mir jedenfalls haben sie schön öfter Bananen in den Wagen geworfen.

Sachsenring Trabant 601 Cabrio

Länge x Breite x Höhe: **3560 x 1505 x 1400 mm**
Gewicht: **655 kg**
Sprint 0–100 km/h: **46 s**
V-Max: **102 km/h**
Motorbauart, Zylinder: **R2**
Hubraum: **594 ccm**
Leistung: **26 PS**
Drehmoment: **41 Nm**
Leistungsgewicht: **25,19 kg/PS**
Preis (1988): **12.900 Ostmark**
Wert (Note 2): **4000 Euro**
Wertermittlung: *classic-analytics.de*

So lief er sicher nie vom Band: Metallic-Lack und Kunstleder geben dem Trabi eine außergewöhnliche Note

JEDES JAHR EIN NEUES SMARTPHONE.

congstar

Mit der congstar Handytausch Option.

CONGSTAR HANDYTAUSCH OPTION

- ✔ Nur 5 €/Monat* zusätzlich
- ✔ Option gilt für alle Smartphones
- ✔ Buchbar zu allen congstar Tarifen wie z. B. der Allnet Flat

nur 5,00* €/Monat

Z. B. mit dem SONY Xperia™ Z3 Compact für gestochen scharfe Fotos sogar unter Wasser.

DU WILLST ES. DU KRIEGST ES.

Jetzt zubuchen auf congstar.de oder in allen Telekom Shops

* congstar Handytausch Option zubuchbar für 5 €/Monat bei Abschluss eines Ratenkaufvertrages über ein Mobilfunkendgerät mit congstar mit einer Laufzeit von 24 Monaten zu einem bestehenden oder neu abzuschließenden congstar Mobilfunkvertrag mit einer Mindestvertragslaufzeit von 24 Monaten. Durch den Mobilfunkvertrag entstehen monatliche Kosten von 0 Euro bis 29,99 Euro. Die Laufzeit für die Handytausch Option beträgt 12 Monate. Die Optionskosten sind zusätzlich zu den monatlichen Kosten für den Ratenkaufvertrag und den ausgewählten Mobilfunkvertrag zu zahlen. Die Option berechtigt dazu, nach Ablauf von 12 Monaten bis einschließlich Monat 24 der Vertragslaufzeit des zugrundeliegenden Ratenkaufvertrages ein neues Smartphone zu erhalten. Voraussetzung dafür ist der Abschluss eines neuen congstar Ratenvertrages mit einer Laufzeit von 24 Monaten (beinhaltet Anzahlung sowie monatliche Rate für 24 Monate). Sofern das eingesandte Smartphone den nachstehenden Anforderungen genügt, wird der alte congstar Ratenkaufvertrag aufgehoben. Vertragspartner für den Ankauf der Gebrauchtware ist congstar. Voraussetzungen für den Erhalt eines neuen Smartphones nach Ablauf von 12 Monaten: Die IMEI-Nummer (Seriennummer) des Rückgabegeräts stimmt mit der des von congstar ausgegebenen Geräts überein (oder der Austauschbeleg ist beigefügt), das Rückgabegerät lässt sich einschalten, das Display ist voll funktionstüchtig (kein Hängenbleiben oder Abstürzen beim Hochfahren, keine Pixelfehler), das Rückgabegerät ist nicht beschädigt und vollständig (Display, Gehäuse, Akku etc.), das Rückgabegerät ist ohne Risse und Absplitterungen und weist nur normale Gebrauchsspuren (www.congstar.de/handytauschoption/bewertung-handy/) auf, das Rückgabegerät hat keinen Wasserschaden.

Stand Oktober 2014. Alle Preise verstehen sich inkl. der gesetzlich gültigen USt. Änderungen und Irrtümer vorbehalten.

congstar GmbH, Weinsbergstr. 70, 50823 Köln

GÖRMANNS MÄNNERSPIELZEUGE

Guck mal, heiß!

Mit einer Infrarotkamera kann man nicht nur Wärmelecks aufspüren. Unser **Gadget-Professor** sieht damit viel mehr. Auch Dinge, die er nie sehen wollte

TEXT MICHAEL GÖRMANN

Ich glaube, mein Chef hat Angst vor diesem Text. Denn er hat mich noch nie so oft gefragt, was genau ich in dieser Kolumne diesmal schreiben werde. Da liegt ein Missverständnis vor. Ich habe anfangs nämlich mal erwähnt, dass ich gerade eine Kamera teste, die Unsichtbares sichtbar macht. Sie ist eigentlich ein wissenschaftliches Werkzeug. Wäre ich Bausachverständiger, könnte ich mit ihr Schäden an einem Dachstuhl sichtbar machen, sagte ich. Mein Chef hat es wohl so verstanden, dass ich nun sehen könne, ob jemand einen Dachschaden hat.

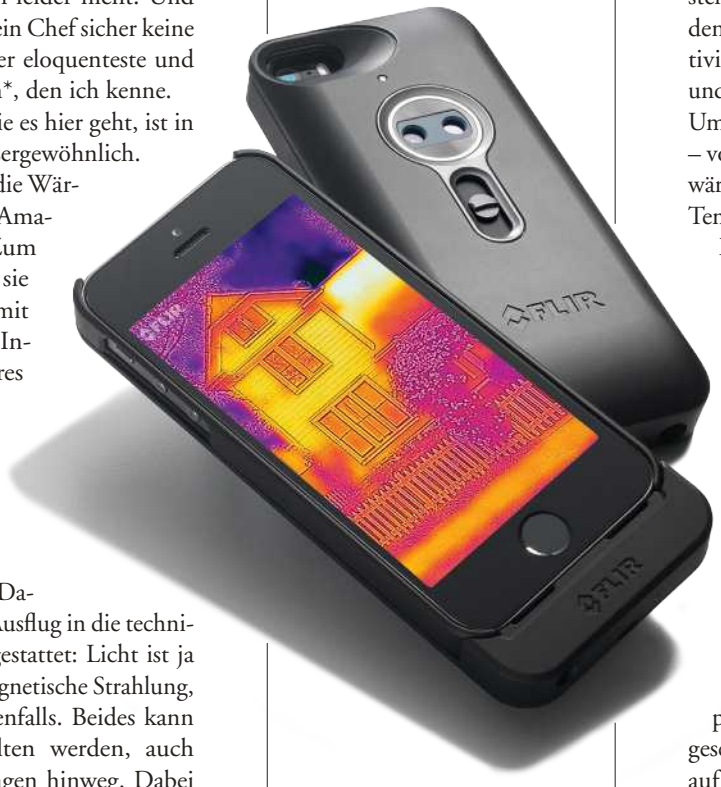
Nein, das kann ich leider nicht. Und wenn, dann müsste mein Chef sicher keine Angst haben. Er ist der eloquenteste und intelligenteste Mensch*, den ich kenne.

Die Kamera, um die es hier geht, ist in zweierlei Hinsicht außergewöhnlich. Zum einen macht sie die Wärmebildfotografie für Amateure interessant. Zum anderen kombiniert sie zwei Kameras und damit zwei Fototechniken. Infrarotes und sichtbares Licht werden per Software zu einem einzigen Bild verschmolzen.

Das klingt spannend. Zunächst mal aber ist es kompliziert. Daher sei mir ein kurzer Ausflug in die technischen Hintergründe gestattet: Licht ist ja bekanntlich elektromagnetische Strahlung, und Wärme ist es ebenfalls. Beides kann fotografisch festgehalten werden, auch über große Entfernungen hinweg. Dabei liegt der Großteil der Wärmestrahlung im nicht sichtbaren infraroten Bereich, ein Teil (zum Beispiel Sonnenlicht) reicht jedoch bis weit in den sichtbaren Bereich der Strahlung, ja sogar bis in den ultravioletten Bereich hinein. Infrarotkameras machen den unsichtbaren Teil des Spektrums für das Auge sichtbar. Der Hersteller FLIR ist hier eine bekannte Größe. Die pistolenförmigen Handgeräte der Firma werden weltweit von Sachverständigen eingesetzt, wenn es um die Frage geht, ob ein Haus ordentlich gedämmt ist oder wo genau ein Wasserschaden in einer Mauer seinen Ursprung hat.

FLIR One

kompatibel mit:	**iPhone 5/5s**
Gehäuse:	**Kunststoff**
IR-Kameraauflösung:	**4800 P**
Akku-Laufzeit:	**4 Stunden**
Gewicht:	**111 g**
Preis:	**350 Euro**
Infos:	***flir.com***



Wärmelauscher: Die FLIR One macht aus dem iPhone eine Infrarotkamera

Die FLIR One ist nun der spielerische Arm dieser bierernsten Angelegenheit. Sie wird wie eine Handy-Schale einfach auf das iPhone gesteckt und arbeitet mit kostenlosen Apps. Drei Software-Versionen stellt FLIR im App Store zur Wahl. Über den Schiebeschalter wird die Kamera aktiviert. Sie liefert beeindruckende Bilder und sogar Videos. Die Farben, in denen die Umwelt dargestellt wird, kann man wählen – von Bunt bis Eisblau. Man kann nur die wärmsten oder nur die kältesten oder ganze Temperaturverläufe abbilden.

Der Clou aber: Die FLIR One nutzt auch die eingebaute Kamera des iPhone. Mit ihr werden scharfe Konturen erfasst und dem Foto hinzugefügt, die einem herkömmlichen Wärmebild leider fehlen. Dort wirkt alles immer etwas verwaschen.

Wer sich für künstlerische Fotografie interessiert, bekommt mit dieser vergleichsweise günstigen IR-Kamera ein interessantes Spielzeug an die Hand. Man sollte aber tunlichst nicht alles fotografieren wollen. Wer das erste Mal aus Versehen in einem unverfänglichen Gruppenbild glühende Primär-Sexualorgane gesehen hat, verlegt sich dann doch lieber auf blühende Landschaften.

*auf unserer Büro-Etage

Das Handy hat erhöhte Temperatur. Hier schreiben **Michael Görmann** und **Tobias Pützer** abwechselnd über Technik für Playboys.

DER NEUE **ADAM ROCKS**

ALLES AUSSER NIEDLICH.

Höher, stärker, wilder. Das Stadtauto mit SUV-Charakter.

opel.de

Kraftstoffverbrauch kombiniert 5,3–4,5 l/100 km; CO_2-Emission kombiniert 125–105 g/km (gemäß VO (EG) Nr. 715/2010). Effizienzklasse D–B

OPEL

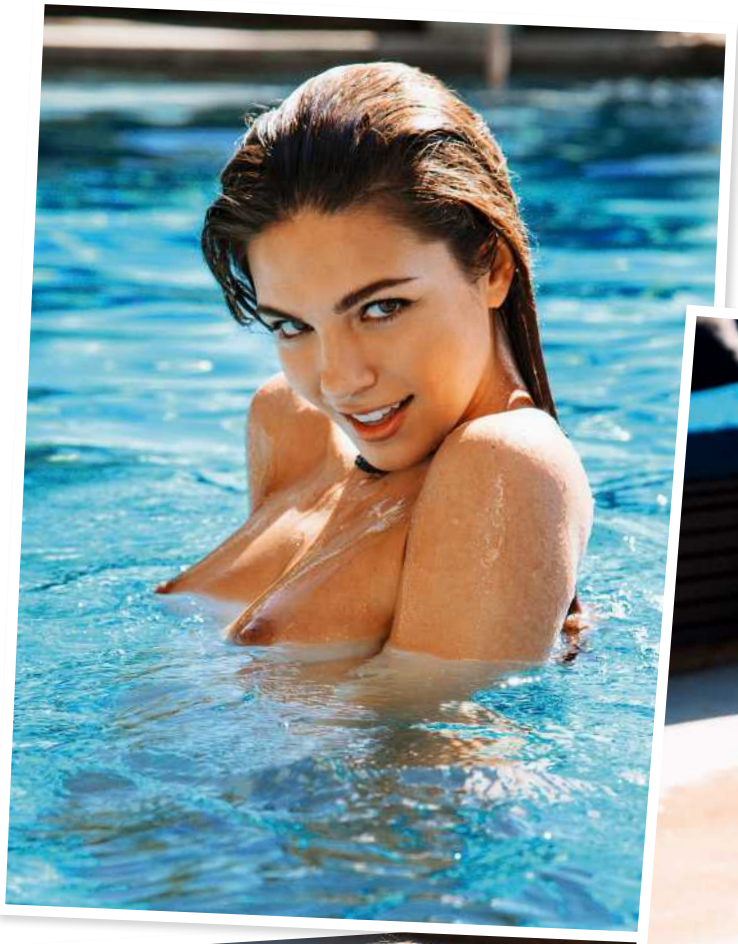
Wir leben Autos.

PLAYMATE DES MONATS
MISS JANUAR

HOLLYWOODS SCHÖNSTE HÜGEL

*Damit sich unsere Januar-Playmate **Jessica Ashley** von den wilden Partynächten in Los Angeles erholen kann, luden wir sie ein: in eine Luxusvilla in den Hollywood Hills – mit Pool und betörender Aussicht*

FOTOS SASHA EISENMAN



»EIN MANN MUSS DAFÜR SORGEN, DASS EINE FRAU SICH **SEXY** FÜHLT«

JESSICA ASHLEY

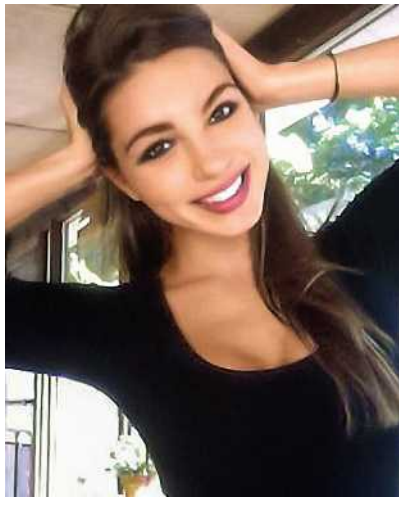
»ICH BESCHÄFTIGE MICH AM LIEBSTEN MIT **LUST** UND LIEBE«

JESSICA ASHLEY

Miss Januar

Playboys Playmate des Monats

Jessica Ashley



Maße: *90-63-91*
Geburtsdatum: *8.12.1989*
Wohnort: *Los Angeles*
Größe: *175 cm*
Gewicht: *59 kg.*
Was ich mag: *Selbstbewusstsein, Stil und Ehrgeiz, gemischt mit einer Prise Erotik*
Was ich nicht mag: *Männer, die mir intellektuell nicht das Wasser reichen können*
Freizeit: *verbringe ich am liebsten mit Familie, Freunden und meinem Hund. Außerdem Pilates, Kunstgeschichte und vieles mehr!*
Mein größter Traum: *ein Buch schreiben*
Meine Zukunftspläne: *Ich will als Model die Welt sehen und irgendwann meinen Roman veröffentlichen.*
Wo kann man mich treffen: *überall, wo gute Musik läuft, am liebsten Kuduro*

Die Märchenhafte

Unsere Januar-Playmate **Jessica Ashley** liebt erotische Literatur und Männer, die ihr nicht nur daraus vorlesen können

Dass Jessica Ashley einen Abschluss in englischer Literaturwissenschaft hat, wundert uns nicht. Schließlich hat die 24-Jährige auch sonst alles, was im Lexikon unter dem Begriff Traumfrau steht: haselnussbraune Haare, volle Lippen und ein unwiderstehliches Lachen – wir waren schon beim ersten „Hallo" hin und weg.

„Die Leute denken immer, dass ich mit ihnen flirte, weil ich mich andauernd überall anfassen muss und mit meinen Haaren herumspiele", sagt Jessica und zeigt vor der Kamera unseres Fotografen Sasha Eisenman, was sie damit meint. Für das Shooting luden wir Jessica in eine Villa in den Hollywood Hills ein, die den vieldeutigen Namen „The Rainbow" trägt. Das Haus wurde in den 1950er-Jahren von Stararchitekt John Lautner designt und ist ein beliebtes Fotomotiv für Touristen. Das schönste Motiv haben die Leute draußen jedoch nicht vor die Linse bekommen: Jessica, die sich drinnen zum ersten Mal in ihrem Leben ganz unverhüllt vor einer Kamera präsentierte.

„Ich hatte beim Shooting ein ganz anderes Körperbewusstsein, weil ich so viel Haut gezeigt habe", sagt sie. „Aber es war wirklich keine große Sache, ich fühle mich nackt einfach am wohlsten." Kein Wunder, dass sie so schnell in ihre Rolle als Playmate fand. Sich in neue Welten hineindenken zu können darf man von einer Literatur-Expertin schließlich erwarten.

Als solche weiß Jessica natürlich auch, dass man ein Buch nicht nach seinem Umschlag beurteilen kann. Trotzdem sollte ihr Traummann gut aussehen und noch etwas mehr können als gute Witze erzählen: „Frauen wollen einen Kerl, der sexy ist – und der dafür sorgt, dass sie sich auch selbst sexy fühlen." Angesichts ihrer Erscheinung ist es nicht schwer, da die richtigen Worte zu finden. Und wem es die Sprache verschlägt, der kann ihr auch etwas von ihrem Lieblingsautor Henry Miller vorlesen. „Einige seiner Bücher galten in den 1930er-Jahren als sehr verrucht, genau wie der Playboy in den 1950ern", sagt Jessica und erklärt, was sie mit Miller verbindet: Er beschäftigte sich am liebsten mit Lust und Liebe, „und das tue ich auch".

Allerdings ist Jessica mehr als nur der schönste Bücherwurm Kaliforniens. „Ich liebe es zwar, einfach im Bett zu bleiben und zu lesen, aber ebenso gern mag ich das Reisen und Partys – am liebsten auf Ibiza." In Zukunft wolle sie noch viele Länder sehen, sagt sie. Fehlt momentan nur der passende Tour-Guide …

Noch mehr Bilder von Playmate Jessica gibt's nur im Cyberclub!

Jetzt im CYBER CLUB

Werden Sie jetzt Mitglied im Playboy-Cyberclub.
Melden Sie sich ganz einfach auf **www.playboy.de/cyberclub** an, und klicken Sie sich durch viele **zusätzliche und unveröffentlichte Fotos** von Jessica!

Diese und viele weitere heiße Bilder von Jessica finden Sie unter *www.playboy.de/cyberclub*

Sicheres Bezahlen mit PayPal

Zusätzliche Cyberclub-Vorteile auf einen Blick:

- über 150.000 Bilder und Videos
- Woche für Woche 300 neue Bilder
- bisher unveröffentlichte Fotos von Stars
- exklusive Videos in HD-Qualität

Sie wollen Playmate werden? So funktioniert's:

Wir freuen uns auf Ihre Post. Wenn Sie mindestens 18 Jahre alt sind, reichen Sie bitte aktuelle Porträtaufnahmen und Aktfotos ein. Die Bilder müssen nicht unbedingt von einem professionellen Fotografen stammen. Schreiben Sie zudem noch einige persönliche Angaben wie Größe, Gewicht, Maße, Beruf und Hobbys auf.
Wichtig: Postanschrift und Telefonnummer.
Unsere Adresse: Playboy Deutschland Publishing GmbH, z. Hd. Kathrin Stadler, Arabellastraße 23, 81925 München.
E-Mail: *kontakt@playmate-casting.de*. Sobald wir uns entschieden haben, erhalten Sie Ihre Unterlagen zurück.

ANZEIGE

DIESES BILD
ZERSTÖRT
SICH IN **5 SEKUNDEN** SELBST

SO MANCHE NACHRICHT IST PERSÖNLICH
UND SOLLTE DAS AUCH BLEIBEN. WIE DAS GEHT,
ERFAHREN SIE HIER.

PRIVATES BLEIBT
JETZT PRIVAT

SIMSme – die sichere Messaging-App für Smartphones, bei der die Nachrichten mit Selbstzerstörungsautomatik verschickt werden können

ZACK! — **OH!** — **PUFF!**

ZACK! Gesendet! Die Nachricht ist raus. Und bis sie ankommt, weiß niemand genau, was mit ihr passiert. Wir von der Deutschen Post sind der Meinung, dass Sie wissen sollten, was damit geschieht. Darum haben wir SIMSme entwickelt – die kostenlose Messaging-App für den sicheren Versand von Text- und Sprachnachrichten, Medien, Standorten und Kontaktdaten. Denn mit SIMSme passiert nur eines: Ihre Nachricht wird zugestellt. Mehr nicht. Und das unter absoluter Wahrung Ihrer Privatsphäre. Niemand kann Ihre Botschaften sehen, niemand kann Ihre Anhänge öffnen, niemand kann mitlesen. Nicht einmal wir. Sondern nur der von Ihnen persönlich autorisierte Empfänger. Einzige Voraussetzung: Er oder sie hat auch SIMSme. Denn bei SIMSme werden alle Nachrichten verschlüsselt übermittelt. Das heißt, Ihre Botschaft kann erst vom festgelegten Empfänger entschlüsselt werden. Ganz gleich, ob Sie mit nur einem Gesprächspartner oder im Gruppenchat mit bis zu 100 Teilnehmern kommunizieren. Ihre Message liegt auch nicht irgendwo auf irgendeinem Rechner. Unsere Serve stehen in Deutschland und werden nacl den deutschen Datenschutzrichtlinie betrieben. Ihre Nachricht kann sogar mi einer Selbstzerstörungsfunktion versehe werden und ist dann nur für eine be stimmte Zeit im Empfänger-Smartphon sichtbar. Das geht mit jeder Message, al so auch mit Bild-, Video- oder Sprach nachrichten. Dafür wählen Sie einfacl ein Verfallsdatum, oder Sie richten eine Countdown ein. Ihre Message verschwin det dann automatisch zum gewünschte Zeitpunkt – ohne im Netz Spuren z hinterlassen. Nehmen wir also mal an Ihr Schatz schickt Ihnen ein Selfie. S eines wie das zum Ausklappen hier in Heft. Dann macht es ZACK! Sie mache OH! Und PUFF! Das Bild ist weg.

SIMSme
DEIN SICHERER MESSENGER

Was, wer, wie?

Der Secure Instant Messenger der Deutschen Post – für die vertrauensvolle Kommunikation per Smartphone, ganz gleich, ob mit Android oder iOS. Mit über 500 Jahren Erfahrung in der Übermittlung von Nachrichten ist die Deutsche Post AG der perfekte Partner für Ihre vertrauensvolle Kommunikation. SIMSme steht im App-Store, bei Google play oder unter **www.sims.me** zum kostenlosen Download bereit.

JETZT
IN JEDER AUSGABE
Der Lifestyle-Coach

Das
PLAYBOY

HANDBUCH *für den* MANN

HOW TO BE A PLAYBOY

Stil- & Spielregeln für Gentlemen

Sich mit Burgunder auskennen **Eine Schlägerei schnell beenden** *Was von Feuerwerk verstehen* **Lippenstiftflecken vom Hemdkragen entfernen** *Die Kater-Frisur in den Griff kriegen* **Stil-Sünden bei der Wohnungseinrichtung vermeiden** *Erfolgreiche Profile auf Dating-Seiten anlegen* **Geschäftsfreunden kleine Geschenke machen** *An Feiertagen komplett abschalten*

ILLUSTRATIONEN TIM MÖLLER-KAYA

Der Arzt zum Patienten: „Tut mir leid, aber ich kann bei Ihnen nichts finden. Es muss am Alkohol liegen!“ Daraufhin der Patient: „Dann komme ich wieder, wenn Sie nüchtern sind.“

Drei Kerle auf Skitour *bekommen in einer Berghütte das letzte freie Zimmer, doch es hat nur ein Bett. Also knobeln sie aus, wer drin liegen darf. Am nächsten Morgen sagt der, der links vom Bett auf dem Boden schlafen musste: „Ich hab letzte Nacht geträumt, jemand hätte mir einen runtergeholt.“ – „Echt? Ist ja verrückt, ich hab dasselbe geträumt“, sagt der, der rechts vom Bett schlafen musste. „Oh je“, meint der, der in der Mitte im Bett schlafen durfte, „ich hab letzte Nacht geträumt, ich wäre Langlauf gefahren.“*

Geht ein Mann mit seiner Frau in die Kirche und sagt zum Priester: „Meine Frau und ich sind schon zwei Jahre zusammen und haben noch keine Kinder.“ Da sagt der Priester: „Morgen fahre ich nach Rom und zünde für euch eine Kerze an.“ Nach ein paar Jahren kommt der Mann allein mit vier Kindern und einem Baby in die Kirche. Da fragt der Priester ihn: „Wo ist denn deine Frau?“ Antwortet der Mann: „Die ist nach Rom gefahren, um die Kerze auszupusten.“

Mault der Chef *seine Assistentin an: „Wer hat Ihnen eigentlich gesagt, dass Sie Ihre Arbeit vernachlässigen können, nur weil ich Ihnen bei der letzten Weihnachtsfeier vielleicht etwas zu nahe gekommen bin?“ – „Mein Anwalt.“*

Ein Junge wählt die 112, am anderen Ende meldet sich die Wache: „Notrufzentrale, wie kann ich Ihnen helfen?“ – „Ich onaniere zu viel“, ruft der Junge. „Na, hör mal, das ist doch kein Problem!“, gibt der Diensthabende streng zurück. Der Junge: „Hörst du es, Mutti? Und jetzt lass mich endlich in Ruhe!“

Drei Männer *einer US-amerikanischen Spezialeinheit werden nach ihrem letzten Auftrag zum Kommandeur beordert. Der Kommandeur beginnt: „Soldaten, auf Grund Ihrer hervorragenden Leistungen hat der Präsident der Vereinigten Staaten veranlasst, dass Ihnen eine besondere Belohnung zuteil wird! Sie sollen vermessen werden und erhalten für jeden gemessenen Zentimenter 1000 Dollar!“ Er tritt vor den ersten Soldaten und fragt: „Soldat, wie soll ich Sie vermessen?“ Dieser steht stramm und antwortet: „Sir, von den Fußspitzen bis zu den Haarspitzen, Sir!“ Gesagt, getan, der Kommandeur misst 185 Zentimeter und überreicht dem Soldaten 185.000 Dollar. Der zweite beobachtet das Ganze und denkt sich: Wenn wir schon gefragt werden, wie man uns vermessen soll, dann lässt sich das Voherige doch noch toppen! Als der Kommandeur ihn fragt, steht er stramm, reckt den linken Arm zum Himmel und sagt: „Sir, von den Fußpitzen bis zu den Fingerspitzen, Sir!“ Wieder misst der Kommandeur wie gewünscht und überreicht dem Soldaten 235.000 Dollar. Der dritte Soldat ist ein alter schwarzer Sergeant aus dem Mississippi-Delta, der schon viele Schlachtfelder gesehen hat. Als der Kommandeur ihn fragt, antwortet er: „Sir, von der Schwanzspitze bis zu den Eiern, Sir!“ Kommandeur: „Sind Sie sicher ‚Soldat?“ Sergeant: „Sir, ja, Sir!“ Kommandeur: „Nun, dann packen Sie mal aus!“ Der Sergeant öffnet die Hose, zieht sein bestes Stück heraus, und der Kommandeur fängt an zu messen. An der Schwanzwurzel angekommen, stutzt er und fragt den Sergeant: „Soldat, wo sind Ihre Eier?“ – „Sir, in Vietnam, Sir!“*

Bei der Polizeikontrolle zeigt der Polizist auf die Flasche auf dem Beifahrersitz und fragt: „Was ist in der Flasche?“ Antwortet der Autofahrer: „Wasser.“ Darauf der Polizist: „Das sieht mir aber eher nach Wein aus.“ Lallt der Autofahrer: „Oh nein, Jesus hat es schon wieder getan!“

Zwei Kugelschreiber *haben die Nacht zusammen in der Schublade verbracht. Sagt er: „Hoffentlich ist nichts passiert.“ – „Keine Sorge“, beruhigt sie ihn, „ich hab ne Spirale drin!“*

Was hat **ein Elektriker** *vermutlich, den die Frauen, die er kennen lernt, immer sehr schnell wieder verlassen?* **Einen Kurzen.**

„Herr Ober! Was macht das Bier, das ich vor einer halben Stunde bei Ihnen bestellt habe?“, fragt der Gast. Darauf der Ober: „Drei zwanzig, mein Herr!“

Woran merkt man, *dass man der Hässlichste im eigenen Freundeskreis ist? – Immer wenn ein Gruppenfoto gemacht wird, bekommt man die Kamera in die Hand gedrückt.*

Humor wird belohnt …

Wenn Sie einen Witz beisteuern, erhalten Sie von Playboy und Hennessy als Dankeschön eine Flasche des neuen Fine-de-Cognac-Blends – einzigartig in seiner Art, lebhaft und dennoch voll ausgereift. Insgesamt werden 50 bis 60 verschiedene Eaux de vie für den Fine de Cognac vermählt.

Unsere Anschrift:

Playboy Deutschland Publishing GmbH

Stichwort: „Playboy Witz“
Arabellastraße 23
81925 München
E-Mail: *redaktion@playboy.de*

Leider können wir nicht alle Einsendungen berücksichtigen.

→ Mehr Witze unter *www.playboy.de*

WORAN ERKENNT MAN EINEN …
… GUTEN MEXIKANER?

Die USA lassen grüßen: Nicht alle MEXIKANISCHEN RESTAURANTS *haben landestypische Küche*

REINGEHEN
Wenn der Koch ein paar Gerichte zubereitet, von denen Sie noch nie gehört haben – Mexiko ist ein vielfältiges Land, auch kulinarisch

WEITERGEHEN
Wenn auf der Karte auch Hamburger und Country Potatoes stehen – mit mexikanischem Essen hat das nichts zu tun

Vieles, was in Deutschland das Wort „Latin" im Namen trägt, ist eigentlich Tex-Mex: Burritos und Nachos sind US-amerikanische Erfindungen. Nichtsdestotrotz stehen sie in den meisten mexikanischen Restaurants auf der Karte. Dürfen sie auch, aber bitte nicht ganz oben. Denn neben Tacos, Enchiladas und Quesadillas sollte man dort zum Beispiel auch Fischgerichte finden – schließlich hat Mexiko eine 12.540 Kilometer lange Küste. Außer einer selbst gemachten Salsa gehören auf jeden Tisch Salz und frische Limetten – zwei der wichtigsten Geschmacksgeber Mexikos. Wenn Sie dann noch eine Auswahl an mexikanischem Bier, frischen Säften, Tequila oder sogar Mezcal auf der Karte finden, sind Sie am richtigen Ort.

GASTRO-TIPPS:
- *„Papalótl", Berlin,* www.papalotl-berlin.com
- *„El Pikosito", Hamburg,* www.el-pikosito.de
- *„La Taquería Milagros", München,* www.taqueria.de

DER WEINCHECK

Edel, aber bezahlbar: Die Pinot Noirs der WINZERGENOSSENSCHAFTEN *des* BURGUND *können es durchaus mit den großen Weinen von Frankreichs Vorzeige-Appellation aufnehmen*

WAS HABEN WIR IM GLAS?
Einen Pinot Noir aus dem Burgund. Die Rebe wächst auch woanders, doch die Bourgogne ist einzigartig: Frankreichs Top-Parzellen, Heimat des großen Romanée-Conti! Aber: Hier geht's um Winzergenossenschaften.

ETWAS GENAUER, BITTE!
Winzergenossenschaften haben keinen guten Ruf. Doch die des Burgund kennen den Wert ihrer Reben und produzieren Charakterweine. Zum günstigen Preis – denn „normale" Burgunder sind unbezahlbar.

UND WIE TRINKT SICH DAS?
Klar: Ein echter Burgunder ist nicht mollig-sanft wie ein Spätburgunder aus Baden. Aber die Weine sind weit weniger herb und kantig, als man meint: eher filigran und charaktervoll. Und lange, lange Zeit lagerfähig!

PINOT NOIR CÔTE CHALONNAISE, VIGN. DE BUXY AC 2013
8,75 Euro,
www.wein-outlet.de

Ein junger Wein, dennoch kein unreifer. Trinkt sich frisch und minimal kantig – Belüften schadet nicht. In der Nase florale Noten und Vanillegebäck, am Gaumen wirkt er fruchtig und geradlinig: Himbeere, Kirsche, kein falscher Ton. Ein ordentlich gemachter Wein – wo kriegt man schon einen Burgunder für neun Euro?

PINOT NOIR RÉSERVE, NUITON-BEAUNOY, AOC, 2011
14,80 Euro,
www.rindchen.de

Zwölf Monate Barrique haben dem Wein nicht die Tanninkeule verpasst, sondern eine seidige Trockenheit verliehen. Unter welcher der fruchtige Charakter (Cassis, Sauerkirsche) nicht leidet. Im Gegenteil: Am Gaumen wirkt er würzig, schlank und harmonisch. Im Abgang dann wieder bemerkenswert sanft. Ein runder Burgunder!

BEAUNE PREMIER CRU AOC, 2009
19,95 Euro,
www.he-la-weinhandel.de

Holla, die Waldfrucht! Hier steigt sie – mit dem Duft guter Limousin-Eiche – schon aus der Flasche. Weitaus fleischiger als viele Burgunder, wärmt dieser hier mit Röstaromen, Toffee und Lebkuchen, etwas exotisch! Ein körperreicher Tropfen für anspruchsvolle Gaumen: Wäre er ein Musikinstrument, dann ganz sicher ein Cello.

FOTOS: 360°, GETTY IMAGES, PR (3), PRIVAT

EIN GENTLEMAN PRÜGELT NICHT

… er schlägt k. o. Wie Sie Frauen beschützen und gleichzeitig Kloppereien vermeiden, erklärt Kampfsport-Experte Dr. Keith R. Kernspecht:

UMGEBUNG SCANNEN
„Vertrauen Sie Ihrem Bauchgefühl. Ein Location-Wechsel nimmt Ihnen keine Frau übel. Von dem Blickkontakt mit dem Schlägertypen müssen Sie ihr nichts erzählen."

KEIN FALSCHER STOLZ
„Frauen wollen beschützt werden, aber bestimmt keinen Schläger zum Freund. Wer sich wegen einer Provokation wie ‚Du Idiot' in eine Schlägerei begibt, bestätigt nur die These des Aggressors."

GESTIKULIEREN SIE
„Steht ein Schläger vor Ihnen, stellen Sie sich schützend vor Ihre Begleitung. Nehmen Sie die Hände hoch, gestikulieren Sie, die Handflächen zum Angreifer gerichtet. So symbolisieren Sie: Ich möchte keinen Streit. Das ist für Zeugen wichtig, die die Szene beobachten. Gleichzeitig dienen die erhobenen Hände Ihrem Schutz. Sie können schneller agieren."

DEESKALIEREN SIE
„Gehen Sie einen Schritt zurück, und sagen Sie laut – idealerweise so, dass es Zeugen hören: ‚Lassen Sie das. Hören Sie auf. Ich möchte keinen Streit.' Bedrängt Sie der Aggressor so sehr, dass Ihnen keine andere Wahl bleibt …

… SCHLAGEN SIE IHN K. O.
Setzen Sie den Angreifer mit einem gezielten Fauststoß auf die Wange außer Gefecht. Allerdings müssen Sie ansatzlos, aber mit Hilfe Ihres Körpergewichts schlagen. Als Ablenkung stellen Sie gleichzeitig eine Frage. Wichtig: Nur ein Schlag mit K.-o.-Qualität hilft. Deshalb sollten Sie diesen trainieren. Ihrem nächsten Date zuliebe."

DR. KEITH R. KERNSPECHT
ist WingTsun-Großmeister und Professor für Combatologie

WISSENSCHAFTLICH GESEHEN **TEIL 10**

5 FAKTEN ÜBER FEUERWERK

IN CHINA wurden im 7. Jahrhundert die ersten Raketen gezündet. Ihre Blütezeit war jedoch die Epoche des Barock in Europa. DIE FARBEN entstehen durch Verwendung chemischer Elemente, etwa Cäsium und Kalium für Violett. In die Rakete eingesetzte Kugelsterne erzeugen die Muster und Figuren. DUBAI begrüßte das Jahr 2014 mit dem größten und teuersten Feuerwerk aller Zeiten: 400.000 Feuerwerkskörper wurden dabei verballert. Kosten: rund 4,4 Millionen Euro. LAUT STATISTIK der pyrotechnischen Industrie wurde 2013 ein Umsatz von 124 Millionen Euro in ganz Deutschland erzielt. UM BÖSE GEISTER zu vertreiben, zündeten die Germanen Holzräder an, die sie brennend ins Tal rollen ließen. Daher die hiesige Feuerwerkstradition.

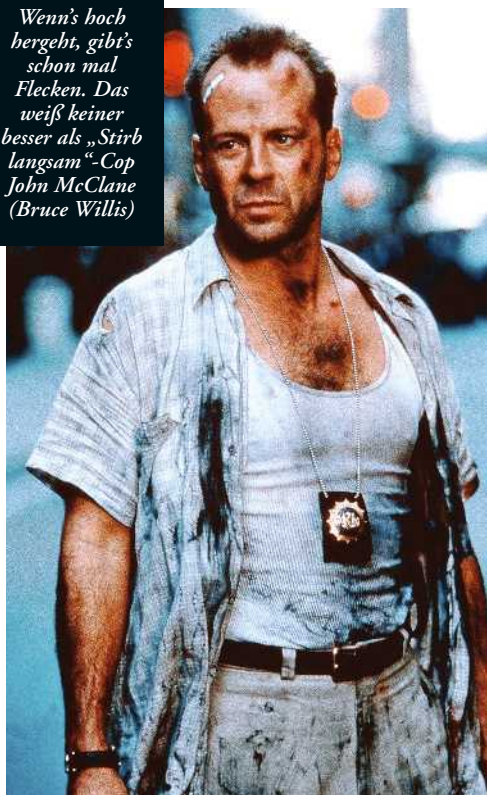
THEKENWISSEN **MYTHOS & WAHRHEIT**

Stimmt es eigentlich, dass …

ADOLF HITLER GAR KEIN VEGETARIER WAR?

Vegetarismus-Moralapostel berufen sich gern auf prominente Gleichgesinnte, wenn es darum geht, Allesfressern ins Gewissen zu reden. Gandhi, Einstein – sie lebten fleischlos und galten auch dadurch als gute Menschen. Nur Sünder essen Tiere. Heilige nicht. Einfache Gleichung. Dumm nur, dass immer einer diese Regel zu widerlegen schien: Zählte nicht auch Adolf Hitler zur Reihe der Asketen? Hinkebein Joseph Goebbels nach zu urteilen, verschmähte der Vorgesetzte mit dem Quadratbart angeblich nicht nur tierische Produkte, sondern auch Tabak, Alkohol und intime Beziehungen zu Frauen. Kein Wunder, dass sein Verstand so früh kapitulierte. Doch die Legende vom enthaltsamen Hitler stimmt nicht. Er aß liebend gern Wildpasteten und bayerische Würste. Genauso gern trank er Bier. Ab 1934 landeten die fleischlichen Leckerbissen jedoch stets in Blondies Hundenapf – nicht aus Tierliebe, sondern weil der größenwahnsinnige Diktator unter Verdauungsbeschwerden und Flatulenz litt.

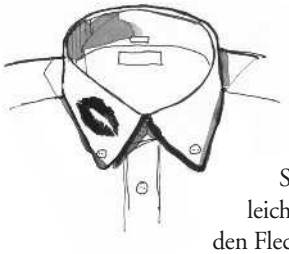
Seine Suppe mussten andere auslöffeln: Adolf Hitler



Wenn's hoch hergeht, gibt's schon mal Flecken. Das weiß keiner besser als „Stirb langsam"-Cop John McClane (Bruce Willis)

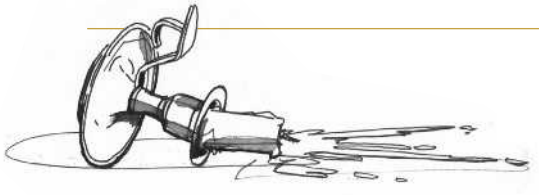
WIE SEHEN SIE DENN AUS!

Rotwein? Blut? Lippenstift? Die meisten Unfälle passieren bekanntlich im Haushalt, Ihrem Festtags-Refugium. So kriegen Sie FLECKEN *weg und feiern stilvoll weiter*



LIPPENSTIFT

Wieder auf der Silvesterparty vernascht worden? Kein Problem. Reiben Sie einfach ein Stück feuchte Gallseife leicht (nie druckvoll) über den Fleck, und lassen Sie sie einwirken. Feuchttücher mit einem Schuss reinem Alkohol oder Spiritus drauf helfen auch. Danach sollten Sie sich weiter um die Mädels kümmern. Und dann das betroffene Kleidungsstück noch mal in die Waschmaschine werfen.



KERZENWACHS

Zunächst: warten, bis das Wachs ausgehärtet ist, ansonsten verschlimmern Sie den Fleck nur. Dann: Wachs abkratzen. Die verbliebenen Reste können Sie mit einem Bügeleisen behandeln. Legen Sie dazu Löschpapier unter und auf den Fleck und bügeln mit mittlerer Hitze und ohne Dampf drüber. Das Papier saugt das Wachs auf.

BRANDFLECK

Bei leichten Brandflecken hilft's, etwas Zitronensaft, Kochsalz oder Puderzucker auf die Stelle zu geben und zwei Stunden einwirken zu lassen. Bei schweren Brandflecken haben Sie wahrscheinlich ganz andere Probleme …

BLUTSTROPFEN

Sie mussten die Liebste an Silvester vor einem aufdringlichen Kerl schützen? Lösen Sie Aspirin in kaltem Wasser auf, und weichen Sie Ihr Hemd darin ein. Es wird wieder weiß wie die Unschuld.

ROTWEIN

Handeln Sie möglichst schnell! Streuen Sie Salz auf die betroffene Stelle, und bespritzen Sie sie mit Wasser. Anschließend die Kleidung in der Maschine waschen.

DIE BESTEN FESTEN

Drei STOFFE, *mit denen Sie stilsicher durch den Winter kommen*

1

TWEED

Zu altbacken? Zu englisch? Zu adlig? Quatsch. Ein Sakko aus Tweed ist ideal für kalte Bürotage. Warm, strapazierfähig und zu Hemd, Jeans und Budapestern eine feine Wahl.

2

GEWACHSTE BAUMWOLLE

Ein Stoff, der jeder Witterung und Stilkritik standhält. Schneegestöber? Stehempfang an der Eisbar? Egal. Dazu elegante Winterboots, und das Dilemma wetterfest vs. stilsicher ist gelöst.

3

KASCHMIR

Die perfekte Begleitung für feine Abende: ob Oper oder Vernissage, ob Anzug oder Pullover drunter. Ein Kaschmirmantel ist immer richtig, wenn das Niveau hoch und die Temperatur niedrig ist.

ALLE HAARE WIEDER

Vor lauter Festgelagen in überheizten Räumen steht Ihnen die Frisur zu Berge? Dann müssen Sie jetzt STYLEN. *Drei Pflege-Hinweise für Ihre Optik*

NORMALES HAAR

Nicht dünn, nicht dick, aber plötzlich spröde und zickig wie eine Gouvernante? Das universelle Mittel, um festtagsbedingtes Bad Hair zu bändigen oder präventiv geschmeidig, glänzend und formbar zu machen: Pomade. Bringt auch Kontrolle über Locken zurück.

Pomade von American Crew, 85 g, ca. 13 Euro

DÜNNES HAAR

Ihre Haare gleichen an den Strand gespülten und in der Sonne getrockneten Unterwasserpflanzen? Nehmen Sie ein mattes Wachs oder eine Creme ohne (!) Glanzeffekt. Sonst wirken die Haare noch dünner. Waschen, einmassieren, in Form bringen, fertig!

Frisiercreme von Uppercut, „Featherweight", 70 g, ca. 18 Euro über Pomadeshop.de

KRÄFTIGES HAAR

Viel hift viel, und bei Ihrer dichten Haarpracht müssen Sie sich nicht zurückhalten: Streichen Sie die störrischen Dinger mit einer ordentlichen Portion Gel zurück. Guttenberg-Style. Der Kleber hält ihre Frisur im Zaum und gibt ihr einen Glanz wie frisch aus der Spa-Dusche.

Haargel von Paul Mitchell, „Tea Tree Styling Gel", 200 ml, ca. 24 Euro

STILREGEL DES MONATS

Man muss nicht immer frisch rasiert sein. Aber man sollte so gut riechen, als wäre man's.

DESIGN-KLASSIKER

MEISTERSTÜCK 149

Marke: Montblanc. **Designer:** Johannes Voß. **Jahr:** 1924. **Preis:** 730 Euro. **Die Feder** des Hamburger Füllers ist aus 18 Karat Gold handgefertigt. **Seit 90 Jahren** prägt das Design die Schreibkultur und wurde in dieser Zeit kaum verändert. **Die eingravierte Zahl 4810** auf der Feder steht für die einstmals gemessene Höhe des Berges Mont Blanc (in Metern). **US-Präsident John F. Kennedy** half 1963 dem damaligen Kanzler Konrad Adenauer mit seinem „Meisterstück" aus, als sie sich ins Goldene Buch der Stadt Köln eintrugen.

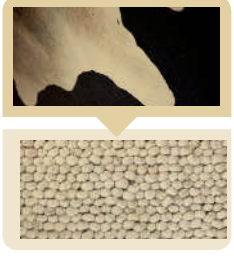
WOHN-TODSÜNDEN

Verschandelt einer dieser Fauxpas auch Ihr Zuhause? Wir sagen Ihnen, wie Sie ihn stilvoll ersetzen

In den 90ern illuminierte die Lavalampe jedes Teenie-Zimmer. Heute bitte nur Bad-Taste-Partys.

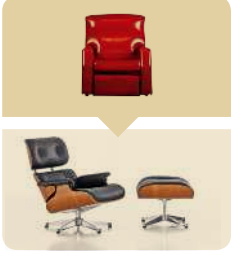
Die Kaiser Idell „6631" ist schon seit 1931 ein leuchtendes Vorbild in Sachen Stil.

Tierisch daneben: Ein Kuhfellteppich macht jede Bude zur Cowboy-Hütte für ganz Arme.



Wem der nackte Boden zu kalt ist, kauft sich einen Teppich aus Wolle und in gedeckten Tönen.

Schon Opa schaute darin gemütlich „Dalli Dalli"? Kein Argument für ein Monster wie dieses.

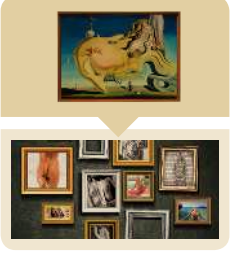


Klassisch, schlicht, männlich: Wählen Sie einen Clubsessel wie den „Eames Lounge Chair".

Wir lieben Fußball. Aber noch mehr: schöne Frauen. Die würden sich nie in Fan-Bettwäsche räkeln.

Weiß, schlicht, aus gekämmter ägyptischer Baumwolle: So einfach geht einladend.

Hundertwasser, Miró, Dalí – als Solitär an der Wand und im billigen Baumarktdruck? Würg!



Persönliche Fotos, gemischt mit origineller Kunst: In der Petersburger Hängung werten sie jede Wand auf.

FOTOS: ACTION PRESS, DDP IMAGES (3), F1 ONLINE, GETTY IMAGES, IMAGO, MAURITIUS, PR (5), SHUTTERSTOCK (3)

VON VERBALEROTIK, BÜRO-SHOWMASTERN UND FEST-SPECK

Das Leben stellt Männer jeden Tag vor neue Herausforderungen. Wenn Sie mal nicht weiterwissen: Der PLAYBOY-BERATER *ist immer für Sie da*

Meine neue Freundin schickt mir regelmäßig heiße Textnachrichten. Ich weiß leider oft nicht, was ich antworten soll. Eine Idee? A. H. [E-Mail]

Mit diesem Problem sind Sie nicht allein. Frauen neigen eher zu Verbalerotik, während Männer ganz klar visuelle Reize bevorzugen. Deshalb funktionieren Penis-MMS als Antwort auch nicht so, wie Sie vielleicht erwarten würden. Aber alles nicht so wild, denn sogar für solche Probleme gibt es Apps. Zum Beispiel „Dirty Talking Lite" oder „Sex Texts Lite" (beide für Android), die direkt schmutzige Textvorschläge für jede Situation machen. So bleiben Sie keine schmutzige Antwort mehr schuldig.

Mein bester Kumpel meint immer, dass ich mich in Gegenwart von Frauen zu machohaft gebe. Um meine Trefferquote zu erhöhen, solle ich doch mal versuchen, das zu ändern. Hat er Recht? A. T. [E-Mail]

Lassen Sie sich nichts erzählen. Machos liegen gerade bei jüngeren Frauen noch immer im Trend. Unter ihnen sind laut einer Umfrage des Online-Dating-Portals FriendScout24.de 78 Prozent dafür, dass es in unserer emanzipierten Welt weiterhin Machos gibt. Und 43 Prozent der befragten Frauen finden an einem klassischen Macho-Spruch nichts Abtörnendes. Im Gegenteil – sie sehen darin ein Zeichen von Selbstsicherheit. Ihr Kumpel sollte sich also überlegen, einmal Ihre Masche auszuprobieren – es könnte sich positiv auf seine *Trefferquote auswirken.*

Meine Freundin ist Vegetarierin und versucht, mich ständig vom Fleischessen abzubringen, weil es besser für meine Gesundheit wäre. Wissen Sie ein Argument, das sie stoppen könnte? B. H. [Berlin]

Will Ihre Freundin irgendwann Kinder? Wenn ja, dann weisen Sie sie doch darauf hin, dass Vegetarier weniger Spermien haben als Fleischesser. Wissenschaftler haben herausgefunden, dass Männer, die sich fleischlos ernähren, im Schnitt 20 Millionen Spermien pro Milliliter weniger haben. Überzeugt?

Im Job höre ich immer wieder: „Du musst dich selbst besser vermarkten!" Aber ich bin nicht der Typ, der sich selbst lobt und eine Show abzieht … D. N. [E-Mail]

Gratulation! Wir finden Selbstdarsteller im Büro auch nervig. Die wichtigste Voraussetzung für gutes Selbstmarketing erfüllen Sie also schon mal: dass Sie sich nicht verstellen. Denn Schauspielerei fällt bei Laien immer auf. Sie sollten sich nur klar darüber werden, wo Ihre Stärken liegen – und diese dann zeigen. Business-Coach Susanne Hake empfiehlt, eine Skills-Liste zu machen und sich diese immer wieder ins Gedächtnis zu rufen. Sie können gut argumentieren? Sie sind sehr belastbar? Nutzen Sie das, leben Sie's aus! Und hören Sie auf, darüber nachzudenken, was andere vielleicht über Sie denken. Wichtig ist allein Ihre eigene Meinung über sich selbst.

Playboy kann leider nicht alle Zuschriften veröffentlichen. Wir beantworten Ihre Fragen aber gern, wenn sie in Playboy behandelte Themen betreffen. Schreiben Sie an: Playboy Deutschland Publishing GmbH, Stichwort **Playboy-Berater,** Postfach 80 13 65, 81631 München. Per Mail: ***berater@playboy.de***
Auf *www.derberater.de* können Sie ebenfalls Fragen stellen und nach Themen suchen:

DER BERATER.DE
ALLES, WAS MÄNNER WISSEN MÜSSEN

Über Weihnachten nehme ich jedes Jahr ordentlich zu. Wie komme ich ohne Wampe durch die Festtage? R. W. [E-Mail]

Erst mal: Allen gefallen zu wollen verspricht kein besonders freudvolles Dasein. Das viele gute Essen und der Alkohol sind doch eine wunderbare Begleiterscheinung der Festtage. Oder müssen Sie aus triftigen anderen Gründen dünn bleiben? Dann empfehlen wir ausgiebiges Treppensteigen. Hoch und runter. So müssen Sie wenigstens nicht raus in die Kälte. 800 Treppenstufen entsprechen dem Kalorienverbrauch einer halben Stunde Joggen, weiß die Deutsche Hochschule für Prävention und Gesundheitsmanagement in Saarbrücken. Und es ist gut für Atmung, Herz-Kreislauf-System, verbessert Stoffwechsel und Ausdauer – und verringert den Bauchumfang.

Ich habe mich bei einer Casual-Dating-Seite angemeldet. Doch anstatt Dutzender Anfragen nach zwanglosem Sex herrscht gähnende Leere in meinem Postfach. Was mache ich falsch? M. H. [E-Mail]

Wenn Sie sich dort „SexyGangsta74" nennen, wissen wir, warum. Und: Haben Sie ein Profilbild hochgeladen? Zeigen Sie sich darauf von Ihrer besten Seite – ohne Photoshop-Experimente! Überraschung: One-Night-Stands sind bei Casual Datern nicht sonderlich beliebt. Umschreiben Sie Ihr Gesuch lieber mit einer „prickelnden Alltagsflucht". Klingt charmanter. Allgemein gilt: Je ausführlicher Sie Ihr Profil gestalten, desto besser kommen Sie an. Viel Erfolg!

FOTOS: GETTY IMAGES, PR, SHUTTERSTOCK (3)

1 DAS „LOVE HEIKE FORVER“-TATTOO, DAS ER SICH MIT 16 STECHEN LIESS

2 SEIN BANK-KONTO IN DER SCHWEIZ

3 PASSWÖRTER

10 DINGE,

die ein Mann verheimlichen sollte

(Schweigen macht Sie geheimnisvoll. Und manchmal rettet es Ihnen einfach nur den Hintern)

8 BEI „WORLD OF WARCRAFT“ ZU DEN WELT-WEIT ZEHN BESTEN SPIELERN ZU GEHÖREN

9 SEINE RÜCKEN-SCHMERZEN BEIM SEX IM STEHEN

4 WAS IN LAS VEGAS PASSIERT IST

5 SEINE BESTEN „DEINE MUTTER“-WITZE – IN EINER SHISHA-BAR

6 FUSSBALL-HALBWISSEN

7 WORAN ER DENKT, UM EINEN ORGASMUS HINAUS-ZUZÖGERN

10 SEINE ANGST VOR ZAHNARZT

WAS ICH GELERNT HABE

FREUNDSCHAFT MUSS WACHSEN

Warum mangelnde Distanz beim Kennenlernen alles kaputt machen kann – auch unter Kumpeln und Kollegen:
UNGELÖSTE MÄNNER-RÄTSEL – *Teil 11*

Es war in meinem ersten richtigen Job in einer neuen Stadt. Ich hatte einige Monate dort gearbeitet, als ein „alter“ Kollege (mir war er neu, den anderen nicht) von einem längeren Auslandseinsatz zurückkehrte. Coole Sprüche, kernige Erscheinung, sympathischer Typ. Fand ich. Das beruhte wohl auf Gegenseitigkeit: Am zweiten gemeinsamen Arbeitstag lud er mich zu sich nach Hause zum Essen ein. Bier und selbst gemachte Pasta. Ich fühlte mich wohl und freute mich als Neuer in der Stadt über einen neuen Kontakt. Der Kollege war nicht gerade zurückhaltend und sagte mir vor dem zweiten Bier, wie froh er sei, dass ich jetzt da arbeitete. Dass wir super Projekte gemeinsam machen würden und ich echt ein super Typ sei. In mir poppten beim letzten Satz sofort zwei Fragen auf.

1. Woher willst du das wissen?
2. Bist du schwul?

Die erste Frage war berechtigt, die zweite bald geklärt. Am selben Abend erörterte er seine Ex und ihre Macken. Und auch wenn der Kollege bald das Hohelied auf die Männerfreundschaft anstimmte, war unserer kein langes Leben beschieden. Denn: Ich war eines Abends mit seiner Ex ins Kino gegangen. Nur ins Kino, war ihre Idee. Keine Absichten, keine Anmache. Bald bemerkte ich, dass er sich mir gegenüber plötzlich distanziert verhielt. Unter Männern kann man reden, dachte ich, und sagte: „Wenn das das Problem ist: Da war nichts und wird nichts sein.“ – „Was für ein Problem?“, fragte er. Und blieb kühl. Für immer.

Irgendwann, als ich sah, dass ich nicht der Einzige war, der bei ihm schnell durch den Rost fiel, kapierte ich alles. Er hatte mich zu schnell auf einen Sockel gestellt. Dem Anspruch konnte ich nicht gerecht werden. Diese Freundschaft starb früh, weil sie sich nicht entwickeln konnte. In einer Zeit, in der man akzeptieren lernt, dass der andere Fehler macht – also ein Mensch ist.

UND JETZT KOMMEN SIE . . .
Hatten Sie auch schon mal so ein Problem wie unser Autor Klaus Mergel? Hätte er's anders lösen sollen? Schreiben Sie ihm: mergel@playboy.de

GUTE KARTEN HABEN

Weihnachten – die Zeit der Liebe, der Einkehr, der Besinnlichkeit und: der professionellen Kundenbindung. Schon ein kurzer GRUSS ZU DEN FEIERTAGEN *sorgt dafür, dass man Sie in positiver Erinnerung behält. Vorausgesetzt, Sie befolgen die Tipps unserer Business-Expertin*

SEIEN SIE PÜNKTLICH
Einen Weihnachtsgruß sollten Sie jedem schicken, bei dem Sie sich für die Zusammenarbeit 2014 bedanken möchten. „Gern bis Mitte Dezember, damit der Empfänger noch Zeit zur Reaktion hat", sagt Business-Coach Carolin Lüdemann *(carolin-luedemann.de)*.

BEMÜHEN SIE DIE POST
Hippe Agenturen können ihre Karten auch digital versenden, solange sie originell sind. „Grundsätzlich ist die Karte per Post vorzuziehen, da sie mehr Aufwand und damit mehr Wertschätzung bedeutet", so Lüdemann.

MEIDEN SIE RELIGIÖSE MOTIVE
O Heiland Jesus Christus, wir feiern deine Geburt – davon mögen Sie überzeugt sein, aber auch Ihr Geschäftspartner? Gehen Sie kein Risiko ein, und wählen Sie als Kartenmotiv lieber den Stern oder Tannenbaum.

ZÜCKEN SIE DEN FÜLLER
Ein vorgedrucktes „Frohes Fest" plus Firmenstempel können Sie sich schenken. Persönliche Anrede und zwei, drei handschriftliche Zeilen sind ein Muss. „Nehmen Sie Bezug auf persönliche Begegnungen, bedanken Sie sich für eine angenehme Zusammenarbeit", rät Carolin Lüdemann.

BEDANKEN SIE SICH
Sie haben eine Karte geschickt und vom Empfänger eine bekommen? Prima. Sie sind quitt. Oder nur bekommen, nichts geschickt? Verdammt! Dann ist ein kurzer Anruf fällig.

SCHENKEN WIE EIN PROFI

Wer seinen Geschäftspartnern den Weihnachtsmann macht, muss sich an mehr als die 35-Euro-Grenze halten. Denn nicht jedes BUSINESS-PRÄSENT *wird gern genommen*

IMMER: Essen & Trinken
Eine gute Flasche Wein, ein Fresskorb mit Delikatessen – wer Genuss verschenkt, gewinnt!

MANCHMAL: Schreibwaren
Ein hochwertiger Füller? Zeugt von Stil. Ein Kuli mit Firmenlogo? Zeugt von drohender Insolvenz.

NIE: Spenden
Nur zu! Sponsern Sie einem Afrikaner eine Ziege. Aber nicht im Namen Ihres enttäuschten Kunden.

TOTAL ABSCHALTEN

Wenn nicht an den Feiertagen, wann dann? So gelangen Sie in VIER *Schritten zur Ruhe vor dem Job*

1

TO-DO-LISTE LEEREN
Damit der Kopf frei ist, wenn Sie freihaben: „Erledigen Sie die wichtigsten Projekte vor den Feiertagen", rät Burn-out-Expertin Renate Richter. Dabei hilft die ABCDE-Methode: Ordnen Sie Ihre Aufgaben in Prioritäten A (sehr wichtig) und B (dringend) und erledigen diese vor dem Fest. Kategorien C und D können delegiert oder aufs neue Jahr geschoben werden. Und E vergessen Sie einfach ganz.

2

UNERREICHBAR SEIN
Die stabilste (und deshalb nervigste) Verbindung zwischen Freizeit und Job ist das Handy. Deshalb „Nicht stören"- (iOS) oder Ruhe-Modus (Android) einschalten. Arbeitskontakte werden so geblockt. Mit einer Abwesenheitsnotiz dürfen Sie auch die Mail-App ignorieren.

3

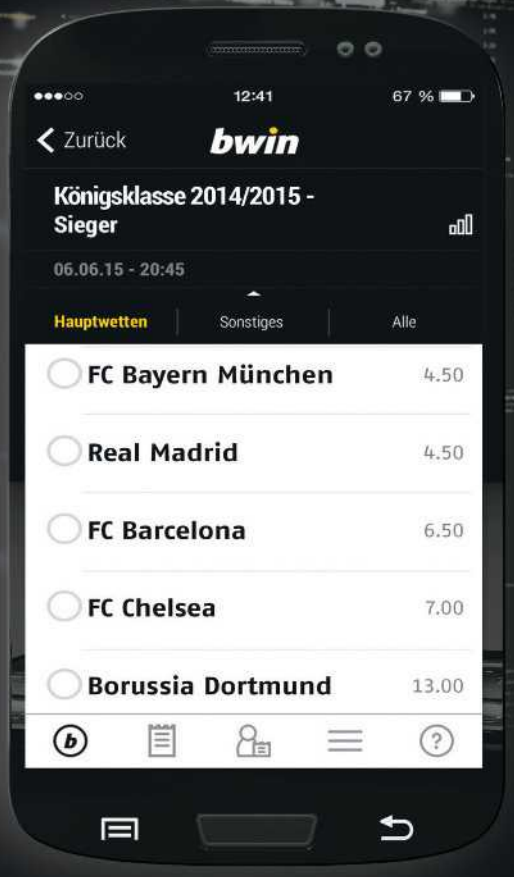
BEQUEM ANZIEHEN
Kleidung, die Sie im Job tragen: im Schrank lassen. Wenn Sie was Feines tragen wollen, kaufen Sie sich ein neues Sakko, das nicht zu Ihren Business-Outfits passt.

4

JOB-THEMEN MEIDEN
Erzählen Sie nicht von der Arbeit, blocken Sie Fragen danach durch Gegenfragen ab. „Haben Sie für dieses Gesprächsthema immer eine Alternative parat", schlägt Renate Richter vor. Mit Frau und Kind planen Sie den nächsten Ausflug, mit dem Schwager streiten Sie über Fußballtransfers, und Ihre Schwiegermama loben Sie für ihre Kochkünste. Das geht Ihnen auch auf den Sender? Dann gehen Sie „mal eben Zigaretten holen" und betrinken sich mit Glühwein. Oder so.

FOTOS: ACTION PRESS, MAURITIUS, LAIF

Spielzeug für Männer.



Das beste Wettangebot für unterwegs – die bwin Sports App

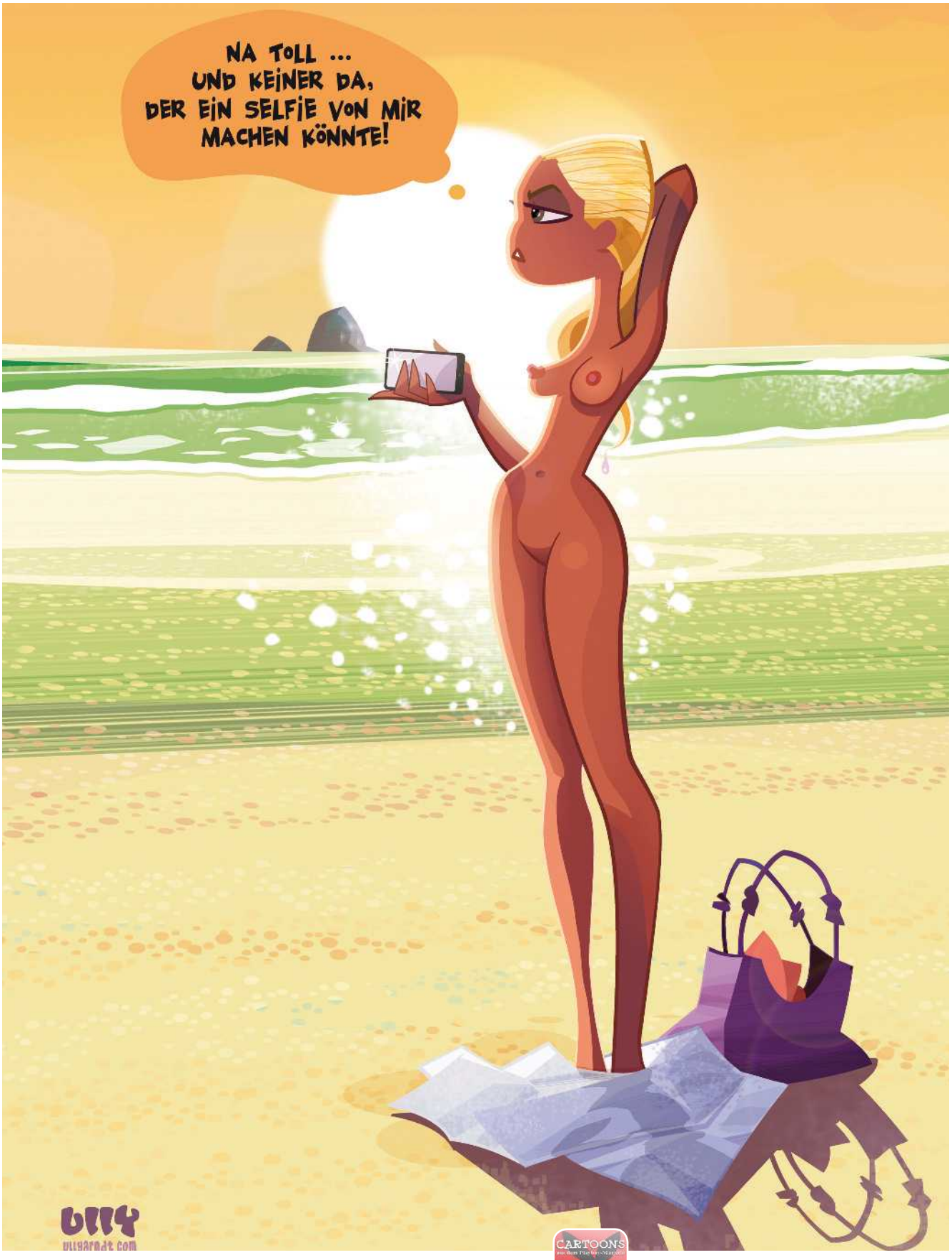
JEDE SEKUNDE EIN FINALE

bwin

Erhältlich im App Store

Verfügbar für Android

Glücksspiel kann süchtig machen.
Mindestalter: 18 Jahre.
Hilfe unter www.gluecksspielhilfe.de

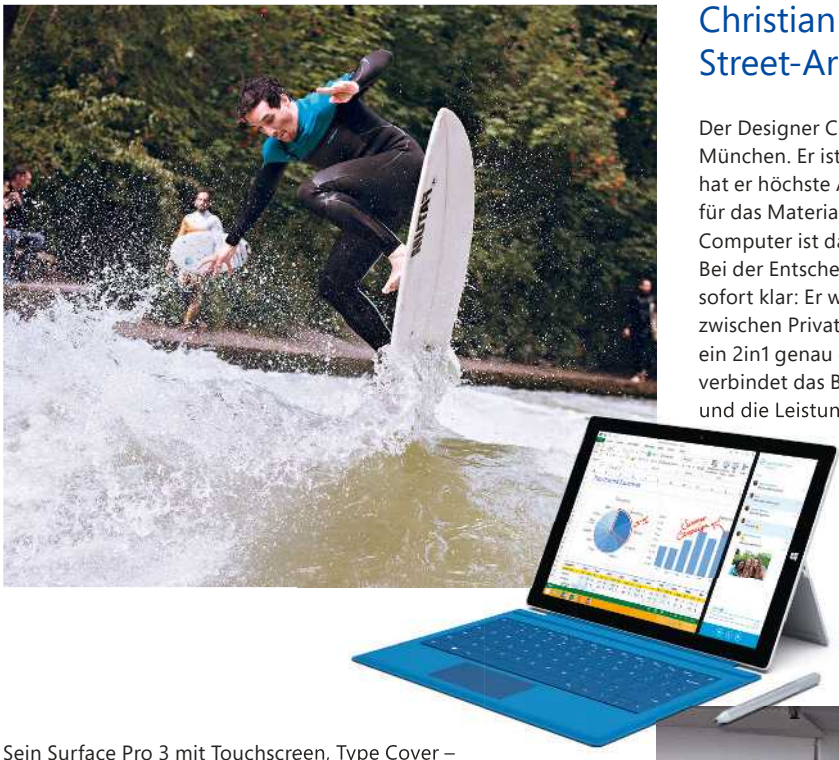


CARTOON: ULLY ARNDT FÜR PLAYBOY

Alle Playboy-Cartoons von Ully Arndt jetzt auch im App Store „SEXY CARTOONS“ für nur 1,79 Euro

ANZEIGE

Warum die Grenzen zwischen Privatleben und Beruf fließend sind.



Christian Hundertmark: Designer, Street-Art-Künstler und Hobbysportler

Der Designer Christian Hundertmark lebt und arbeitet in München. Er ist kein Mann der Kompromisse. Beruflich wie privat hat er höchste Ansprüche an sich und seine Arbeit. Das gilt auch für das Material, das er braucht, um seine Ideen umzusetzen. Sein Computer ist da keine Ausnahme.
Bei der Entscheidung zwischen Tablet und Laptop war deshalb sofort klar: Er will beides, um mühelos mit den fließenden Grenzen zwischen Privatem, Beruf und Kunst zurechtzukommen. Dafür ist ein 2in1 genau das Richtige. Denn hier ist der Name Programm. Es verbindet das Beste aus zwei Welten: die Leichtigkeit eines Tablets und die Leistung eines Laptops. So ist Christian immer in der Lage, flexibel auf die Herausforderungen des Lebens zu reagieren. Egal, ob im Designbüro oder beim Surfen auf der endlosen Welle des legendären Eisbachs mitten in München.

Sein Surface Pro 3 mit Touchscreen, Type Cover – einer der flachsten Tastaturen überhaupt –, langer Akkulaufzeit und einem High-End-Prozessor von Intel ist das Gerät, das mit seinem Leben immer Schritt hält. Rechen- und speicherintensive Programme wie die Adobe Creative Suite kann der Street-Art-Künstler und Designer genauso selbstverständlich anwenden wie seine sämtlichen Lieblingsapps. Und mit einem Handgriff nimmt Christian das Type Cover einfach ab und nutzt das Surface Pro 3 im Tablet-Modus: Dann macht er spontane Aufnahmen oder teilt sie in sozialen Netzwerken. Zurück im Laptop-Modus kann er seine Bilder und Fotos dann wieder bequem mit Grafikprogrammen bearbeiten. Dabei kommt auch der praktische Surface-Stift zum Einsatz. Den kann der BMX-Fahrer aber genauso brauchen, wenn er schnell mal vom Rad absteigt, um Gedanken oder Skizzen festzuhalten: Direkt in beliebigen Dokumenten – und ganz egal, ob er das Surface Pro 3 gerade als Laptop oder Tablet nutzt. Schließlich weiß man nie, wann und wo einem die nächste gute Idee kommt.

Wer mehr über Christian Hundertmark, sein Buch „The Art of Rebellion" und sein Surface Pro 3 erfahren möchte, findet seine ganze Geschichte auch im Netz unter **www.mein-2in1.de**

intel

© 2014 Microsoft Corporation. Alle Rechte vorbehalten.

Microsoft

WELT.DE/NEU

Die Welt gehört denen, die lauter denken, als andere schreien.

ALAN POSENER,
REDAKTEUR

DIE WELT GEHÖRT DENEN, DIE NEU DENKEN.

STIL

ALLES, WAS SIE DIESEN MONAT BESSER AUSSEHEN LÄSST

ESSENTIAL DES MONATS

DIE DÜFTE DES JAHRES

*Was immer Sie 2015 vorhaben – die passenden Odeurs sind komponiert. Mit diesen **fünf neuen** bekommen Sie, was Sie wollen*

Mehr Abenteuer
Würzig-ledriger Duft aus Amber und Safran. „Davidoff Leather Blend", EdP, 100 ml, ca. 90 Euro

Mehr Freiheit
Frische Note von Heiligenkraut, gemixt mit Harz und Humus. „Dsquared2 Wild", EdT, 100 ml, ca. 75 Euro

Mehr Erfolg
Moschus, Salbei und Lavendel ergeben eine belebend-samtige Note. „Otto Kern Signature Supreme", EdT, 50 ml, ca. 30 Euro

Mehr Energie
Spritziges Odeur aus einer Zitrus-, Grapefruit- und Orangen-Mischung. „Mercedes-Benz Club", EdT, 100 ml, ca. 70 Euro

Mehr Eleganz
Pikantes Zusammenspiel von Zimt, Muskat und Oud-Holz. „Aigner N°1 Oud", EdP, 100 ml, ca. 70 Euro

FOTO: KRISTINA PAUL FÜR PLAYBOY, PRODUKTION: SABRINA SIEGEL

TOMMI H., GALERIST

„Ich esse normalerweise nicht in der Mittagspause, sondern nutze die Zeit lieber für Geschäftstermine. Denn mittags haben meine Businesspartner am ehesten Zeit. Außerdem finde ich die Atmosphäre am Vormittag in einem Café entspannter als am Konferenztisch.“

Anzug:
Strellson Deep Blue,
ca. 400 Euro.

Hemd:
Joop!,
ca. 70 Euro.

Krawatte:
Joop!,
ca. 50 Euro.

Schuhe:
Prime Shoes,
ca. 280 Euro.

Tasche:
Calvin Klein
Platinum,
ca. 360 Euro

SITTEN UND BRÄUCHE

„LUNCH IST FÜR LUSCHEN“

So hart wie Gordon Gekko in „Wall Street“ muss man es nicht ausdrücken. Doch unsere **Arbeitsstil-Studie** in den Lokalen rund um die Bürowelt belegt: Männer mit Geschmack sieht man selten beim Mittagsmenü. Manchmal beim Imbiss. Mit Brotzeitbox nie

PRODUKTION TATJANA PECO
FOTOS MAGNUS LECHNER

JOHANNES T., ONLINE-MEDIAPLANER

„Wenn ich am Nachmittag mit Kunden oder Vorgesetzten zusammensitze, sind ein seriöses Auftreten und eine gute Vorbereitung enorm wichtig. Vorher essen gehen? Reine Zeitverschwendung. Ich bereite mich lieber aufs Meeting vor.“

Anzug:
Hugo Boss,
ca. 600 Euro.

Hemd:
Joop!,
ca. 70 Euro.

Krawatte:
Hackett,
ca. 120 Euro.

Aktenkoffer:
Montblanc,
ca. 1400 Euro.

Schuhe:
Hamlet,
ca. 170 Euro.

Kugelschreiber:
Montblanc,
ca. 350 Euro

HAARE & MAKE-UP: ARZU KÜCÜK@PHOENIX AGENTUR; FOTOASSISTENZ: MICHAEL WONG; VIELEN DANK AN DIE WALDMEISTER IN MÜNCHEN. WWW.DIEWALDMEISTER.COM UND AN DIE GOLDENE BAR IN MÜNCHEN. WWW.GOLDENEBAR.DE

SIMON D., JOURNALIST

„Ich bin in der Mittagspause gerne allein, um in Ruhe meine Texte schreiben zu können. Am liebsten im Café. Das bringt Abwechslung zum Büroalltag und inspiriert mich beim Schreiben."

Sakko:
Campus,
ca. 140 Euro.

Hemd:
Baldessarini,
ca. 100 Euro.

Hose:
Weekday,
ca. 50 Euro.

Schuhe:
Filippa K,
ca. 250 Euro

SERGIO G., STUDENT

„Hausarbeiten, Prüfungen, Examen – zurzeit muss ich lernen, lernen, lernen. Um mal abzuschalten, treffe ich mich am liebsten mittags mit Leuten. Rumhängen mit meinen Kumpels oder flirten bei einem netten Date – eine bessere Mittagspause kann ich mir nicht vorstellen.“

Anzug:
Hugo Boss,
ca. 450 Euro.

Hemd:
Filippa K,
ca. 100 Euro.

Gürtel:
COS,
ca. 30 Euro.

Schuhe:
Filippa K,
ca. 350 Euro

MILEN T. (L.) UND AMEDÉE T., DISCJOCKEYS

Statt Lunch: „Ich arbeite mit meinem Bruder Milen (links) als DJ-Duo in München. Das heißt: Die Nacht wird zum Tag. Und der Mittag zum Morgen. Lunchen gibt's bei uns also nicht. Einen nahrhaften Imbiss nach dem Aufstehen schon eher, um unsere Session am Abend zu planen."

RECHTS

Jacke:
A Kind Of Guise,
ca. 400 Euro.

Pulli:
Gant,
ca. 200 Euro.

Hose:
Acne,
ca. 200 Euro.

Schuhe:
A.P.C.,
ca. 400 Euro.

LINKS

Hemd:
A Kind Of Guise,
ca. 160 Euro.

Hose:
Gant,
ca. 120 Euro

WUNSCHZETTEL

Lieber Weihnachts-Mann!

Wir waren zwar nicht brav, aber immerhin so nett, hier einmal alles zu ordnen,

WAS WIR HABEN WOLLEN.

Für uns selbst und zum Verschenken

TO(TE)NKOPF
Klingt viel lebendiger, als er aussieht: „Aeroskull" von Jarre Technologies. In zwei Größen. Und bei uns zu gewinnen! Mail an gewinnspiel@playboy.de *oder Postkarte an Playboy, Stichwort „Jarre", Arabellastr. 23, 81925 München.* Rechtsweg und Barauszahlung ausgeschlossen.* ***Jarre „Aeroskull HD/XS",*** PREIS: *449 bzw. 229 Euro,* www.jarre.com

*Mitarbeiter der Playboy Deutschland Publishing GmbH sind von der Teilnahme ausgeschlossen.

SELBSTBINDER
Krawatten als Geschenk? Okay, aber bitte keine verhaltensauffälligen Muster. Perfekt: schlichte und hochwertige Seidenkrawatten wie diese hier von ***Hermès,*** PREIS: *150 Euro,* www.hermes.com

BILDERDIENST
Rauf aufs Sofa und Serien satt. Oder Spielfilme. Oder Emmy-prämierte Eigenproduktionen wie „House of Cards". Läuft auf allen mobilen und stationären Endgeräten. ***Netflix-Abo,*** PREIS: *50 Euro für fünf Monate,* www.netflix.com

KLANGKÖRPER
Mit neuem Chassis, neuen Treibern, Fernbedienung und besseren Kabeln haben B&W ihren On-Ear-Kopfhörer „P5" gerade frisch verfeinert. Spitzensound! ***Bower & Wilkins „P5",*** PREIS: *299 Euro,* www.bowers-wilkins.de

SPIELBRETT
HD-Auflösung, sechs oder sieben Zoll – und wahlweise in fünf Farben. Dieses Tablet schlägt viele Fliegen und kostet nur ein paar Mücken. ***Amazon Fire HD,*** PREIS: *ab 99 Euro,* www.amazon.de

Bis 1000 Euro

WEGFAHRER

Jede Delle gibt ihm mehr Charakter. Der Rimowa-Alu-Koffer mit den charakteristischen Rillen macht das Reisen irgendwie zeitlos. ***Rimowa „Topas Multiwheel“,*** PREIS: *639 Euro,* www.rimowa.com

DECKMANTEL

Wenn sogar Kanadier mit Ehrfurcht von einer Jacke reden, haben wir keine Fragen mehr. Der ***„Citadel Parka“*** *ist mit Kojotenfell besetzt und mit Entendaunen gefüttert.* ***Canada Goose,*** PREIS: *ca. 850 Euro,* www.canada-goose.com

HERREN-SCHNEIDER

Wer sein Steak liebt, hat das passende Schneidwerkzeug immer griffbereit. Und wir meinen: immer! Klapp-Steakmesser in schwarzem Klavierlack. Für unterwegs. ***Nesmuk Folder „Janus“,*** PREIS: *690 Euro,* nesmuk.de

ALTMEISTER

Moderne Technik in alter Gestalt. HD-Display, DVB-T, DVB-C, CI+-Slot, HDMI und DVD-Player – alles drin. ***Orion 22-Zoll-TV,*** PREIS: *399 Euro,* www.orion-europa.de

UHRTYP

Bronze ist das Trendmaterial der Uhrenhersteller. Die Helberg „CH6“ kombiniert es mit schwarz beschichtetem Edelstahl und einem Automatikwerk. Viel Gegenwert für einen unschlagbar günstigen Preis. ***Helberg „CH6“,*** PREIS: *550 Euro,* www.h2o-watch.com

WASSERFALTER

Ein Schiff wird kommen. Und zwar getarnt als Tasche! Leicht zu verstauen und schnell auseinandergefaltet. ***Oru Kayak,*** PREIS: *ca. 1000 Euro,* www.orukayak.com

LÜCKENFÜLLER

Sie unterzeichnen mit einem guten Namen? Dazu passt der „Leonardo" aus der Great Characters Limited Edition von Montblanc. Er zitiert mit seiner goldenen Schreibfeder die berühmten Fledermauszeichnungen Leonardo da Vincis. ***Montblanc „Leonardo",*** PREIS: *2800 Euro,* www.montblanc.de

DOPPELHERZ

Ein neues 6-Gang-Getriebe, ABS und Traktionskontrolle – der italienische 2-Zylinder-Klassiker wird jetzt ganz modern. Aber die Farbe bleibt herrlich Seventies. ***Moto Guzzi „V7 II" (Due),*** PREIS: ca. 10.500 *Euro,* www.motoguzzi.de

DAMPFHAMMER

So müssen Küchenhelfer aussehen. Dann klappt's auch mit dem Espresso. Denn drinnen steckt feinste Technik aus Holland. Dat is lekker! Kees van der Westen ***„Duette Classic",*** PREIS: *9460 Euro,* www.keesvanderwesten.com

Cadillac

YOU WANT IT. IT WANTS YOU.

YOU TWO SHOULD GO GET A ROAD.

DAS NEUE
2015 **ATS**
COUPE

276 PS 2.0L Turbo Motor mit 400 Nm
Magnetic Ride Control für mehr Fahrdynamik
Cadillac CUE - Multi Touch Entertainment System
Jetzt registrieren für eine exklusive Testfahrt auf
cadillac.de/experience

Cadillac ATS Coupe 2.0 l T, 1998 cm^3, 203 KW / 276 PS, 400 Nm. Offizieller Trebstoffverbrauch (l/100 km): 8,3 l bis 8,8 l; offizielle spezifische CO_2-Emmission (g/km): 193g bis 203g. Effizienzklasse: G.

Für die FRAU

DUFTPUMPE

Ihre Frau ist eine Diva? Dann ist das hier genau das richtige Parfüm. Den Klassiker gibt's jetzt mit Pumpzerstäuber. ***Narciso Rodriguez,*** PREIS: *ca. 100 Euro, 75 ml.* www.narcisorodriguez.com

FARBKASTEN

Diese nagelneue Kamera gibt's in 15 Farben. Da sollte wohl die richtige dabei sein. Drinnen arbeiten 20 Megapixel. Reicht. **Pentax „K-S1 Sweets",** PREIS: *599 Euro,* www.ricoh-imaging.de

PERLENPERLEN

Diamonds are forever, schon klar. Aber sich für immer auf eine Perle festlegen? Das geht am besten mit diesem Ring aus Süßwasserperlen. ***Saskia Diez,*** PREIS: *ca. 500 Euro.* www.saskia-diez.com

DAUERLÄUFER

Wer ständig „auf Geschäftsreise" (zwinker) ist, kann im Wochenrhythmus Blumen nach Hause schicken lassen. Das Blumen-Abo mit Dauerversöhnungsgarantie. ***Bloomy Days,*** PREIS: *ab 20 Euro pro Woche,* www.bloomydays.de

UHRKUNDE

Die Ikone der Pariser Schmuckmarke heißt „Tank", und es gibt sie als englische, amerikanische und französische Version. Wir sagen: wenn schon, denn schon. Vive la France! ***Cartier „Tank Française",*** PREIS: *7350 Euro,* www.cartier.de

Carrera®

MOTORSPORT FÜR ZUHAUSE

GENTLEMEN, START YOUR PARTY!

Das neue Carrera DIGITAL 132 „Race Party"-Set – ein „Muss" für echte Männer. Ab Ende November im ausgewählten Fachhandel sowie im Carrera Online Shop erhältlich!

3 Fahrzeuge
3 kabellose Handregler
1 Carrera AppConnect
1 Carrera Handregler Pokal

Neu und ganz exklusiv
FÜR ECHTE PLAYBOYS!
Das Carrera Limited Edition DIGITAL 132 Playboy Fahrzeug. Im ausgewählten Fachhandel erhältlich!

PLAYBOY

Stadlbauer Marketing + Vertrieb GmbH · Rennbahn Allee 1 · 5412 Puch / Salzburg · Austria

carrera-toys.com

Unverbindliche artlichen Skin ähr: inserem cranvesitter wicke der Carrera Katalog 2014. The Playboy word mark and playboy respective trademarks owned by Stadlbauer Marketing + Vertrieb GmbH, Austria. Used with permission. Other trademarks and trade names are those of their respective owners.

DER SILBERSCHMIED

„Ich war nie Einzelkämpfer“

Von Deutschlands größtem „Totenkopfverkäufer“ zum Global Player: Schmuck-Unternehmer und Selfmade-Millionär **Thomas Sabo** über guten Männerschmuck, schlechten Stil, Nico Rosberg und warum jeder Mann seinen eigenen Weg gehen sollte

INTERVIEW FLORIAN BOITIN

Der gebürtige Österreicher und heutige Wahlfranke Thomas Sabo, 53, ist mit der Kolumbianerin Luz Enith verheiratet

PLAYBOY: Herr Sabo, Sie haben es zum Selfmade-Millionär gebracht. Ein Männertraum. Wie haben Sie das geschafft?

SABO: Mit Disziplin und Konsequenz.

PLAYBOY: Von Marlon Brando stammt das Zitat: „Nur wer seinen eigenen Weg geht, kann von niemandem überholt werden.“ Was, glauben Sie, entscheidet im Leben über Erfolg und Niederlage?

SABO: Der Erfolg kommt zwangsläufig, wenn du auf dein Gefühl hörst, dich nicht beirren lässt. Am Ende gehört natürlich immer auch ein gewisses Glück beziehungsweise Karma dazu.

PLAYBOY: Muss man Härte zeigen, um erfolgreich zu sein?

SABO: Man muss kein Arschloch werden. Aber es bleibt einfach nicht aus, mal eine harte Entscheidung zu treffen. Ich musste Härte in meinem Geschäftsleben aber erst lernen. Ich war eigentlich immer jemand, der den Dingen aus Loyalität sehr lange zugesehen hat. Aber heute, wo das Unternehmen eine gewisse Größenordnung erreicht hat, kannst du dir das gar nicht mehr leisten.

PLAYBOY: Ist es schwieriger, oben zu bleiben, als dort hinzukommen?

SABO: Nach oben wirst du relativ schnell gespült. Aber jeder muss für sich selber beurteilen, was ganz oben ist. Das kommt immer auf die jeweilige Zielsetzung an. Wenn Sie mich fragen, ich habe für unser Unternehmen gerade in den letzten Jahren eine sehr klare Vision entwickelt. Das sind ehrgeizige Ziele, die uns momentan wirklich sehr, sehr viel Arbeit und Energie kosten. Und wenn ich das Ziel erreiche, in den nächsten fünf bis sieben Jahren, dann kann ich tatsächlich behaupten, dass ich oben angekommen bin.

PLAYBOY: Sind Sie ehrgeiziger geworden durch den Erfolg?

SABO: Ja. Man ist aber heute auch viel größeren äußeren Einflüssen ausgesetzt. Nehmen Sie etwa die steigende Arbeitslosigkeit in vielen Ländern, wo wirklich für viele Marken die Umsätze dramatisch wegbrechen.

Der Mann – Die Firma

Mit **23** Jahren und **3000** Mark Startkapital gründet Thomas Sabo **1984** sein Schmuckimperium. Immer auf Tour: Im Jahr ist er rund **400** Stunden im Flieger unterwegs. Heute, im Alter von **53,** besitzt der Österreicher selbst angeblich nur **6** persönliche Schmuckstücke.

In **30** Jahren zum Weltunternehmen – von Los Angeles bis Kuala Lumpur: In **250** Shops findet man weltweit über **2000** verschiedene Produkte. Kollektionen wie „Rebel at Heart“ begeistern jährlich **1,8** Millionen Kunden und bescheren einen Umsatz von **250** Millionen Euro.

Vom Silber- ins Luxury-Geschäft: Thomas Sabo schlägt mit der Echtschmuck-Kollektion „Fine Jewellery“ jetzt neue Wege ein

PLAYBOY: Waren Sie schon immer ein Einzelkämpfer?

SABO: Nein, das war ich nie. Ich habe immer gern in der Gruppe gearbeitet und mich im Team wohlgefühlt. Du kannst als Führer eines Unternehmens gar kein Einzelkämpfer sein.

PLAYBOY: Eine Stilfrage: Wie würden Sie den deutschen Mann 2014 beschreiben?

SABO: Ganz offen, ich mache mir darüber keine Gedanken. Klar, es ist alles ein bisschen moderner geworden. Die Männer in Deutschland entwickeln sich weiter. Es ist da schon eine größere Stilsicherheit festzustellen als noch vor ein paar Jahren.

PLAYBOY: Aber gibt es auch etwas, das besser sein sollte?

SABO: Also, mich stören natürlich die vielen Graumäuse, die immer noch in Scharen durch die Großstädte laufen. Da darf schon noch ein bisschen mehr Esprit und Mut erkennbar sein. Da sieht man zum Beispiel Krawatten, die man so sonst nur in Anwaltskanzleien vermutet.

PLAYBOY: Was missfällt Ihnen noch?

SABO: Strickpullover mit Zopfmustern gehen auch gar nicht *(lacht)*. Aber noch mal: Ich denke wirklich nicht in solchen Kategorien. Jeder sollte so leben, wie er möchte, sollte sich kleiden, wie er will, sollte sich einfach so ausdrücken, wie er es für richtig hält. Aber manchem entgleitet das dann halt doch hin und wieder …

PLAYBOY: Nennen Sie uns ein Beispiel?

SABO: Nein. Manche denken sich doch

Links: Formel-1-Fahrer Nico Rosberg (r.) ist seit 2010 Markenbotschafter für Thomas Sabo

Unten: Auch Mick Jaggers Tochter Georgia May (l.) und Star-Geiger David Garrett tragen Sabos Silber

vermutlich auch, Mensch, wie läuft denn der Sabo rum?

PLAYBOY: Sind Sie eitel?

SABO: Ist das denn nicht jeder? Also, ja. Bevor ich weggehe, schaue ich mich schon zwei-, dreimal im Spiegel an *(lacht)*.

PLAYBOY: Woher rührt eigentlich Ihre große Leidenschaft für Sport? Sie engagieren sich seit Jahren finanziell stark im Motorsport, unterstützen den Fußball in Nürnberg und sind sogar Chef eines Eishockeyclubs.

SABO: Ich mache auch heute noch jeden Tag Sport, auch wenn ich dauernd mit meinem Jo-Jo-Gewicht kämpfe. Früher habe ich selbst gern Fußball, Tennis und sehr viel Golf gespielt. Sport ist, wie die Musik, einfach mein Hobby. Und es macht mir Riesenspaß, Sportler und Musiker unterstützen zu können. Ein Nico Rosberg braucht das heute eigentlich nicht mehr bei seinem Gehalt, aber mittlerweile sind wir sehr freundschaftlich verbunden. Das Team *(Thomas Sabo Ice Tigers, die Redaktion)* zu leiten ist unheimlich spannend. Aber damit ist dann auch schon der Punkt erreicht, wo ich sage, okay, fein. Ich habe ja doch eine ganz andere Passion, die ich auslebe.

PLAYBOY: Welche ist das?

SABO: Ich liebe Herausforderungen. Mit der Präsentation der ersten Thomas Sabo Echtschmuck-Kollektion im November wagen wir etwas, was bisher noch keine Marke geschafft hat: Vom Silberschmuck in den Luxury-Bereich zu kommen ist eine große Herausforderung. Aber ich habe

„Von diesem Totenkopfkult geht eine große Faszination aus“

THOMAS SABO

mir gesagt, ich schaffe das! Ich habe bisher immer jedes Schmuckstück abgezeichnet, ob das die Musterproduktion betrifft oder in den Endverkauf geht. Von daher kann ich sagen, dass ich wirklich mit meinem Beruf gesegnet bin.

PLAYBOY: Was macht guten Männerschmuck aus?

SABO: Den erkennt man daran, dass er wirklich sehr stylish ist, dich aber im täglichen Leben nicht einengt. Wenn ich also irgendeinen Riesenklöpper dranhabe, der krachend auf den Schreibtisch plumpst …

PLAYBOY: … kann das nerven…

SABO: … ja, genau. Gerade im Männerbereich achte ich sehr darauf, dass unsere Sachen auch absolut tragbar sind.

PLAYBOY: Wie viel Schmuck ist erlaubt bei Männern?

SABO: Natürlich so viel man tragen kann *(lacht)*. Aber ich sage mal so: Heute habe ich nur ein Armband um. An manchen Tagen trage ich auch sieben, acht Armbänder plus Ring. Es geht einfach darum, wie man sich fühlt.

PLAYBOY: Sie haben als Junge die Schule abgebrochen. Warum?

SABO: Normalerweise antworte ich auf diese Frage wegen meinen Söhnen nicht, schließlich lesen die das dann. Die Wahrheit ist, ich habe damals einfach genug gehabt. Ich hatte als Junge schon das Gefühl, dass die mir in der Schule nicht mehr viel erzählen können, und so habe ich entschieden, da nicht weiter hinzugehen.

PLAYBOY: Sie haben also schon sehr früh auf Ihren inneren Kompass vertraut?

SABO: Ich bin jetzt über 50, und ich treffe viele junge Leute, bei denen ich mich frage, Mensch, was machst du denn da noch in der Schule, du hast es doch jetzt schon drauf? Meinen eigenen Söhnen möchte ich da überhaupt nichts vorschreiben, aber wenn man wirklich bereit ist, dann sollte man sich nicht von Normen leiten lassen. Tatsache ist aber auch, dass meine Kinder sehr weich fallen würden. Aber: Ich rate immer jedem, seinen Weg zu gehen.

PLAYBOY: Sie sind damals mit 20 völlig mittellos nach Indien und Thailand gereist.

SABO: Ja, und zwar völlig ohne Plan. Aber da war einfach die Neugierde, die mich immer getrieben hat. Ich habe damals auf der Reise mein erstes Schmuckstück designt. Und plötzlich merkte ich, Mensch, das macht dir ja richtig Spaß. Wobei ich kein Zeichner bin. Ich kann mich mit meinen Kreativen über das Design und meine Ideen unterhalten nach dem Motto: Macht es so oder anders.

PLAYBOY: Sie haben sich mal als größten Totenkopfverkäufer Deutschlands beschrieben. Woher kommt Ihr Faible für Totenköpfe?

SABO: Von diesem Totenkopfkult geht tatsächlich eine große, hintergründige Faszination aus, die viele Menschen berührt.

PLAYBOY: Haben Sie denn persönlich einen Hang zum Morbiden?

SABO: Also ich sehne mich nicht unbedingt nach dem Tod, ich lebe noch ganz gern weiter *(lacht)*.

Mitarbeit: Moritz Aisslinger und Dennis Müller

Nach dem Interview gingen der Nürnberger Sabo und Playboy-Chef Florian Boitin (Bayern-Fan) bei einem Bier der Frage nach, warum die „Cluberer“ den Anschluss an die Roten endgültig verloren haben

FOTOS: PRIVAT, THOMAS SABO (5)

Auftreten und gewinnen: Bradley Coopers Geheimnis ist, dass er sich selbst nicht halb so ernst nimmt wie seine tadellose Garderobe

DIE GRÖSSTEN STILHELDEN
DER PLAYBOY **STILCLUB**
ALLER ZEITEN

AUF DER ERFOLGSSPUR

FEINER KERL

Willkommen im Club: ***Bradley Cooper.*** *Der Hollywood-Star lässt es in seiner Rollenwahl und im Leben so entspannt angehen – an ihm wirkt selbst die eleganteste Garderobe lässig*

Status: der Schöne aus der Vollrausch-Trilogie „Hangover", der im wahren Leben der Abstinenzlerbewegung Teetotalism angehört. Kurz: Hollywoods großer Lockernehmer, bei dem sich Trash und Tiefgang nicht ausschließen. Macht auch in Talkshows jeden Quatsch mit – und sich über sich selbst (Markenzeichen: blendende Optik und Garderobe) lustig. Auch der ihm nachgesagten Bescheidenheit wegen: ein Frauenmagnet.

Frauen: lieben ihn. War von Anfang 2006 bis Ende 2007 mit der Schauspielerin Jennifer Esposito verheiratet. Datete Renée Zellweger und Zoe Saldana. Soll was mit halb Hollywood gehabt haben. Seit 2013 ist das Model Suki Waterhouse an seiner Seite. Sie haben beide am 5. Januar Geburtstag: Er wird 40, sie 23. Wir gratulieren dreimal. Ihm nämlich doppelt.

Herausragende Leistung: kämpfte sich hoch. Hatte seinen Durchbruch mit – für Hollywood-Verhältnisse – greisen 34 Jahren. Heute auf seiner Habenseite: unter anderem zwei Oscar- und Golden-Globe-Nominierungen (für „Silver Linings" und „American Hustle"). Seine Filme spielten weltweit fast zwei Milliarden Dollar ein. Ihm blieben laut „Forbes" 46 Millionen Dollar. Wenn das keine Karriere ist.

Und das können wir von ihm lernen: locker bleiben, gut aussehen. Er selbst hält sich für einen „ganz passabel aussehenden Kerl". Geniale Untertreibung! Sein Geheimnis? Erstens: ein stets perfekt sitzender Anzug oder Smoking. Zweitens: ein stets perfekt sitzender Anzug oder Smoking, der mit maximaler Lässigkeit getragen wird. Die Botschaft: Sei einfach du selbst, nimm dich nicht allzu ernst. Dann wird niemand deine schicke Fassade hinterfragen.

Der Bradley-Cooper-Stil

Smokinghemden mit Kentkragen gibt es z. B. bei Jaques Britt, ca. 100 Euro. Dazu passende Fliege und Manschettenknöpfe, beides z. B. von Bugatti, ca. 100 Euro

FOTOS: GETTY IMAGES, PR (3) REDAKTION: MORITZ PONTANI

PLAYBOY Abo

Lust auf eine neue Erfahrung?

Jetzt neu!
Das digitale Abo ist da!

PRINT + DIGITAL-ABO

Holen Sie sich den Playboy nicht nur als Printausgabe, sondern auch als E-Paper und Tablet Edition für Ihr iPad! Zusammen für nur 79 Euro im Jahr.

DIGITAL-ABO

Lesen Sie Playboy als E-Paper und Tablet Edition auf Ihrem iPad – schon ab 55 Euro im Jahr.

DIGITAL-UPGRADE*

Sie sind bereits Print-Abonnent?
Lesen Sie den Playboy ab sofort zusätzlich als E-Paper und Tablet Edition auf Ihrem iPad – für nur 10 Euro extra pro Jahr.

Jetzt bestellen unter: www.playboy.de/abo ☎ Tel.: 0 18 06/55 61 770**
Fax: 0 18 06/91 00 700** @ E-Mail: abo@playboy.de

* Für nur 10 Euro erhalten Sie zu Ihrem Print Abo zusätzlich den digitalen Playboy für ein Jahr. Sie zahlen somit ab sofort zusammen nur 79 Euro statt 69 Euro.

**0,20 Euro / Anruf aus dem Festnetz der Deutschen Telekom, andere Mobilfunkpreise möglich, Mobilfunkpreis maximal 0,60 Euro / Anruf

638581E01

Die PowerShot G7 X überzeugt durch kreative Features und bringt trotz Kompaktformat die technische Power und Steuerung für Profis mit. Mit ihr gelingen selbst bei wenig Licht und in nahezu jeder Situation dank HS System, starkem Zoomobjektiv sowie 1,0-Zoll- und 20,2-Megapixel-CMOS-Sensor einfach tolle Aufnahmen.
www.cyberport.de/g7x

Keine Kompromisse in Sachen Kreativität

Alles im Blick haben und dem Spieltrieb freien Lauf lassen – die leistungsstarke Canon EOS 70D fängt jeden Moment mit bis zu sieben Bildern pro Sekunde in voller Auflösung und Full-HD-Videos ein, die beeindruckend detailreich sind. Besonders schick: Ferngesteuertes Fotografieren mit WLAN über PC, Tablet oder Smartphone schafft ganz neue Blickwinkel.
www.cyberport.de/70d

GENTLEMEN LOVE

SHOOTING STARS

„Liebling, wünschst du dir zu Weihnachten irgendetwas Besonderes?“ –
Was für eine Frage, klar doch! Und zwar was Spannendes. Und was zum Spielen.
Und bitte keine Schokolade …!

Intensive Erlebnisse voller Tempo aus neuen Blickwinkeln betrachten

Die neuen GoPro HERO4 Kameras halten die Welt auf ganz neue Art und Weise fest. Weil rasante Momente besonders einfache Bedienung brauchen, leistet das integrierte Touch-Display der Silver Kamera dabei ganze Arbeit: Ein Blick auf den Bildschirm, ein Tippen und Streichen und die Sache ist erledigt. Dazu liefert die „Black“ lebensechte Optik in atemberaubender Auflösung von 4K bei 30 Bildern pro Sekunde plus viele großartige Funktionen – was will Mann mehr? **www.gopro.com**

40 Jahre in zwei Worten.

Golf. Klasse.

Er gab einer ganzen Generation seinen Namen.
Wir geben ihm ein ganzes Heft.
Ab 29.10. im Handel oder bequem per Post nach Hause.
Für nur 7,90 € zzgl. Versandkosten bestellen.

→ **TELEFON**
0711.32068888

→ **E-MAIL**
ams@dpv.de

→ **ONLINE**
www.auto-motor-und-sport.de/golf40

auto motor und sport

MIX ODER PUR

HOCH *die Tassen!*

Was wollen wir trinken – eine Frage, auf die es mehr Antworten gibt als Atome im All. Denn: Wozu passt welcher Wein? Wann ist ein Cocktail perfekt? Und was kann Bier? **Expertenwissen über flüssige Genüsse**

TEXT KLAUS MERGEL UND SEBASTIAN TROMM

FOTO: SVEN DÖRING FÜR PLAYBOY

Für Trink-Empfehlungen von **Niko Pavlidis** *von der „Bar des Jahres 2014" („Karl May Bar", Dresden) – bitte umblättern!*

ZEHN TROPFEN, *die man nur pur trinken sollte*

1

Scotch: Glenfiddich 19 J. *„Age of Discovery Madeira“*

„Ein großer Whisky, der in spanischer Eiche und in Madeirafässern reifte. Angenehm süße Aromen: Feige, Pfeffer, Zimt. Ein kostbarer Schluck!“

2

Cachaça: Leblon Signature Merlet

„Eigentlich ist Cachaça eher eine Mix- spirituose – nämlich für Caipirinha. Dieser hier nicht! Eine absolute Rarität, in French Oak gelagert.“

3

Vermouth Belsazar

„Wer unter Vermouth nur Martini versteht, hat das Getränk nicht verstanden. Dieser wird mit feinen Weinen vom Kaiserstuhl gemacht. Als Aperitif passt am besten der ‚Dry‘.“

4

Portwein: Ramos Pinto 10 J./20 J.

„Portwein ist keinesfalls nur etwas für alte Herren und hat definitiv ein Comeback verdient. Das einzige Getränk, das absolut perfekt mit einer Zigarre harmoniert.“

5

Wodka: Vikingfjord

„Aus Norwegen kommt einer der wenigen Wodkas, der nur aus Kartoffeln gebrannt wird. Der Wikinger-Drink hat eine leichte Süße. Sehr rein, sehr mild und wunderbar milchig.“

6

Calvados: Château du Breuil XO

„Calvados ist ein Apfel- brand aus der Normandie, aufwendig gelagert. Da stecken so viel Arbeit, Zeit und Liebe drin: bitte als Digestif auf der Zunge zergehen lassen.“

7

Bitter: Radeberger Kräuterbitter

„Etwas Gutes aus unserer Gegend, das ich gerne meinen Gästen anbiete. Dieser Kräuterlikör aus Sachsen kommt mit seiner Süße besonders bei Frauen sehr gut an.“

8

Armagnac: Baron Gaston Legrand VSOP

„Der kleine Bruder des Cognac: weniger bekannt, aber fast besser. Der Schnaps aus der Gascogne schmeckt männlicher, kantiger.“

9

Grappa: Bocchino Cantina Privata 8 J.

„Eigentlich bin ich kein Grappatrinker. Wenn es aber doch mal einer sein soll, dann dieser: fassgereift, bernstein- farben, mit feinen Holznoten.“

10

Rum: Botucal 12 J.

„Das ist eindeutig mein Lieblingsrum! Dezent im Aroma: ein wenig Kokos, Buttertoffee, Schokolade sowie eine angenehm fruchtige Note. Viel zu schade zum Mixen.“

GEMISCHTER *Zehnkampf*

Neues zu probieren ist spannend. Doch ein Mann sollte immer wissen, was er tut. Barchef **Niko Pavlidis** erklärt uns die zehn wichtigsten Cocktails

MARTINI DRY: *„Der König unter den Cocktails. Der James-Bond-Drink. Im 19. Jahrhundert erfunden, wurde er seit den 1950er-Jahren immer trockener: also mehr Gin, weniger Vermouth.“*

BELLINI: *„Angeblich ein Frauencocktail, doch es gibt nicht wenige Männer, die ihn mögen. Schön fruchtig! Was auf jeden Fall stimmt: Bei Frauen kann man damit punkten.“*

MINT JULEP: *„Einer der ältesten Cocktails überhaupt, aus dem Süden der USA. Dank Minze gut, wenn man Erfrischung wünscht, aber säureintensive Cocktails nicht verträgt.“*

BLOODY MARY: *„Eine Bloody Mary ist für mich der beste Anti-Kater-Drink überhaupt: fruchtig frisch, ein wenig scharf, absolut belebend. Da schmeckt Tomatensaft mal nicht nur im Flieger.“*

CAIPIRINHA: *„Ein Standard – aber bitte original brasilianisch: mit weißem Rohrzucker (brauner löst sich nicht richtig), mit Eiswürfeln statt Crushed Ice (verwässert den Drink nicht).“*

GIN BASIL SMASH: *„Ein relativ junger Cocktail (2008), der sich rasend schnell verbreitet hat. Die Kombi aus Basilikum und Gin ist echt geil, man muss halt diesen Cuisine-Stil mögen.“*

MOSCOW MULE: *„In den klassischen Kupferbechern serviert, wirklich ein optisches Erlebnis. Geschmacklich auch: Wodka bildet mit Ginger Beer und Gurke ein frisches Zusammenspiel.“*

GIN AND TONIC: *„Dank Hendrick's Gin und seiner Gurkeninnovation hat dieser Klassiker wieder ordentlich an Popularität gewonnen. Ein Drink, der so verlässlich wie lecker ist.“*

APEROL SOUR: *„Mein ganz persönliches Sommergetränk. Sehr einfach. Wenig Alkohol, ich kann also auch mal einen mehr trinken. Und das männliche Pendant zum (eher weiblichen) Sprizz.“*

OLD CUBAN: *„Männer haben ja oft eine Hemmschwelle, wenn es um Champagner geht. Aber ein acht Jahre alter Rum (etwa von Bacardi) bringt hier doch ziemlich Power rein.“*

FOTOS: SVEN DÖRING FÜR PLAYBOY (10), GETTY IMAGES; ILLUSTRATION: TIM MÖLLER-KAYA

WIRT WERDEN

7 SCHRITTE *zur eigenen Bar*

Einen Baum pflanzen, ein Haus bauen, einen Sohn zeugen? Unsinn. Der wahre Männertraum ist die **eigene Kneipe.** Unser Experte weiß, wie Sie sie eröffnen

Jörg Meyer weiß, was eine gute Bar ausmacht. Er eröffnete die mehrfach ausgezeichnete Bar „Le Lion“ und den „Boilerman“ in Hamburg. 2008 verewigte er seinen exquisiten Geschmack auf internationalen Cocktail-Karten, indem er den „Gin Basil Smash“ erfand.

1

Die Idee: Das Konzept muss zur Location passen – also bleiben Sie flexibel. Heißt: Haben Sie eine Location im Hafenviertel, passt dazu eine urige Eckkneipe. Im Hotelviertel eröffnen Sie eine Cocktailbar.

2

Das Budget: Das meiste geht für die Einrichtung drauf – wenn Sie keine Möbel vom Sperrmüll nehmen, rechnen Sie um 60.000 Euro ein. Die Bar „Le Lion“ kostete Jörg Meyer 250.000 Euro.

3

Das Know-how: Gastro-Erfahrung hilft. Doch in jedem Fall gilt: Fangen Sie einfach an! Das Konzept anpassen und das Angebot erweitern können Sie auch, während der Laden läuft.

4

Die Formalitäten: keine Angst vor Bürokratie! Aber lassen Sie die Bar trotzdem vor der Eröffnung rechtlich gegenchecken. Sonst ist sie schneller dicht, als Sie „Ordnungsamt“ sagen können.

5

Das Publikum: Ob Sie das Partyvolk oder Gourmets bedienen: Bieten Sie einen Standard, auf den sich Ihre Gäste verlassen können. Generell gilt: Hipness ist schnelllebig. Qualität stirbt nie.

6

Das Personal: Verlassen Sie sich auf Profis, anstatt Freunde einzustellen. Die wissen nicht nur, was sie tun, sie zicken auch nicht rum, wenn sie Nachtschichten und Stress aushalten müssen.

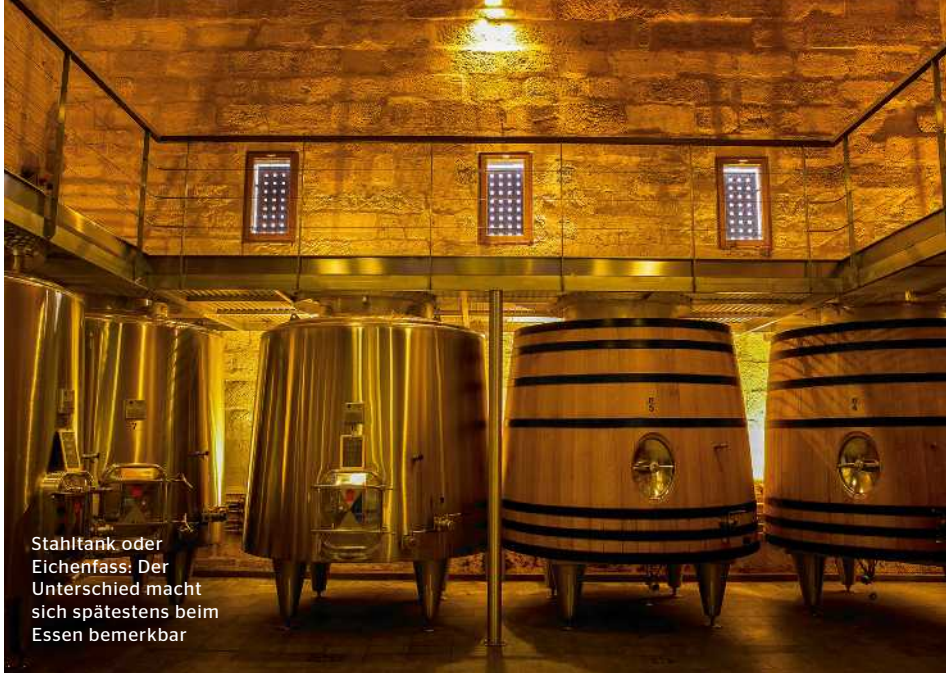
7

Der Name: Wortspiele à la „WunderBar“ überlassen Sie der Konkurrenz. Ihr Name klingt für Nichteingeweihte einfach cool. Aber dahinter steckt eine Anekdote – die nur Ihre Stammgäste kennen.

WEIN & FOOD

TAUSEND TROPFEN *gespeichert*

Welcher Wein passt zu welchem Gericht? Sommelier Stefan Peter erklärt, wie **Pairing** funktioniert. Am besten, man hat wie er ein gutes Gedächtnis für Aromen



Stahltank oder Eichenfass: Der Unterschied macht sich spätestens beim Essen bemerkbar

Eine schlechte Nachricht für alle, die ihre Probleme systematisch lösen: Eine Tabelle beim Pairing gibt es nicht. Und keine Ikea-Bildanleitung. „Es funktioniert auch kein Baukastenprinzip, sorry", sagt Stefan Peter trocken. Pairing, das ist die Kunst des Sommeliers: das richtige Getränk zu einem Gericht auswählen. In der Regel einen Wein, der das, was der Koch gezaubert hat, zum runden Erlebnis macht. Und darin ist Stefan Peter Profi – und erklärt uns, wie es geht.

Sein Handwerk hat der 32-Jährige im Münchner „Königshof" (ein Michelin-Stern) gelernt, dann bei der Sommelière-Legende Paula Bosch im „Tantris" (zwei Sterne) erweitert. Heute ist er für die „Tantris Wine Bar" verantwortlich, den kleinen, feinen Ableger des Gourmet-Tempels. Er übersetzt den englischen Begriff „Pairing" präziser: „Das kann Begleitung bedeuten, aber auch Kontrapunkt." Begleitung im Sinne von: ähnliche Geschmackseigenschaften im Wein entdecken. Das kann, grob gesagt, so aussehen: Zum Fleisch mit starken Röstaromen (Steak, Braten) passen Rotweine mit dunklen Tönen: Cassis, Zedernholz. Etwa ein Shiraz oder ein kräftiger Cabernet. So wird das rauchige Aroma unterstrichen. Was wir Männer durchaus schätzen.

Beim Kontrapunkt wird es schwieriger. Weinaromen, die einen Gegensatz zu den Aromen der Speise bilden, können diese ergänzen. Wie der Kontrapunkt in der Musik – ein Bassakkord – der die Sopranmelodie erst zum Tragen bringt. So balanciert ein leichter Weißwein mit Restsüße (zum Beispiel ein Riesling) die Schärfe eines Currys aus, macht das Gericht lebendig.

Aber wie gesagt: Es gibt kein Plug-and-Play-System. Ein guter Sommelier, so Peter, beziehe jenseits der Basisgeschmäcker wie süß, sauer, salzig, bitter und umami (Fleischgeschmack) auch Eigenschaften wie Konsistenz oder Textur mit ein. Doch wie kann ein Wein etwa der Rauheit von Rucola entsprechen? „Man muss sich eine Weindatenbank im Kopf aufbauen", sagt der Sommelier. Versuchen, alles zu artikulieren. Und, da man vergisst, alles auch zu notieren. Doch wie geht das? Ganz einfach: „Nimm alles mit, was du in deinem Leben probieren kannst", lautet sein Rat. Hört sich gut an: Nie war Datensammeln angenehmer.

FÜNF WEINEMPFEHLUNGEN

vom Experten Stefan Peter – *und was wir daraus lernen können*

Piemonteser Antipasto *mit Prosciutto, Salami und Blutwurst*	**Ein Dolcetto:** *2012 Dolcetto d'Alba „Bric del Salto", Andrea Sottimano (Piemont)* Die kühle und fruchtige Stilistik eines Dolcetto schluckt die Opulenz und das Fett der Blutwurst perfekt. Die etwas wilden, kräutrigen Noten ergänzen Fenchel & Co. wunderbar.	*Die Komponenten ausbalancieren*
Forelle Müllerin	**Ein Roussanne aus der Provence:** *2011 Roussanne „Jaspe", Domaine Hauvette* Die geschäumte, gebräunte Butter braucht einen Wein, der bei der Intensität mithalten kann: Unser Roussanne hat dazu eine ordentliche Säurestruktur.	*Textur und Aromen begleiten*
Thai-Curry *mit Huhn*	**Riesling mit Frucht & Druck:** *2011 Großes Gewächs „Marienburg – Rothenpfad", C. Busch, Mosel* Das Curry lebt von der Balance aus Schärfe und der „Weichheit" der Kokosmilch. Schärfe gibt's beim Wein nicht – aber Fruchtsüße als Gegensatz.	*Einen Kontrapunkt setzen*
Coq au Vin	**Ein warmer, eleganter Rotwein:** *2012 Etna Rosso, Salvo Foti, Sizilien* Dieses Schmorgericht braucht unbedingt denselben Wein in Topf und Glas. Ich empfehle einen Wein mit der Wärme Siziliens – aber keinen alkoholreichen, „verbrannten" Vertreter.	*Ein Gefühl kombinieren*
Lamm-koteletts *mit Bohnen*	**Ein Rosé aus dem Languedoc:** *2005 „Léone", Domaine Peyre* Im Languedoc sind Lammkoteletts Teil der kulinarischen Tradition, daher passt ein Wein aus der Region. Die Cuvée (Syrah, Mourvèdre) ergänzt die dezent wilde Aromatik von Lammfleisch.	*Never change a winning team*

Geschulter Geschmack, gutes Weingedächtnis: Sommelier Stefan Peter von der „Tantris Wine Bar"

FOTOS: CIVB, PR (7)

INTERVIEW

AUF EIN BIER *mit Michael Möller*

Der Direktor von **Hofbräu München** über die Zukunft und Psychologie unseres Lieblingsgetränks

Glaubt an das ehrliche Bier: HB-Brauereidirektor Michael Möller, 54

PLAYBOY: Herr Möller, die Deutschen trinken immer weniger Bier. Müssen wir uns Sorgen um unser Lieblingsgetränk machen?

MÖLLER: Ich bin zwar kein grenzenloser Optimist, aber die Brauereien werden nicht verschwinden. Einige sicher, aber es kommen neue nach: Der Trend geht von den Megabrauereien hin zu den kleinen, die Bierspezialitäten herstellen.

PLAYBOY: Wieso trinken wir weniger?

MÖLLER: Unsere Lebensgewohnheiten haben sich geändert. Die Leute gehen weniger in die Gastronomie. Früher, wenn sie kommunizieren wollten, gingen sie in die Kneipe. Heute findet die Kommunikation oft über Smartphone oder Computer statt.

PLAYBOY: Die Bars aber brummen. Was machen die richtig?

MÖLLER: Die Vielfalt, die sie anbieten. Beim Bier war stets klar, was man kriegt. Ist auch in Ordnung. Aber die Bandbreite an Mischgetränken, Cocktails und Weinen ist riesig. Das Erlebnis steht heute im Vordergrund.

PLAYBOY: Derzeit ist „Craft Beer" populär. Bier in der Champagnerflasche, der Liter für zehn Euro – ist das nicht übertrieben?

MÖLLER: Angesichts der Kosten für die Herstellung ist es das nicht. Nur: Bei „normalem" Bier trinken Sie schon mal zwei, wenn Sie nicht Auto fahren müssen, auch mehr. Beim Craft Beer nicht: zum einen weil es mehr Alkohol hat. Zum anderen weil es geschmacklich so speziell ist, dass Sie gar nicht mehr trinken möchten.

PLAYBOY: Ganz Berlin trinkt derzeit bayerisches Bier. Warum?

MÖLLER: Emotion. Erinnerung. Da geht es auch um Sehnsüchte nach einer heilen Welt. Beim Bier steckt immer eine Geschichte dahinter, eine Erlebniswelt. Warum sonst kommen jedes Jahr sechs Millionen Besucher auf das Oktoberfest?

PLAYBOY: Biersommeliers waren in den vergangenen Jahren der letzte Schrei. Sinnvoll?

MÖLLER: Ja. Ich war vor einigen Jahren in einer Kneipe, die wir mit einem Partner in New York aufmachten, die „New York Beer Hall". Ich mache die Speisekarte auf und sehe auf den ersten zwei Seiten eine Beschreibung aller Biere. Die Kellnerin fragte mich, ob sie mir die Biere erklären oder eine Empfehlung geben darf. Die verkaufen dort das Dreifache pro Sitzplatz. Da können wir in Deutschland etwas lernen.

ANZEIGE

EINE NEUE LIEBE AN DER BAR

HENDERSON Gin ist eine Eroberung, die man immer wieder daten möchte – wegen seines milden, fein-fruchtigen Charakters

Das blaue Wunder

Schön, puristisch und formvollendet steht sie da, die blaue Glasflasche mit dem kompromisslos klaren Inhalt
www.henderson-gin.de

Für seine legendären Kreationen wurde die deutschlandweit bekannte Barlegende Uwe Christiansen mit seiner Bar „Christiansen's" in Hamburg St. Pauli bereits vielfach ausgezeichnet. Und er hat eine neue Inspirationsquelle gefunden: HENDERSON London Dry Gin, exklusiv erhältlich bei EDEKA. „Ein puristischer Gin mit Niveau, der durch seinen feinen Zitrus-Charakter leicht und erfrischend daherkommt. HENDERSON Gin eignet sich für den klassischen Gin Tonic ebenso wie für einen eleganten Predinner-Drink wie den Basil Smash", so Christiansen. Der HENDERSON Gin besticht vor allem durch seinen frischen Geschmack, bei dem die zarten Grapefruit- und Kräuternoten in den Vordergrund treten. Die handgefertigte Basis besteht aus elf erlesenen, aromatischen Kräutern und Gewürzen, wie Grapefruitschale, Wacholderbeeren, Angelikawurzel sowie Koriander, Fenchel- und Kümmelsamen. Im hochwertigen Batch-Verfahren, einem einmalig durchgeführten Brennvorgang in einer traditionellen Brennblase, wird er in kleinen Mengen hergestellt. Das ist Qualität, die man schmeckt!

HENDERSON PRIME
ER HAT DAS ZEUG ZUM NEUEN SZENEDRINK.

UWE CHRISTIANSEN VERBINDET DIE MILDE, TROCKENE GINNOTE DES HENDERSON GINS (4 CL) GEKONNT MIT DER KRAFT UND DEN FEINHERBEN KOMPONENTEN EINER ROSÉ GRAPEFRUIT (4 CL). DAZU ALS AUSGLEICH: 2 CL LIMETTENSAFT

DRINKING NEWS

JEDEM *das Seine*

Die neuesten Brände, die besten Gimmicks: **alles, was der Freund akoholischer Getränke braucht –** oder jedenfalls kennen sollte

Für Entdecker

Genuss-Globalisierung ist eine feine Sache. Viele Hochprozenter haben heute neue Heimatorte als regionale und zugleich exotische Spezialitäten. Wird zum Beispiel alter Scotch knapp: no Problem!

Whisky auf Reisen *In Schottland gebrannt, in Spanien gereift: Gonzalez Byass macht strenge Schotten mild. „Nomad", 36 Euro,* www.kamawine.de

Bayerischer Rum *Die Simons brennen seit 1879 Schnaps – warum nicht mal Rum? Der „Königlich-Bayerische-Marine-Rum" beeindruckt mit Fruchtigkeit. 35 Euro,* www.rumundco.de

Schwarzwald-Wodka *Der fassgereifte Wodka „It's Woodka" von Obstbrandprofi Michael Scheibel ist ein Hochprozenter (50,5 %) mit Tabaknoten und Süße. 75 Euro,* www.barfish.de

Für Faulpelze

Handgemachtes ist unschlagbar, klar. Aber es soll auch Leute geben, die zu Hause genießen und nichts von Schütteln und Rühren halten. Auf Knopfdruck liefert dieser Roboter den gewünschten Drink. Nur trinken muss man selbst.

Cocktailroboter *Monsieur, 3200 Euro,* www.monsieur.co

Für Perfektionisten

Guten Wein zu machen ist Handarbeit. Guten Wein zu trinken auch. Das Kellnermesser „Vino" ist elegant und handlich: ein Werkzeug, dem wirklich kein Korken widersteht. Aus der Designschmiede WMF in schwerer Qualität. Auch für extralange Verschlüsse geeignet.

Kellnermesser
„Vino", 49,95 Euro, Galeria Kaufhof

Für Praktiker

Wasser, Hopfen und Malz – mehr darf ins Bier nicht rein. Klingt so simpel, dass man's selbst machen möchte. Wer dafür nicht studieren will: „Braufässchen" heißt das fertige Komplett-Set, mit dem man fünf Liter Gerstensaft (etwa Pils, Helles, Weizen oder Dunkles) selbst herstellen kann. O'zapft is!

Brauset
„Braufässchen", fünf Liter ab 29 Euro, www.braufaesschen.com

Für Theoretiker

Die Lektüre für alle, die vorhaben, Bier zu brauen, Schnaps zu brennen oder einfach wissenschaftlich korrekt zu trinken.

„Stewart's Botanisches Barbuch"
Bloomsbury, 29,95 Euro

FOTOS: LEA SCHMITT FÜR PLAYBOY, PR (6)

Französischstunde

Wenn es draußen stürmt und schneit, ist eine **französische Zwiebelsuppe** genau das Richtige. Eine Verbeugung vor einem simplen, aber genialen Gemüse

VON HOLGER STROMBERG

Diese Suppe ist eine wahre Hommage. Eine Hommage an das vielleicht wichtigste Gemüse der Welt. Die Basis aller Saucen, Garant für schöne Röstaromen, Würze im Salat. Kann man roh essen wie gekocht, gedünstet wie gebraten. Süße, Schärfe, Geschmack – da steckt fast alles drin. Es geht, ganz klar, um die Zwiebel. Die hat so viel Power, dass man eine ganze Suppe damit befeuern kann.

Okay, manchmal hat sie vielleicht ein bisschen zu viel Power, wenn ihr wisst, was ich meine: Sie sorgt gelegentlich für ordentlich Gase. Vor oder zu einem Date ist also eine Zwiebelsuppe eher nicht das Richtige. Aber generell macht sie uns im Winter gehörig warm und schmeckt immer lecker.

Die Wahl der Zwiebel bestimmt den Charakter. Wenn ihr normale kleine Haushaltszwiebeln nehmt, braucht ihr noch ein wenig Zucker. Diese Dinger sind nämlich eher scharf, das merkt ihr spätestens beim Schneiden. Die große Metzgerzwiebel dagegen schmeckt recht süß, da ist Zuckerzusatz nicht nötig. Schalotten sind für unser heutiges Gericht meiner Meinung nach ein wenig zu „fein“: Wir reden hier schließlich von einer einfachen Suppe aus Frankreich, die auch einfach bleiben soll.

Also, los geht's: Zwiebeln klein schneiden, anschwitzen und mit Weißwein und Gewürzen ablöschen. Der Wein muss wirklich völlig verkochen, sonst bleibt ein bitterer Geschmack zurück.

Dann brauchen wir noch eine Prise Muskat – bitte Vorsicht damit, das Gewürz ist sehr intensiv – und gießen das Ganze mit Rinderbrühe auf. Das lassen wir jetzt köcheln, bis die Zwiebeln verkocht sind.

Zum Schluss würzen wir die Suppe mit weißem Pfeffer. Weiß deswegen, weil die Zwiebelsuppe aus der französischen Küche stammt. In dieser wird meist mit weißem Pfeffer gearbeitet – das ist einfach der typische Geschmack.

Daher kommt natürlich französisches Baguette oben drauf, am besten vom Vortag. Unter uns Betschwestern: Früher stand im Gasthaus meines Vaters auch eine französische Zwiebelsuppe auf der Karte – allerdings mit Toast drauf. Da gab es noch gar kein Baguette bei uns zu kaufen. Schmeckte auch prima. Und lief wie verrückt!

Das Brot schneiden wir in Scheiben, bestreuen es mit Comté-Käse und überbacken es im Ofen, bis der Käse angebräunt ist. Und nun direkt vor dem Servieren in die heiße Suppe. War doch nicht schwer, oder? Mehr muss man gar nicht machen, um ein wenig original französische Küche zu zelebrieren!

Mehr Rezepte von Starkoch Stromberg lesen Sie auf ***www.derberater.de***

Das Rezept:
ZWIEBELSUPPE

500 g	Zwiebeln
30 g	Butter
350 ml	trockener Weißwein
750 ml	Rinderbrühe
50 g	Comté-Käse, gerieben
1/2	Baguette vom Vortag
+	2 Lorbeerblätter, 2 Nelken, geriebener Muskat, weißer Pfeffer, Meersalz

Gericht für: 4 Personen
Dauer: 100 Minuten

Zubereitung: Zwiebeln schälen, Strünke entfernen, halbieren und längs in feine Scheiben schneiden. Topf mit Butter erhitzen und Zwiebeln darin mit einer Prise Meersalz anschwitzen. Lorbeerblätter, Nelken und Weißwein dazugeben und verkochen lassen. Eine Prise Muskat hinzufügen, mit Rinderbrühe aufgießen und mit Deckel mindestens 60 Min. leicht köcheln lassen. Mit weißem Pfeffer aus der Mühle würzen. Baguette in dünne Scheiben schneiden, mit geriebenem Comté-Käse bestreuen und im vorgeheizten Ofen backen, bis das Brot leicht braun und der Käse gut verlaufen ist. Suppe in tiefe Teller geben, Brotscheiben in die Suppe legen und servieren.

STROMBERG-KNIFF:
Gegen zu viele Tränen beim Zwiebelschneiden hilft keine Taucherbrille, sondern das Atmen durch den Mund!

IM NÄCHSTEN HEFT: SALTIMBOCCA

REDAKTION: KLAUS MERGEL
PRODUKTION: CORINNA BECKMANN; FOTOS: CHRISTIAN KAUFMANN FÜR PLAYBOY, MANUEL UEBLER FÜR PLAYBOY

Es war einmal ein Bankräuber. 30 Jahre nach seinem ersten Coup lebt Reiner Laux heute gesetzestreu. Von seiner Beute blieb ihm nichts

SORRY, DAS IST EIN ÜBERFALL!

Reiner Laux galt bis Mitte der 90er als der netteste Bankräuber Deutschlands: Seine Überfälle waren kurz und schmerzlos, er blieb immer höflich, und es gab nie Verletzte. Dreizehnmal räumte „Zorro“ am Schalter ab, ohne erwischt zu werden. Er hatte den perfekten Plan. Bis er gegen eine seiner eigenen Regeln verstieß. Ein Treffen mit einem Ex-Verbrecher

TEXT BIRGIT QUERENGÄSSER **FOTOS** BORIS BREUER

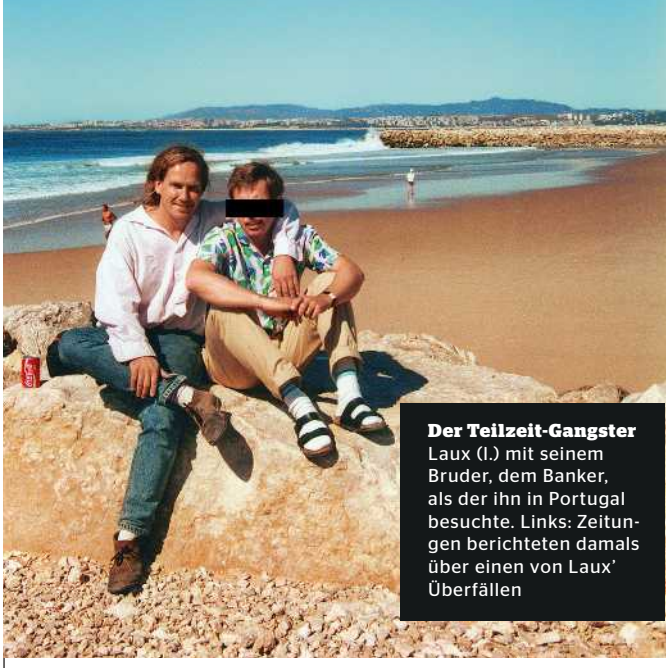
Ein Banküberfall ist wie die Eroberung einer Frau. Man darf nicht zögern.

Februar 1985: Reiner Laux sitzt im Zug nach Frankfurt. Seine Ex-Freundin erwartet ihn in ihrer Wohnung in der Innenstadt, gegenüber einer kleinen Bankfiliale. Sie winkt mit der Weinflasche, Laux lehnt ab. Er will klar sein im Kopf morgen. Die beiden amüsieren sich bei Kerzenlicht, danach schläft sie ein. Laux steht auf. Setzt Kopfhörer auf und hört die Doors bis zum Morgengrauen. Er zieht sich an, macht sich auf den Weg, ausgerüstet mit einem Parka, einer Schreckschusspistole, einer Plastiktüte und einem Motorradhelm. Brötchen holen.

7000 Mark Schulden hatten sich auf dem WG-Konto angesammelt, das auf Laux' Namen lief. Ein junger Iraner hatte monatelang in seiner Wohngemeinschaft gelebt, ohne Miete zu zahlen. Laux zeigte Verständnis. Ein bisschen zu viel Verständnis. Jedenfalls war der Iraner irgendwann weg, und Laux hatte ein Problem. Es blieb nicht mehr viel Zeit, das Geld aufzutreiben, sonst würden in seiner WG die Lichter ausgehen.

Laux geht einmal um den Block, bevor er auf die Bank zusteuert. In der Schalterhalle zückt er seine Pistole und ruft: „Das ist ein Überfall!“ Es funktioniert. Der Kassierer füllt Laux' Plastiktüte mit Scheinen, die anderen Angestellten und die einzige Kundin starren ihn regungslos an. „Mit dem Eintritt in die Bank hatte sich eine Verwandlung in mir vollzogen“, schreibt Laux in seinem Buch „Hinter blauen Augen. Bekenntnisse eines aufrechten Bankräubers“. Plötzlich war er „konzentriert bis in die Nervenspitzen und fokussiert auf das Ziel“. Von Nervosität keine Spur. Einem älteren Herrn, der die Bank betritt und überhaupt nichts vom Überfall mitbekommt, hilft er sogar, das richtige Überweisungsformular auszufüllen. Nach einer halben Minute sagt er zum Kassierer: „Danke, es reicht“, und verlässt ruhigen Schrittes die Bank. Nicht, ohne den Angestellten noch ein Bündel Trinkgeld auf den Tresen zu werfen.

Laux widersteht dem Drang, direkt in die Wohnung zurückzukehren. Er schlendert um den Block, lässt den Motorradhelm in einer Mülltonne in einem Hinterhof verschwinden. Mit offenen Haaren und Norwegerpulli, mit Beute und Pistole im Parka unter dem Arm versteckt, tritt er wieder zurück auf die Straße. Er sieht, wie zwei Polizeiwagen vor der Bank halten, holt noch eine Tüte frische Brötchen in der Bäckerei und geht in aller Ruhe zurück zu seiner Ex. Sie: „Wo warst du?“ Laux: „Brötchen holen.“ Er hält



Der Teilzeit-Gangster Laux (l.) mit seinem Bruder, dem Banker, als der ihn in Portugal besuchte. Links: Zeitungen berichteten damals über einen von Laux' Überfällen

die Tüte hoch. Sie: „Du, ich glaube, gegenüber ist gerade die Bank überfallen worden." – „Was?" Sie sieht aus dem Fenster und fragt scherzhaft: „Warst du das?" Er: „Ja klar."

Das war Reiner Laux' erster Banküberfall. Aber es war nicht sein letzter. Dafür hatte er einfach zu gut funktioniert.

„Was ist der Unterschied zwischen einem Normalbürger, der keine Banken überfällt, und Ihnen?", fragte ihn eine Schlaumeier-Psychologin im Gefängnis einmal. Laux grinste nur und antwortete: „Der fehlende Mut."

Dreizehn Banken überfiel er zwischen 1985 und 1995 in verschiedenen Städten – Hamburg, München, Köln, gern ein und dieselbe Filiale zweimal. Ein besonderer Reiz, wie er sagt. Wie vielleicht auch die Tatsache, dass sein zehn Jahre älterer Bruder ein Banker war. Das Verhältnis war nie gut, heute gibt es keins mehr.

Fast 30 Jahre nach seinem ersten Raub und elf Jahre nach seinem Gefängnisaufenthalt macht Laux immer noch gern ein Geheimnis um sich. Sein Alter will er nicht verraten, er hat generell etwas dagegen, greifbar zu sein. Wann immer es geht, gibt er einen falschen Namen an. Reiner Laux, versichert die Pressedame seines Buchverlags, heiße er aber wirklich. Er wird um die 60 sein, trägt immer noch einen Norwegerpulli, die Ärmel bis über die Ellenbogen geschoben, die blonden Haare zusammengebunden. Er wirkt wie der freundliche Sozpäd von nebenan. Den bedrohlichen Verbrecher gibt es nicht, gab es eigentlich auch nie. Enthüllungsjournalist Günter Wallraff, der mit Gefängnisinsassen als Resozialisierungsmaßnahme Tischtennis spielte und Laux so kennen lernte, sagt über ihn: „Er ist sympathisch, authentisch, sensibel und hilfsbereit. Das Wenige, was er hat, das teilt er. Er ist einfach ein guter Typ."

Wallraff glaubt, dass der Protest gegen Laux' Rolle innerhalb der Familie entscheidend war. Der Vater war beim Bundesgrenzschutz. Laux hatte eine ausgeprägte Abneigung gegen Autoritäten und das eigene spießige Elternhaus. Und einen Hang zur Rebellion, den er schon in frühester Kindheit verspürte, als er den Kindergarten brüllend boykottierte oder als er aus dem Fenster im Arbeitszimmer seines Vaters pinkelte und dabei einen herumschreienden Unteroffizier nachäffte. Er selbst wählte kein bürgerliches Leben mit Festanstellung, Frau und Kindern, sondern hatte sich mit vier Mitbewohnerinnen in einer Wohngemeinschaft mit Riesenbadewanne in Gießen eingerichtet. Nur eine seiner Eigenschaften war schlecht mit seiner neuen Tätigkeit zu vereinbaren, doch das sollte Laux erst später erkennen: Er ist überzeugter Pazifist.

Gewalt spielte bei Laux' Überfällen nie eine Rolle. Die Waffe war eine Attrappe, eine Geiselnahme kam nie in Frage, wäre etwas schiefgegangen, „dann wäre es vorbei gewesen. Ende", sagt er, als liege das auf der Hand. Aber bis auf eine blonde Studentin, die ihn mal einen Teil des Fluchtweges auf dem Fahrrad durch den Englischen Garten in München verfolgte, lief die Sache wie am Schnürchen. Klar, war auch Glück dabei: „Man kann nie ausschließen, dass gerade draußen ein Polizeiwagen vorbeifährt. Oder dass man einen Rambo in der Bank hat, der einen überwältigt", aber Laux hatte einen guten Plan, der Risiken minimierte, indem er so einfach wie möglich funktionierte: Er hatte keine Komplizen, keine Mitwisser, er suchte sich Banken im Stadtzentrum aus, er gab sich höchstens eine Minute.

Sobald er das Gebäude verlassen hatte, tauchte er in die Anonymität der Großstadt ab, indem er sich so natürlich wie möglich bewegte. Er floh zu Fuß, mit dem Fahrrad, mit der U-Bahn. Manchmal stellte er sich sogar zu den Schaulustigen, die die Bank nach einem Überfall umringten. Wie kann man so abgeklärt sein? „Die Vorbereitung ist fast meditativ, man versetzt sich in einen verlangsamten Rhythmus. Durch ruhiges Handeln ergibt sich von selbst eine innere Ruhe", erklärt Laux. „Man muss in sich wohnen, sich auf seine Instinkte verlassen können. Und dann muss man es einfach machen." Kein Alkohol, ein bisschen Musik, manchmal ging er joggen. Aber es gab Situationen, in denen Laux diesen Zustand nicht erreichte – dann brach er sein Vorhaben ab. Er musste mit sich und dem Verbrechen im Reinen sein.

Das war nur möglich, indem er ausblendete, dass Menschen unter Umständen ein Trauma davontragen könnten, wenn man sie mit einer Waffe bedroht. Gleichzeitig rechtfertigte er sein Handeln als Protest

Banken ausrauben in Zahlen

2013 gab es in Deutschland **260** Raubüberfälle auf Geldinstitute. Der Gesamtschaden daraus beträgt **5,7 Mio.** Euro. Im Durchschnitt erbeutet ein Bankräuber **25 000** Euro im Jahr. **9** von zehn Tätern sind männlich. Unter allen Raubdelikten ist die Aufklärungsquote hier am höchsten: **77,3 %**

Quellen: Polizeiliche Kriminalstatistik 2013, Statistikmagazin „Significance" (Vol. 9)

FOTOS: PRIVAT (3)

cyberport
DIGITAL OUTFITTERS

come and see Canon

IM STORE ONLINE PER TELEFON

WWW.CYBERPORT.DE

INDIVIDUALITÄT PUR

EOS 7D MARK II BODY

- 65-Punkt-Autofokus (mit 65 Kreuzsensoren)
- Reihenaufnahmen mit bis zu 10 Bilder/Sek.
- 7,7 cm (3 Zoll) LCD-Display
- Canon Dual-Pixel CMOS-AF-Technologie
- Kompatibel mit allen EF- und EF-S-Objektiven
- Video in Full HD (1.080/60p)
- Integriertes GPS

Art.-Nr. 7201-1CE

1.699,-

0%-FINANZIERUNG: MONATLICH NUR **141,58***

20 MP APS-C CMOS-SENSOR

PASSENDES OBJEKTIV
Canon EF-S 18–135 mm
Art.-Nr. 7801-139 | **419,-**

2fach kaufen 3fach kassieren CashBack XL**

92,-

SELPHY CP910 FOTODRUCKER

- Direktdruck von Kamera, Speicherkarte, Handy
- Druckauflösung bis zu 300 x 300 dpi
- Druckgeschwindigkeit ca. 47 Sekunden pro Bild
- USB, WLAN, AirPrint™

Art.-Nr. 6601-26M | weiss
Art.-Nr. 6601-26R | schwarz

649,-

0%-FINANZIERUNG:
AB MONATLICH NUR **54,08***

POWERSHOT G7 X

- 20,2 Megapixel CMOS-Sensor (1-Zoll-Typ)
- 4,2-fach Zoom (24–100 mm), Intelligent IS
- Videoaufnahme in Full HD (1.080/60p)
- 7,5 cm (3 Zoll) Touchscreen-LCD, klappbar
- WLAN und NFC

Art.-Nr. 7002-3EA

2fach kaufen 3fach kassieren CashBack XL**

20 MP APS-C CMOS-SENSOR

1.029,-

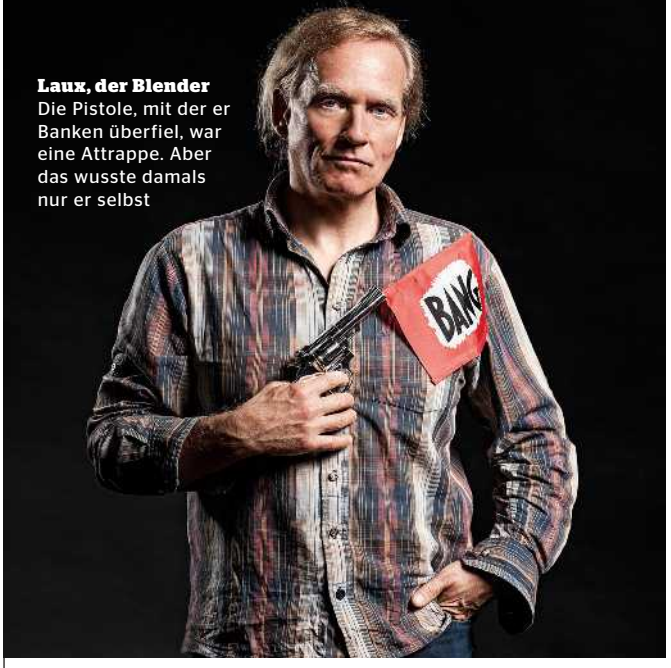
0%-FINANZIERUNG:
AB MONATLICH NUR **85,75***

EOS 70D KIT 18–55 MM IS STM

- 19-Punkt Autofokus
- Reihenaufnahmen mit bis zu 7 Bilder/Sek.
- 7,7 cm (3 Zoll) Touchscreen-LCD, dreh-/schwenkbar
- Canon Dual-Pixel CMOS-AF-Technologie und WLAN
- Kompatibel mit allen EF- und EF-S-Objektiven

Art.-Nr. 7201-1C1

*Weitere Informationen unter: www.cyberport.de/finanzierung. Die Vermittlung erfolgt ausschließlich für unseren Finanzierungspartner TARGOBANK AG & Co. KGaA, Kasernenstraße 10, 40213 Düsseldorf. Preisangabe in Euro inkl. gesetzl. Mehrwertsteuer. Irrtümer, Druck-/Schreibfehler, Preisänderungen vorbehalten. Anbieter: Cyberport GmbH, Am Brauhaus 5, 01099 Dresden; bei Zahlung mit MasterCard, VISA, Maestro oder V PAY zusätzlich: Cyberport S.à r.l., 9, Avenue Guillaume, L-1651 Luxemburg. **Aktion gilt bis 31.1.2015. Mehr Informationen zum CashBack von Canon unter www.canon.de/cashback.



Laux, der Blender
Die Pistole, mit der er Banken überfiel, war eine Attrappe. Aber das wusste damals nur er selbst

gegen die Gesellschaft. „Mein Credo war: Wo das Gesetz das Unrecht, die Ausplünderung durch die Banken schützt, muss man zum Gesetzlosen werden, um die Dinge wenigstens im privaten Rahmen eine wenig zurechtzurücken." Er befreite sich nicht nur selbst von den Fesseln eines bürgerlichen Lebens, er fühlte sich auch als Outlaw, der als Einzelner die Filialen multinationaler Machtmonopole angreift und die Polizei aufs Kreuz legt – „das macht einen stark". Die Boulevardpresse goss Öl ins Feuer, indem sie ihn wegen seiner Maskierung „Zorro" nannte.

Sein Privatleben lebte „Zorro" weiter wie zuvor. Er hatte es schlicht nicht nötig, sein Leben zu ändern, er mochte es ja. Auch ohne Kohle war Laux schon ein polygamer Womanizer gewesen, vergnügte sich mit Elvira, Jessica, Angelina, Helene, Graciana, Sylvana, Sanaz, Eliane, um nur einige (geänderte) Namen zu nennen. Er liebte die Frauen, deswegen liebten sie ihn zurück, so erklärt er es sich zumindest. Von der Beute seines zweiten Raubs in Hamburg kaufte er sich Schallplatten, fuhr zum Roskilde-Festival nach Dänemark, dann nach Schweden und Finnland, trampend oder mit dem Bus. „Ich ging nie in ein Hotel oder eine Pension, sondern schlief im Schlafsack an der Straße, an einem See, am Waldrand, in einem städtischen Park oder bei einer Zufallsbekanntschaft", erinnert sich Laux. Das meiste Geld ging für Alkohol drauf. Er unterstützte Freunde, die knapp bei Kasse waren, und spendete einen Teil für wohltätige Zwecke. Stellte jemand Fragen, erzählte er, dass er mit Antiquitäten handele. Nach einer Portugal-Reise verlegte er seinen Lebensmittelpunkt nach Lissabon und fuhr nur noch nach Deutschland, wenn das Geld alle war.

Aber mit dem Bankenausrauben verhielt es sich wie mit den meisten anderen Jobs: Es machte irgendwann nicht mehr so viel Spaß. Nach fast zehn Jahren war der Reiz verflogen, der Adrenalinschub beim Eintritt in die Bank, der Kitzel, wenn man weiß, dass der Knopf gedrückt wird und der Polizeiapparat sich in Bewegung setzt, die Euphorie, wenn man es geschafft hat zu entkommen. Natürlich hatte Laux schon mal darüber nachgedacht, dass die Gefahr, dass etwas schiefgeht, mit jedem Mal steigt. Das Risiko wollte er nicht mehr eingehen – vor allem nachdem er sich ernsthaft in eine portugiesische Psychologiestudentin namens Isabel verliebt hatte. Hinzu kam: Er spürte, dass ihm jemand auf den Fersen war, denn er hatte eine seiner wichtigsten Regeln gebrochen. Er hatte seine beste Freundin eingeweiht. Eine Bank nahm er sich noch vor, dann sollte Schluss sein. Der Plan: ein Open-Air-Kino in Lissabon eröffnen.

Am 19. Dezember 1995 um 19.23 Uhr wird Reiner Laux im Treppenhaus seiner Pension in Lissabon festgenommen. Der damalige Freund seiner besten Freundin hat ihn verpfiffen, um selbst Straferlass zu bekommen und 20.000 Mark Belohnung einzustreichen. Vier Monate verbringt Laux mit 20 portugiesischen Mitgefangenen auf 35 Quadratmetern, im April 1996 wird er nach Deutschland ausgeliefert und nach mehreren Indizienprozessen zu achteinhalb Jahren Haft verurteilt. Gestanden hat er nie.

Die Jahre im Knast waren hart, besonders die Monate in Portugal. Gewalt und sexuelle Attacken waren an der Tagesordnung, man musste sich behaupten, 24 Stunden am Tag auf der Hut sein. Laux sagt, sein Schlaf sei bis heute gestört. Über seine Zeit hinter Gittern hat er ein anderes Buch geschrieben, das er veröffentlichen will. Was er aus all dem gelernt hat? Je intensiver das Leben ist, desto besser. Und auch die Hölle, der Knast, ist intensiv, insofern bereut er nichts. Trotzdem könnte er jetzt keine Bank mehr ausrauben – jetzt, wo er erkannt hat, dass ein Pazifist mit einer Waffe ein Widerspruch ist. „Er ist einer, für den ich meine Hand ins Feuer lege", sagt Günter Wallraff. „Reiner wird nie wieder rückfällig."

2003 wurde Laux entlassen. Er besaß nichts mehr außer einer Sporttasche mit Klamotten. Heute lebt er in einer 1-Zimmer-Wohnung in Köln. Wann immer es geht, schläft er in einer Hängematte auf dem Balkon. „Ich brauche die Luft und den Horizont", sagt er. Er ist Kunde bei der Postbank, „weil die auch Vorbestrafte nehmen müssen", und hat einen Job in Aussicht: in der Recherche beim Dachverband der kritischen Aktionäre. Dort will er sich legal mit der Bekämpfung der Bankenindustrie beschäftigen. Mit seinem Freund Günter Wallraff spielt er manchmal Tischtennis. Auf dem Weg dorthin fährt er an einer Bank in Köln-Ehrenfeld vorbei, die er früher überfallen hat. Aber das war in einem anderen Leben. Einem, das ihm mittlerweile fremd vorkommt.

„Überfälle verlieren an Bedeutung"

Vier Fragen an Kulturwissenschaftler Klaus Schönberger, Autor des Buchs „Vabanque. Bankraub. Theorie. Praxis. Geschichte"

Gibt es Eigenschaften, die alle Bankräuber gemeinsam haben?
Unter Bankräubern gibt es unterschiedliche Typen: Rebellen wie Laux, Leute, die einfach nicht arbeiten wollen, oder Großväter, die den Enkeln die Ausbildung finanzieren wollen. Allen gemein ist nur der Geldmangel, ein distanziertes Verhältnis zu Banken und die Annahme, dass dort genug Geld vorhanden ist.
Ist es das nicht?
Es wird immer weniger. In Einkaufszentren wäre mittlerweile mehr Geld zu holen. Aber in der Fantasie gibt es meist zwei Möglichkeiten, schnell an Geld zu kommen: Lottogewinn oder Banküberfall.
Sind die Sicherheitsvorkehrungen in Banken heute nicht so gut, dass es fast unmöglich ist, sie auszurauben?
Klar, die Banken stellen ihr System als unüberwindlich dar … Aber wenn jemand wirklich an das Geld will, kommt er dran.
Wie raubt man in Zukunft Banken aus?
Es gibt Leute, die reißen Geldautomaten mit dem Bagger aus der Wand. Und Cyberkriminalität verbreitet sich weiter: Bargeld verliert an Bedeutung – und damit eben auch der klassische Banküberfall.

Die ganze Geschichte
erzählt Reiner Laux selbst in seinem kürzlich erschienenen Buch „Hinter blauen Augen. Bekenntnisse eines aufrechten Bankräubers" (14,99 Euro, 304 Seiten, Heyne Hardcore).

DIE WELT VON OBEN
DAS MITTELMEER

Ein Film von Michael Pitiot und Yann Arthus-Bertrand
Nach dem Erfolg von „HOME – Die Geschichte einer Reise“

Am 25. Dezember um 20.05 Uhr

N24

ALLES AUS LIBIDO
Sex-Kolumne
Folge 11

Sophie Andresky
hat zwei Passionen: Männer und Schreiben. Und mit beidem großen Erfolg. Gleich ihr erster Roman „Vogelfrei" wurde ein Bestseller. Ihr neuester heißt „Darkroom" (Heyne, 14,99 Euro)

SEXUALKUNDE

ERST PUNSCH, DANN RUTE

Sie ist die Frau gewordene Versuchung – und das längst nicht nur mit Worten: Hier weiht uns **Sex-Autorin Sophie Andresky** jeden Monat in ihr Liebesleben ein. Dieses Mal verrät sie uns ihr Rezept für heiße Firmen-Weihnachtsfeiern und warnt vor Unfällen durch Verpuffung

Männer sind wunderbar. Und manchmal sind sie auch wunderlich. Weihnachten zum Beispiel finden viele extrem unsexy, sie denken an Parfümerie-Panikkäufe und Gänsebraten in überheizten Räumen mit gereizter Stimmung. Ich denke an Kerzenflackern und Nougat, den man von bestrapsten Oberschenkeln lecken kann. Aber manche Männer mutieren regelrecht zum Grinch in dieser Zeit.

Ich erinnere mich an diese Weihnachtsfeier in der Redaktion einer Frauenzeitschrift, zu der ich netterweise eingeladen worden war und die völlig aus dem Ruder lief. Die Redakteurin hatte sich in ein hautenges rotes Samtkleid gepellt, und der kultivierte Grafiker griff ihr zur vorgerückten Stunde an die Brüste, weil er „mal die Glocken läuten hören" wollte. Der bis dahin zugeknöpfte, schnell rot werdende Textchef lallte mir nach dem x-ten Glas Punsch ins Ohr, ich sei ein böses Mädchen und er hätte eine Rute für mich im Kopierraum. Weihnachten, so scheint es, bringt das Bizarrste in uns zum Vorschein, und ich nehme mich da gar nicht aus. Das ganze Jahr über bin ich eine stilsichere Puristin, aber Punkt erster Dezember explodiert in meinem Wohnzimmer eine Goldflitter-Bombe. Ich liebe den Kitsch und das Orgienartige, und wenn es auch widersprüchlich erscheint angesichts von Wichtelterror und krümeligem Backwerk: Ich finde Weihnachten sexy. Drum nehme ich auch immer wieder solche Einladungen zu Büropartys an, und da mir als freie Mitarbeiterin das Kollektivschämen unter Kollegen am nächsten Morgen erspart bleibt, amüsiere ich mich dort bestens.

Ich denke gern zurück an die Agenturparty, bei der ein ugly Wichteln veranstaltet wurde und vom essbaren Zuckerperlen-String über einen Quietschentenvibrator bis zu Salz- und Pfefferstreuern in Form von kopulierenden Hasen jede anzügliche Scheußlichkeit im Sack war. Auch der beliebte Miet-Ruprecht auf der Nikolausparty einer erotischen Buchhandlung, der erst die Mitarbeiterinnen auf seinen Schoß zerrte und dann hartnäckige Strip-Versuche unternahm, wird mir immer in Erinnerung bleiben. Festlicher wurde die Stimmung auch dann nicht, als die Verkäuferinnen reihum ihre Lieblingsstellen aus erotischen Büchern vorlesen sollten, und die, die gerade nicht dran waren, nur noch „ficken, ficken!" johlten. Bleibt die Frage: weihnachtlich und sexy, geht das überhaupt zusammen? Was sind eure Festtagserlebnisse? Sextraum unterm Baum oder frigide Familienfolter? Schreibt mir unter sophie@andresky.com.

Und wie kriegt die Firmenfeier einen heißen Schwung, ohne in römische Orgien abzugleiten oder den Charme von Mutter Hedwigs Vorstadtpuff zu verströmen? Mein Tipp: Gönnen Sie Ihren Mitarbeitern etwas! Servieren Sie stilvollen Alkohol, am besten Champagner, da trinkt man immer einen Hauch Contenance mit und keinesfalls etwas, das vor lauter Zucker klebt, eine spermaähnliche Konsistenz hat oder dessen Farbe an Disney-Filme erinnert. Wenn gewichtelt werden muss, geben Sie ein Thema vor, z. B. weihnachtliche Köstlichkeiten. Da sollten dann keine Nippelklemmen oder Gummimasken im Sack sein. Wenn Sie die Familien der Mitarbeiter mit dazu einladen, hat sich das Thema sexy Stimmung übrigens von vornherein erledigt, nichts ist so libidokillend wie die knösigen Griffel andererleuts Kinder. Statt das gewohnte Großraumbüro in einen speichelschmotzenden Darkroom umzugestalten, könnte man die Party auch auslagern, letztes Jahr war ich in einer schicken Bar, in der eine Sängerin mit rauchiger Stimme Weihnachtsklassiker so rollig ins Mikro hauchte, dass ich bei „Jingle Bells" ganz feucht wurde. Oder die Kollegen gehen in eine gute Burlesqueshow. Das wäre für mich schon mal das richtige Geschenk, denn ich liebe Burlesque, das Rauschen der Federfächer, das Wippen der fast blanken Busen mit Tassletroddeln auf den Nippeln, ein strippendes Christkindl, das am Trapez von der Decke hängt, und Bedienungen, die korsettiert und bestrapst Cocktails reichen – also wer da nicht in Feiertagslaune kommt, dem ist nicht zu helfen. Allen anderen wünsche ich heiße Weihnachten mit viel Festtagssex und natürlich Marzipan. Gibt's auch als Minibusen mit Zuckergussnippel.

Nicht nur unterm Baum, das ganze Jahr über sind Sextoys für uns Mädels ein feines Geschenk. Denn: Ja, wir tun es! Nicht nur die bösen Mädchen, auch die braven fassen sich selbst gern an. Davon erzähle ich euch mehr im nächsten Heft. Ich freu mich drauf!

ILLUSTRATION: TIM MÖLLER-KAYA FÜR PLAYBOY

Unglaublich, aber Raab.
SCHLAG DEN RAAB
SAMSTAG 20.12. // 20:15
WE LOVE TO ENTERTAIN YOU.

ANZEIGE

SMOKING
Lagerfeld
66761
399 Euro

HEMD
Hugo Boss
115358
89,95 Euro

FLIEGE UND
KUMMERBUND
Wilvorst
483
89 Euro

SCHUHE
Lloyd
113317
169,90 Euro

JUST4MEN.DE

MÄNNER SHOPPEN NICHT, SIE KAUFEN.

powered by herrenausstatter.de

HEMD
van Laack
159905
139,90 Euro

HEMD
herrenausstatter.de
15576
84,95 Euro

SCHAL
Ascot
169934
99,95 Euro

SCHAL
Lanvin
185777
129,95 Euro

JACKE
Cinque
202195
299,95 Euro

MANTEL
Hugo Boss
199628
349 Euro

SCHUHE
Hamlet
188786
189,95 Euro

SCHUHE
Prime Shoes
203623
259,95 Euro

Der Männershop im Internet:
– 230 Top-Marken
– Versand kostenfrei
– 30 Tage kostenfreie Rücksendung

10 Euro Gutschein*

Gutscheincode: PMa1401X8p10JM

www.just4men.de
oder Tel. 0800/3551055**

*gültig bis 31.3.2015, Mindest-Kaufbetrag 60 Euro, Gutschein gültig für das gesamte Sortiment
Alle Gutscheinbedingungen finden Sie unter www.just4men.de/magazin/aktion
**kostenlos innerhalb Deutschlands. Teilnehmer aus dem Ausland wählen bitte die +49/(0)89/55278731.

Auf Umwegen
Unser Autor suchte im kalten Norden das heiße Abenteuer

VERFÜHRUNG & ABENTEUER

ALS SINGLE IM LAND DER SAMEN

Unser Autor hatte die Nase voll von den immergleichen Püppchen in den Großstadt-Clubs. Er wollte eine **Abenteurerin,** neue körperliche Herausforderungen – und suchte in den eisigen Weiten Lapplands

TEXT MAXIMILIAN REICH **ILLUSTRATION** MART KLEIN UND MIRIAM MIGLIAZZI

Bevor ich auf die Jagd nach dem weiblichen Geschlecht gehe, muss ich mich erst mal anziehen: zwei Paar Wollsocken, eine lange Unterhose, einen Fleece-Pullover und einen Thermo-Overall. Dann verschmiere ich noch einen Batzen Dr.-Wolffs-Gesichtsfett, bis meine Backen schimmern wie zwei Feenflügel. Fertig. Ladys, wärmt die Betten auf – jetzt kommt der Papa.

Der Reiseveranstalter Singlereisen.de hat mich nach Lappland eingeladen, ins Siedlungsgebiet der Samen. Und Fick-Paradies der Touristen – hoffentlich. Singlereisen sollen wie Parteiausflüge der Linken sein, also mit einem hohen Frauenanteil. So hatte ich es gehört und den Veranstalter gefragt, ob ich mal mitfahren dürfte. Gemeinsam würden wir auf Schneemobil-Safari gehen, in Schneeschuhen wandern und in einem Audi TT über Schnee driften. Schon beim Lesen der Beschreibung sah ich den Zeigefinger meiner Mutter, wenn sie mahnte: „Bub, du holst dir noch eine Blasenentzündung."

„Super. Genau das brauchst du", sagte mein Kumpel Kiran ein paar Wochen zuvor in unserer Stammkneipe. Ich guckte ihn verdutzt an. Mir hatte mal eine Domina in einem Interview prophezeit, eine Harnröhrendehnung sei genau das Richtige für mich – aber dass ich eine Blasenentzündung nötig hätte, ist neu.

„Keine Blasenentzündung, du Teelicht. Ich meine eine Frau, der so ein bisschen Kälte nichts ausmacht. Warum hast du zum Beispiel mit Lena Schluss gemacht?"

„Weil sie mit Fabian gebumst hat."

„Hmm … in Ordnung, aber was hat dich noch gestört?"

„Dass sie mit Fabian einmal die Woche zum Yoga geht."

„Digga, kannst du bitte mal Fabian vergessen?"

„Erzähl das Lena."

„Du Saftpresse, wo wart ihr noch mal, als wir zusammen campen wollten?"

„Im Spa-Resort ‚Waldhotel Tannenhäuschen'." Lena war wirklich eine Tussi, wie sie auf Wikipedia steht. „Eben. Urlauberinnen in Lappland sind dagegen wie Lara Croft. Wenn die länger als zehn Minuten im Badezimmer verbringen, dann bloß, um das Elchblut aus der Kampfjacke zu waschen." Manchmal ist mir Kirans Frauengeschmack ein bisschen zu herb. Wir hoben unsere Bierhumpen und prosteten uns zu: „Auf Lappland!"

Tag 1 Ich mag Lappland nicht besonders. Es ist kalt, und vor dem Flughafen von Arvidsjaur in Schweden erstreckt sich ein weißer Schneeteppich bis zum Horizont, wo sich eine Wand aus Tannen aufbäumt. Erster Instinkt: in das nächstbeste Flugzeug steigen und dem Piloten zubrüllen: „Bringen Sie mich um Gottes willen von hier weg. Afghanistan, Bielefeld, scheißegal. Los Mann, los, los, los!“ Aber schon nach der Hälfte des Satzes würde wohl ein Sky-Marshal auf meinem Rücken sitzen, und außerdem bin ich ja nicht zum Sightseeing hier, sondern wegen der Damen. Also chauffiert uns ein schwarzer Van zur Lodge. Mein Zimmer ist vielleicht zwölf Quadratmeter klein – mit einem Holzschrank, einem Holztisch und einem Rentierfell an der Wand gegenüber dem Bett, in das ich mich gern legen würde.

Erst mal steht aber ein Spaziergang auf dem Programmplan. Ich hasse Spazieren. Als ich hinunter in die Lobby gehe, warten die anderen dort bereits, alle eingepackt wie die Ming-Vasen im DHL-Paket. Und während unser freundlicher Guide im lustigen Schwedisch-Akzent die Geschichte der Samen erklärt, spaziert vor mir eine Frau durch den Ort, die in ihrem dicken Anorak aussieht wie die fette Schwester vom Michelin-Männchen. Aber eine niedlichere Nase hat sie. Weil Frauen für Romantiker schwärmen, sage ich: „Weißt du, ob man hier Polarlichter zu sehen bekommt? Die würde ich total gern sehen“, dabei gucke ich sehnsüchtig zum Himmel wie ein schwuler Esel zur Karotte. „Kann schon sein“, antwortet das Michelin-Weibchen. „Hmm“, sage ich. Es ist gar nicht leicht, jemanden ins Bett zu quatschen, wenn man im Dunkeln bei Minustemperaturen vor einem schwedischen Geschäft für Dörrfleisch steht. „Machst du öfter Erlebnisreisen?“, frage ich sie. „Letztes Jahr wollte ich eigentlich an der Rallye ‚Mille Miglia‘ teilnehmen, und vor zwei Jahren bin ich den Kilimandscharo hoch“, sagt das Michelin-Weibchen. „Und du?“

„Logo“, lüge ich und verschweige, dass der letzte Abenteuer-Trip zwölf Jahre her ist und ein Schulausflug in den Hochseilgarten Nesselwängle war. Und Muffe hatte ich auch. Kurz darauf setzt sie sich leider von der Gruppe ab und taucht erst beim Abendessen wieder auf.

Abendessen. Wir sitzen im Restaurant des Hotels. Zu meiner Linken sitzt Manfred, der aussieht wie Christian Ziege. Auf der anderen Seite hat Cindy Platz genommen, eine leidenschaftliche Marathonläuferin, und gegenüber hockt Violetta mit fränkischem Akzent und einer grünen Haarsträhne. Daneben sitzt Harald. Harald hat Schluckauf. Weil wir uns noch nicht so gut kennen, schweigen wir die meiste Zeit. Wenn dann doch mal jemand einen verzweifelten Versuch startet, stürzen sich die Übrigen auf das Thema wie hungrige Hyänen. „Ist das Kassler?“, fragt zum Beispiel einer. „Nee, Kassler ist das nicht. Oder?“, sagt ein anderer. „Doch, schwedisches Kassler“, sagt noch mal ein anderer. Alle lachen. Dann schweigen wieder alle. Herr, erschieß mich. Währenddessen sitzt das Michelin-Weibchen am Nebentisch. Die dicke Jacke hat sie ausgezogen und offenbart eine Oberweite wie für Sehschwache. Sie amüsiert sich mit einem sportlich gebauten Kerl neben ihr. Ich hasse ihn.

»Sie offenbart eine Oberweite wie für **SEHSCHWACHE**«

Tag 2 Weil ein Schneemobil defekt ist, darf ich ausschlafen. Ich sehe die Gruppe erst am Nachmittag bei der Schneeschuh-Wanderung. Ich sag’s noch mal: Wandern ist scheeeeeiiiiße! Ich dachte, das hätte sich seit dem Russlandfeldzug unter Deutschen rumgesprochen? Keuchend stapfe ich durch den Schnee einen Berg hinauf. Schweiß glänzt auf meiner Stirn. Das geile Michelin-Weibchen ist gar nicht erst mitgekommen, und Violetta zieht einsam vorneweg wie das MacLaren-Team. Dafür gesellt sich Matthias zu mir, und wir unterhalten uns über Rentiere und Polarlichter. Es geht doch nichts über Männergespräche in der rauen Wildnis. Anderthalb Stunden dauert die Wanderung. Danach schaffe ich noch das Abendessen, dann falle ich erschöpft ins Bett. Allein. Zu müde für Sex. Das geile Michelin-Weibchen muss sich bis morgen gedulden. Sorry, Babe.

Tag 3 Um acht Uhr geht es im Van hinaus auf einen der vielen Eisseen zum Ice Driving. In sechs Audi TT Quattros drifte wir abwechselnd über einen abgesteckten Parcours. Macht total Spaß, ist zum Flirten aber so geeignet wie Waljagd. Man kann nun mal keiner Frau in die Augen blicken, wenn einem die Fliehkräfte die Fresse gegen die Windschutzscheibe drücken. Bis 17.30 Uhr dürfen wir uns austoben, dann geht es zurück zum Hotel, wo für uns im nahe gelegenen Samen-Dorf ein traditionelles Abendessen vorbereitet wurde: Pilzsuppe und Rentierfleisch. Klar, dass wir zum Dorf eine Fackelwanderung machen. Wurde ja auch mal wieder Zeit. Am Schauplatz angekommen, hat sich bereits eine Schlange gebildet vor dem Kessel über dem offenen Feuer. Sozusagen ein Samenstau, haha. Drinnen im Zelt erinnert mich die Stimmung an ein Wartezimmer im Thai-Massagesalon: alle gut gelaunt, aber keiner weiß, was er sagen soll. Wer aufgegessen hat, steht auf und kehrt ins Hotel zurück. Ich gucke noch in den Aufenthaltsraum, ob sich das geile Michelin-Weibchen irgendwo rumtreibt, tut es aber nicht. Schade. Ich weiß nicht, warum ich nur noch Augen für sie habe. Die letzte Frau, die mich so gefesselt hat, war diese Domina damals nach dem Interview. Also beschließe ich, noch

eine Zigarette zu rauchen und dann ins Bett zu gehen. Draußen am Aschenbecher erzählt mir ein Guide, dass es bei Singlereisen nicht zwangsläufig um die Partnervermittlung geht, sondern einfach um Menschen, die aus verschiedenen Gründen allein reisen wollen. Schön, dass ich das jetzt auch erfahre.

Tag 4 Heute ist irgendein Feiertag, an dem der Lappländer so richtig den Elch rauslässt. Da kommen die Damen des Dorfs im Minirock in unser Hotel, und alle schlucken wie die Traktoren. Allerdings ist es jetzt 22 Uhr, und unsere Gruppe steht einsam im leeren Disco-Raum der Lodge. Violetta trägt eine Bikerjacke zur knatschengen Lederhose, dazu violetten Lidschatten. Matthias hat sich ein rotes Flanellhemd über den Kapuzenpulli gezogen. Daneben der dicke Harald und ich mit meinen fettigen Bäckchen. Für die einen sind wir Touristen, für die anderen die wahrscheinlich peinlichste Gang der Welt. Nach einer Weile füllt sich der Disco-Raum mit halbstarken Ibrahimovic-Doppelgängern und Blondinen. Ich bestelle noch ein Bier und gucke durch den Raum. An der Tür steht eine ziemlich kräftige Rothaarige und tackert mich mit ihren Augen an die Wand. Ohne eine Miene zu verziehen, richtet sie den Zeigefinger auf mich. Ich bekomme das merkwürdige Bedürfnis, mich in eine Ecke zu kauern und meine Knie zu umschlingen, beschließe dann aber doch, lieber zu flüchten und zu tun, was eigentlich kein Mann tun sollte: Ich betrete die Tanzfläche. Etwas planlos stehe ich nun in der Mitte, um im Dickicht umschlungener Paare ein schutzloses Rentier zu erspähen. Matthias hüpft, mit einer Hand fröhlich über dem Kopf winkend, zu „Sing Hallelujah“ an mir vorbei. An der anderen Hand hält er eine schwarzhaarige Frau, nicht unattraktiv. Möchte mal wissen, wie der das angestellt hat. Plötzlich fällt mir ein Chinese um den Hals und fragt mich, wo ich herkomme. Dass ich Deutscher bin, findet er „awesome“. Dass ich aus München komme, findet er „amazing“. Er ist wirklich ziemlich besoffen. Zum Glück kommt Manfred und befreit mich. Wir bestellen noch ein Bier und reden über Frauen und das Älterwerden. Um zwei Uhr geht plötzlich das Licht an, und die Musik verstummt. Ohne Protest schleichen alle hinaus. Zapfenstreich. Verdammt.

Letzter Tag Während wir in der Lobby auf den gepackten Koffern sitzen, unterhalte ich mich mit Cindy übers Marathonlaufen. Das heißt: Eigentlich diskutieren wir, weil ich gesagt habe, dass jeder Marathon laufen kann. Dazu brauche man kein Talent, bloß Training. Daraufhin schlägt Cindy mir vor, mit ihr zusammen den nächsten Stadtmarathon zu laufen. Also für mich klingt das nach einer Verabredung. Bäm!

Unser Autor Maximilian Reich hat Sie heiß gemacht auf die Kälte Lapplands? Tun Sie einfach Folgendes: **Den ersten 40 Lesern, die die Reise über Weihnachten nach Lappland buchen, spendiert Singlereisen.de am Ankunftsort eine „Polarnacht Schneemobil Safari“ (Dauer ca. 3,5 Std. inkl. Pause) im Wert von 150 Euro.** Einfach bei der Buchung auf *http://www.singlereisen.de/reise/weihnachten-silvester/schwedische-weihnachten.html* ins Notizfeld das Kennwort „Playboy“ eingeben.

HABEN DEINE CHIPS MEHR KILOMETER ZURÜCKGELEGT ALS DU?

So macht Bewegung mehr Spaß! vivofit™. Join the movement.

Du willst dich mehr bewegen? Das vivofit™ Fitnessarmband zeigt dir, wie aktiv du warst. Es motiviert dich dein individuelles Tagesziel zu übertreffen und falls nötig, erinnert dich das Armband daran, dich zu bewegen. Die Batterie-Laufzeit von einem Jahr und die Anzeige von Datum und Uhrzeit machen den Motivator zu deinem ständigen Begleiter. Erfahre mehr! **garmin.de/vivofit.**

vívofit™ GARMIN®

SECHS WEINE FÜR ALLE FÄLLE

Die Grundausstattung für den stilvollen Genießer: frische Weiße, gereifte Rote – und die passenden Gläser dazu

Trinken und Genuss gehören untrennbar zusammen, das lernt schon der Säugling an der Mutterbrust. Irgendwann kommt bei kultivierten Menschen das Bedürfnis auf, sinnliche Erfüllung bei der Einnahme von Flüssigkeiten nicht im Durststillen allein zu suchen. Zu besonderen Gelegenheiten möchte man sich besondere Getränke gönnen. Dazu schenkte uns die Natur ihr wohl facettenreichstes Produkt: den Wein.

Die Frage allerdings, welche Rebe zu welcher Gelegenheit passt, welcher Wein die perfekte Begleitung bei Tisch ist oder im Bett, führt leicht zu Ratlosigkeit – falls man nicht gerade eine Sommelier-Ausbildung abgeschlossen hat. Dutzende von Rebsorten, Zehntausende von Winzern, zig Millionen Flaschen und zwangsläufig alle zwölf Monate ein neuer Jahrgang: Wer blickt da durch?

Gemach. Wie bei Autos, Frauen und anderen unverzichtbaren Begleiterscheinungen im Leben existieren auch in der Welt des Weins idealtypische Einzelstücke für alle Fälle. Diese Basisausstattung mit sechs Beispielen auf feinstem Qualitätsniveau sollte Ihre weingenüsslichen Grundbedürfnisse befriedigen. Im Paket enthalten: je zwei edle Rot- und Weißweingläser!

1 EINER FÜRS STEAK

Der Bursche braucht Fleisch, und zwar rotes! Die Tischdame dürfte beeindruckt sein: Südamerikanisches Temperament trifft auf klassisch-französische Eleganz. Ein Top-Cabernet aus Chile, erzeugt von den noblen Domaines Baron de Rothschild.

LAS HUERTAS CABERNET SAUVIGNON 2012
VIÑA LOS VASCOS, DOMAINES BARON DE ROTHSCHILD (0,75 l)
REGULÄRER PREIS 11,90 € **SELECT-PREIS 7,90 €** (10,53 €/l)

2 LA VIE EN ROSE

Die Crémants von der Loire machen dem teuren Champagner gewaltig Konkurrenz. Zu Recht: Diese erdbeerfrische Cuvée (nach Champagnermethode ausgebaut) brilliert als Aperitif und als Night-Cup. Dazwischen? Kommt ganz auf Sie an!

CRÉMANT DE LOIRE ROSÉ
DUC DE BELLERIVE (0,75 l)
REGULÄRER PREIS 12,90 € **SELECT-PREIS 8,90 €** (11,87 €/l)

3 SEAFOOD & FUN

Der Top-Kalifornier assoziiert Sonne, Surfen, Sex (oder umgekehrt). Wenn Ihre Begleitung dennoch unbedingt etwas essen möchte: Wählen Sie Scampi oder Hummer, am besten in sahniger Sauce. Will man's gern schärfer haben: Chili con Carne!

TWIN OAKS CHARDONNAY 2013
ROBERT MONDAVI, KALIFORNIEN (0,75 l)
REGULÄRER PREIS 8,50 € **SELECT-PREIS 7,90 €** (10,35 €/l)

4 FLÜSSIGES JUWEL

Riesling Is a Girl's Best Friend! Funkelndes Grüngold, brillante Aromatik, geschliffene Eleganz – ein Wein wie ein Edelstein. Dennoch kein Härtefall bei Tisch, da perfekt zu aromatischen Vorspeisen, China-Küche und jungem Gemüse aller Art.

RIESLING TROCKEN FASS 55 2013
WEINGUT DR. BÜRKLIN-WOLF, PFALZ (0,75 l)
REGULÄRER PREIS 12,90 € **SELECT-PREIS 8,90 €** (12,87 €/l)

5 LÄSSIGER SPANIER

Dieser perfekt gereifte Parade-Rioja (91/100 Parker-Punkte!) ist die ideale Entschleunigungstherapie zu zweit. Hilft auch bei übermäßigem Gesprächsbedarf. Parallel zur Anwendung macht sich der Schmorbraten im Ofen selbst (bei Bedarf stundenlang).

SOLAR DE CASTRO 2009
BODEGAS DOMECO DE JARAUTA, RIOJA (0,75 l)
REGULÄRER PREIS 11,90 € **SELECT-PREIS 7,50 €** (10,00 €/l)

6 ROT, FRUCHTIG & WILD

Auf den ersten Schluck mag dieser Spätburgunder als Frauenversteher-Wein irritieren. Nur Tarnung! Hinter weicher Beerenfrucht und geschmeidigen Gerbstoffen lauert ein temperamentvoller Naturbursche. Der verlangt alles, was Wild (oder wild) ist.

RUBIN SPÄTBURGUNDER 2012
WEINGUT WÖHRLE, BADEN (0,75 l)
REGULÄRER PREIS 13,90 € **SELECT-PREIS 12,90 €** (17,20 €/l

FOTO: SHUTTERSTOCK

IHR PREISVORTEIL!
Bestellen Sie die sechs Weine des Monats für **54,00 €*** (12,00 €/l) statt **72,00 €** **und sparen Sie 25 %**

Im Paket enthalten: je zwei edle Rot- und Weißweingläser der Firma Schott Zwiesel (insg. vier Gläser)

ALLE WEINE ERHALTEN SIE AUCH EINZELN ZUM SELECT-PREIS

Ordern Sie bequem unter **www.playboy.de/wein** oder per SELECT-Wein-Hotline unter: **0 61 31/3 02 93 90**

*Versandkosten innerhalb Deutschlands 4,90 €, ab 12 Flaschen versandkostenfrei

TITEL – TEIL 2

TRETEN SIE EIN – ZUM BALL DER SINNE

Am zweiten Abend im „Schlosshotel Burg Schlitz“ fahren unsere **Playmates des Jahres** groß auf: mit einem rauschenden Fest voll heißer Versteck- und Maskenspiele. Lassen Sie sich entführen, fesseln und bezaubern

FOTOS SACHA HÖCHSTETTER
PRODUKTION KATHRIN STADLER, NATASA MERMER UND LENA KAHLES

FOTOASSISTENZ: MAX HEIMLICH, PATRICK PLATZDASCH, LUKAS BÖTTCHER; HAARE & MAKE-UP: TINKA GRÜNINGER-LUPTAKOVA MIT PRODUKTEN VON SEXY HAIR; CHRISTINE LETZNER @ AGENTUR SHINE MIT PRODUKTEN VON M.A.C.; CLAUDIA MAURER @ PHOENIX MIT PRODUKTEN VON DERMALOGICA; SINA STÖLZLE @ AGENTUR SHINE MIT PRODUKTEN VON M.A.C.; STYLING: SINA MUELLER, WWW.SINA-MUELLER.COM; STYLING-ASSISTENZ: ISABELL MATSCHKE; DIE TITELSTRECKE WURDE IM „SCHLOSSHOTEL BURG SCHLITZ" FOTOGRAFIERT. VIELEN DANK FÜR DIE TOLLE LOCATION UND DIE UNTERSTÜTZUNG UNSERER PRODUKTION!

EVA-MARIA KROMER

29, Miss Juni

„Es gibt so viel, das man im Bett anfangen kann, weshalb sollte ich mich auf etwas festlegen?“

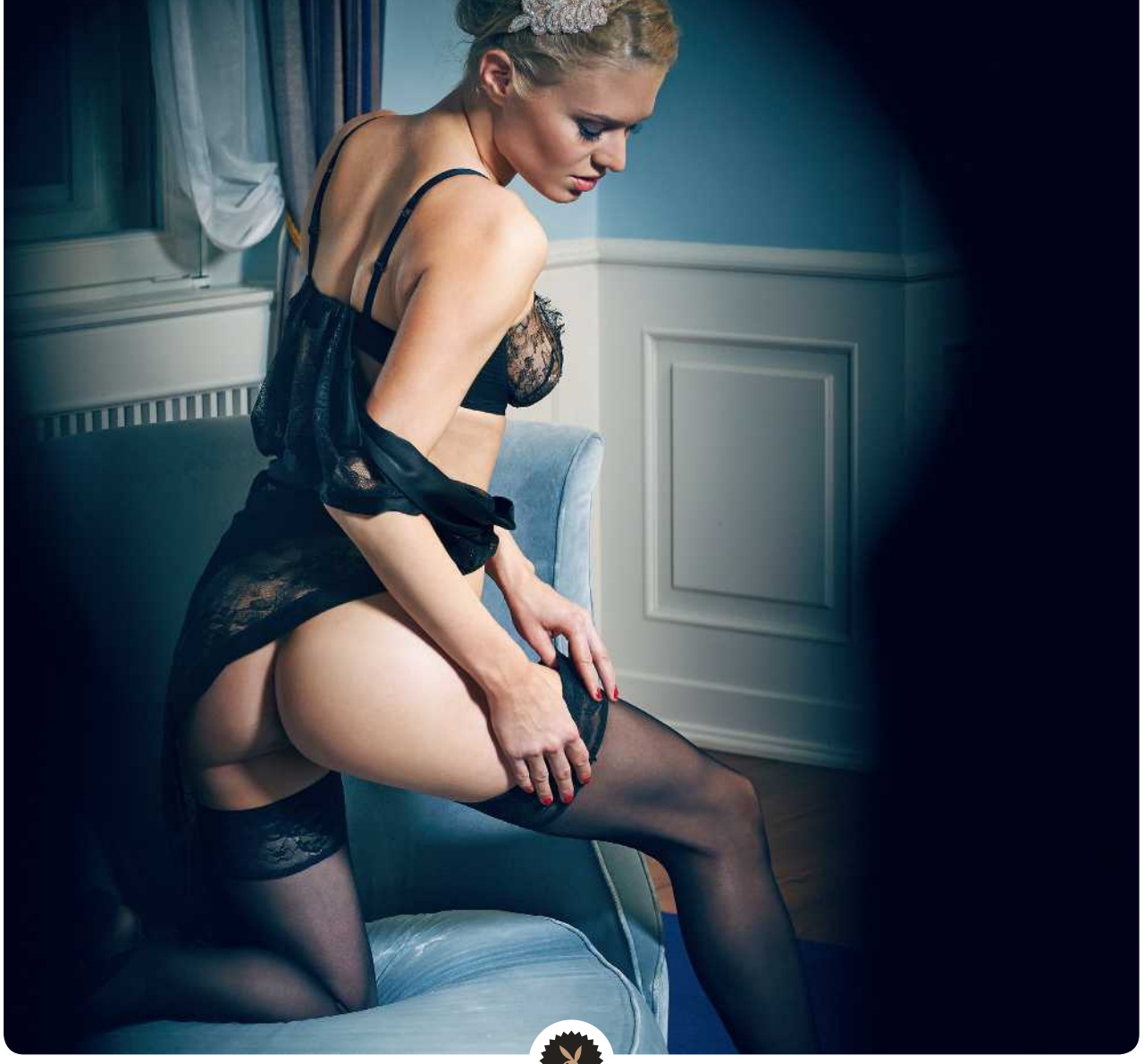
SARAH NOWAK

24, Miss August

„Ein Mann muss vor mir selbstbewusst auftreten. Schüchtern darf er auf keinen Fall sein“

PLUS 111 ZUSÄTZLICHE FOTOS IN DER SPECIAL DIGITAL EDITION:

Hier gehen die sinnlichen Spiele weiter:
In der Special Digital Edition „Im Schloss der Lust“ haben wir exkluisv für Ihr Tablet zusätzliche 111 unveröffentlichte Bilder des Playmate-Titel-Shootings sowie ein super-heißes Video vom Set: *www.playboy.de/tablet-special* (3,99 Euro)



RAQUEL POMPLUN

27, Miss Januar

„Ich achte bei Männern als Erstes auf die Zähne. Wer die gut pflegt, kümmert sich auch um den Rest“

AUF ZU NEUEN ABENTEUERN!
WIR HABEN NOCH MEHR SINNLICHE MOTIVE FÜR SIE EINGEFANGEN:
WWW.PLAYBOY.DE/CYBERCLUB

Dein digitaler Entertainment-Guide!

TV DIGITAL HD – eine App, alles drin.

Exklusive Berichte im interaktiven Magazinteil

Überblick personalisierbar aus über 190 TV-Sendern

- Aus 190 Sendern auswählen und eigenes TV-Magazin zusammenstellen
- **Über 50 Sender im TV-Stream**
- Die neuesten Kino-, DVD-, Blu-ray-Highlights sowie Trailer der aktuellsten Filmproduktionen
- Exklusive Reportagen und Making-of-Berichte

Einfach QR-Code mit dem iPad scannen und die App downloaden. App starten und den Abrufcode eingeben: ***GRATISTEST***

iPad is trademark of Apple Inc.

Wer digitales Fernsehen hat, braucht TV DIGITAL.

TV DIGITAL
Wir sind die Zukunft.

Und Action: Unser Foto-Team um Natasa Mermer (Handy-Kamera) und Kathrin Stadler (r. dahinter), Kameramann Patrick Steuber und Fotograf Sacha Höchstetter (ganz hinten) bei der Arbeit auf Burg Schlitz

HINTER DEN KULISSEN

„Schlosshotel Burg Schlitz“ ist stolz auf seine Schätze – doch die kostbarsten brachten wir mit

Ehrwürdige Gemäuer, edle Salons, üppige Festsäle, umsäumt von einer einsamen Parkanlage – und darin zehn spärlich bekleidete Playmates, die hier drei Tage und Nächte wohnen, leben – und mit literweise Crémant feiern: das perfekte Setting für eine Party à la „Eyes Wide Shut“. Für Fotograf Sacha Höchstetter war's zugleich Arbeit, musste er am Ende doch ein kleines Wunder vollbringen und aus Hunderten Motiven die stärksten wählen. Während der drei mal 15 Shooting-Stunden waren Partypausen so rar wie der (unerwünschte) Kontakt edler Hautöle mit dem antiken Mobiliar. Ein Spagat auf dem Steinway-Flügel? Heiße Szenen bei Frostgraden im Schlosspark? Gut, dass unsere Ladys am Abend zu zweit in die komfortablen Gemächer entschwinden durften. Und ebenfalls viele kleine Wunder vollbrachten: ihren Spaß in jeder Sekunde auszukosten. Kompliment! Allerdings hatte auch jede von ihnen einen sehr guten Vorsatz – 2015 die „Playmate des Jahres“ zu werden …

FOTOS: MARC WITTKOWSKI FÜR PLAYBOY

Männer setzen einfach Prioritäten.

N24 Auto Bild TV

Präsentiert von FALKEN

AUTO BILD TV – das Magazin.
Für alle, die Autos lieben!
Immer freitags um 18:25 Uhr auf N24

Die Auto-Instanz. Auto Bild

WIE ZU BESTEN ZEITEN

Wohlüberlegt wählten wir für unser Jahres-Shooting das **„Schlosshotel Burg Schlitz“*:** ein ländliches Refugium, erlesen für die ausgesuchte Gesellschaft unserer Schönsten, geadelt durch Tradition. Ein Idyll bei Tage – und in den Nächten

Die Auffahrt zur Burg bräuchte eine eigene Tankstelle, so lang ist sie. Gerade angemessen für ein Schlosshotel, das einem ganzen Ortsteil den Namen gibt: Burg Schlitz. Mitten in einem 180 Hektar großen Park liegt das alte Herrenhaus. Ein einziger Superlativ, zu dem wir exklusiv die passenden Gäste liefern: unsere Schönsten des Jahres 2014. In den zahlreichen Salons, Suiten und Festsälen tummeln sich sonst Wellnessurlauber und gut betuchte Gourmet-Reisende. Nun sind es unsere Playmates. Geschlossene Gesellschaft. Unbekleidet. Unverkrampft. Ungestört, in freier Wildbahn. Aber fürstlich umsorgt.

Qual der Wahl: In welchem solcher und ähnlicher fünf Salons nimmt man nach der Kutschfahrt am besten seinen Fünfuhrtee?

„Schlosshotel Burg Schlitz“

Lage:	**Mecklenburg-Vorpommern**
Anzahl der Zimmer:	**20**
Größe des Landschaftsparks:	**180 Hektar**
Länge der Einfahrt:	**502 Meter**
Anzahl der Denkmale im Schlosspark:	**36**
Anzahl der Pferdeboxen:	**35**
Temperatur des Whirlpools:	**37,5 Grad**
Entfernung bis Hamburg:	**90 Minuten**
Entfernung bis Berlin:	**90 Minuten**
Preis:	**ab 198 Euro p. P.**
Kontakt:	***www.burg-schlitz.de***

*Unser Team arbeitete zu Gast auf Einladung des Hauses im „Schlosshotel Burg Schlitz“.

Eigentümer und GastgeberArmin Hoeck mit unseren Playmates

FOTOS: HPM (2), PS, MARC WITTKOWSKI

Lippenherpes?

Pflanzlich. Wirksam. Einzigartig.

Das natürliche Duo mit Melissenextrakt.

LomaHerpan®

Zur Behandlung von Lippenherpes

Lindern Sie Ihre Beschwerden bei Lippenherpes mit der Creme LomaHerpan®. Ihr einzigartiger zweifacher Mechanismus wirkt pflanzlich schnell gegen Herpesviren – und schützt gesunde Zellen vor der Ausbreitung der Infektion.

LomaProtect®

Zur vorbeugenden Lippenpflege

Schützen und pflegen Sie täglich Ihre Lippen – mit LomaProtect®, dem farblosen Lippenpflegestift mit Melissenextrakt und Lichtschutzfaktor 30.

Informieren Sie sich in Ihrer Apotheke oder unter www.lomaherpan.de

A655003-01-1013

LomaHerpan® Creme. Wirkstoff: Trockenextrakt aus Melissenblättern. **Anwendungsgebiete:** Linderung von Beschwerden bei Herpes simplex bei Erwachsenen und Kindern ab 1 Jahr.
Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen Sie die Packungsbeilage und fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker.

INFECTOPHARM Arzneimittel und Consilium GmbH
Von-Humboldt-Str. 1 · 64646 Heppenheim · Tel. 06252 95-7000 · Fax 06252 95-8844
www.infectopharm.com · kontakt@infectopharm.com

INFECTOPHARM
Wissen wirkt.

INTERNATIONALE STAR AUTOREN
EXKLUSIV IM PLAYBOY

• **ÜBERSETZUNG** SABINE HOHENESTER

• **ILLUSTRATION** THOMAS EHRETSMANN

EXTREM

TEIL 1

DON WINSLOW, DER MEISTER DES NOIR-KRIMIS, HEBT IN DIESER EXKLUSIVEN REIHE DEN SPORT IN UNGEAHNTE HÖHEN

EXTREM (Adj.);
(radikal oder krass; unkonventionell; bis ans Äußerste gehend; heftig; intensiv)

BEISPIEL: Kurt und Paige halten sich an der Hand und springen von der Royal-Gorge-Brücke. Das ist radikal, krass, unkonventionell, bis ans Äußerste gehend, heftig und (zweifellos) intensiv. Sie stürzen herab wie zwei verliebte Falken. Mile High Club – Anfängerkram. Zusammen im dreistelligen Bereich durch die Luft zu trudeln: Das ist der wahre Kick. Aus dem Flugzeug springen, gemeinsam durch den Himmel schießen … Es gibt einen Grund, warum es *jemandem verfallen* heißt. Der Mensch kennt zwei Urängste: die Angst vor Schlangen und die vorm Fallen. Stammt beides aus unserer Zeit oben in den Bäumen.

EXKLUSIV
DER PLAYBOY FORTSETZUNGS-ROMAN IN 6 TEILEN

Kurt und Paige.

Freier Fall in die Liebe.

Adrenalinverschmelzung.

300 Meter senkrecht unter ihnen fließt der Arkansas, und man sollte *unbedingt* senkrecht fallen, weil die Schlucht schmal ist und man bei der kleinsten Fehlkalkulation mit 130 km/h an die Wand kracht. (Kalkstein gilt als „weicher" Stein, aber bei 130 ist kein Stein mehr weich.)

Zwei Sekunden nachdem Kurt und Paige gesprungen sind, spreizen sie Arme und Beine, um ihre Wingsuits zu öffnen.

Ein Wingsuit – auch Vogelmensch-, Fledermaus- oder Flügelanzug genannt – ist genau das, wonach es klingt. Ein taillierter Sack, der seinen Träger wie ein Flughörnchen aussehen lässt. Die Stoffflächen zwischen Armen und Beinen spannen sich auf, sodass sich die Oberfläche vergrößert und der Wingsuit-Springer durch die Luft gleiten kann.

Technisch ausgedrückt, vergrößert ein Wingsuit den Auftrieb in Relation zum Luftwiderstand so, dass ein Gleitverhältnis von 2,5 : 1 entsteht. Das heißt, dass sich der Wingsuit-Flieger bei jedem Meter, den er fällt, zweieinhalb Meter nach vorn bewegt. Im freien Fall erreicht ein Fallschirmspringer Geschwindigkeiten zwischen 150 und 220 km/h. Mit dem Wingsuit lässt sich das Tempo auf 110 bis 140 km/h drosseln.

Nun schieben Paige und Kurt die Schultern vor, um schneller zu werden, und strecken die Beine durch, um den Luftwiderstand zu verringern. Aus dem gleichen Grund ziehen sie das Kinn ein: je geringer der Widerstand, desto höher das Tempo.

Gilt übrigens fürs ganze Leben.

Basejumping von einer Brücke durch eine schmale Schlucht ist gefährlich, schon klar.

Tandem-Basejumping von einer Brücke durch eine schmale Schlucht ist GSK² (gefährlich, schon klar, hoch zwei), weil das Risiko besteht, dass die Springer kollidieren, wodurch sie bei dieser Geschwindigkeit und der relativ geringen Höhe in ein unwiderrufliches Trudeln versetzt und an die Felswand geschleudert werden könnten. Wodurch der Wingsuit zu einem Leichensack würde.

Das Ganze ist also eine *Sache Auf Leben Und Tod*, kurz: SALUT (wie zum Abschied).

Aber genau darum geht es.

Das jagt das Adrenalin in die Höhe.

Deswegen tun sie es ja. Ihr Adrenalin *kreischt*. Die Kalksteinwände rasen an ihnen vorbei, der Fluss stürzt ihnen entgegen. Ein einziger Fehler –

die falsche Armhaltung,
die falsche Ausrichtung der Wirbelsäule,
ein unerwarteter Windstoß –,
und sie sind tot.

PAIGE und Kurt wollen nicht sterben.

Sie wollen *leben*.

Mit der größtmöglichen Intensität.

Am Limit.

Bei zehn lassen sie einander los und zie-

INTERNATIONALE STAR AUTOREN EXKLUSIV IM PLAYBOY

hen die Reißschnur. (Ein schönes Bild für eine gute Beziehung.) Beim Öffnen der Fallschirme brauchen sie ein wenig Abstand, damit sie sich nicht ins Gehege kommen und abstürzen. (Ein schönes Bild für eine gute Beziehung.)

Es gibt Geräusche, die man gerne hört, und solche, die man liebt. Geräusche, die man gerne hört:

den Ruf eines Rotschwanzbussards,

das Jaulen eines Saxofon-Riffs von Sonny Stitt,

das Knistern eines Lagerfeuers in kalter Nacht.

Geräusche, die man liebt:

den Knall eines sich öffnenden Fallschirms.

In diesem Fall, besser der Knall von *zwei* sich öffnenden Fallschirmen. (Das Geräusch *eines* sich öffnenden Fallschirms wäre für beide Betroffene äußerst deprimierend. Wenn auch, mal ganz, ganz ehrlich, weitaus deprimierender für denjenigen, der sich näher am fehlenden Geräusch befindet.)

Die Fallschirme sind nicht besonders groß. Es reicht, wenn sie die Springer abbremsen, bevor sie auf dem Wasser aufkommen, weil sich Wasser bei 130 km/h kaum von Stein unterscheidet (wie jeder lebensüberdrüssige Brückenspringer weiß – oder zumindest wissen sollte.) Die Schirme reißen Kurt und Paige nach oben und tragen sie dann zum Fluss hinunter, wo Latchkey und Lev – die kurz zuvor selbst gesprungen sind – in einem Motorschlauchboot warten, um sie rauszuziehen.

Kurt – größer, schwerer – landet zuerst. Greift nach oben und schnallt den Fallschirm ab, bevor er ihn am Auftauchen hindern kann. Dann kommt er hoch und sieht Paige ein paar Meter flussaufwärts, sie hat den Fallschirm ausgezogen und schwimmt.

„Macht Spaß!“, ruft sie.

Er grinst und nickt, und sie schwimmen zum Boot.

Ja, macht Spaß. Ein Tandem-Freefall-Sprung aus 300 Metern durch eine schmale Schlucht in einen Fluss.

Extrem. Nur – dass es lediglich eine Fingerübung war.

Der wahre Adrenalinschub kommt morgen.

ADRENALIN *(n.): ein von der Nebenniere in Folge von Stress ausgeschüttetes Hormon.*

BEI Adrenalin besteht dasselbe Problem wie bei jeder anderen Droge auch: Gewöhnung.

Man braucht immer mehr, um einen Kick zu kriegen.

Bis es einen umbringt.

„Aber“, wie Kurt sagt, „man stirbt high.“

Kurt, Paige, Latchkey und Lev sitzen an der Bar des „Quality Inn & Suites“ in Cañon City/Colorado, der zur Royal-Gorge-Brücke nächstgelegenen Stadt. Der Sprung ist zwei Stunden her, und sie genehmigen sich ein paar Bier, um dem Adrenalin die Spitze zu nehmen.

Latchkey heißt so (nämlich „Hausschlüssel“), weil er, wer hätte das gedacht, ein Schlüsselkind war, der die ADE (Abwesenheit der Eltern) nutzte, um vom Garagendach, vom Hausdach und von den Dächern sämtlicher Nachbarhäuser zu springen, wenn er nicht gerade physikalische Gesetze sprengende Skateboard-Stunts vollführte, wodurch er den Großteil des Personals in der Notaufnahme des Krankenhauses von Glenwood Springs beim Vornamen kannte. („Mrs. Latchkey? Wir haben Ihren Sohn hier …“)

DON WINSLOW

Der 61-Jährige wurde mit seinen Krimis zu einem der bekanntesten zeitgenössischen Autoren der USA. Aus seiner Feder stammen u. a. das Drehbuch zu Oliver Stones „Savages“ (2012) und dessen Vorgeschichte, der Erfolgsroman „Kings of Cool“. Die Serie „Extreme“ schrieb er exklusiv für Playboy.

Latchkey – er erinnert sich dunkel, auf den Namen Kevin getauft worden zu sein – hat breite Schultern, braune Zotteln und einen Bart. Er hat etwas von einem Clown, aber das täuscht. Ein Clown springt nicht von der Royal Gorge Bridge (und ein alter Hase wie Kurt lässt sich nicht von einem Hampelmann aus dem Wasser fischen).

Latchkey kann fliegen.

Er ist ein Vogelmensch.

Jedenfalls ist er selbst felsenfest davon überzeugt, ein Vogel zu sein – ein Fidschianischer Wanderfalke, um genau zu sein. Er sagt, das sei so eine Wiedergeburtsgeschichte, aber Paige hält es eher für so eine Peyote-Geschichte. Am Morgen des Western-States-Ultramarathons sah sie ihn vor dem Motel sitzen und pflichtschuldig das Strychnin aus den Peyote-Knospen schaben, doch ehrlich gesagt, bezweifelt sie, dass er alles erwischt hat.

In seinem Schnauzer platzen Schaumbläschen, als er jetzt sein Bier in einem Zug leert und Kurts Ausführungen zum Thema Adrenalin lauscht.

Adrenalin, erklärt Kurt, ist ein durch Cortisol ausgeschütteter chemischer Stoff, der dem Menschen die körperliche und geistige Energie verleiht, das zu tun, was zu tun ist.

„Wie bei den Neandertalern“, sagt Kurt. „Bonk und Gronk . . . “

„Bonk und Gronk?“, fragt Paige und lacht.

„Bonk und Gronk“, beharrt Kurt, „jagen das Mammut. Das Mammut nimmt ihre Witterung auf und greift an. Peng – der Körper schüttet Adrenalin aus, was Bonk und Gronk in die Lage versetzt zu fliehen. Und zwar schnell. Darwin und so weiter.“

„Ich glaube nicht“, sagt Paige, „dass Adrenalin einen biochemisch in die Lage versetzen soll, von einer Brücke zu springen. Das wäre genau das Gegenteil von Darwin.“

Jedes chemische Element im Körper eines Menschen, der von einer Brücke, einem Felsplateau oder einem Gebäude (oder der Antenne auf einem Gebäude) springen will, schreit einen an, es nicht zu tun – was bei unseren vier Freunden hier allerdings nichts gebracht hat.

Laut Darwin müssten solche Leute geringere Chancen haben, sich fortzupflanzen, und demnach der natürlichen Auslese zum Opfer fallen.

Als Professorin für Biophysik kennt Paige sich mit so etwas aus.

„Im Grunde ist es ein Missbrauch von Adrenalin“, wirft Lev ein.

Lev heißt Löwe, und Paige findet das passend, weil Lev wirklich etwas von einem Löwen hat. Nicht dass der junge Russe eine Mähne trüge – im Gegenteil, sein Kopf ist glatt rasiert – aber er hat das Zähe, Tödliche eines Pumas (auch Berglöwe genannt). Es sind die Augen. Schiefergrau.

Mit Lev legt man sich besser nicht an. Ob auf der Laufstrecke, im Tiefschnee, am Fels oder in der Welle – keine gute Idee, ihm in die Quere zu kommen.

Erst durchbohrt er einen mit seinem Killerblick.

FOTO: JERRY BAUER/SUHRKAMP VERLAG

Dann rennt er einen über den Haufen.

Lev gehört zur Weltklasse der Speed-Climber. Er klettert Free-Solo, ohne Seil oder sonstige Sicherung, und zwar nicht an irgendwelchen künstlichen Wänden in schicken Vororthallen, wo beim Aufklatschen eines Kletterers auf der Weichbodenmatte höchstens jemand seinen Cappuccino verschüttet. Nein, in den Bergen, in echten Bergen, wo sich beim Aufklatschen eines Kletterers auf dem Fels jemand die Seele aus dem Leib kotzt. Zudem hält er den aktuellen Free-Solo-Rekord für den Half Dome im Yosemite-Park.

Lev und Latchkey waren gemeinsam von der Brücke gesprungen – wenn auch ohne Händchenhalten –, zum Schlauchboot geschwommen und hatten dann auf Kurt und Paige gewartet.

Wenn man vor einem Sprung aus 300 Metern nach unten blickt, sind das zwei Menschen, die man gerne unten sieht. Das liegt daran, dass sie extrem kompetent sind, eiskalt bleiben und nicht aufgeben, bis sie einen rausgezogen haben, in welche Scheiße man sich auch geritten haben mag.

Beispiel:

Kurts Brett gerät in Mavericks quer zur Brandung. Es ist die erste Welle eines Sets, Kurt befindet sich demnach genau im Einschlaggebiet, wo mit der Präzision einer Schweizer Uhr drei weitere Brecher auf ihn niedergehen werden – also rasen Lev und Latchkey mit dem Boot rein. Die nächste Woge könnte sie zermalmen – das Boot einfach kippen und wie Spielzeug hin und her werfen. Aber sie fahren trotzdem rein – Lev am Steuer, Latch hinter ihm –, und Latch greift nach unten und erwischt Kurt beim ersten Versuch (einen zweiten gibt es nicht), zieht ihn auf den Sitz, und sie brechen raus, die nächste Welle drohend über sich wie einen stinksaueren Riesen, den man um sein lecker Menschenfleisch gebracht hat. Das Geräusch, an das Kurt sich am besten erinnert, ist nicht das laute Zischen der Welle, die klingt wie eine brennende Lunte kurz vor der Explosion, sondern Latchkeys Gekicher, albern wie das eines zwölfjährigen Mädchens.

Woran er sich außerdem noch erinnert, ist, dass Latchkey und Lev keine Sekunde zögerten.

So wenig wie er in derselben Situation zögern würde.

Jetzt hebt Kurt seine Flasche Dos Equis und sagt: „Auf die Adrenalin-Wahnsinnigen."

„Adrenalin-*Abhängigen*", verbessert ihn Paige.

Wie immer hat sie Recht.

Nikotin, Koffein, Alkohol, Kokain und Heroin – alles ein Witz dagegen. Auf Adrenalin bleibt man hängen, und das war's. Man jagt ihm so lange hinterher, bis man nicht mehr kann.

„Eine Droge, die man nicht kaufen, sondern sich nur erarbeiten kann", sagt Lev.

Die Flaschen klirren, als sie darauf anstoßen.

„Die Biochemie, um zu überleben", fasst Kurt zusammen, „hat jeder. Aber die Biochemie, um zu leben, haben nur wenige."

SCHNITT auf die Bar: Extremsportler, Fotografen, Videokünstler, technisches Personal (Piloten, Fallschirmpacker, Sanitäter), Groupies und Sponsoren zechen Designer-Bier und beugen sich über iPads. Ihre Gespräche drehen sich darum, wer auf YouTube zu sehen ist, mit wie vielen Klicks, wer vorne liegt, wer die besten Aufnahmen gemacht hat, den Clip, der sich rasend schnell verbreitet, berühmt wird, es auf die Titelseite schafft.

Adrenalin-Porno nennt Paige das.

Der Raum ist voller gut aussehender Menschen. Jung, fit, gekleidet in North Face, Patagonia und Nike, alles Leute, die laufen, biken, Ski fahren, klettern, Fallschirm springen, fliegen. Geringer Körperfettanteil, langsamer Ruhepuls, natürliche Bräune. Durch die Luft schwirren so viele Hormone, dass sie mit Händen zu greifen sind – Adrenalin, Cortisol, Testosteron.

Massenweise Testosteron, deshalb auch die Groupies.

Keine Rock-Groupies, keine Baseball-, Basketball- oder Football-Groupies, sondern schöne, kultivierte, intelligente Frauen, die selbst aktiv Sport treiben. Nur, dass sie eben gern mit Typen ins Bett gehen, die von Brücken springen.

Gefahr ist ein Aphrodisiakum.

Kurt könnte jeden Abend 58 Frauen haben, wenn er wollte.

Er sieht zum Sterben (na gut: unglückliche Wortwahl) gut aus. Breite Schultern, V-förmiger Oberkörper, Beine, wie dafür geschaffen, Mammuts zu jagen. Verdammt attraktives Gesicht. Dunkelbraune Augen, dichtes braunes Haar, das er inzwischen kurz trägt.

Außerdem ein Superstar in der Welt des Extremsports – Marathonläufer, Skifahrer, Surfer, Kletterer und Basejumper, dessen markantes Gesicht im Internet und in den Hochglanzmagazinen allgegenwärtig ist.

Das Alphamännchen, der unbestrittene König.

Doch leider, leider schon vergeben.

An Paige.

Wo wir gerade von schönen, kultivierten, intelligenten Frauen sprachen.

Groß, kurze hellblonde Haare, Beine bis zum Himmel, straffe Bauchmuskeln und durchtrainierter Körper. Ein Gesicht, das man eher attraktiv als hübsch nennen würde. Hochbegabt, jüngste ordentliche Professorin jemals im Bundesstaat Colorado, Rekordhalterin sowohl im Leadville- als auch im Western-States-Ultramarathon. Speedkletterte über „The Nose" auf den El Capitan und sprang mit dem Wingsuit wieder herunter. Als Extremsport-Queen könnte sich Paige jeden Typen angeln und diverse Frauen, falls sie in diesen Gewässern fischte, was sie nicht tut. Zumindest hat sie kein Interesse. Sie hat Kurt.

Bei Latchkey und Lev liegen die Dinge anders. Just in diesem Augenblick sehen sie sich nach potenzieller Beute um. Wo wir wieder bei Darwin wären.

Die Besten paaren sich mit den Besten.

Auch wenn es ein offenes Geheimnis ist, dass Latchkey seit Jahren hoffnungslos und bis über beide Ohren in Paige verschossen ist.

Was Paige mit leichter Irritation registriert, sich aber ansonsten nicht weiter daran stört, auch wenn sie wünschte, Latchkey würde „jemanden finden", und zwar für länger als eine Nacht.

Kurt stört es ebenfalls nicht. Er ist ein emotionaler Freigeist.

Oder besser:

Er ist ein Emotionaler Freigeist.

Seiner Meinung nach hat niemand das

GEFAHR IST EIN APHRODISIAKUM. KURT KÖNNTE JEDEN ABEND 58 FRAUEN HABEN

Recht, jemand anderem vorzuschreiben, wen oder was er oder sie lieben darf.

SOLCHE Zusammenkünfte finden auf der ganzen Welt statt. An der North Shore von Oahu, wenn die Riesenwellen andonnern, in Chamonix während des Mont-Blanc-Ultramarathons, hier in Cañon City bei der Jagd nach dem maximalen Nervenkitzel.

Überall, wo jemand die Scheißgrenzen sprengt.

Einer der Fotografen gesellt sich zu Kurt und Paige an die Bar.

„Wollt ihr mal sehen?"

Sie kennen ihn. Brian Bentner, ein freier Fotograf, der für „Outside", „Men's Journal" und „Sports Illustrated" arbeitet. Er zückt seine Nikon und dreht ihnen den Bildschirm zu. Von der Brücke aus fotografiert, sieht man Kurt und Paige, Hand in Hand, mit gespreizten Armen und Beinen im freien Fall, unter sich die Schlucht und den Fluss.

„Wunderschön", sagt Paige.

„Erscheint morgen früh auf der Website von Outside", sagt Brian. „Und ich habe es gerade auf Twitter gepostet."

Brian hat 100.000 Follower.

„Bist du morgen auch dabei?", fragt Kurt.

„Ich hatte überlegt, mich von der Brücke abzuseilen und ein Foto zu schießen, während ihr an mir vorbeifliegt", antwortet Brian. „Oder wäre ich euch da im Weg?"

„Hoffentlich nicht", sagt Paige.

Brian lacht. „A domani."

Er geht zurück zu seinem Tisch.

„Nett von ihm zu fragen", sagt Paige.

„Brian ist cool", sagt Kurt. „Komm, wir reden mal mit Jay."

Sie rutschen von ihren Barhockern und gehen zu Jay Michaels, der in einer Tischnische etwas in seinen Laptop eintippt. Ihm gegenüber sitzt Sandy Burrows. Sandy arbeitet bei einer angesagten jungen Werbeagentur bei Palo Alto.

Jay ist einer seiner Kunden.

Seine Outdoor-Bekleidungslinie sponsert Kurts Stunts. Jay ist 41, sieht aus wie 33, und ist Multimillionär. Er rutscht zur Seite, um Kurt und Paige Platz zu machen, und zeigt auf den Bildschirm.

„Sandy hat mir eure Aufnahmen gezeigt." Auf Kurts und Paiges Helmen sind GoPro-Kameras installiert, mit denen sie ihre Sprünge aufnehmen können.

„Gut geworden?", fragt Kurt.

„Top."

Die Filme werden zusammen mit Jays Firmenbanner online gestellt und sorgen mindestens für eine halbe Million Klicks.

„Und? Was meint ihr wegen morgen?", fragt Sandy.

„Ich denke, wir machen es", sagt Kurt.

Jay schüttelt den Kopf.

„Was denn?", fragt Paige.

„Es sind Böen aus westlicher Richtung angesagt." Er ruft eine Wetterseite auf und Kurt und Paige beugen sich über den Laptop. „Meiner Meinung nach sollten wir die Sache abblasen."

Das Ganze ist auch so irrsinnig genug.

Mit dem Wingsuit in 4000 Meter Höhe aus einem Flugzeug springen, von 190 auf 140 Sachen „abbremsen" und dann unter der Brücke durchfliegen. Dicht unter der Brücke. Genauer gesagt mit einer Armlänge Abstand, nah genug, um nach oben zu greifen und kleine rote Plastikfähnchen vom untersten Balken abrupfen zu können.

„OB ES WOHL SO ETWAS WIE EINE ENTZUGSKLINIK FÜR ADRENALINABHÄNGIGE GIBT?"

Der to-ta-le Irr-sinn.

Die geringste Fehlkalkulation, die kleinste falsche Bewegung, und man donnert mit 140 km/h gegen einen Eisenträger. Und zwar nicht mit Sicherheitsgurt wie im Auto. Oder im Flugzeug. Nur man selbst in einem Nylonanzug. Tolle Aufnahmen, wenn's klappt. (Und noch tollere, wenn nicht, so die traurige Wahrheit.)

Wenn nun noch Windböen ins Spiel kommen, gerät das Ganze vollkommen außer Kontrolle. Na gut, wenn der Windstoß, sagen wir mal, auf 3000 Metern auftritt, kann man vielleicht noch reagieren. Aber wenn er einen kurz vor der Brücke erwischt?

Glücksspiel.

Pures Glücksspiel.

„Wir haben es schon angekündigt", sagt Kurt.

„Na und?", sagt Jay.

Kurt zuckt mit den Schultern.

„Ihr lasst mich nicht im Stich, keine Sorge", sagt Jay. „Hey, du kennst mich. Ich bin doch kein Leichenfledderer."

Kurt kichert und sieht Sandy an.

„Ich will cooles Material", sagt der. „Keinen Splatter-Film."

„Warten wir bis morgen", sagt Kurt.

Sie sind im Westen – das Wetter hier ändert sich ständig.

Wahrscheinlich treffen sie die Entscheidung ohnehin erst im Flugzeug.

Wieso sich also jetzt schon Gedanken darüber machen?

Das Leben ist kurz.

FRAGE: Wie viele, die bisher versucht haben, unter der Brücke durchzufliegen, sind dabei draufgegangen?

Antwort: Alle beide.

POSTKOITALE Abkühlphase.

Kurt und Paige, oben in ihrem Zimmer.

„Wegen morgen", sagt Kurt.

„Ja?"

„Ich finde, wir sollten es lieber lassen."

Kurt, der Über-Mann, denkt sie. Nietzsche wäre seinetwegen schwul geworden. Scheiße, Nietzsche hätte ihm einen *geblasen*. Ihre Freundinnen hatten sie gewarnt: Pass auf, Paige, dem tropft das Testosteron aus allen Poren.

Ach nee.

„Ob es wohl", sagt sie nun, ohne auf seine Bemerkung einzugehen, „so etwas wie eine Entzugsklinik für Adrenalinabhängige gibt?"

„Man quartiert sich für einen Monat ein und macht den ganzen Tag nur ödes Zeug?", fragt Kurt.

„Und wenn man Lust auf Basejumping hat, ruft man eine Freundin an, die es einem wieder ausredet", steigt sie drauf rein.

„Müssen langweilige Treffen sein", sagt er. „Und woher weiß man, dass man ‚clean' ist?"

„Keine Ahnung. Man lebt wohl einfach nur."

Einfach nur leben, denkt Kurt.

Das sagt schon alles.

Kurt stammt aus einer Familie von Skifanatikern, die sich ihren Lebensunterhalt mit Jobs auf den Pisten und Hütten und in den Bars von Colorado verdiente. Mit noch nicht mal 16 war er bereits siebenmal umgezogen, ging auf drei verschiedene High

CINEMAXX

MÄNNERABEND

2 Bier bekommen, nur **1 zahlen!**

Diesen Coupon abgeben und zu zweit 4 Euro* beim Männerabend sparen

„96 Hours – Taken 3“

Vorpremiere am
Mittwoch, 7. Januar

Mit Unterstützung von:
PLAYBOY

cinemaxx.de /cinemaxx

* beim Kauf von zwei Tickets. Nicht kombinierbar mit anderen Rabatten.

CINEMAXX
MEHR ALS KINO

INTERNATIONALE STAR AUTOREN EXKLUSIV IM PLAYBOY

Schools – in Vail, Telluride und Steamboat. Es machte ihm nichts aus. Im Gegenteil, der häufige Wechsel gefiel ihm. Ständig neue Berge, neue Pisten, neuer Schnee, und er fand leicht Freunde. Im Winter ging er Skifahren, im Sommer klettern. Er wanderte, fuhr Mountainbike, stellte den Mädchen nach (mit Erfolg), trank Bier, rauchte ein bisschen Gras. Lässiges, genial chaotisches, liebendes Elternhaus – Vater, Mutter, drei Schwestern –, sodass er an weibliche Aufmerksamkeit gewöhnt war.

Studierte drei Semester an der University of Northern Colorado, beschloss, dass das nichts für ihn war. Warf hin, trainierte wie wild und wurde bei der Aspen Mountain Ski Patrol aufgenommen, der Elite unter den Elite-Bergwachten. Legte ein paar dramatische, riskante Rettungsaktionen hin, erlebte ziemlich übles Zeug. (Die Überreste von jemandem aufzusammeln, der von einer 50 Meter hohen Felswand abgestürzt ist, ist ziemlich übel.)

Merkte beim Training, dass Laufen mehr Kür als Pflicht war. Stieg von Marathon auf Ultramarathon um. Kam dabei auch nach Kalifornien und blieb, um es mal mit Surfen zu probieren. Flog rüber nach Kauai und zur North Shore, um die großen Wellen zu reiten.

Was soll man sagen: Anfangs sniefte er Adrenalin nur, jetzt fixt er. Marathon – cool, aber warum nicht 200 Kilometer nonstop durchs Gebirge rennen? Skifahren – super, aber man könnte doch auch vom Heli aus auf einen frischen Lawinenabgang springen und dort abfahren. Klettern? Unbedingt, aber dann ungesichert, und mal sehen, wie viele Routen in einer bestimmten Zeit zu schaffen sind.

Surfen – nett, aber warum nicht mitten im Ozean im eiskalten, haiverseuchten Wasser eines Riffs, wo der North Swell 20 Meter hohe Wellen bringt? Fallschirmspringen? Wie wär's mit Basejumping? Basejumping? Dann lieber gleich mit dem Wingsuit. Wingsuit-Fliegen? Klar, aber probieren wir es mal von einem Flugzeug aus.

Er macht alles – der vielseitigste Extremsportler der Welt.

Weil das Hochgefühl immer nur kurz andauert, bevor es wieder verfliegt.

Es geht ihm wie B. B. King:

„The thrill is gone."

Er braucht immer mehr Adrenalin.

Jetzt muss es extrem sein.

Extremer.

Am extremsten.

Er muss Stunts wagen, die noch keiner gewagt hat.

Fühlen, was noch keiner gefühlt hat.

Sonst – ist leben einfach nur leben.

•

PAIGE gelangte über einen anderen Weg zum selben Punkt auf der psychophysiologischen Landkarte. Sie wuchs als Tochter und einziges Kind angesehener Akademiker in Boulder/Colorado auf. Ihre Eltern hegten Erwartungen.

Ein Notendurchschnitt von „sehr gut" war nicht gut genug, wenn man auch noch Extrapunkte sammeln konnte. Es musste schon eine Eins mit Stern sein. Also machte sie ständig Fleißaufgaben und belegte so viele Wahlfächer wie möglich. (Scheiße, dachte sie, in dem Tempo habe ich meinen Bachelor halb in der Tasche, bevor ich mit der High School fertig bin.) Brachte sie eine Zwei nach Hause, wurde ein Nachhilfelehrer engagiert, um „ihre Noten zu verbessern". (Scheiße, ich komme mir vor wie in China.)

Für ihren Lebenslauf brauchte sie einen Sportkurs, also entschied sie sich für Langstreckenlauf.

Erlösung.

Zeit für sich selbst, ohne dass ständig jemand auf sie einredete. Und sie mochte das simple Links-rechts-links-rechts, das ihren Kopf wieder frei machte. Natürlich wäre sie nicht Paige gewesen, die perfekte Paige, wenn sie dabei nicht überragend gewesen wäre. Sie hegte Erwartungen. Sie musste die Beste in ganz Colorado werden, die Beste, die es je gab, und mit ihren Gazellenbeinen war sie wie dafür gemacht.

Dennoch war es eine Erleichterung.

Einsamkeit.

Sie gegen die Strecke.

Sie gegen die Zeit.

Sie gegen sich selbst.

Sie liebte es.

Dann entdeckte sie das Klettern.

Ihre Eltern waren entsetzt.

„Und wenn du abstürzt?"

„Ich stürze nicht ab."

„Und wenn doch?"

Dann liege ich friedlich im Koma, und ihr könnt nicht mehr ständig an mir rumnörgeln, dachte sie, sagte aber nichts. Andere Mädchen schlichen sich aus dem Haus, um zu kiffen oder mit ihrem Freund zu schlafen, Paige trieb sich am Wochenende in der Felswüste von Moab herum.

Klettern war gut, Free-Solo besser.

(Guck mal, Mami, ohne Seil).

Es war sie gegen die Höhe.

Sie gegen die Angst.

Sie gegen die Schwerkraft.

(Wer der Schwerkraft trotzt, kann allem trotzen, sogar den eigenen Eltern. Die ultimative Rebellion.)

Sie erteilte Yale, Smith und Georgetown eine Abfuhr und studierte in ihrer Heimatstadt in der Nähe ihrer Laufstrecken und Berge. Gehörte zum Querfeldeinlauf-Team der Uni, doch ihr Herz schlug für die Irren, die drei Tage am Stück durchs Gebirge rannten oder Felswände hochrasten und mit dem Wingsuit absprangen.

Ging für ein Semester in die Schweiz. Wo ein Gutteil der Alpen zu Hause ist.

Machte ihren Master im Laufparadies Corvallis und ihren Doktor in Berkeley, nah genug bei den Sierras, um regelmäßig laufen und klettern zu können.

Hatte beruflich die freie Wahl, entschied sich jedoch für den relativ bescheidenen Bundesstaat Colorado, um in der Nähe ihrer geliebten Berge und ihrer Leidenschaft zu sein:

der Jagd nach Adrenalin.

Ultramarathon und Free-Solo-Klettern.

Jetzt ist sie süchtig.

Nur ein weiterer Adrenalin-Junkie auf dem Titel von „Trail Runner".

Stanford will sie abwerben. Aber sie weiß nicht, ob sie nach Palo Alto will.

Wenn schon, dann nach Palo Soprano. Palo Tenor, Palo Alto, Palo Soprano. Hoch, höher, am höchsten.

„Wann sind wir am Limit?", fragt sie Kurt nun. „Woran erkennen wir es?"

„Wir werden es nicht erkennen", sagt Kurt.

Wir werden tot sein.

FORTSETZUNG IN DER NÄCHSTEN PLAYBOY-AUSGABE

In Ausgabe 2/2015 lesen Sie Teil 2 der „Extrem"-Serie. Darin wagen Paige, Kurt, Lev und Latchkey einen Sprung mit dem Wingsuit aus einem Flugzeug, um unter der Royal-Gorge-Brücke durchzufliegen. Doch die Bedingungen sind schlecht, und die Sache wird zum unberechenbaren Spiel. Anschließend plant einer der Überlebenden einen milliardenschweren Coup …

Das Entscheidende im

FOCUS

Highlights 2014

Die beliebtesten Geschenke des Jahres.

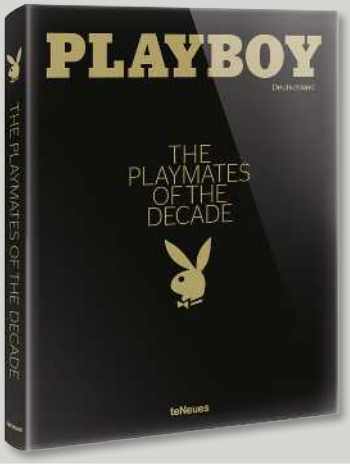
Breaking Bad Komplettbox

- alle Staffeln
- inklusive Final Season
- auf DVD:
  Zuzahlung: 29 €*
  oder auf Blu-ray:
  Zuzahlung: 29 €*

DVD oder Blu-ray

Buch „The Playmates of the decade“

- die schönsten Playmates des 21. Jahrhunderts auf 216 Seiten



Philips schnurloses Telefon

- erstklassige Sprachqualität
- glänzendes und fleckenbeständiges Gehäuse
- Anrufbeantworter für Nachrichten von bis zu 30 Min.
- speichern von bis zu 100 Kontakten im Telefonbuch
- Zuzahlung: 15 €*

Philips Kopfhörer

- 40 mm Premium-Neodym-Lautsprecher
- geschlossenes Akustik-Design für bessere Bass- und Geräuschisolierung
- umschalten von Musik zu Telefonanrufen
- Zuzahlung: 15 €*

PHILIPS

40 € Verrechnungsscheck

- kaufen Sie, was Sie wollen
- einlösbar bei Ihrer Hausbank
- Wert: 40 €

Bosch Akkubohrschrauber

- beste Handlichkeit
- kein Memory-Effekt, keine Selbstentladung: Immer einsatzbereit
- Click-Schnellspannbohr-futter mit Bosch-Auto-Lock für schnellsten und einfachsten Werkzeugwechsel

powered by Li-Ion technology

12 x Playboy empfehlen & Prämie sichern

PLAYBOY

Victorinox Rescue-Tool

- Gurtenschneider
- Öffnen der Werkzeuge mit Handschuhen
- inkl. Nylon-Etui, Gürtelschlaufe, Einhandklinge, Philips-Schraubendreher, Kapselheber, Scheibenzertrümmerer, Frontscheibensäge u.v.m.

VICTORINOX

Titan Trolley

- wasserabweisender Reißverschluss
- robuste und besonders kratzunempfindliche Oberfläche
- Gewicht ca. 2,4 kg
- Volumen ca. 38 l
- Zuzahlung: 55 €*

TITAN

Swiss Military Hanowa Chronograph

- „Flagship Chrono", Schweizer Präzisions-Quarzuhrwerk; Swiss Made
- multifunktionaler Chronograph
- bis 10 bar wasserdicht
- Zuzahlung: 59 €*

SWISS MILITARY HANOWA

40 € Gutschein

- ein Gutschein Ihrer Wahl im Wert von 40 €
- TankBON, Media Markt oder amazon.de

powered by BONAGO

Vorteile des Geworbenen:

+ exklusives Star-Cover
+ kostenlose Zustellung
+ Zustellung vor Verkauf
+ Lieferung im neutralen Umschlag

Ausschneiden und einsenden an:

PLAYBOY Deutschland
c/o PLAYBOY NVG Aboservice
Postfach 084
77649 Offenburg

Noch einfacher:

www.playboy.de/abo
☎ Tel.: 0 18 06/55 61 770**
Fax: 0 18 06/91 00 700**
@ E-Mail: abo@playboy.de

Weitere Kundeninformationen unter: www.playboy-abo.de/agb

*inkl. MwSt. | **0,20 €/Anruf aus dem Festnetz der Deutschen Telekom, andere Mobilfunkpreise möglich, Mobilfunkpreis maximal 0,60 €/Anruf.

Sie haben ein gesetzliches Widerrufsrecht. Die Belehrung können Sie unter www.playboy-abo.de/agb abrufen. Die Bestellung können Sie bis 14 Tage nach Erhalt des ersten Heftes widerrufen, z.B. schriftlich an Abonnentenservice, Postfach 136, 77649 Offenburg, Fax: 01806/12505503** oder per E-Mail: abo-widerruf@burdadirect.de

Ein Angebot der PLAYBOY Deutschland Publishing GmbH, Arabellastraße 23, 81925 München; Amtsgericht München; HRB 136790; USt-ID-Nr. DE 813485798.

◯ Ja, ich bin geworben worden und möchte PLAYBOY lesen.

Ab sofort für zunächst 12 Ausgaben frei Haus zum Preis von 5,75 Euro* pro Heft inkl. Porto (Berechnung jährl., zzt. 69,00 Euro*; nur im Ausland zzgl. Porto Auslandskonditionen unter Tel. +49/1806/55 61 770**). Das Abonnement verlängert sich automatisch um ein Jahr, wenn ich nicht 6 Wochen vor Ablauf der Bezugszeit schriftlich kündige bei: PLAYBOY Deutschland, c/o Playboy NVG Aboservice, Postfach 084, 77649 Offenburg.

Vorname / Name
Straße / Nr.
PLZ / Ort
Telefon / Handy Geb.-Datum
E-Mail

◯ Ich bezahle bequem per Bankeinzug und erhalte eine kostenlose Ausgabe Playboy.

1x Playboy kostenlos!

SEPA-Lastschriftmandat: Ich ermächtige die Neue Verlagsgesellschaft mbH, wiederkehrende Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Verlag auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrags verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

D E
IBAN Ihre BLZ Ihre Konto-Nr.

Zahlungsempfänger: Neue Verlagsgesellschaft mbH, Marlener Straße 4, 77656 Offenburg
Gläubiger-ID: DE8008400000186903 Mandatsreferenz wird separat mitgeteilt.

Datum / Unterschrift des neuen Lesers

◯ Ja, ich habe den Abonnenten geworben und erhalte das Geschenk.

EMPFEHLEN

Vorname / Name
Straße / Nr.
PLZ / Ort
Telefon / Handy Geb.-Datum
E-Mail

Ich erhalte ein Geschenk meiner Wahl:

Breaking Bad Komplettbox Zuzahlung: 29 €*
◯ DVD (I042) ◯ Blu-ray (I041)
◯ Buch „The Playmates of the decade" (H188)
◯ Philips schnurloses Telefon (J226) Zuzahlung: 15 €*
◯ Philips Kopfhörer (J223) Zuzahlung: 15 €*
◯ 40 € Verrechnungsscheck (1017)
◯ Bosch Akkubohrschrauber (G232)
◯ Victorinox Rescue-Tool (J026)
◯ Titan Trolley (J113) Zuzahlung: 55 €*
◯ Swiss Military Hanowa Chronograph (I039), Zuzahlung: 59 €*

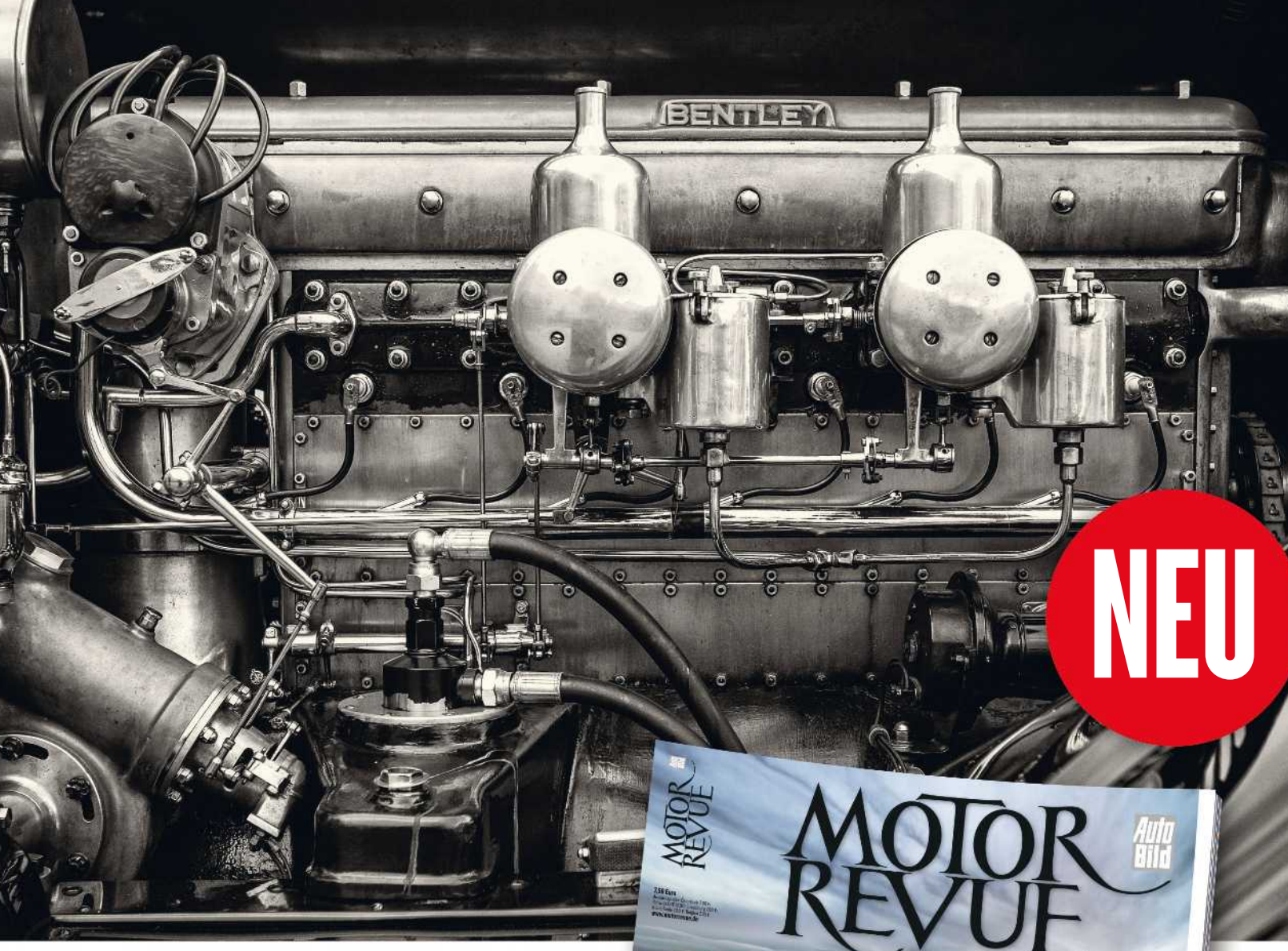
40 € Gutschein
◯ TankBON (D772)
◯ Amazon Gutschein (E788)
◯ Media Markt Gutschein (9510)

◯ Ja, ich bin damit einverstanden, dass mich die Burda Direkt Services GmbH schriftlich, telefonisch oder per E-Mail auf interessante Medien- und Finanzangebote hinweist und hierzu meine Kontakt- und Vertragsdaten erhält und verwendet. Mein Einverständnis kann ich jederzeit unter playboy-abo.de/datenschutz abrufen und jederzeit mit Wirkung für die Zukunft widerrufen (z. B. per E-Mail an meine-daten@burda.com).

Der Versand der Prämie erfolgt nach Zahlungseingang. Hinweis: Neuer Abonnent und Prämienempfänger dürfen nicht identisch sein. Der Werber muss kein Abonnent sein. Lieferung des Geschenks nur solange der Vorrat reicht. Dieses Angebot gilt nur für Deutschland. Die Prämienlieferung mit Zuzahlung erfolgt per Nachnahme (Gebühr: 2 €).

◯ Ich erwarte Ihre Rechnung.
(ich verzichte auf 1 kostenlose Ausgabe Playboy)

Aktions-Nr.: 638316F01



NEU

LEIDENSCHAFT BRAUCHT EIN GROSSES HERZ.

MOTOR REVUE

170 SEITEN · VERSCHWENDERISCH · ELEGANT · KULTIVIERT

KULTUR-POOL

WAS SIE DIESEN MONAT SEHEN, LESEN UND HÖREN SOLLTEN

Leicht angegraut, ernsthafter: Brad Pitt, 50, will sich in seinen Filmen nicht mehr zum Narren machen – sondern ein Vorbild sein

INTERVIEW

»Es gibt Zeiten, in denen musst du kämpfen«

*Superstar **Brad Pitt,** 50, über seine tägliche Tracht Prügel, platzende Motorradreifen und seine neue Rolle als reifer Mann*

Überall stehen Panzer, die Wände sind mit Tarnnetzen bedeckt. Das Armeemuseum im englischen Bovington: für den Filmverleih offenbar der ideale Schauplatz, um das Weltkriegsdrama „Herz aus Stahl" (ab 1. Januar im Kino) zu bewerben. Hauptdarsteller Brad Pitt gibt jedoch eher einen Kontrast zu dieser Umgebung ab. Er trägt lässige Sommerkleidung sowie ein modisches Bärtchen plus ein verschmitztes Dauergrinsen im Gesicht. Im Interview stellt sich allerdings schnell heraus, dass der 50-Jährige auch härter kann. ➤➤

FOTO: JOHN BALSOM

PLAYBOY: Mr Pitt, wie wird ein Star, der ein Glamour-Leben mit sechs Kindern und einer der begehrtesten Frauen des Planeten führt, zu einem Panzerkommandanten des Zweiten Weltkriegs?
PITT: Durch eine tägliche Tracht Prügel.
PLAYBOY: Wer hat Sie denn vermöbelt?
PITT: Die anderen Darsteller und ich haben uns gegenseitig geschlagen.
PLAYBOY: Konnten Sie sich nicht leiden?
PITT: Das war eine Idee unseres Regisseurs David Ayer. Er hat uns gegeneinander boxen lassen.
PLAYBOY: Warum das?
PITT: Ich habe ihn auch gefragt: Ist das wirklich nötig? Aber David meinte, wir müssten lernen, wie es ist, wenn du jeden Tag mit Gewalt konfrontiert wirst. Und außerdem sollten wir uns alle auf diese Weise besser kennen lernen.
PLAYBOY: Sehr humane Methode.
PITT: Er sagte, wenn du wirklich etwas über jemanden erfahren willst, dann schlag ihm ins Gesicht. Der Mann scheint es zu wissen, immerhin wuchs er im Ghetto von South Central auf und war dann bei der Armee. Und da ist echt was dran. Es ging darum, uns alle zusammenzuschweißen. Schließlich sollten wir eine Panzercrew darstellen, in der sich jeder auf den anderen verlassen können muss. Und wenn du mit einem Kollegen kämpfst, dann willst du ihm einerseits eine verpassen und ihn besiegen, andererseits fühlst du mit ihm mit und willst ihn beschützen. Wir wurden so eine richtige Familie.
PLAYBOY: Wie ist es, eine ins Gesicht zu kriegen?
PITT: Spaß macht es nicht, das können Sie mir glauben. Aber es hätte schlimmer sein können. Mein Kollege Jon Bernthal ist ein trainierter Boxer, und er ist sehr sanft mit uns umgesprungen. Wobei das noch nicht das Heftigste war. Wir durften auch eine zweimonatige Grundausbildung absolvieren

»Der Regisseur sagte, wenn du wirklich etwas über jemanden erfahren willst, dann schlag ihm ins Gesicht. Und da ist echt was dran«

BRAD PITT

– mit allem Drum und Dran. In der Nacht vor dem Drehbeginn schliefen wir alle vor unserem Panzer und aßen die Soldatenrationen. Freiwillig, wohlgemerkt!
PLAYBOY: Warum tun Sie sich mit 50 Jahren noch so etwas an?
PITT: Weil ich immer etwas Neues suche – etwas anderes, Besseres, was noch mehr Wahrheit in sich trägt. Ich bin auf einer Entdeckungsreise. Ich muss mich weiterentwickeln, vorwärtsbewegen. Stagnation kann ich nicht akzeptieren. Das gilt sogar für meinen Alltag. Wenn ich aus dem Haus gehe und was vergessen habe, kehre ich nicht zurück, egal, wie wichtig es sein mag.
PLAYBOY: Was haben Sie bei „Herz aus Stahl" Neues entdeckt?
PITT: Ich habe gelernt, die Schrecken des Kriegs zu verstehen. Ich habe aus meinen Kollegen eine neue Familie geformt – und ich kann jetzt mit einem 37-Tonnen-Gefährt umgehen. Das alles war eine Erfahrung, die sich mit den meisten meiner Filme nicht vergleichen lässt.
PLAYBOY: Waren Sie je in Versuchung, mal zur Armee zu gehen?
PITT: In dem Alter, als das in Frage gekommen wäre, war ich viel zu entspannt drauf. Ich ließ mich treiben, wollte nur herausfinden, was ich mit meinem Leben anfange. Erst nach der Erfahrung dieses Films habe ich begriffen, was wir von diesen jungen Frauen und Männern verlangen. Ich habe totalen Respekt davor.
PLAYBOY: Sie und Ihre Frau ziehen durch die Krisengebiete dieser Welt. Haben Sie nie eine kriegsähnliche Situation erlebt?
PITT: Nichts, was sich im Entferntesten mit dem Zweiten Weltkrieg vergleichen ließe.
PLAYBOY: Aber waren Sie schon mal in Gefahr für Leib und Leben?
PITT: Klar, ich hatte Motorradunfälle. Auf einer Serpentinenstraße über steilen Klippen platzte mir mal ein Reifen. Oder ich geriet beim Bergsteigen in knifflige Situationen – auch wenn das schon ein Weilchen her ist. Jetzt versuche ich, besser auf mich aufzupassen, schließlich habe ich Verantwortung für eine Familie.
PLAYBOY: Hatten Sie damals Angst?
PITT: Ich hatte grundsätzlich Angst, dass ich eines Tages sterben muss. Die Tatsache, dass wir Rechenschaft ablegen müssen, konnte ich nicht akzeptieren. Als Vater denke ich nur noch: Hauptsache, meinen Kindern passiert nichts.
PLAYBOY: Wären Sie bereit zu töten, wenn es darauf ankommt?
PITT: Ganz sicher – um meine Kinder zu schützen. Wenn es irgendjemand auf meine Familie oder meine Freunde abgesehen hätte, dann würde ich nicht zweimal nachdenken. Und so sehr ich denke, dass wir unsere Konflikte friedlich regeln sollten: Es gibt Zeiten und Situationen, in denen musst du kämpfen, denn nur so lässt sich Unterdrückung beenden.
PLAYBOY: Sie scheinen es zu mögen, wenn Sie auf der Leinwand gewalttätig werden können. In so vielen Rollen sind Sie über Leichen gegangen.
PITT: Tja, irgendwie fühle ich mich zu sol-

Das Leben des Brad

1963 in Oklahoma geboren, verbrachte der Baptistensohn in seiner Kindheit viel Zeit im Kirchenchor. Sein Journalismus-Studium brach er ab, um Schauspieler zu werden. Der Durchbruch: „Thelma & Louise" 1991. Dass er auch was kann, bewies er später in „12 Monkeys", „Fight Club" und „Inglourious Basterds", als Produzent wurde er dieses Jahr für „12 Years a Slave" mit dem Oscar ausgezeichnet. Mit seiner Frau Angelina Jolie zieht er sechs gemeinsame Kinder groß (drei leiblich, drei adoptiert).

FOTOS: JOHN BALSOM, PR (4), REUTERS

Ein Grund, an Neujahr ins Kino zu gehen: In „Herz aus Stahl“ spielt Brad Pitt Sergeant Don „Wardaddy“ Collie, der eine US-Panzercrew in den letzten Wochen des Zweiten Weltkriegs anführt – roh, ungeschönt, beeindruckend

chen Rollen hingezogen – ich habe aber nicht analysiert, warum. Wir leben nun mal in einer solchen Welt. Das sehe ich schon bei meinen Kindern. Selbst die prügeln sich schon untereinander. Aber ich möchte Gewalt nicht verherrlichen. Krieg mag seine reißerischen Aspekte haben, aber er ist eine Tragödie. Das habe ich wieder verstanden, als ich bei den Recherchen für „Herz aus Stahl“ mit Veteranen gesprochen habe – sowohl mit Überlebenden des Zweiten Weltkriegs wie mit Soldaten, die in den jüngsten Konflikten eingesetzt waren. Wir können vielleicht die physische Seite nachvollziehen, die Anstrengungen, die sie auf sich nehmen mussten, aber die psychische Belastung, der immerwährende Stress, ist unvorstellbar.

PLAYBOY: Beeinflusst die Tatsache, dass Sie Vater sind, in irgendeiner Weise die Wahl Ihrer Rollen?

PITT: Natürlich. Wobei meine Kinder bislang praktisch keinen meiner Filme gesehen haben. Nicht mal Angie kennt sie alle. Wir haben auch gar nicht die Zeit, so viel zu schauen. Aber ich möchte Filme machen, auf die sie stolz sein können. Und ich spiele nicht mehr so viele ausgeflippte Charaktere – meine Kinder sollen sehen, dass ich ein reifer Mann bin.

PLAYBOY: Nach „Inglourious Basterds“ ist „Herz aus Stahl“ schon der zweite Film, in dem Sie böse Deutsche umbringen. Haben Sie eine Antipathie gegen uns entwickelt?

PITT: Ich habe auch schon IRA-Angehörige gespielt und komme trotzdem mit Engländern klar. Aber ich denke nicht in Feindbildern, ich liebe auch Filme, die die deutsche Seite zeigen – „Im Westen nichts Neues“ oder „Das Boot“. Das ist eine allumfassende menschliche Erfahrung. Für mich sind diese Deutschen genauso Menschen, die überleben wollen. Ich mache mir also keine Sorgen um mein Verhältnis zu euch. Es ist sowieso absurd, dass wir im einen Jahr einander abgeschlachtet und im nächsten Jahr schon wieder gemeinsam ein Bier getrunken haben.

Interview: Rüdiger Sturm

SÄMTLICHE TERMINANGABEN LAUT INFORMATIONSSTAND BEI REDAKTIONSSCHLUSS. STARTTERMINE KÖNNEN SICH KURZFRISTIG ÄNDERN.

Sehenswert

Exodus: Götter und Könige
Mit: Christian Bale, Joel Edgerton
Alle Jahre wieder muss man sich die Jesusgeschichte vorkauen lassen. Außer von Ridley Scott. Der Top-Regisseur („Alien“) hat sich der Story des Moses (Bale) angenommen. (Das war der, der das Meer teilte.) Brutales Sandalen-Epos inklusive Heuschreckenplage in 3-D! Hell yeah! **Mögen Sie, wenn** Ihnen schon Scotts „Gladiator“ gefallen hat. **Start:** 25.12.

The Drop – Bargeld
Mit: Tom Hardy, James Gandolfini
Bob (Hardy) arbeitet bei Cousin Marv (Gandolfini, in seiner letzten Rolle) in einer Bar in Brooklyn, die Gangstern zur Geldwäsche dient. Als es zu einem Überfall kommt, muss Bob die Täter aufspüren und findet einen Hundewelpen, der einem skrupellosen Verbrecher gehört … Spannend! **Mögen Sie, wenn** Sie „Mystic River“ und „Shutter Island“ mochten. **Start:** 4.12.

The Homesman
Mit: Tommy Lee Jones
Ein versoffener Taugenichts (Jones) und eine alleinstehende Farmerin (Hilary Swank) schlagen sich im 19. Jahrhundert durch die Einöde Nebraskas, um drei verrückt gewordene Siedlerinnen in Sicherheit zu bringen. Tommy Lee Jones spielt unter eigener Regie das, was er am besten kann: einen kantigen Außenseiter. **Mögen Sie, wenn** Jones' letzter Neo-Western „Three Burials“ Ihr Ding war. **Start:** 18.12.

RollingStone

DAS BUCH ZUM JUBILÄUM

Die 25 besten Geschichten aus 20 Jahren ROLLING STONE auf über 320 Seiten: Mit Sasha Grey, Günter Netzer, Karl Lagerfeld u.v.a.

Jetzt lesen oder zu Weihnachten verschenken!

Bestellen Sie bequem und versandkostenfrei unter:

ROLLINGSTONE.DE/SHOP

Meisterschütze außerhalb der Gesellschaft: Lester Ballard (gespielt von Scott Haze in der Verfilmung von James Franco, 2013)

MÄNNERLITERATUR

ENTMENSCHLICHT

***Cormac McCarthy** hat ein Faible für Sonderlinge. In seinem neuen Roman für einen besonders krassen*

In der Verfilmung von „No Country for Old Men“ gibt es eine Menge imposanter Typen. Doch der heimliche Star unter ihnen ist der Killer Anton Chigurh, der mit seinem Bolzenschussgerät durch die USA reist und mit einer erstaunlichen Beliebigkeit Menschen umbringt. Mag sein, dass dies der schauspielerischen Leistung von Javier Bardem geschuldet ist. Doch so, wie die Figur angelegt ist, wird klar: Der Romanautor Cormac McCarthy hat einfach ein Faible für fiese Freaks.

In seinem neuen Roman gönnt der Autor seinem Sonderling volle Aufmerksamkeit. Lester Ballard ist ein wortkarger Typ, der sich am Rande der Zivilisation in der Wildnis durchschlägt. Die modernen Zeiten haben eigentlich in den 1960er-Jahren im ländlichen Tennessee längst begonnen. Doch Ballard lebt immer noch wie ein Trapper: Er erobert sich ein verlassenes Haus im Wald. Als brillanter Schütze jagt er Eichhörnchen und brät sie; er sammelt Mais und backt Fladenbrot daraus. Selbst vom grimmigen Winter lässt er sich nicht beeindrucken: Er hackt Holz und beheizt einen offenen Kamin. Klingt alles ziemlich romantisch – würde er nicht eines Tages am Straßenrand ein Auto entdecken. Darin: ein Junge und ein Mädchen. Tot, wohl beim Sex überrascht und ermordet. Ballard missbraucht die Leiche des Mädchens und schleppt sie nach Hause. Von nun an hat der Mann ein Geheimnis.

Cormac McCarthy: „Ein Kind Gottes“ (12,99 Euro)

Nun lebt er immer mehr wie ein tollwütiges Tier, verliert den Bezug zu seinen Artgenossen, zum Richtig und Falsch, zu Leben und Tod. Das menschliche Verhalten von Lester Ballard löst sich auf.

McCarthy schildert diese Entmenschlichung mit der Behutsamkeit einer Naturbetrachtung: Alles geht seinen Lauf. Das ist einerseits faszinierend, andererseits schockt es – zumal: Wer weiß schon, was wirklich richtig ist?

Lesenswert

Punk is Dad
Roddy Doyle

The Commitments waren die Band, die einst mit Soul Dublin eroberte – der Film hat uns 1991 gut amüsiert. Über 20 Jahre danach spielt das Buch: Alle Band-Mitglieder sind bürgerlich, haben Kinder, manche einen Job. Etwa Jimmy Rabbitte. Doch leider hat er auch Krebs. Er will sich aber nicht als Todgeweihten aufgeben – sondern spürt die alte Truppe auf. Und trifft die noch immer umwerfende Sängerin Imelda Quirk. Tragikomische Männer-Midlife-Crisis (Haffmans & Tolkemitt, 21,95 Euro). **Gefällt Ihnen, wenn** Sie kantige Iren und ihren Durst mögen.

Gebrauchsanweisung für den Schwarzwald
Jens Schäfer

Wer verreist, nimmt einen Reiseführer mit, den „Baedecker“ oder den „Lonely Planet“. Den größten Lesespaß bieten aber die „Gebrauchsanweisungen“ des Piper-Verlags. Jens Schäfer etwa erklärt uns in ironisch-sachkundigem Ton seine Heimat, den Schwarzwald. Dessen wortkarge Waldschrate, weinselige Kaiserstühler, Baden-Badens reiche Russen und natürlich den ökologisch-korrekten Freiburger, der seine Revolution nur bei schönem Wetter durchzieht (Piper, 14,99 Euro). **Gefällt Ihnen, wenn** Sie Fan vom SC Freiburg sind.

Mein Ein und Alles
Andrea Camillieri

Arianna führt – neben dem Luxus, nicht arbeiten zu müssen und mehr als genug Geld zu haben – ein Leben, von dem manche Ehefrau nur träumt: Sie darf sich jeden Monat einen Mann aussuchen, mit dem sie schläft. Jedoch immer nur einmal. Ihr Mann Giulio gesteht ihr die Lust zu, will sie aber nicht verlieren. Doch ein Junge verguckt sich in Arianna, will mehr Sex mit ihr. Was er nicht weiß: Diese Frau hat Untiefen und ist gefährlich (Kindler, 19,95 Euro). **Gefällt Ihnen, wenn** für Sie Erotik und Krimi gut zusammenpassen.

WIEDER ENTDECKT

Deutschstunde
Siegfried Lenz

Viele von uns mussten dieses Buch des kürzlich verstorbenen Siegfried Lenz in der Schule lesen – und konnten es nicht recht wertschätzen. Dabei ist „Deutschstunde“ so klug wie beeindruckend: Ein Junge schützt in der NS-Zeit einen Maler vor seinem Vater, einem Polizisten. Roman über die wahren Grenzen der Pflicht (dtv, 9,90 Euro).

REDAKTION: KLAUS MERGEL

FOTOS: PR (6)

ÜBER 10 MIO. KÄUFER FÜR IHR FAHRZEUG.

AUTO SCOUT 24

DIE 1 FÜR FAHRER.

Premium Plus Paket:
Mehr Aufmerksamkeit für Ihr Fahrzeug.

1. Fahrzeug kostenlos inserieren.
2. Premium Plus Paket auswählen.
3. Einfach Aktionscode eingeben.
4. Für 7 Tage in den Suchergebnissen oben stehen.

www.autoscout24.de

€ 18,99 sparen
mit Aktionscode:
123VERKAUFT

Der Aktionscode ist für Premium Produkte bei AutoScout24 bei einem vorhandenen Privatkundeninserat einlösbar. Er reduziert den zu zahlenden Preis um den Gutscheinwert. Barauszahlungen sind nicht möglich. Differenzbeträge werden bei der Buchung nicht erstattet. Der Aktionscode ist bis zum 31.01.2015 gültig.

Lebende Legende: Mit ihrem neuen Album zeigt Aretha Franklin, warum ihr die Couch … äh, der Thron des Soul gebührt

SOUL ROYAL

RÜCKKEHR DER KÖNIGIN

*Mit einem Coveralbum meldet sich die „Queen of Soul", **Aretha Franklin,** eindrucksvoll zurück*

Aretha Franklin hat bei Barack Obamas Amtseinführung gesungen, über 75 Millionen Platten verkauft, 18 Grammys auf dem Kamin stehen und mehr Hits als der FC Bayern Titel: Diese Frau muss keinem mehr beweisen, dass sie die „Queen of Soul" ist. Und doch will sie es noch einmal wissen mit ihrem 38. Studioalbum „Aretha Franklin Sings The Great Diva Classics" (Sony). Darauf covert sich die 72-Jährige durch das Repertoire von unter anderen Destiny's Child, Chaka Khan, Barbra Streisand, Gladys Knight, Alicia Keys, Adele, Gloria Gaynor und Sinead O'Connor. Aretha Franklins Genie blitzt in jeder gesungenen Note der zehn Songs auf – auch wenn ihre Stimme in den letzten Jahren ein wenig an Durchschlagskraft verloren hat. Dennoch hat die Tochter eines Predigers noch immer mehr Soul im kleinen Finger als sämtliche Castingshow-Gewinnerinnen und R-'n'-B-Sternchen zusammen in den Kehlen. Nur warum sie Gloria Gaynors „I Will Survive", in das sie Destiny's Childs „Survivor" integriert, mit Hilfe des House-Produzenten DJ Terry Hunter in eine Kirmesnummer verwandelt hat, bleibt ein Rätsel. Und auch ihre Version von Chaka Khans „I'm Every Woman" wirkt in ihren Arrangements ein bisschen überschminkt und kitschig. Dabei hat sie das gar nicht nötig. Denn besonders bei den sparsamer produzierten Balladen „At Last", „People" und „Teach Me Tonight" kommt ihre Wahnsinnsstimme voll zur Geltung.

Mit dem von Prince geschriebenen Stück „Nothing Compares 2 U" hatte Sinead O'Connor 1990 einen weltweiten Nummer-1-Hit. Aretha Franklin macht daraus mit ihrer Coverversion etwas großartig Neues, und André 3000 verpasst der todtraurigen Ballade ein Swing-Abendkleid, das der Diva hervorragend steht. Höhepunkt ist jedoch Adeles „Rolling In The Deep", das sie ganz beiläufig mit Marvin Gayes „Ain't No Mountain High Enough" verwebt. Potenzielle Anwärterinnen auf ihren Thron müssen sich noch gedulden.

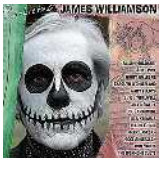
„Aretha Franklin Sings The Great Diva Classics" (Sony)

WIEDER ENTDECKT

Hörenswert

Götz Alsmann
Am Broadway (Blue Note)
Nachdem der promovierte Klaviervirtuose aus Münster auf seinem letzten Album eine Ode an das französische Chanson verfasste, führt ihn die musikalische Reise jetzt an den Broadway in New York. Mit seinen versierten Mitmusikern deutscht er dieses Mal amerikanische Evergreens ein. Egal, ob dabei aus Elvis Presleys „Blue Moon" eine „Mondnacht am Meer" oder Glenn Millers „Serenade In Blue" zum „Lied der Einsamkeit" mutiert, es swingt und groovt einfach wunderbar.
Für Fans von Götz Alsmann

Röyksopp
The Inevitable End (Embassy One)
Mit dem fünften Album verkündet das dynamische Elektro-Duo aus Norwegen sein Ende. Unausweichlich soll es sein, wie schon der Titel besagt. Doch die zwölf Tracks versüßen den Abschied erheblich. Die beiden Soundtüftler haben dafür diverse Gastsängerinnen eingeladen, und so gelingt ihnen gewohnt elegant der Spagat zwischen hitverdächtigem Disco-Pop und chilligem Ambient, der in den Clubs genauso funktioniert wie auf der heimischen Couch am Morgen danach.
Für Fans von Air



James Williamson
Re-Licked (Leopard Lady)
Bei den legendären Stooges war der heute 65-Jährige 1973 für den brutalen Gitarrensound verantwortlich. Nach deren Auflösung verdingte sich der Gitarrist mehr als drei Jahrzehnte als IT-Spezialist im Silicon Valley. Mit der Stooges-Reunion 2009 besann er sich auf seine musikalische Vergangenheit – und erweckt nun verschollene Songs mit illustren Gästen wie Jello Biafra, Mark Lanegan oder Alison Mosshart am Mikrofon zu neuem Leben. Jeder der insgesamt 16 Songs versprüht mehr Energie als das Gesamtwerk der Foo Fighters.
Für Fans von The Stooges

Dexys
„Nowhere Is Home" (Rough Trade)
2012 haben die Engländer nach 26 Jahren Pop-Business-Abstinenz wieder ein Album veröffentlicht. Und die elf Lieder waren das Warten mehr als wert. Pop in schönster Vollendung, der jetzt remastered und in Form eines fantastischen Konzertmitschnitts in Bild und Ton vorliegt. Natürlich fehlen die zahlreichen Hits aus der bewegten Vergangenheit nicht.

REDAKTION: KAI-UWE KEUP

FOTOS: POLARIS/STUDIO X, PR (5)

Flotter Dreier!

Jetzt werden Männerträume wahr –
SPORT BILD, SPORT BILD Reader-App und SPORT BILD PLUS
ab sofort im Paket für nur 99 Cent testen!

Jetzt testen unter:
sportbild.de/digital

Ohne geht nicht.

Sport Bild

Neu auf *www.playboy.de*

WAS UNS DIESEN MONAT INS NETZ GEGANGEN IST

Lexy liebt es, sich nackt zu zeigen. Wir unterstützen sie dabei gern

Maße: *95-59-95*
Geburtsdatum: *22.10.1993*
Wohnort: *Herrenberg*
Größe: *170 cm*
Gewicht: *50 kg*
Was ich mag: *Sport, Natur und Kinder*
Was ich nicht mag: *Zitroneneis und falsche Freunde*
Mein größter Traum: *für den Playboy zu arbeiten*
Meine Zukunftspläne: *erfolgreiches Model sein*
Wo kann man mich treffen: *in der Stuttgarter Club-Szene*
Darum will ich in den Playboy: *weil ich mich und meinen Körper gern in Szene setze*

CYBER Girl des Monats

PLAYMATE-CASTING

MIT SEXY LEXY IM FKK-URLAUB

*Cybergirl **Alexandra „Lexy" Eipper** liebt warmen Sand und Meeresrauschen. Wir meldeten uns freiwillig zum Rückeneincremen …*

Sonnenbadende Sportlerinnen sind an den Stränden von Los Angeles keine Seltenheit – im Stadtteil Kalifornien der Ostsee-Gemeinde Schönberg fallen sie schon eher auf: Der dortige FKK-Strand, an den wir mit der 21-jährigen Erzieherin aus Baden-Württemberg reisten, war für sie eine tolle Kulisse, um ihren trainierten Körper zu zeigen: „Fitness ist mir extrem wichtig. Und ich achte sehr auf meine Ernährung", erklärt sie. Dasselbe verlangt sie von Männern, die ihr gefallen wollen: „Ein Kerl muss athletisch sein. Stubenhocker haben bei mir keine Chance." Und ebenso anspruchsvoll gibt sich Lexy in puncto Sex: „Ob im Auto, Wald oder Feld: je ausgefallener, desto besser." Weitere Bilder von ihr und den anderen Cybergirls unter *www.playboy.de/cyberclub*.

WWW.DERBERATER.DE

Alles, was Männer wissen müssen

Alle Jahre wieder … der gleiche Stress an Weihnachten. Gut, dass es den Berater gibt: Er verrät Ihnen, wie Sie Ihre Liebste von einem Fest ohne Geschenke überzeugen. Wie Sie die Feiertage ohne Familiendramen und Beziehungskrisen überstehen. Wie Sie als Single nicht in Weihnachtsblues verfallen. Und wenn gar nichts mehr hilft: an welchen Reisezielen Sie dem ganzen Spuk komplett entkommen. Das alles – auf *www.derberater.de*.

TABLET-EDITION

DER PLAYBOY FÜRS iPAD

Jeden Monat neues Bonusmaterial

Noch mehr Bilder! Noch mehr Unterhaltung! Noch mehr von allem, was Männern Spaß macht! Es lohnt sich, die digitale Edition herunterzuladen – **egal, ob fürs iPad oder als PDF für jedes andere Tablet oder den PC.** Zur Januar-Ausgabe gibt es unter anderem dieses Bonusmaterial:

- 111 unveröffentlichte Fotos vom Jahres-Shooting mit allen Playmates aus 2014 und US-Playmate Jessica im XL-Format und in brillanter Qualität
- heiße Making-of-Videos zu allen Shootings – Blick hinter die Kulissen
- zum großen Interview mit Al Pacino (ab Seite 60): seine zehn coolsten Film-Zitate

Die iPad-Version können Sie für 4,99 Euro unter *http://www.playboy.de/tablet* downloaden. Oder über diesen QR-Code:

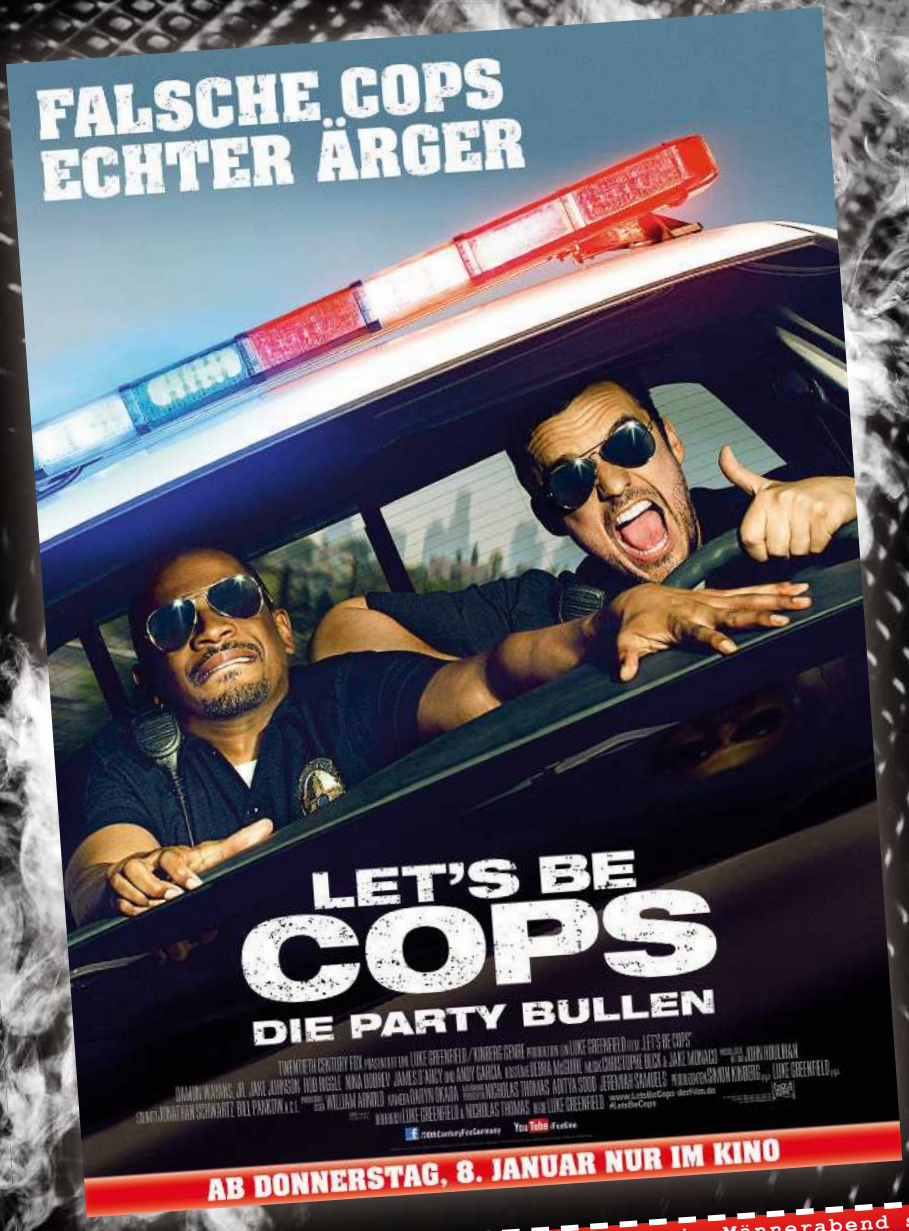
REDAKTION: ANDREAS MARX, ANGELIKA ZAHN

FOTOS: DDP IMAGES, ALEXANDER PAULIN (2), PLAYBOY

Werden Sie Fan von Playboy auf Facebook: *www.facebook.com/PlayboyGermany*

CINEMAXX

MÄNNERABEND



2 Bier bekommen, nur 1 zahlen!

Diesen Coupon abgeben und zu zweit 4 Euro* beim Männerabend sparen

„Let's Be Cops – Die Party Bullen"

Vorpremiere am
Mittwoch, 17. Dezember

Mit Unterstützung von:
PLAYBOY

cinemaxx.de /cinemaxx

* beim Kauf von zwei Tickets. Nicht kombinierbar mit anderen Rabatten.

CINEMAXX
MEHR ALS KINO

Vielen Dank an Armin Hoeck und sein Team vom Schlosshotel „Burg Schlitz“ für die tolle Unterstützung unserer Titelproduktion!

www.burg-schlitz.de

>>> Titel, Seite 33–45

Agent Provocateur/L'agent (Strapsgürtel, schwarze Corsage, weiße Corsage, rosa BH, rosa Strapsgürtel, schwarzer Morgenmantel), 0044/870/6000229, London, www.agentprovocateur.com; **Ash** über Susann Andreas PR (Stiefel, Stiefeletten), 089/62232230, München, www.ashitalia.it; **Bluebella** (weißer Morgenmantel), 0044/1/2253101 87, London, www.bluebella.com; **Bordelle** über Sheppard PR (Höschen aus Bändern, Cut-out-BH und Höschen, Corsagenkleid), 0044/20/7836 94 36, London, www.bordelle.co.uk; **Fräulein Kink** (Fußbänder und Armband aus Samt, Playsuit, Fransengürtel, Seile, Halsband, Blindfold, Gerte), 030/55954031, Berlin, www.frauleinkink.com; **Johnny loves Rosie** (Ketten aus Spitze), London, www.johnny-loves-rosie.com; **La Perla** (durchsichtiges Set mit Blumenapplikationen), 089/24414240, München, www.laperla.com; **Lascivious** über Anisa Topan (Spitzenhöschen), 0044/7930846570, London, www.lascivious.co.uk; **Little Mistress** (Pelzmantel), London, www.little-mistress.co.uk; **Lost in Wonderland** (Playsuit, BH mit Band, Negligé, Strapsgürtel aus Bändern, blickdichter BH mit Spitzenrand, BH aus Spitze, Strapsgürtel in Rosa/Schwarz), 0176/30429904, Berlin, www.lostinwonderland.de; **Très Bonjour** (Handschuhe und Krägen aus Silikon), 030/22803180, Berlin, www.tresbonjour.com; **Victoria's Secret** (rosa Morgenmantel), 001/8004115116, Columbus, www.victoriassecret.com

>>> Stil

Essentials, Seite 115

Aigner Parfums über E.A. Cosmetics Distributions GmbH, 089/900060, Kirchheim, www.aignermunich.com; **Davidoff** über Häberlein & Mauerer AG, 089/38108235, München, www.davidoff.com; **Dsquared2** über White Communications, 089/360760, München, www.dsquared2.com; **Mercedes-Benz** über Parfümerie Douglas GmbH, 023/3169 00, Hagen, www.douglas.de; **Otto Kern** über Mäurer & Wirtz, 02402/892894, Stolberg, www.ottokern.com

Lunch ist für Luschen, Seite 116–121

A Kind Of Guise über A Kind Of Guise, 089/72697797, München, www.akindofguise.com; **Calvin Klein** Platinum über Loews, 089/2193791 54, München, www.calvinklein.com; **Camel Active** über Masali GmbH, 030/23257940, Berlin, www.camelactive.de; **Campus** über Silk Relations GmbH, 030/84710830, Berlin, www.campus72.de; COS über Loews, 089/21937910, München, www.cosstores.com; **Filippa K** über Fake PR, 030/40006540, Berlin, www.filippa-k.com; **Frederique Constant** über V.Communication, 089/46224633 3, München, www.frederique-constant.com; **Gant** über Frank Berndt Consulting, 089/45220930, München, www.gant.com; **Hackett** über Network PR, 089/20001180, München, www.hackett.com; **Hamlet** über Frank Berndt Consulting, 089/45220930, München, www.prime-shoes.com; **Hugo Boss** über Hugo Boss AG, 07123/940, Metzingen, www.hugoboss.de **Joop!** über Strellson AG, 0041/71/6863232, CH-Kreuzlingen, www.joop.de; **Montblanc** über Schoeller & von Rehlingen, 040/45018347, Hamburg, www.montblanc.com; **Weekday** über Agency V, 030/42019200, Berlin, www.weekday.com

Geschenke, Seite 122–126

Amazon über Amazon.de GmbH, 089/189170818, München, www.amazon.de; **Bloomy Days** über Bloomy Days GmbH, 030/91431191, Berlin, www.bloomydays.de; **Bower & Wilkins P5** über TDUB Kommunikationsberatung, 040/8079212 23, Hamburg, www.bower-wilkins.de; **Canada Goose** über Articus&Stewens, 089/28729731 4, München, www.canada-goose.com; **Cartier** über Cartier Northern Europe, 089/55984199, München, www.cartier.de; **Hermès** über Hermès GmbH, 089/55215328, München, www.germany.hermes.com; **Kees van der Westen,** 0031/40/2223433, Niederlande, www.keesvanderwesten.com; **Montblanc** über Schöller & von Rehlingen, 040/45018347, Hamburg, www.montblanc.com; **Moto Guzzi** über Agentur für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, 0211/28 29 37, Düsseldorf, www.motoguzzi.com; **Narciso Rodriguez** über Beauté Prestige, 089/21960761, München, www.narcisorodriguez.com; **Nesmuk** über Menyesch PR, 040/36986312, Hamburg, www.nesmuk.de; **Netflix** über Netflix PR, 069/66124568383, Frankfurt, www.netflix.com; **Orion** über Profil Marketing, 0531/3873322, Braunschweig, www.orion-europa.de; **Oru Kayak** über Loesch und Liepold, 089/72018717, München, www.oru-kayak.com; **Pentax** über Ricoh Imaging, 040/35015070, Hamburg, www.ricoh-imaging.de; **Rimowa** über V.Communication, 089/46224637, München, www.rimowa.com; **Saskia Diez** über Saskia Diez Showroom & Atelier, 089/22845367, München; www.saskia-diez.com

FOTO: SACHA HÖCHSTETTER FÜR PLAYBOY

DER JUPITER AWARD 2015

Der JUPITER AWARD ist Deutschlands größter Publikumspreis für Kino und TV. Er wird jährlich gemeinsam von TV SPIELFILM und CINEMA in elf Kategorien verliehen.

BESTER FILM
NATIONAL/INTERNATIONAL

BESTE DARSTELLERIN
NATIONAL/INTERNATIONAL

BESTER DARSTELLER
NATIONAL/INTERNATIONAL

BESTE TV-SERIE
NATIONAL/INTERNATIONAL

BESTER TV-SPIELFILM

BESTE TV-DARSTELLERIN

BESTER TV-DARSTELLER

JUPITER AWARD 2015
CINEMA & TV SPIELFILM

Der JUPITER AWARD wird unterstützt von

Musterring

ŠKODA

Abstimmen und gewinnen

Werden Sie Teil der Jury, und wählen Sie Ihre Favoriten für den JUPITER AWARD 2015 unter www.jupiter-award.de

Und das können Sie gewinnen:

Unser Partner Musterring verlost das innovative Sideboard Q-Media, das ideal und unsichtbar Soundsysteme integriert. Die hochwertige Wohnwand Ihrer Wahl gibt es inkl. des Heimkinosystems BDS 880 von harman/kardon und Fernseher im Wert von 7500 Euro.

Unser Hauptgewinn

ŠKODA Rapid Spaceback Style Plus

Sein kompaktes, dynamisches Design fällt sofort ins Auge. Das durchgehende Panoramadach sorgt für einen hellen Innenraum, der Raumgefühl in einer neuen Dimension bietet: Geräumig und bequem erlebt man jede Fahrt wie im Kinosessel. Lassen Sie sich einfach von der Ausstattungsvielfalt des ŠKODA Rapid Spaceback Style Plus beeindrucken.

ABBILDUNG ZEIGT GEGEN AUFPREIS ERHÄLTLICHE SONDERAUSSTATTUNG

Kraftstoffverbrauch in l/100 km, innerorts: 7,4–4,5, außerorts: 4,8–3,4, kombiniert: 5,8–3,8. CO_2-Emission, kombiniert: 134–99 g/km (gemäß VO (EG) Nr. 715/2007)

Ralf Husmann
Seine Pointen, Dialoge, Drehbücher machten schon Schmidt, Ulmen und Stromberg witziger, als sie es ohnehin sind

DAS WORT ZUM JANUAR

AM BANDE DES WAHNSINNS

Unser Kolumnist will abnehmen. Ein Fitnessarmband soll sein Leben verändern. Das klappt auch – nur leider nicht in der gewünschten Weise

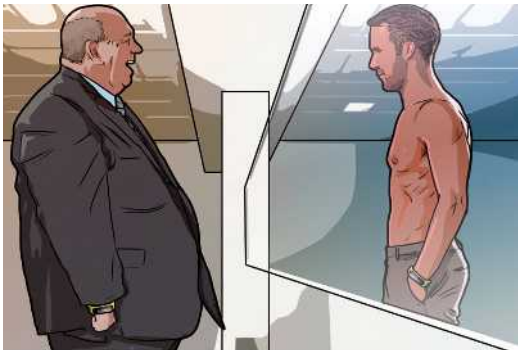
Ich mache eine innere Schweinehundeschule auf. Mein interner Pitbull kann sich auf was gefasst machen, denn ich habe jetzt ein Fitnessarmband. Innerhalb der nächsten sechs Wochen werde ich mich rundoptimieren. Von Kim Jong Un zu Wladimir Putin. Ich meine das nur bezogen auf die äußere Erscheinungsform, völlig unpolitisch. Ich könnte auch sagen von Reiner Calmund zu Ryan Gosling. Das Armband sagt mir, wann ich schlafen gehen soll, was ich essen darf und wann ich laufen müsste. Praktisch wie Mutti früher oder Ramona heute, nur um Längen cooler, weil mit Bluetooth und Internet. Außerdem blinkt es, und das tut Ramona auch nicht. Allein deswegen bin ich begeistert. Ich war schon oft neidisch auf Kinder, weil die Schuhe mit blinkenden Sohlen haben dürfen und ich nicht, nur weil ich schon groß bin. So geht es den meisten Männern, und so ein Selbstoptimierungsarmband ist so nah wie möglich dran an blinkenden Schuhen für Erwachsene. Möhre und Nils haben auch so ein Ding. Wir werden in circa sechs Wochen so dermaßen optimal sein, dass die drei Musketiere neben uns aussehen wie das Handicap-Trio aus Paris.

Das war die Stimmung vor circa sechs Wochen, als wir alle die Dinger neu hatten. Männer sind so primitiv. Sie fallen immer und immer wieder auf Technikscheiße rein. So, wie Frauen glauben, es gäbe Diäten, mit denen man tatsächlich abnimmt, oder Cremes, die wirklich Dellen aus dem Arsch beulen, glauben Männer, es gäbe Technik, die Probleme löst. Oder funktioniert. Stattdessen klappt natürlich nichts. Ich hab ein Handy, das mit dem Scheißarmband nix redet, wegen fehlender Kompatibilität. Ohne Smartphone ist das Armband aber so aufgeschmissen wie ein handelsüblicher Teenager. Und genauso nutzlos. Ich kapiere aber nicht, wie ich dem Armband per Handy klarmache, dass ich mit dem Rad ins Büro gefahren bin. Das Armband schnallt von selbst nur laufen, gehen oder schlafen.

Möhre frisst jetzt ausschließlich Fertigpizza, die kann man nämlich im Handy einscannen, während man richtiges Essen von Hand eingeben muss, und er weiß nicht, wie. Sex erkennt das Armband auch nicht. Wir hatten Sex, das Armband hielt es für schlafen. Hier können Sie den Gag jetzt selbst machen. Und nein, so war es nicht. Ich hab mich auch bewegt. Nils hat keinen Sex, denn er hat ein Baby. Seine Frau hat aber die Gebrauchsanweisung vom Armband gelesen und kann deswegen da ablesen, wie viel er schläft. Mehr als das Baby, sagt sie, jedenfalls deutlich mehr als sie. Das sei nicht die versprochene Arbeitsteilung. Von uns hat natürlich keiner die Gebrauchsanweisung gelesen. Technik funktioniert entweder intuitiv oder gar nicht. Ein richtiger Mann muss ja auch bei einer Schlägerei nicht nachschlagen, wann er zuschlagen muss. So was haben wir einfach drauf.

»MÄNNER SIND SO PRIMITIV. SIE FALLEN IMMER WIEDER AUF TECHNIK-SCHEISSE REIN«

Wir gehen natürlich davon aus, dass sich unsere Fitness mit dem Kauf des Armbands automatisch verbessert, so wie wir davon ausgehen, dass wir Spanisch können, wenn wir die fünf CDs vom Sprachkurs gekauft haben. Jetzt hab ich auch keinen Sex mehr, weil Ramona nicht will, dass Nils' Frau in seinem Handy nachlesen kann, wann wir Sex hatten. Angeblich geht das. Wegen des Armbands und Bluetooth und Internet. Möhre hat seit dem Fitnessarmband durch die Fertigpizzas vier Kilo zugenommen. Nils auch, weil er nicht mehr zum Training kommt, seit er vermehrt das Baby hüten muss. Das Armband war für uns wie Demokratie für die Ukraine. Man hat gedacht, dadurch wird automatisch alles besser, stattdessen ist am Ende alles eine riesengroße Scheiße. Das meine ich auch ganz unpolitisch. Manche Menschen sind eben einfach nicht optimierbar. Aber Frauen haben auch Fehler.



Große Erwartung: Macht ein Fitness-Band aus Reiner Calmund Ryan Gosling? Unser Kolumnist sagt, nö

FOTO: ULRICH BAATZ/LAIF; ILLUSTRATION: SUKI BAMBOO FÜR PLAYBOY

Der nächste PLAYBOY erscheint am 15. Januar 2015

BUSINESS

PUNK

WORK HARD. PLAY HARD.

Business Punk. Das Business-Lifestyle-Magazin.

Jetzt **Gratis-Heft** sichern unter 040/5555 78 00.
Bitte Bestell-Nr. 1230105 angeben.

DON'T CRACK UNDER PRESSURE

TAGHeuer

SWISS AVANT-GARDE SINCE 1860

AQUARACER CALIBRE 5

Cristiano Ronaldo ist dazu geboren, Geschichte zu schreiben. Sein Anspruch: aus jeder Situation als Sieger hervorzugehen und sich selbst zu übertreffen. TAG Heuer und Ronaldo leben die Herausforderung und halten getreu dem Motto „Don't Crack Under Pressure" jedem Druck stand.

Boutique München • Theatinerstraße 44 • Tel. 089 25 54 72 90
Boutique Frankfurt • Goethestraße 4 – 8 • Tel. 069 13 38 53 26